

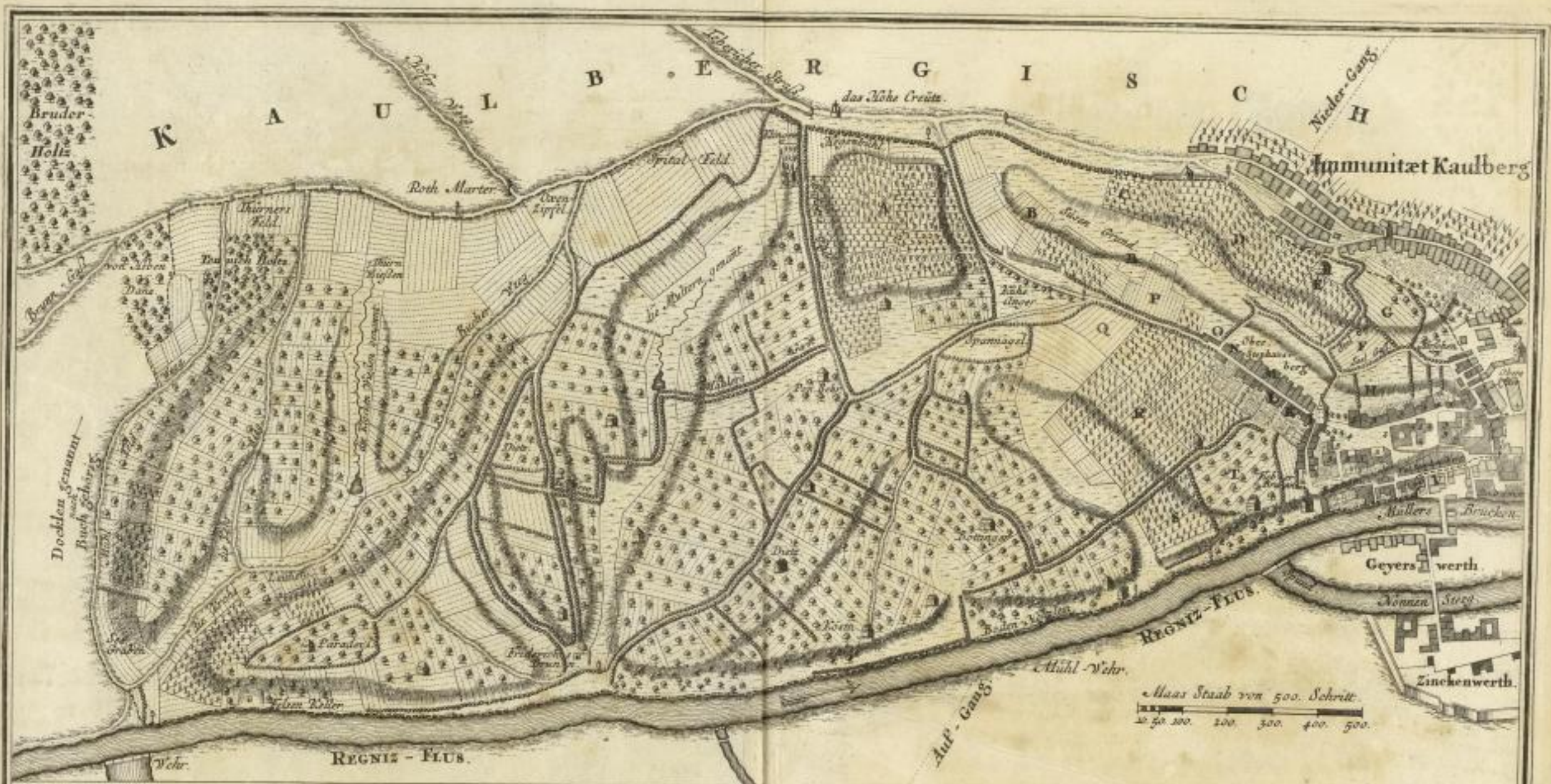


U A

Post. Altona

Becken - 11.2

1. Die ...	...
2. Die ...	...
3. Die ...	...
4. Die ...	...
5. Die ...	...
6. Die ...	...
7. Die ...	...
8. Die ...	...
9. Die ...	...
10. Die ...	...
11. Die ...	...
12. Die ...	...
13. Die ...	...
14. Die ...	...
15. Die ...	...
16. Die ...	...
17. Die ...	...
18. Die ...	...
19. Die ...	...
20. Die ...	...



BESCHREIBUNG
 deren in dem Gericht S^t STEPHAN befindlichen
PRIVAT-OBLEYEN.

- A Hegenbühl Weinberg, allda befinden sich die { Obley Hegenbühl 1. ^{muem} Obley Hegenbühl 2. ^{dum}
- B Süßen Grund.
 Obley Süßen Grund.
 Obley Sandleithen.
- C Obley Grünbühl.
- D Obley Mittelstück.
- E Obley Vinea Hertz.

- F Obley Webers Gesetz.
- G Obley Eßig Krug
- H Obley Hortus Güntheri.
- I Obley Hortus Leupoldi. *N. ein Eckhaus*
- K Obley Kemmlen.
- L Obley Veilgarten.
- M Obley Pomerium Eberhardi. *{ N. eine Reihe Häuser.*
- N Obley Hortus Caroli.
- O Obley Lemleinsleithen.
- P Obley Capellanatus Honoris.
- Q Obley Vulpenwerth.
- R Breiten Weinberg allda befinden sich a. die Obley Vinea Breiten. b. Obley Vinea Duorum

- agrorum. c Obley Vinea Petri. d Obley Her-
 manstück. e Obley Quædam Terra.
- S Obley Boden-Eck.
- T Obley Breidpeler.
- V Obley Rottenbach. *N. Strain-Mühlen.*

Notandum.
 Der übrige Grund und Boden nach Umfang
 ler äußern Gränze ist zum Stifft S^t STEPHAN
 zur Lehen-Gericht und Zehndbahr; Und
 trägt das gantze Gericht ohngefähr 300
 Morgen. In welchem District eigentlich das
 teuer-Ambt S^t STEPHAN bestehet.

GRUND-RIS
 über die Immunität u. Gericht
 S^t STEPHAN.
 Explication.

1. Die Stifft Kirche S^t Stephan.
2. Die Probstei.
3. Zwölf Canonicats Höf.
4. Eine dergleichen Hofstadt.
5. Die S^t Johannes Capellen.
6. *N. Das Riegel Wirts Haus im untern
 Stephans-berg.*
7. Braun bey Herrn Hof-Rath Muler,
 unweit der Obren Pfarr.

Gravi per A. Reinhardt, à Francfort

Der
Mit vollständigem Beweis
Versehene
Bambergische
Sahrsager,

Beu welchem zu erfahren

Was für ein Richterlicher Ausspruch zwi-
schen dem Hochwürdig, Hochwohlgebohrnen Thom.
Capitul zu Bamberg / und dem Kaiserlichen Primat-
Reben, Stifft daselbsten / denen Rechten nach erfol-
gen könne / wann die Reichs-Constitutions-wi-
drig, an das Kaiserliche und Reichs-
Cammer-Gericht

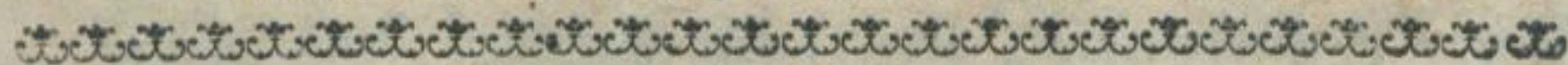
gebrachte Sache

Eines Hochwürdigen Thom.
CAPITULS zu Bamberg

Contra

Seine Hochfürstliche Gnaden
daselbsten, und das COLLE-
GIAT-Stifft ad Stum. STE-
PHANUM

An das Hochfürstliche Forum competens & præven-
tum Recht und Ordnung nach wird verwiesen werden.



Gedruckt im Jahr 1744.

B 919



S O R R E D E .

Orbemerkter Wahrsager ist bey
 der auff dem Titul - Blat rubri-
 cirten Sachen / um willen Er
 bey deren endlichen Außschlag
 weder einen Nutzen zu hoffen / noch Schaden zu
 fürchten hat / ganz ohnparthenisch ; Gleichwoh-
 len hat denselben bey Gelegenheit / als Er im
 Publico von vielen gelährten - von dieser Sachen
 aber nicht wohl unterrichteten Leuthen von dem
 Objecto Litis so verschiedentlich hat sprechen hö-
 ren / eine Begierde angetrieben / dieser bey der
 politisch - und gelährten Welt / ja nunmehr auff
 der Höchst - Ansehnlichen allgemeinen Römischen
 Reichs - Versammlung selbst so viele Auffmerck-
 samkeit erweckenden Sache auf den Grund zu se-
 hen / und absonderlich etwas genauere Nachricht
 von denen so genannten Muntäten zu Bamberg /
 und derselben Ursprung / zu erforschen ; Zu dem
 Ende hat derselbe an einen Ihme von geraumer
 Zeit her bekandten - dertmahlen in Bamberg woh-

) : (

nett



nenden gelährten Mann geschrieben / von solchem
aber weiter nichts als dieses : Daß die Muntäten
sichere = zur Hochfürstlichen dahiesigen Residenz-
Stadt gehörige Vorstädte / und von der Städti-
schen Jurisdiction befrente / dermahlen sehr starck
bewohnte Plätze und Districte / und in solchen
besondere Gemeinde und Unter = Gerichter sehen/
zur Antwort / anben aber besonders von der Mun-
tät ad Sanctum Stephanum, den im Anfang
deren Beylagen beygebundenen Riß erhalten / und
eben dieser Riß hat dem Wahrsager um dessent-
willen einiges Nachsinnen verursacht / weilten
vermög desselben / diese Muntät von den übrigen
daran stoßenden Muntäten sehr wohl durch Limi-
ten und Steine gesondert ist / da doch sämtlicher
Muntäten Bürger gleichsam in einer Stadt bey-
sammen wohnen / welche / wann sie unter einer-
ley Jurisdiction gehörig wären / durch gewisse
Gränzen von einander zu sondern / so wenig nö-
thig wäre / als man sämtliche in eine Stadt / je-
doch in verschiedenen Gassen / auch zuweilen ver-
schiedene Gemeinden ausmachende Bürger / von
einander zu verrainen und versteinen pflegt ; In
noch größeres Nachsinnen und Verwunderung aber
ist der Wahrsager gesetzt worden / als derselbe er-
fahren / wie Seine Hochfürstliche Gnaden bey dem
Kaiserlichen und Reichs Cammer = Gericht die De-
claration haben thun lassen / wie Höchst = Dieselbe
an dem Objecto Litis einigen Theil zu nehmen /
nimmermehr gemeynnt gewesen / und gleichwohlen
das Hochwürdige Hochwohlgebohrne Thom = Ca-
pital gegen Höchst = erwehnt Seine Hochfürstliche
Gna:



Gnaden ganz alleinig Klage erhoben / und bis zu Erhaltung einer Citation fortgetrieben habe / dann dieses / daß der Lands - Fürst von dem Objecto Litis ganz und gar nichts verlange / hingegen man gleichwolen gegen solchen mit Mühe und Kosten an einem Reichs - Gericht diesertwegen Proceß außzubringen suche / konte der Wahrsager keines wegs zusammen reimen / derowegen derselbe / als Er vor einiger Zeit nacher Bamberg gekommen / den Ursprung dieser Muntät / worinnen das Objectum Litis bestehe / und wer von ersten Zeiten bis hieher auf solcher die Vogten - Gerichtsbarkeit exerciret habe / genau nachgeforschet / auch endlich Gelegenheit gefunden hat / die hierinnen das Licht gebende alte und neuere Documenta in Ueberfluß zu Handen zu bekommen / und hieraus hat derselbe ganz wohl und handgreiflich wahrgenommen / wie Seine Hochfürstliche Gnaden / als ein wegen höchst - erleuchteter Einsicht / und durchdringender wahrer der Sachen Kenntnuß / inn - und außserhalb des Reichs gepriesener Fürst / sehr wohl wahrgenommen / daß in gegenwärtigem Rechts - Streit nicht von einer Lands - Fürstlichen Befugnuß / sondern lediglich von der Potestate Dycastica , und zwar zwischen zweyen Partheyen seyen / welche in erster Instanz ohnstrittig vor den Hochfürstlichen Dicasteriis zu belangen seynd ; Ob nun gleich der Wahrsager anfänglich in denen Gedancken gestanden / daß Ein Hochwürdiges Hochwohlgebohrnes Thom - Capital wenigstens in seiner wegen der Vogtenlichkeit führender Intention gegründet seye / und in dieser seiner zu voraus gefaßten Meynung durch die gegen dieses Hohe Gremium

): (2

ohn -



ohnverbrüchlich hegende Devotion ohnvermerckt
ist gestärckt worden; So hat jedoch derselbe / bey
weiterer Einsicht / aus denen Ihme vorgekomme-
nen ohnverwerfflichen Urkunden wahrgenommen /
daß Er auch hierin fast ein Vorurtheil gefället / und
das Hobe Dhom, Capitul mit Bestand Rechtens
nicht einmahl die Jurisdictionem Vogteticam zu
prætendiren / vielweniger derselben Possession sich
zu rühmen habe / derowegen der Wahrsager / aus
Liebe zur Wahrheit / der Muntat zu Sanct Stephan
wahren Zustand / so wie Er solchen aus vollpröbigen
Schriften hat abgenommen / erzehlen / dabey dem
Geneigten Leser / die zur Sachen hauptsächlich thu-
ende Documenta zur Einsicht mittheilen / so fort
eines Jeden Beurtheilung überlassen will / ob nicht
die Jurisdictio Vogtetica das wahre und alleinige
Objectum Litis, und in Ansehung derselben die
Collegiat - Kirch ad Sanctum Stephanum, tam
quoad Petitorium quàm quoad Possessorium,
wohlgegründet / mithin die von dem Hohen Dhom-
Capitul dieserhalb geschehene Eingriffe und erweck-
te Weiterungen / wann auch solche eines jeden Rich-
ters Erkänntniß heimgegeben werden / für ohnjusti-
ficirlich zu achten seyn; Es will derowegen lediglich
aus Liebe zur Wahrheit / die gründliche der Sachen
Beschaffenheit vorlegen / und den Anlaß des Streits
mit dem Objecto anweisen / die nothwendig ex
Facto sich ergebende Folgerungen annectiren / so
fort darüber das gelährte und tieff einsehende Pu-
blicum einaweilen zum Richter stellen

Der Wahrsager.

Es



S ist durch die in Druck und
 aller Orthen zum Vorschein ge-
 kommene Schriften schon Reichs-
 kundig worden, was für Ir-
 rungen, und fast bis zur gemei-
 nen Ruhestörung außgetriebene
 Strittigkeiten in dem Kayserli-
 chen Hochstift und Fürstenthum
 Bamberg entstanden, als der da- *Ansa*
 fige Dhom-Capitular und Probst des Collegiat-Stifts ad *Litigii.*
 Stum. Stephanum, Jobst Bernard Freyherr von Auffsees, in
 dem Monath April 1728. dieses Zeitliche gesegnet, und be-
 sagtes Kayserliche Primat-Neben-Stift die sonsten von sei-
 nem Probst verwaltete, von erster Kayserlicher Foundation
 her ihme zuständige, und vorher niemahl in Stritt gezogene
 Bogtenlichkeit über gewisse in dem Stephaniter-Bezirk,
 oder so genannten Immunität wohnende Hintersassen, einige
 Zeit durch seinen Cellarium und ordentlichen Ober-Richtern
 so, wie bey Lebzeiten des Herrn Probstens geschehen, nun-
 mehro vacante Præpositurâ, in seinem selbst-eigenen Rahmen
 ruhig exerciret und besessen, hingegen das Hochwürdig-Hoch-
 wohlgebohrne Dhom-Capitul des Kayserlichen Hochstifts zu
 Bamberg sich dieser Bogten-Jurisdiction auff einmahl ange-
 maßet, und in derselben Possession zu dringen getrachtet, zu
 dem Ende an der Collegiat-Kirchen Herrn Cellarium und
 Ober-Richtern vermeyntliche Befehl erlassen, und dieses
 Kayserliche Primat-Neben-Stift ad Stum. Stephanum gegen
 diese Zudringlichkeiten und Schmählerung seiner Bogtenli-
 chen Gerechtigkeit bey Seiner Hochfürstlichen Gnaden zu
 Bamberg, als Landes-Fürsten, und des Hohen Dhom-Ca-
 pituls ohngezweiffentlichen Ersten Richtern, um Recht-
 liche

liche und Höchst-Richterliche Hülffe unterthänigst nach-
gesuchet.

Dann als Höchstbesaate Seine Hochfürstliche Gnaden
Dem klagenden Collegiat - Stifft, in Ansehung dessen offen-
kundiger, und von beklagtem Hohen Theil nicht einmahl in
Abrede zu stellen gewesener Possession, ein gnädigstes Re-
scriptum, und endlich bey fürdaurenden Dhom - Capituli-
schen Stöhrungen und Eingriffen, ein Mandatum de non
turbando Sine Clausula simplex, und hernach ulterius, zu er-
theilen gerechtest seynd bewoagen worden, dergleichen Præ-
cepta de non turbando wohl schwehrlich eines der beyden
Höchsten Reichs - Gerichten einem Supplicanten bey vor-
gekommener so ohngezweiffentlichen und wohl documentir-
ten Possession hätte versagen können, und also das Hohe
Dhom - Capitul wohl vorgesehen hat, wie das Hochfürst-
liche, gleich jedes ohnpartheyisches Richter - Amt, das Col-
legiat - Stifft in seinem offenkündigen Besitz der Jurisdictionis
Vogeticæ in der Immunität zu Sr. Stephan nothwendig,
wann man denen bekandten vorgeschriebenen Rechten nach
verfahren soll, schützen und handhaben müße.

*Initium
Proces-
sus Ca-
meralis.*

So hat dasselbe, um nur die Sache in das Trübe zu
bringen, von diesem ohnstrittig rechtmäßigen Foro Primæ
Instantiæ, auf eine in Rechten fast nicht begreifliche Arth, ei-
nen höchst verbottenen Absprung genommen, sich an das
Kaiserliche und Reichs - Cammer - Gericht gewendet, da-
selbsten gegen Seine Hochfürstliche Gnaden, als in der Sa-
chen angegangen Höchst - competirenden Richtern, ein Man-
datum de non viâ Facti, sed Juris procedendo, nec amplius
turbando in Possessione immemoriali Jurisdictionis superioris
in quatuor Immunitatibus, nachgesuchet, und also aus dem
Hochfürstlichen Richtern einen beklagten Theil, Exemplo non
audito, machen wollen.

Ob nun gleich dieses Höchste Reichs - Gericht den Un-
grund dieses Mandat - Suchens gleich Anfangs, und aus
denen alleinigen Dhom - Capitulischen ersteren Klag - Schrif-
ten, gerechtest wahrgenommen, daß solches statt des nach-
gesuchten Mandati, nichts als ein Schreiben um Bericht er-
kennet, und es also dem Hochwürdigen Dhom - Capitul ein
Man-

Mandat zu erschleichen, und solcher gestalten das Forum præventum zu illudiren, unmdglich geschienen hat; So seynd doch dessen Sachwaltere und Rathgebere endlich auf dieses extreme Mittel verfallen, daß solche, in Hoffnung das Höchste Gericht werde auf ihr alleiniges Vorbringen, ohne Seine Hochfürstliche Gnaden vorher darüber zu vernehmen, wann nur die Reichs-Gerichtliche Jurisdiction einiger maßen fundiret wäre, wenigstens eine Citation erkennen, in dem Gegen-Bericht ihr Petitum dahin listiglich abgeändert, daß sie statt des nachgesuchten Mandati, eine Citation ad videndum se manuteneri &c. gegen Seine Hochfürstliche Gnaden, so dann Herrn Dechant, Senioren und Capital des Kayserlichen Primat - Neben - Stifts ad Scum. Stephanum, und also die Reichs-Gerichtliche Jurisdiction, unter Vorspiegelung einer Continentiæ Causæ, zu gründen vermeynet haben.

Ob nun gleich denen Thom - Capitulischen Sachwaltern es hierinfals geglucket, den Höchsten Richter mit ihren einseitigen Narratis so weit zu hintergehen, daß Er diese Citation, wie in dergleichen Fällen geschiehet, periculo Partis impetrantis zu erkennen endlich bewogen worden, und sie so fort ohne Grund außgeschrien haben, als ob diese Citation auf Bericht und Gegen-Bericht, mithin cum plenâ Causæ Cognitione erkannt worden seye; So haben jedoch so wohl Seine Hochfürstliche Gnaden, als auch das Collegiat - Stift, in Ihren darauf bey dem Kayserlichen Reichs-Gammer-Gericht eingereichten Exceptionibus Fori Declinatoriis (welche beyde Schrifften schon in offenem Druck vor Augen liegen) nur allzubegreiflich gezeiget, daß eines theils das gegnerische Citations-Gesuch, das erste mahl in dem Gegen-Bericht eingeflossen, hierüber aber Seine Hochfürstliche Gnaden niemahls vernommen, mithin die Citatio nicht cum plenâ Causæ Cognitione, sondern ad solam instantiam Partis unius erkannt worden; andern theils die zum Prætext genommene Continentia Causæ ohnerfindlich, auch sonsten die Cameral - Jurisdiction keines weges fundiret, und das Hochfürstlich - Bambergische Forum præventum, ohne gänglichen Umsturz der Reichs - Fundamental - Constitutionen, von denen Partheyen nicht zu ver-

*Decreta
in Ca-
mera
Citatio.*

*Opposi-
te Ex-
ceptio-
nes Fori
Declina-
torie.*

lassen seye, und hierbey es das Kayserliche Collegiat-Stift, ohne die Materialia Causæ zu berühren, getrost belassen.

Da aber gleichwohlen ab Seiten des Hohen Dhom-Capituls aller Orthen auch in offenen Schrifften vorgegeben wird, ob seyen dieses Hohen Gremii auf dem Immunitäts-Bezirk zu St. Stephan angebliche Jura dergestalt gegründet, daß man eben aus dieser Ursache ab Seiten der Collegiat-Kirche die Haupt-Sache zu berühren nicht getraue, dieselbe hingegen beklaget, daß es in ihren Mächten nicht seye, bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht selbstem vorzulegen, aus was für Rechts-widrigen Principis und ohnerfindlichen Dingen die so betitulte Dhom-Capitulische Erb-Herrschaft auf der Immunität zu St. Stephan hergeleitet werden wolle; wohlervogen dieselbe in so weit in die Sache selbstem coram altesato Judicio Camerali einzugehen, und das Forum præventum zu verlassen nicht vermag.

So hat der Bambergische Wahrsager, damit das aufmercksame Publicum von der für das Collegiat-Stift allenthalben gerechten Sache, durch die Dhom-Capitulische mit so vielen Irrelevantien und Verdrehungen angefüllte Impressa keinen widrigen Eindruck bekommen möge, zumahlen da Ihme Wahrsagern der Sachen Beschaffenheit gar wohl bekandt ist, aus Liebe zur Wahrheit für dienlich erachtet, in einem offenen Druck der ohnparthenischen Welt vorzulegen, was endlich das Hochwürdige Dhom-Capitul in dieser Sache, wann solche bey dem gehörigen Richtern nach Maaßgab derer Gesäßen erörtert werden wird, allem Rechtlichen Vermuthen nach sich versprechen, und wie getrost das Kayserliche Collegiat-Stift eine solche legale Entscheidung erwarten könne.

Prime-
va Fun-
datio,
& pri-
mevus
Status
Eccle-
sie Col-
legiate
ad S. Ste-
phanu.

Annu
1007.

Zu diesem Ende wird wohl dienlich seyn, der Collegiat-Kirch und Immunität zu St. Stephan Ursprung und Erste Stiftung zu suchen, und da ist so viel fast auffer Contradiction,

Daß Kayser Henricus der Heilige 1007. das Bisthum Bamberg, und zugleich die Fratres Coenobii Divi Georgii, nem-

nemlich das Hohe Dhom-Capitul errichtet, und zwey Jahr
 hernach, nemlich 1009. eben dieser Welt-geprießene Kay-^{Annus}
 ser mit seiner Gemahlin der Heiligen Cunigunda, die Kirch^{1009.}
 und das Capitul zu St. Stephan gestiftet, einen Probst,
 Dechant, und 16. Geistliche, sub Regula Sti. Augustini in
 communi viventes, als in welcher Verfassung fast alle jetzi-
 ge Capitulen gewesen, vermög der Anlage sub *Num. 1.* an-^{Num. 1.}
 geordnet: zu deren Unterhaltung aber unter andern vielen
 Renthen, Einkünfften, Zehenden, und Lehen-Leuthen, in
 der Stadt Bamberg einen gewissen Bezirk unter- und ober-
 halb des jeto so benannten Stephans-Berg, die in diesem
 an sich vereint- und versteinten Umcrenß an- und ohnge-
 bauete Hoffraiden, Wiesen, Aekern, Weinbergen, Wal-
 dungen, und dergleichen, woraus derjenige District, so
 von erster Stiftung her bis auf heutigen Tag Peblum Sti.
 Cunigundis, oder der Heiligen Cunigundis Hochzeits-
 Schleyer, oder auch St. Stephans Mark, nach Außweiß
 des Adjuncti sub *Num. 2.* genennet wird, bestehet, aus^{Num. 2.}
 Kayserlicher Freygebigkeit allermildest ist zugeeignet wor-
 den. Und hierbey ließe es die Kayserliche Begnadigung
 nicht bemenden, sondern wie dieser District, oder jeto so
 genannte Immunität zu St. Stephan, der dasigen Collegiat-
 Kirche pleno Jure ist eingeräumet worden: also hat auch
 der Glorwürdigste Stifter die Jurisdiction über die darin-
 nen wohnende Hintersaßen eben diesem Collegiat-Stift
 übertragen. Dann obschon der Verfasser des Dhom-Ca-
 pitulischen Gegen-Berichts, zweiffels ohne, weilen Er aus
 denen unter Handen gehalten Brieffschafften wahrgenom-
 men, daß die Potestas Dycastica, welche dermahlen das
 Hohe Dhom-Capitul an sich zu bringen trachtet, von er-
 ster Foundation her dem Stephaniter-Capitul zustehet, den
 Richtern, und das der Sachen ohnkündige Publicum über-
 reden will, als ob wegen Länge der Zeit nicht zu erforschen
 stünde, wer nach der ersten Stiftung, und in denen dar-
 auff gefolgeten zwey Sæculis, die Gerichtbarkeit über die In-^{Pro-}
 wohner dieses Stephaniter-Districts exerciret habe. So^{sumtio}
 dienet doch diese Ohngewißheit dem Hochwürdigen Dhom-^{Juris}
 Capitul, als welches auf fremden Grund und Boden ein^{pro Col-}
 Recht prætendiren will, zu keinem Behulff, sondern selbi-^{legiatâ}
 ges^{mili-}
 ges^{tans.}

ges müste den Titulum, vermög dessen es in diesen, der Collegiat-Kirch von dem Heiligen Kayser Heinrich geschendkten Fundo, eine Gerechtigkeit an sich gebracht, anweisen; *Num. 3.* An- dern theils muß die Beylag sub *Num. 3.* dem Hohen Cathedral-Capitul, aus seinem Irrwahn, in ganz deutlichen Worten helfen, und jederman überzeugen, daß die Potestas Dycastica über die Stephaniter-Immunitäts-Hintersassen niemand als der dasigen Collegiat-Kirche heimgegeben worden seye; in verbis:

Si Incolæ & Coloni litibus dissentiunt, ad Decanum recursum habeant, qui convocatis melioribus ordinet & disponat, quod justum est. Si verò casus sit perplexus, Præpositus vel Decanus ad Episcopum recurrat.

*Juris-
dicio
Eccle-
siae Col-
legiate
ab im-
memo-
riali
tempore
habita
& pro-
bata.
Num. 4.
Num. 5.
& 6.* Gleichwie nun die gänzliche Verwaltung und Aufsicht über diese Stiftungs-Gründe, darauf wohnende Leute, Felder und Wälder, der Collegiat-Kirch, ohne daß jemand außer solcher, am allerwenigsten aber das Hohe Dhom-Capitul, darüber eines Rechts oder Gewalts hätte anmaßen dörfen, alleinig zugekommen; Also sehnd auch von diesen obgestifteten Geistlichen, wie aus dem Documento sub *Num. 4.* zu entnehmen, zu Besorgung des Stifts Güther und Gerechtigkeiten, verschiedene Officialen, als ein Cellarius & Judex, Camerarius, Coquinarius, & Forestarius angeordnet worden, welche niemand als das Capitulum ad Sctum Stephanum, als ihre Herren und Besteller erkannt, derowegen auch dahin die Pflichten, nach denen uralten Formalien sub *Num. 5.* & *6.* abgelegt haben.

*Situatio
Immu-
nitatis.
Num. 7.* Die Inwohnere dieses oben bemeldten Districts, welche sich, nachdem der Wald nach und nach außgereutet worden, ziemlich vermehret, haben jederzeit, nach Außweiß Adjuncti sub *Num. 7.*, eine besondere Gemeinde außgemacht, welche von der daran stoßenden, unter Dhom-Capitulischer Gerichtbarkeit stehenden Kaulenbergischen Gemeind, jederzeit abgesondert gewesen, welche auch zu vielen Verdrüßlichkeiten Anlaß gebende Sonderung doch nicht so

so genau würde beobachtet worden seyn, wann nach jetzigen Dhom: Capitulischen Principiis diese Stephaniter-Hintersassen mit denen Kaulbergischen unter einer Dhom: Capitulischen Erb-Herrschaft gestanden wären; Weilen aber solche für ihren Herrn und Fürsprecher niemand als die Kirche zu St. Stephan erkennet, also ist auch dieser Stephaniter-Bezirk, wie in Bamberg jederman bekandt ist, in ihrem Umfang geschlossen worden, und jederzeit geblieben.

Die Ober-Aufsicht, Direction und Herrschaft darüber hat jederzeit das Collegiat-Stift gehabt, und zum Beweis seynd die Thor-Schlüssel und Gassen-Ketten dem zeitlichen Dechanten dieses Stifts, als perpetuo Residenti, allzeit eingelieffert worden.

Gleichwie nun das Hohe Dhom-Capitul nicht beweisen kan, auch vernünftiglich nicht zu vermuthen ist, daß dieser Dechant in Bewahrung dieser Schlüssel und Ketten die Stelle eines alleinigen Officianten vertreten habe, so ergibt sich daraus ein Zeichen dem Stift ad Stum. Stephanum über diesen District gehöriger Herrschaft, bey welcher auch, vermög des oben sub Num. 3. citirten Documenti die Jurisdiction ohnstrittig gewesen; Und obschon am Ende des XIIten Seculi dieses Stephaniter-Stift in eine Collegiat-Kirche, docente Adjuncto sub Num. 8, verändert und erhoben worden, so seynd doch bey demselben alle die ihme à primâ Fundatione her zugehörige Rechten, Gerechtigkeiten ohnstrittig geblieben; Dann obschon gewisse Einkünften für die Unterhaltung des Kirchen-Baues von der Haupt-Summa außgezogen, die meiste Renthen, Einkünften, und Nutzungen dem Probst, um solche einzutreiben, seinen Antheil davon zu genießen, und von denenselben denen Canonicis ein Gewisses zu reichen, zuerschlagen, und die Verwaltung einiger Stifts-Jurium ist übertragen worden, dergleichen selbiger Zeiten bey mehreren Collegiat-Stiftern geschehen; So ist doch ohnstrittig, daß bey dem Stift selbst diese Renthen und Gerechtigkeiten geblieben seyn, der Probst aber, als Ecclesiae Oeconomus & Administrator, selbe zum Theil eingetrieben und verwaltet, ein zeitlicher Cellarius aber, so zugleich des Stifts Ober-Richter gewesen, die Jurisdictionalia verwaltet habe; Und

Muta-
tio Mo-
nasterii
ad St.
Stepha-
num in
Colle-
giatam
in fine
Seculi
XII mi-
facta.
Num. 8.
Admi-
nistratio Ju-
rium
& Re-
bitum.

biß hieher findet sich keine Spur der so genannten Thom-
Capitulischen Erb-Herrschaft, wie dann dieses Hohe Gre-
mium selbst in dem Eingang seines Gegen-Berichts frey-
müthig eingestehet, und zur vermeyntlichen Justification
seiner übelgerathenen Prætension die Länge der Jahren,
dann der Zeiten Menderung und Calamität, (welche beyde
Prætexten doch durch obige Documenta ihre gute Abferti-
gung haben) vorschützen, hingegen dafür halten will,
als ob in dem Jahr 1275. unter Regierung des Preißwür-
digsten Bischoffs Bertholdi sich zum erstenmahl etwas zuge-
tragen, woraus wenigstens ein Schein-Argument der
Thom-Capitulischen Herrschaft zu entnehmen wäre, und
da muß zum Unterricht des einsehenden Publici zum Voraus
bemercket werden;

Num. 9. Es gibt auch das Documentum sub *Num. 9.* davon
gutes Licht, daß in diesem XIIIten Seculo, zu Anfang derer
70. Jahren, dieses Collegiat-Stift in dem Seinigen von
denen Stadt-Bürgern und seinen übrigen Nachbarn vieles
habe erduldet und großen Schaden erleiden müssen;
Lites inter Civos Bambergenses ex una, & Incolas Immunitatum ex altera parte. Derowegen wohl öftters bey denen Fürstlichen Gerichten,
absonderlich bey der Regierung des Bischoffen Bertholdi ha-
be Klage führen müssen.

Damit nun diesem Unwesen abgeholfen, und das
Stift desto ruhiger bey dem Genuß seiner Güther bleiben
möge, hat höchst besagter Bischoff der Collegiat-Kirchen
ad Scum. Stephanum, vermög jetzt citirter Beylage, die
Freiheit gegeben, einen solchen, welcher an des Stifts
Güthern sich vergreifen, oder solchem sonst einen Schaden
zufügen solte, in allen Fürstlichen Orten propria authori-
tate zu ergreifen, arrestirlich anzuhalten, oder an dessen
Vermögen Pfand zu nehmen, und also die Sache vor sich
an ihr Cellarey-Stephaniter-Gericht zu ziehen, ohne daß
dabey einer andern als der Fürstlichen Ober-Herrschaft
über diese Immunität in dieser Lesens-würdigen Beylage
geschehen ist, dieses Cellarey-Gericht, wie Thom-Capi-
tulischer Seits noch niemahlen widersprochen worden ist,
gleich Anfangs der Stiftung Rechtlich bestellet wor-
den, daß nemlich der Cellarius Rahmens des Collegiat-
Stifts die zwischen denen Hintersassen obseyende Klag-
Sachen

Sachen abhandeln solle, zu dessen Mitbesorgung dem Cellario oder Ober-Richtern Fünff Schöpffen aus der Gemein-
 d., ein Unter-Richter, und ein Gerichts-Knecht zugege-
 ben worden, welche sämtliche Gerichts-Personen ihre Be-
 soldung aus des Collegiat-Stifts Einkünften jederzeit ge-
 nossen, und noch zu heutigem Tag genießen, derer Schöpf-
 fen aber werden von dem Herrn Probstem zwey, die übrige
 aber von dem Stephaniter-Capitul, und dessen Cellario und
 Ober-Richtern jederzeit, wie noch jetzt, angenommen.

*Admi-
nistratio Ju-
dicii &
Justi-
tie in
Immu-
nitate
ad St.
Stepha-
num
absque
immix-
tione
Reve-
rendis-
simi Ca-
pituli.*

Gleichwie nun das Hohe Dhom-Capitul in diese Ste-
 phaniter-Cellaren-Gerichts-Sachen von erster Stiftung
 an bis zu Ende des XIIIten Seculi selbst geständiger maßen
 sich nicht gemischet, vielweniger sich gar eines darüber ha-
 benden Dominii angemasset hat; also ist nun auf das Jahr
 zu sehen, in welchem diese Dhom-Capitulische Herrschafft
 ihren Anfang solle genommen haben, und dieses solle das
 1275te Jahr seyn, in welchem zwischen denen Burgern der
 Stadt Bamberg, und denen Immunitäts-Inwohnern der
 getriebenen Nahrung und Gewerbschafft, dann derer die-
 sertwegen zu tragenden Beschwehrußen halber Strittig-
 keiten entstanden, aber auch wiederum durch den sub
 Num. 10. mit dem damahls regierenden Bischoffen Berthol-
 do gütlich entschieden worden sind; Dann weilen daselb-
 sten zu ersehen, daß höchst besagter Bischoff ab Seiten de-
 rer Städtischen Burger, hingegen das Hohe Dhom-Ca-
 pitul ab Seiten derer Immunitäts-Inwohner gestanden
 seye, so will daraus eine Thessera des Hohen Dhom-Ca-
 pituls über die Immunität gehaltenen Herrschafft, maßen es
 qua Dominus pro Subditis pacisciret zu haben vermeynet,
 genommen werden.

*N. 10.
Ber-
tholdi
Brieff
1275.*

Allein wann dieser Schieds-Brieff eingesehen, und
 in Consideration gezogen werden will, daß eines theils der
 damahlige Probst zu St. Stephan mit unterschrieben, mit-
 hin solcher der Repräsentant des dasigen Stifts Immuni-
 tät möge gewesen seyn; andern theils, und wann er sich
 auch nicht in der Qualität als Probst, sondern als Dhom-
 Herr unterzeichnet, das Hohe Dhom-Capitul nur Rah-
 mens derer ihm zugehörigen Immunität auf dem Kaulberg
 um so gewisser müsse transigiret haben, je weniger erwiese-

ner maßen in denen vorhergegangenen, und immediatè dar-
auf gekommenen Zeiten, von der Dhom-Capitulischen Erb-
Herrschaft über die Immunität zu St. Stephan ein Merck-
mahl anzutreffen ist, mithin alleinig aus diesem Bertholdi-
schen Schieds-Brieff ein Dominium über diesen Immuni-
tät's-District ohnmöglich genommen werden kan; so ist au-
genscheinlich, daß die Collegiat-Kirch auch biß zu Ende des
1300ten Seculi von denen Dhom-Capitulischen Anfechtun-
gen frey geblieben, und unter keines, als des Lands-Regen-
tens Bottmäßigkeit, wie auch die Anlage sub Num. 9.
besaget, gestanden seye. Zumahlen noch am Ende dieses
Annus Seculi, nemlich 1299. das Collegiat-Stift sein vor dasi-
1299. gem Thor ehemahls gelegenen Wald hat außreuten, die
neugereutete Felder vererben, vermarken, und verhegen
lassen, und wessentwegen Seine damahls regierende Hoch-
fürstliche Gnaden den Zehenden von diesen Novalibus ge-
fordert, das Hochwürdige Dhom-Capitul dagegen weder
sub Prætextu, daß ihme, als Erb-Herren, dieser Zehende
zustehet, vielweniger daß es die seiner angeblichen Herr-
schaft unterworffene gegen die Hochfürstliche Ansprüche
verthädigen wolle, sich gereget hat; Sondern es hat die
N. 11. Collegiat-Kirch den sub *Num. 11.* ersichtlichen Concessions-
Brieff von dem damahligen Bischoffen Leopoldo außbracht,
ohne daß dabey des Capituli Cathedralis des mindesten wäre
gedacht worden, welches wohl schwerlich also würde ge-
schehen seyn, wann jemanden von Dhom-Capitulischer
Herrschaft etwas wäre bekandt gewesen; Es begreiffet der
Concipient des Dhom-Capitulischen Gegen-Berichts diese
Folge auch selbst, verfället derowegen auf die Rechts-
widrige Gedancken, als ob damahls das Hohe Dhom-Ca-
pitul dieses Vorgangs halber sich um so weniger zu beküm-
mern gehabt hätte, weilen eines theils das Jus Decimarum
Novalium ein à Jurisdictione Laicali separirtes Bischöffliches
Recht seye, und solches nicht einmahl von der Jurisdictione
Territoriali herfließe, annebens das Hohe Dhom-Capitul
über die Revenüen & alia Ecclesie Collegiate Bona die Ad-
ministration, oder einige Disposition sich zuzulegen nicht ge-
dencke. Allein, wo hat dieser sonst gelährte Mann erler-
net, daß den Noval-Zehenden dem Universal-Decimatori
der Ordinarius vi potestatis Episcopalis hinweg nehmen könne,
es

es scheint derselbe habe in denen Principiis Juris Canonici sich allzu weit vertieffet, endlich gar confundiret, und das Jus Decimandi universale von dem Jure Novalium nicht unterschieden, da doch wohl sich niemand außer ihm finden wird, welcher behaupten wolte, daß dieses letztere ex Potestate & Jurisdictione Episcopali herfließe, wohl aber daß solches der Weltlichen Ober-Herrschaft gebühre.

Rutg. Ruland. in *Decis. Jur. Controv. quest. 19.*

Ubi illud superiori Magistratui tribuit.

Hert. in *Opusculis de probat. Jur. quæ in re aliena. §. 10. vol. 1. pag. 219.*

Befold. *Thesaur. Pract. verb. Neubruch.*

Hat nun aber das Hohe Dhom-Capitul, seiner eigenen Geständnuß nach, diesen Noval-Zehenden damahls nicht prætendiret noch prætendiren können, und es gleichwohl um ein der Weltlichen Herrschaft zugehöriges Recht zu thun wäre; So ergibt sich auch aus diesem jetzt citirten Concessions-Brieff eine gute Prob, daß die neuerlich angegebene Dhom-Capitulische Erb-Herrschaft 1299. was ohnbekandtes müße gewesen seyn; Ja wann 1275. unter Regierung des Fürsten Bertholdi das Hochwürdigste Dhom-Capitul die Stephaniter-Immunität vertreten zu haben vermeynet, dergleichen doch aus dem oben sub Num. 10. angeboenen Schieds-Brieff nicht zu eruiern ist, warum hat wohl dasselbe nicht ein gleiches gethan.

Als im Jahr 1336. das Stifft mit seinen Hinterlassenen von denen Städtischen Bürgern in denen Feldern, Gärten, und Weinbergen hefftiglich angefochten und beschädiget worden, zweiffels ohne hat man damahls davon, daß die Immunität von dem Hochwürdigen Dhom-Capitul, als angeblichen Erb-Herrn, solte vertreten werden, nichts gewußt, dann nicht dieses Cathedral-sondern das Neben-Stifft hat für sich und ihre Hinterlassen, bey dem damahls regierenden Fürsten Leopoldo geklaget, und die sub Num. 12. befindliche Inhibitoriales außgebracht, ohne daß jemanden die Dhom-Capitulische so getauffte Superior Jurisdictio dabey in Gedanken gekommen wäre.

D

Zu

Zu vollkommener Überzeugung dessen, daß in dem XIV. Seculo des HohenDhom-Capituls Erb-Herrschaft über die Stephaniter-Immunität was ohnbekandtes, hingegen die dasige Collegiat-Kirche in vollkommenem ruhigen Besitz seiner Recht-Gerechtig- und Herrlichkeiten, wie sie solche so wohl vermög obigen ohnverwerfflichen Documenten, als gegnerischer selbstigen Geständnuß, bey denen ersten Stiftungs-Zeiten, und denen darauf gefolgtten Zwen Sæculis gehabt, annoch gewesen sene.

Will man dem ohnparthenischen Leser die von dem Pabst Clemente IV, dann Urbano IV, und von Kayser Carln dem Vierten ertheilte Confirmationes Privilegiorum sub Num. 13. 14. 15. & 16. vorlegen, und gleichwie darinnen außtrück- und heilsamlich versehen, wie das Collegiat-Stiftt bey seinen ersteren Foundations-Rechten bleiben, und gehandhabet, absonderlich in dem Adjuncto sub Num. 14. die über die in der Immunität wohnende Leyen hergebrachte Gerechtsame in verbis:

N. 13.
14. 15.
& 16.

Ut aliqui Laici infra Emunitates Ecclesiarum ipsarum Mansiones habentes & habitantes &c.

Dann der Beylage sub Num. 15. in verbis:

Darum Ihn und seine Probsten, und auch den Dechant und Capitul gemeiniglich des Stiftts zu St. Stephan zu Bamberg und alle ihre Leuthe / und Güther, wo sie die haben, und wo die gelegen sind.

fest und sicher gestellet werden, und des Collegiat-Stiftts quoad primam Instantiam über ihre Leuthe habende Jurisdictiono privativa auß dem Documento sub Num. 16. in verbis:

Für dem Bischoffen und dem Stiftt zu Bamberg für biß künfftigen Zeiten ewiglich nicht pfandbar, oder angreifflich seyn sollen, noch für jemand anderst dann allein für sich selber.

noch weiter zu demonstrieren ist; So kan man ganz getrost eines jeden Ohnparthenischen Beurtheilung anheim geben, ob diese vollprobige Urkunden mit der vorgeblich schon 1275. bey Errichtung des mehrbenannten Bertholdischen Schieds-

Schieds-

Schieds-Brieff gehabten Dhom-Capitulischen Erb-Herrschafft oder Jurisdictione superiore zusammen reimen lasse, oder ob nicht vielmehr bey diesem mit dem Hochseel. Fürsten Bertholdo errichteten Vertrag der daselbsten unterschriebene Stephaniter-Probst, Rahmens der dasigen Immunität, zugegen gewesen, und das Collegiat-Stift bey seinen vermög erster Foundation erlangten und fort behaupteten vorzüglichen Rechten, ohne daß solche damahls von Einem Hochwürdigen Dhom-Capitul auch nur im geringsten wären angefochten worden, biß auf das Jahr 1364, als in welchem eben jetzt sub Num. 16. allegirte Kaiserliche von dem damahligen Probst selbst außgewürckte Confirmation ertheilet worden, geblieben seye, absonderlich und wegen der von dem Collegiat-Stift, cum exclusione eines Hohen Dhom-Capituls, verwalteter Jurisdiction kein Zweifel mehr übrig bleiben, wann in Betracht genommen werden will, daß diese über die Leuthe der Immunität, vermög dieser Urkund, dem Stift angehörig, dessen Cellarius auch vermög derer Anlagen sub Num. 17. 18. § 19. jederzeit so, wie noch jetzt, zugleich Ober-Richter gewesen, von dem Hohen Dhom-Capitul aber noch nicht ein einziges Merckmahl angewiesen worden seye, woraus auch nur zu vermuthen wäre, daß es selbiger Zeit in des Stifts Angelegenheiten und Jurisdiction, auch nur im mindesten habe einmischen dörfen, wie dann auch die Wahrheit dieses Satzes in denen bishero zum Vorschein gekommenen Schrifften nicht in Abrede gestellet, sondern freymüthig eingestanden, und die Antiquitas & injuria Temporum zur Excusation genommen, endlich aber von dem 1394. und dem damahls zwischen dem Bischoffen Lamberto und dem Dhom-Capitul errichteten Compromis-Brieff, welcher in dem Dhom-Capitulischen Gegen-Bericht sub Num. 72. hier aber sub Num. 20. anzutreffen ist, der Anfang des Dhom-Capitulischen Dominii über die Immunität zu Sanct Stephan vermeyntlich deduciret und erzwungen wird; Zu dessen Erläuterung kürzlich bemercket werden muß, wie unter höchstgedachten Bischoffs Regierung die Bürgere der Stadt Bamberg derer Immunitäten Inwohnere Freyheiten hefftiglich angefochten, und diese damahls ziemliche Gefahr gelitten

D 2

habe,

N. 17.

18. 19.

Annus 1394.

N. 20.

habe, weßentwegen das Hochwürdigte Dhom-Capitul, als welches auch vieles bey der Sachen zu verlieren hatte, an die Römische Pabst und Kayserer provociret, auch das Capitul zu Sanct Stephan öffters dahin zu bewegen gesucht habe, daß es diesen Appellationen adhæriren und causam communem machen solte; Weilen aber das Collegiat-Stift diesem Gesuch kein Gehör geben, und mit dieser Provocation Zweiffels ohne, weilen es sahe, daß dadurch denen Hochfürstlichen Juribus sublimibus, allzu nahe getreten würde, nichts zu thun haben wolte.

Indessen gleichwohlen der Proceß von dem Hohen Dhom-Capitul fortgetrieben, die Sache aber in gütliche Wege geleitet worden ist. So ist es auch geschehen, daß 1394. dieses jetzt angezogene Compromiß eingegangen worden, daß aber die Collegiat-Kirche ad Stum. Stephanum dabey nicht compaciscens gewesen, ist die leicht begreifliche Ursache, weilen nemlich solche an denen bisherigen Provocationen keinen Theil genommen hatte, das Argument aber, so aus diesem Brieff von dem Verfasser des Dhom-Capitulischen Gegen-Berichts formiret, und behauptet werden will, als ob höchst erwehnter Bischoff Lambertus sein Dhom-Capitul respectu derer Emunitanten eodem modo, als sich selbst respectu derer Stadt-Gerichts-Inwohnern, geachtet, und beyde tanquam Partes respectivè pro Subditorum Jure invicem paciscentes in eine Pararel gesetzt habe, scheint allzu außschweifend, und die Gleichniß etwas unglücklich gerathen; dann wann davon, wessen Unterthanen die Emunitäter seyen, die Frage gewesen wäre, würden wohl diese mit denen Städtischen Burgern verschiedene Gerichts-Herren allein einen Landes-Fürsten, dessen sie sämtliche Unterthanen waren, gefunden und gewußt haben.

Es ware aber hier nur die Frage: Ob die Immunitäts-Hintersassen mit denen Burgern gleiche Lasten zu tragen, und also auf gleiche Maaß zu contribuiren hätten? und weilen in diesen letzteren, nemlich ferendis Oneribus, die Immunitäter vor denen Burgern eine Freyheit präterdirten, und diesertwegen die übrige Immunitäten von dem Hohen Dhom-Capitul ex Jure quocunque (maßen solches dormalen hier nicht zu untersuchen stehet) vertreten würde:
So

So würden in diesem Compromiss-Brieff von dem Hohen Dhom-Capitul selbst die Worte: **Vor uns und aller Muntäter wegen** / um so ehender gebraucht, als aller Muntäter Freyheit auf einem und nemlichen Fundament beruhete, derowegen ein Hochwürdiges Dhom-Capitul wegen zu besorgenden gleichen Präjudicii nicht zugeben könnte, daß die Stephaniter-Immunität, obwohlen derselben Bogten- und Gerichts-Herr mit dem Streit nichts zu thun haben wolte, im geringsten solle gekränkert werden.

Wer wolte aber mit dem Concipienten des Dhom-Capitulischen Gegen-Berichts darinnen gleicher Meinung seyn, daß durch diesen Compromiss-Brieff die Dhom-Capitulische Herrschafft über die Immunität zu St. Stephan bewiesen würde; Es ist eines Theils das Collegiat-Stift bey Errichtung dieses Brieffs nicht zugegen gewesen, mit hin können demselben dadurch seine à primâ Fundatione her biß zu Ende des XIVten Seculi bewiesener maßen bestens behauptete Jura nicht benommen werden.

Za da in eben diesem Instrument das Hohe Dhom-Capitul, daß es nicht Herr über alle Immunität seye, selbst bekennet, da es gesetzt, **NB. für unser und aller Immunitäten wegen** / welches Wort **aller** / wann dem wahren Verstand nicht will Gewalt gethan werden, nothwendig disjunctivè, und um zu zeigen, daß außser denen Dhom-Capitulischen auch noch ein- oder mehrere andere Immunitäten seyen, genommen werden muß.

Man hat in dem Hochfürstlichen Bericht sub Num. 8. das hier sub Num. 21. beygehende Zeugniß des ehemahligen Bambergischen Archivarii Hoffmanns schon gefunden, und daraus ersehen, weme die Immunitäten zugethan und verwandt seyen, und können nur die gleich Eingangs erfindliche klare Worte: Cathedralis & aliarum Ecclesiarum Canonicis, nachgesehen werden, welche in dem Gegen-Bericht mit Stillschweigen übergangen worden.

Und annebens giebt die merckwürdige Beilage sub Num. 22. noch klare Ziel, Maasß und Probe über dasjenige,

Ⓔ

nige,

Adhe- nige, so schon von der von dem Collegiat-Stift gesuchten
Bon. Adhæſion erwehnet worden; Dann im Jahr 1395. hat
Annus sich das Hohe Dhom-Capitul mit der Collegiat-Kirche
1395. zu St. Stephan verglichen, und haben beyde sich dahin un-
 ter Stellung beyderseitiger Caution verabredet, daß sie
 hievon eine gemeinschaftliche Sache machen und ein Stift
 des andern nothwendig ergriffenen Appellationen adhæri-
 ren solle.

Obschon in diesem Documento derer Immunitäten
 Angelegenheiten außdrücklich nicht gedacht wird, so ware
 doch damahls sonst kein Objectum hujus Transactionis
 anzutreffen, oder außfindig zu machen, was dieses für ein
 Rechts-Streit, wann solcher nicht derer Immunitäten
 Freyheit betroffen hätte, solte gewesen seyn, wo das Hohe
 Dhom dann auch das Stephaniter-Capitul ein gemeinschaft-
 liches Interesse solten gehabt haben. Und hieraus hat der
 mit dem Bischoffen Lamberto eingegangene Compromis-
 Brieff seine gute Erläuterung, und zeigt sich aus diesem
 Adjuncto sub Num. 22. Sonnen-klar, wie das Hohe
 Dhom-Capitul selbst das Collegiat-Stift als Herrn der-
 er Stephaniter-Inſassen anerkannt habe, müssen es son-
 sten mit solchen wegen Adhærirung derer wegen geſchränkter
 Immunitäts-Freyheiten zu ergriffenden Appellationen die-
 sen Vertrag nicht hätte machen können.

Durch diesen Compromis-Brieff wurden gleichwohl
 die vorgewesene Strittigkeiten nicht gehoben, sondern
 die darinnen erkiesete Schieds-Richtere für partheyisch
 von denen Burgern angesehen, und recusiret, derowegen
 die Sache an den damahls regierenden Pabst Bonifacium
 IX. zur Entscheidung gebracht, von diesem aber dem Bi-
 schoff zu Speyer, um die Partheyen Rechtlich außeinander
 zu setzen, Commission aufgetragen wurde.

Boni- Nachdeme aber dieser Pabstliche Commissarius den
fac. IX. Außspruch verweilet, und die Partheyen sich abermahlen
Hoche ad Summum Committentem gewendet hatten, wurde von
fürstl. solchem, vermög der zur geschwinden Nachsicht sub Num. 23.
Be- hiebenkommenden Bullæ, die Decision zum größten Nachtheil
richt derer Immunitäter gegeben.
fol. 11.
N. 23.

Run

Nun ist zwar vermahlen nicht an deme, daß man untersuchen solle, ob und was für ein Präjudiz denen Immunitäten sene zugezogen worden? Dann der Bambergische Wahrsager hält dafür, daß darüber das Hohe Dhom- und das Stephaniter-Capitul sich eben in keinen Streit einlassen werden, dieses aber ist aus dieser von dem Hochwürdigen Dhom-Capitul selbst agnoscirten Bulla zu entnehmen, daß dieses Hohe Gremium nicht die alleinige Vogtey-Herrschaft über die Immunitäten gewesen sene, wann man nur die in der Bulla befindliche Worte:

Et inhabitantes loca Emunitates nuncupata partim dilectis Filiis præposito Decano, Scholastico & Capitulo majoris & partim diversis aliis Personis aliarum Ecclesiarum infra & extra muros Bambergenses existentium subjecti.

einschauen will, dann da fället gleich in die Augen, daß die Collegiat-Kirche, worunter nothwendig die zu St. Stephan muß seyn verstanden worden, selbstige Herrschaft über ihre Immunitäts-Inwohner müssen gewesen seyn; es begreiffet auch solches der Verfasser des Dhom-Capitulischen Gegen-Berichts selbst, verfället daher auf das allem Begriff und Wörtlichem Verstand widerstreitendes Vorgeben, als ob durch diese Worte die Probste derer Collegiat-Stifter, als welche seiner Meynung zugleich Dhom-Herren waren, verstanden worden wären.

Allein sonder Zweifel hat er dabey nicht in Betracht gezogen: Daß (a) diese Geistliche Personen aliarum Ecclesiarum dem Dhom-Capitul gegen über, und in Ansehung der über die Immunitäten habenden Herrschaft in Pararel gesetzt worden, und solches doch von denen Dhom-Herren, wann solche gegnerischer Meynung nach à Reverendissimo Capitulo delegatam Potestatem gehabt hätten, ohnmöglich verstanden werden könne: und noch überdas wie (b) von einer damahls auf einen Stephaniter-Probst solchergestalten beschehenen Subdelegation nicht ein vestigium oder vernünftige Præsumption vorhanden, hingegen vielmehr (c) außer Contradiction sene, daß zu der Zeit die mehreste Probste nicht einmahl Dhom-Capitularen gewesen

fen seyen, und an das Hohe Capitul nicht die geringste Verwandtschaft gehabt haben. Annebens (d) allenfalls diejenige Probste, so auch zugleich Dhom-Herren gewesen wären, dannoch nicht Personæ aliarum Ecclesiarum, wie in der Bulla zu lesen, würden seyn genennet, und denen Capitularibus majoris Ecclesiæ gleichsam entgegen gesetzt worden; Und endlichen (e) daß ein Hohes Dhom-Capitul nach Außweiß der citirten Anlage sub Num. 22. bey diesem Rechts-Streit mit ihme Causam communem zu machen, das Collegiat-Stift selbst angefrischet, und also als Herrschaft über einen District derer Immunitäten selbst anerkannt habe.

Es ist daher die Dhom-Capitulische Interpretation dieser Bonifacianischen Bullæ sehr unglücklich gerathen, und leibet ohnwidersprechlich, daß dieses Hohe Gremium über die Immunität zu St. Stephan bey weitem nicht wie über die seinige sich eines Condominii habe anmaßen dürfen.

So viel hingegen mag wahr, vermahlen aber, da nicht wie zur Zeit der herausgekommnen Bullæ Bonifacii IX. mit denen Stadt-Gerichts-Burgern der Streit ist, nicht zu untersuchen seyn, daß dieser die immunitätliche Freyheit so sehr kränckenden Bullæ die Exceptio Sub- & Obreptionis noch certo modo hätte können entgegen gesetzt werden.

Es mag auch seyn, daß die Städtische Burgere zu Anfang des XVten Sæculi, nemlich 1410. wegen eines zu dem Städtischen Brücken-Bau gethanen Beitrags, den sub Num. 73. dem Gegen-Bericht angelegten Revers dem Hochwürdigem Dhom-Capitul außgestellt haben; und vielleicht solte die Collegiat-Kirche zu Sanct Stephan, wann nemlich solche zu diesem Brücken-Bau auch eine Beysteuer gegeben hätte, auch unter ihren alten Schrifften, wann darinnen fleißig nachgesucht werden solte, einen der gleichen Revers finden.

Ebenmäßig mag wohl der Römische König Sigismundus 1417., nach Außweiß des Gegen-Berichts Benlag sub Num. 74. alle des Hohen Dhom-Capituls Rechten, Freyheiten, Muntäten, gerichtete Brieffe, Privilegia, und hergebrachte Gewohnheiten erneuert und bestättiget haben.

Es thun aber alle diese Dinge zu der vorsehenden Haupt- Frage ganz und gar nichts; dergleichen Kayserliche Privilegia, und derselben Confirmationes, geschehen ohne Befränkung derer Jurium eines Tertii, und ist ohne deme daraus so wenig als auch aus dem von denen Burgern jetzt erwehnten wegen des Brücken- Bau außgestellten Revers etwas zu erzwingen, woraus auch nur vermuthet werden könnte, daß die à primâ Fundatione her, von der Dhom- Capitulischen Bottmäßigkeit freyer Immunitäts- District zu Sanct Stephan, diesem Illustri Gremio unterwürffig gemacht worden wäre.

Im Wiederspiel als im Jahr 1430. die Hussiten in das Hochstift Bamberg eingefallen, der Stadt und Land großen Schaden gethan, und fast ohnauffbringliche Brand- Schatzungen gefordert haben, und zu Abwendung Feuer und Schwerds nöthig ware, zu derselben Abtragung eine Summa Gelds Anlehens- Weis aufzunehmen, und die Ab- ten zu Mönchsberg das Hohe Dhom- Capitul, dann auch die drey Neben- Stifter, unter welchen absonderlich das zu Sanct Stephan zu finden ist, dann von denen übrigen zweyen, und derselben Juribus, wird hier billig abstrahiret, sich mit einander dahin vermög des Adjuncti sub Num. 24. N. 24. vereinbaret, daß sie dieses Capital mit einander aufgenom- Hussiten. men, und Rahmens ihrer sämtlichen Hintersaßen die Brand- Steuer abgetragen haben; Wobey dieses eine Betrachtung verdienet, daß jeder derer daselbst unterschriebenen Theilen dabey seine Gemeinde vertreten, und für solche pacificiret habe; welches das Collegiat- Stiff zu Sanct Stephan, Rahmens dasiger Hintersaßen wohl nimmermehr, zumahlen in Gegenwart des Hohen Dhom- Capitals hätten thun dörfen, wann dieses die Herrschafft zu Sanct Stephan, seinem jetzigen Vorgeben nach gewesen wäre.

Inzwischen ist wahr, daß die Städtische Burgere so, wie in dem Dhom- Capitulischen Gegen- Bericht erzehlet wird, an die Bullam Bonifacianam sich haben halten- und also die Immunitäten zum Umsturz bringen wollen; Zu dem Ende haben dieselbe sich an den damahligen Römischen König gewendet, und von Ihme die Confirmation dieser Bullæ

F

begeh-

begehret, solche aber doch nicht gleich erhalten, sondern es hat dieser Monarch die streitende Theile gütlich aufeinander zu setzen getrachtet; Als aber dieser Vergleichs-Versuch ohne Wirkung gewesen, so ist endlich die sub Num. N. 25. 25. angehende Guldene Bulla Sigismundina, oder Ausspruch dieses Kayfers erfolgt.

Diese ware zwar denen hergebrachten Freyheiten derer sämtlichen Immunitäts-Inwohnern höchst nachtheilig; es wird wohl aber niemand außer der Verfasser des Dhom-Capitulischen Gegen-Berichts so vermessen seyn, daß er auch eben darum, weiln dieser Ausspruch denen Immunitäten unrecht geschienen, als wann solcher vor Gold erkaufft, angeben, und diesen in Gott ruhenden Kayser eines solchen schwehren Lasters der vor Geld erkaufften Justiz, zumahlen wie dieser Concipient selbst gestehet, nur aus einer eitlen Vermuthung beschuldigen solte.

Ben diesem Sigismundinischen denen Immunitäten sehr gravirlichen Rechts-Spruch haben es dieselbe derowegen auch nicht beruhen lassen, sondern es hat das Hochwürdige Dhom-Capitul für sich und im Vertretungs-Nahmen derer mit ihme, nach Außweiß der obigen Beylage sub Num. 22. auf solche Fälle conföderirten Stifftern, so wie es zu selbigen Zeiten öftters zu geschehen pflegte, an den Heiligen Vatter Pabst Eugenium IV. provociret, um ben solchem besseres Recht zu erhalten.

Ob nun gleich das Appellations-oder Provocations-Instrument

vid. des Gegen-Berichts Beylage sub Num. 76.

in dem alleinigen Rahmen des Hohen Dhom-Capituls eingerichtet; so dienet doch solches um so weniger zu einem Beweis der neuerlich erdichteten Dhom-Capitulischen Erb-Herrschaft, je mehr eines Theils die mehr angezogene Beylage sub Num. 22. zeigen muß, daß im Rahmen derer gesamten Stiffter dergleichen Prozesse geführet werden sollen, andern Theils aber, weiln das Hochwürdige Dhom-Capitul dieses Instrument alleinig ohne Besehyn derer übrigen Stiffter hat aufsetzen mithin alles, was ihme beliebig, hat hinein schreiben lassen können, jedoch ohne Rechtliche
Wür-

Wirckung dadurch einem Dritten das Seinige zu benehmen, wie dann auch ohnedem noch einige derbe Ohnwarheiten, absonderlich, ob sene die Bulla Sigismundina um Geld erkaufft, auch alle Immunitäten von dem Kaiserlichen Fundatore Henrico dem Dhom-Capitul untergeben worden, und dergleichen mehr ad Propositionem des Dhom-Capitulischen Syndici eingeflossen sind, ohne daß solche jemanden præjudiciren können, der Bambergische Wahrsager diesertwegen auch solche zu berühren vor ohnnothig erachtet, dann genug mag vermahlen seyn, daß die Collegiat-Kirche zu St. Stephan aus eben diesem von dem Hochwürdigem Dhom-Capitul selbstem producirten Instrumento ejusque verbis finalibus:

Dominos meos præfatos & me nec non omnes & singulos huic nostræ Appellationi adhærentes.

klar hervorleuchte, daß dieses Illustre Gremium gar wohl gewußt habe, wie es nicht allein für sich, sondern auch für noch andere, nemlich in vim dictæ Confoederationis, für die übrige Immunitäts-Herrschaften die Appellation ergriffen habe.

Und eben diesertwegen muß auch alles dasjenige, was das Hohe Dhom-Capitul für die Immunitäts-Inwohner bey dem Summo Pontifice, oder vielmehr in Concilio Basiliensi, als wohin die Sache endlich gediehen, gewürcket, und absonderlich die von diesem Concilio abgefaste dem Gegen-Bericht sub Num. 84. angelegte Urthel dem Collegiat-Stift ad St. Stephanum, ceu Appellationi adhærenti, wegen ihres Immunitäts-Districts zu gutem kommen, und mag wohl das Hohe Dhom-Capitul diesen von dem Höchsten Geistlichen Gericht ertheilten Außspruch gegen die damahlige Appellatos & Provocatos, nemlich die Stadt-Gerichts-Burger, mit welchen alleinig der Streit ware, keineswegs aber gegen seine Coappellantes und Confoederatos, deßgleichen das Capitul zu St. Stephan ware, anziehen, und durch diese Acta Concilii Basiliensis die Stephaniter-Immunität zu subjungiren trachten.

N. 26. Man begreiffet auch solches, wie aus dem Gegen-
 Bericht erhellet, gar wohl, derowegen verfället man
 endlich gar dahin, ob hätten die Stephaniter - Immuni-
 tät's-Inwohner, Krafft des dem Gegen-Bericht angebo-
 genen Instrumenti sub Num. 78, videatur hic Num. 26, sich
 schon 1432. dem Hochwürdigem Dhom-Capitul freywillig
 unterworffen, und mit dieser allenfals de novo beschehe-
 nen Subjection vermeynet man alles, was zur vorgeblichen
 Erb-Herrschaft nöthig, probiret zu haben; Allein nebst
 deme, daß dieses Instruments Original noch zu sehen,
 und solches um dessentwillen einer ziemlichen Nota Falsitatis
 laboriret, weilen in solchem der Notarius darnieder geschrie-
 ben, als ob die Probste der Stephaniter-Immunität allezeit
 aus dem Hohen Cathedral-Capitul genommen würden,
 da doch, wie gleich erwiesen werden solle, die mehreste Ex-
 tranei zu dieser Probsten gekommen, welche mit diesem Ho-
 hen Gremio keine Connexion oder Verwandtschaft, und
 dennoch alle Probsten-Jura, wie auch ein Dhom-Herr,
 wann solcher per accidens Probst worden, exerciret haben,
 ist wohl zu consideriren, daß die einiae in dem Instrumento
 benannte Stephaniter-Hintersassen, positâ etiam Actus ve-
 ritate, dem Collegiat-Stift, als ihrem Herrn, um so we-
 niger haben præjudiciren können, als es in der alleinigen
 Macht eines Untergebenen nicht ist, einen andern Vogten-
 Herrn zu erwählen, seinem erstern und rechtmäßigen aber
 Gehorsam und Pflichten eigenmächtig aufzukündigen.

Es ist also dieses Subjections-Instrument bey weitem
 nicht von der vermeyntlichen Wirkung, sondern dieser
 Dhom-Capitulische Achilles auf einmahl und mit kurzen
 Worten zu Boden geworffen, womit dann auch die aus
 diesem prætenso Actu Subjectionis, und aus denen Actis Ba-
 siliensibus Dhom-Capitulischer Seits gemachte vermeynt-
 liche Confectaria, als ob daraus eben darum, weilen diesen
 Proceß niemand als ein Hochwürdiges Dhom-Capitul ge-
 führet habe, und die Collegiat-Stifter ihrer Seits diese
 kostbare Rechtfertigung zu vollführen, und die all zu große
 Auslagen dazu herzuschießen, zu schwach und nicht im
 Stand gewesen wären, nur allein in Anbetracht des oben
 sub Num. 22. angebogenen - zwischen dem Cathedral - und
 sämt-

sämtlichen Collegiat-Stifftern errichteten Confoederations-
 Instrumenti, Krafft dessen das Hohe Dhom-Capitul den
 Proceß bey dem Concilio Basiliensi, auch zugleich Rahmens
 seiner Adhærenten geführet hat, gänzlich und um so gewis-
 ser hinwegfallen, als allererst im Jahr 1438, da die Stadt-
 Gerichts-Burger die Immunitäten noch nicht haben in Ru-
 he lassen wollen, und diesertwegen unter Regierung des
 Bischoffs Antonii die Sache, vermög der Anlage sub
 Num. 27, zu einem Compromiß gediehen, und der damah- *N. 27.*
 lige Fürst Johann zu Würzburg als Schieds-Richter ist
 erwählet worden, so wohl das Hohe Dhom-Capitul seine
 Inwohner auf dem Kaulenberg, als auch die Pröbste de-
 rer übrigen Immunitäten, absonderlich der zu St. Stephan,
 ihre Hinterlassen qua Domini vertreten, welches doch ohn-
 möglich von diesen Pröbsten Rahmens ihrer Stiffter hätte
 geschehen können, oder das Hochwürdige Dhom-Capitul
 hätte geschehen lassen, wann dessen Erb-Herrschaft schon
 im Jahr 1432. und 1434. durch die Unterwerffung derer
 Immunitäts-Burger, und respectivè den Ausspruch des
 Basiliensis Concilii (bey welchem doch inter Capitulum Ca-
 thedrale & illud Ecclesiæ ad Stum. Stephanum der Streit-
 gang und gar nicht ware) ihre vorgebliche Richtigkeit er-
 halten hätte.

Nachdem aber von denen Würzburgischen Schieds-
 Richtern zwey gegeneinander lauffende Urthel, nemlich
 das eine für das Stadt-Gericht, das andere zum Be-
 sten derer Immunitäten-Inwohner abgefasset, und also
 die Sache nur in mehrere Weirläufftigkeit gesezet wor-
 den; hat der für Aufrechthaltung derer Immunitätischen
 Freyheiten sehr geneigte Bischoff Antonius Höchstseeligen
 Andenkens, welcher auch schon nach Maaßgab des
 Gegen-Berichts Beylag sub Num. 81. 1432. alle dem
 Hochwürdigen Dhom-Capitul, folglich auch allen übr-
 igen Immunitäts-Herrschaften, in deren Rahmen das
 erstere erwiesener maßen jederzeit zu agiren gehabt hat,
 in denen Immunitäten zukommende besondere Rechten,
 wiewohlen nur in Generalibus, versiret und bestättiget hat-
 te, zwischen diesem Hohen Gremio und denen Pröbsten
 der Collegiat-Stiffter 1440. den sub Num. 28. ersicht- *N. 28.*
 lichen

lichen Vertrag errichtet, in welchem die Collegiat-Stifter, oder quod idem est, in deren Rahmen, die Probste, unter solchen auch der zu St. Stephan, eben so, wie das Hochwürdige Dhom-Capitul Rahmens seines Districts zum Kaulenberg, als Domini und Vorsteher ihrer Immunitäts-Hintersassen seynd consideriret und von dem compaciscirenden Hohen Dhom-Capitul selbst anerkant worden; welches doch ohnmöglich hätte geschehen können, wann die Probste angegeben aber doch ganz ohnerwiesener maßen von diesem Hohen Gremio dependentem Potestatem gehabt hätten, und also dessen quasi-Officiales gewesen, oder von der neu-erdichteten Erb-Herrschaft was bekant gewesen wäre.

Dahingegen ist so viel außer aller Contradiction, daß die Collegiat-Kirche durch ihren Cellarium und Ober-Richtern die Gerechtigkeit in der Immunität zu Sanct Stephan verwaltet, die Hintersassen zu gehorchen angewiesen, Unter-Richter und Gerichts-Knecht an und aufgenommen, und wann es die Umstände, und der Sachen Wichtigkeit erfordert haben, so hat dieser Ober-Richter bey seinem Capitul sich befraget, und Raths erholet; Und ist gewiß, daß alle diese Actus Jurisdictionis im eigentlichen des Collegiat-Stifts Rahmen, ohne Concurrentz oder Subordination des Hohen Dhom-Capituls geschehen seye, es wäre dann Sache, daß solches, wo es concurriret, oder diese Potestatem Judicandi præcipiendi &c. dem Collegiat-Stift, oder dessen Ober-Richtern, übertragen und delegiret habe, specificè anweisen, als von welcher Prob in allen Dhom-Capitulischen bißherigen Schrifften noch nichts zu finden gewesen.

Und allem Recht und vernünftigen Ansehen nach dörfste das Hochwürdige Dhom-Capitul in Übernehmung dieser Probation etwas tentiren, welches ihme zu bewürcken ohnmöglich ist, wann in Erwegung gezogen werden will, daß es zur Zeit, als der Stephaniter-Probst ex Gremio derer dasigen Stifts-Geistlichen selbst, auch als solche noch Regulares in communi viventes gewesen, und aus denen außwärtigen Clericis, so keine Bambergische Dhom-Herren gewesen, genommen, wohl nimmermehr einem Hohen

Hohen Dhom: Capitul zu Sinnen gestiegen, dem Stephaniter-Probst eine Porestatem in Sæcularibus zu übertragen, und denselben, wie man jezo will, gar in die Probsten einzusetzen.

Dann es ist wohl zu bemerken, daß der von dem Hochwürdigen Dhom: Capitul so wohl der ersteren bey dem Kayserlichen und Reichs: Cammer: Gericht, als sonstigen offenen Schrifften avancirte Satz: Als wann all- und jederzeit die Stephaniter-Pröbste ex Gremio Reverendissimi Capituli genommen worden, und nothwendig daraus noch fernerhin zu nehmen wären, grundlos, an sich aber wahr seye, daß die Præpositi dieses Stiffts Anfangs aus denen Canonicis Regularibus selbst, nachhero aber als solches in eine Collegiat-Kirche erhoben worden, bald aus diesen, bald aus jenen auswärtigen Dhom: Herren und anderen Clericis, die wenigste aber aus dem Mittel des Hochwürdigen Dhom: Capituls zu Bamberg genommen, und theils von Seiner Päpstlichen Heiligkeit, theils dem Hochfürstlichen Ordinario gesetzt worden seyen.

Zu Bestärkung dieser Wahrheit, und um die Dhom: Capitulische Scribenten, welche diese Probsten als eine dem Hohen Capitul gleichsam incorporirtes Beneficium ansehen wollen, ihres ohnrichtigen Angebens, worauf sie jedoch bißhero ihrer Hohen Herren Principaliun Gerechtfame alleinig haben fußen wollen, zu ihrer Beschämung zu überführen, will man die glaubhaffte Seriem derer je- derzeitigen Probsten dieses Kayserlichen Collegiat-Stiffts dem Publico sub Num. 29. vorlegen, woraus zu ersehen N. 29. seyn wird, wie viel derer Bambergischen Dhom: Herren, und wie viel Extranei zu dieser Probsten gekommen seyen; absonderlich wird aus diesem ohnwidersprechlichen Documento erhellen, daß die Dhom: Capitulische an diese Probsten bißhero gemachte Prætension alleinig aus denen von beyden allerhöchsten Mächten längstens verbottenen denen Neo-electis Episcopis aufgedrungenen Capitulationen hergeleitet werden wolle.

Gleichwie aber aus solchen so hoch verbottenen Conventionen die Cathedral-Capitula sich keines Rechts

oder Prætenſion pro præterito oder futuro zu erfreuen haben, oder auch nur dergleichen fecklich anführen dürffen; So liegt jederman vor Augen, worinnen das Haupt-Fundamentum der Dhom-Capitulischen vermeyntlichen Ge-
 rechtſamen, und dennoch wegen deren vorgeblichen Krän-
 ckung aller Orthen ſo hoch und mit ſo außſtudirten Expref-
 ſionen geführten Klagen und Außeruffungen beſtehe.

N. 30. Und dieſe extra Gremium Capituli Cathedralis ſo viel-
 31. 32. fältig genommene Probſte haben ihre Probſten jederzeit oh-
 ne Zuthuung oder Einwilligung des Hochwürdigem Dhom-
 Capituls, wie die Adjuncta ſub Num. 30. 31. & 32. zeigen,
 überkommen, darinnen Beſitz genommen, und ſolche ver-
 waltet, ja ſo gar, wie die Anlage ſub Num. 30. davon
 klare Probe giebt, zur Administration dieſer Probſten auß-
 wärtige Procuratores nach Gefallen geſetzt, dieſe Manda-
 tarios und Administratores aber nicht dem Hochwürdigem
 Dhom- ſondern Stephaniter-Capitul præſentiret, und iſt,
 vermög dieſer Beylag, nicht von jenem, ſondern von die-
 ſem letzteren, daß es die Verwaltung derer Probſten-Ju-
 rium an den ihme designirten Procuratorem übertragen ſol-
 le, aus der Urſache und um da rechtlicher begehret worden,
 weilien der damahlige Probſt Joannes Muffel wohl gewußt,
 daß die Probſten und die dazu gehörige Jurisdiction über
 derſelben unterworffene Güther und Hinterſaſſen kein Pars
 integrans des Capituli Cathedralis, ſondern der Kaiſerlichen
 Collegiat-Kirche ſeye; in verbis:

Colonos Subditos reddituarios vindemiato-
 res cæterosque &c.

Derowegen auch, vermög eben dieſer Beylage, von Sei-
 ner Päbſtlichen Heiligkeit nicht dem Hohen Dhom-Capi-
 tul, ſondern dem Collegiat-Stift ſub pœna Excommuni-
 cationis die Auſſlage geſchehen iſt, daß es die von dem per
 Provisionem Papalem præſentirten Probſt geſtellte Vicarios
 oder Berweſere aufnehmen, dafür erkennen, und NB. den
 Beſitz der Probſten überantworten ſolle.

Dahingegen auf den Fall, wann zu der Zeit die neu-
 erdichtete Dhom-Capitulische Erb-Herrſchaft wäre bekandt
 gewe-

gewesen, die Bestellung dieses Probsteys-Administratoris, damit die Hintersassen an solchen möchten gewiesen werden, nothwendig dem Hohen Dhom-Capitul hätte insinuiert werden müssen; Ja dasselbe würde, wie jetzt Præpositura vacante, geschehen, also auch damahls Præposito absente, sich selbst als Administratorem dargestellet, und eingedrungen haben.

Allein dergleichen Principia seynd dazumahlen diesem Hohen Gremio niemahls eingekommen, sondern es hat so gar der ehemahlige Cardinal Alexandrini als Probst zu St. Stephan 1502. den damahligen Herrn Dhom-Probst zum Administratore dieser Probsteys propriâ autoritate, vermög Adjuncti sub Num. 33, bestellet, und dieser hat sich hier^{N. 33.} zu als Delegatum ipsius Præpositi ad Stum. Stephanum, keineswegs aber des Hohen Dhom-Capituls, als welches wohl an dergleichen nicht mag gedacht haben, gebrauchen lassen; Und als die Probsteys, vermög hujus Adjuncti, endlich von diesem Cardinal an seinen bißherigen Procuratorem, den damahligen Bambergischen Dhom-Probsten, Freyherrn von Limburg, resignirt worden, wurde diesem nicht von Einem Hohen Dhom-Capitul, sondern von des damahligen Fürsten Laurentii zu Würzburg Hochfürstlichen Gnaden, docente Adjuncto sub Num. 34, die Probsteys über^{N. 34.} tragen, und die Possession eingeräumet, und von solchem niemand als der Collegiat-Kirche gewöhnlich geschworen, absonderlich aber hat das Collegiat-Stift zur Zeit der Abwesenheit ihres damahligen Probstens des Cardinals Alexandrini, auch dessen Stelle und Amt in Verwaltung der Gerichtbarkeit vertreten, und das Cellaren-Gericht mit neuen Schöffen besetzt; Und als dieser Cardinal, nach^{N. 35.} Maassgab des Adjuncti sub Num. 35, vermennet, daß Dechant und Capitul hierinnen ihm in die Probsteys-Jura zu weit gegriffen, haben diese sich deutlich dahin entschuldiget, wie sie bey besetzter Probsteys in Ernennung dieses Schöffens nicht anderst als Procuratores ihres Probstens zu Werck gegangen seyen, auch ihres abwesenden Herrn Probstens Rechte gegen dieß Hohen Dhom-Capituls Conatus und Zudringlichkeiten, als welches damahls auch einen Gerichts-Schöffen ansetzen wolte, verthädiget hätte.

5

Ein

N. 36. Ein zeitlicher Probst hat auch mit dem Hohen Dhom-Capital, von welchem auch ihm nichts übertragen worden, sondern der Collegiat-Kirche, nach dem sub Num. 36. liegenden Formular die Reversales aufgestellt, mithin klar dadurch zu erkennen gegeben, wessen Stifts Güther, Jura, und Jurisdiction er zu verwalten habe.

Absonderlich aber ist dieses gewiß, und eine Prob in contrarium bishero so wenig zum Vorschein gekommen, als von dem Hochwürdiaen Dhom-Capital noch zu erwarten, daß ein zeitlicher des Stifts Cellarius, wie aus allen alten Documenten ersichtlich, welcher auch Ober-Richter ohnzertrennter gewesen, die Jurisdictionem Vogteticam ohne Direction, Ober-Einsicht, oder Concurrentz des Hochwürdigen Dhom-Capitals, Rahmens seines Stifts, von welchem er als Cellarius gesetzt worden, exerciret, und man nicht einmahl in dem XV. Hunderten Sæculo, auch nur von weitem wahrgenommen habe, als ob dieses Hohe Gremium die Gerichtbarkeit über die Stephaniter-Immunitäts-Hintersassen sich arrogiren wolle, wie davon die Documenta sub Num. 37. & 38. klare Prob geben; dergleichen man noch in großer Menge vorlegen könnte, wann man derselben nöthig hätte, und nicht vielmehr dafür hielt, daß die Collegiat-Kirche bey der ihr von erster Stiftung her über ihre Hintersassen gehörigen- und in ersteren darauf gefolgten Sæculis ruhig behaupteten Jurisdiction so lang bleiben müsse, und daß sie dabey geblieben seyen, so lang alle Rechtliche Præsumption vor sich hätte, bis Ein Hochwürdiges Dhom-Capital antweisen würde, wann und wie es diese Gerichtbarkeit an sich gebracht habe:

Docta enim Possessione antiquiore, præcipuè concurrente Titulo junior præsumitur nulla vel saltem vitiosa,

Menoch. Remed. retinend. remed. 3. num. 718.

Am allerwenigsten aber dürffte sich ein Exempel vorfinden, wo die Gerichtliche Sachen, wie neuerlich hat unternommen werden wollen, Rahmens Eines Hohen Capitals solten tractiret, und die Gerichtliche Expeditiones gar mit dem Dhom-Capitalischen Insiegel bedrucket worden wären, son-

sondern hierzu ist all- und jederzeit der Collegiat - Kirche Gerichts - Sigill, wie solches sub Num. 39. mit der Um- N. 39. schrift: S. Judicii Immunitatis NB. *Ecclesia Sti. Stephani Bambergensis*; gebraucht, und also dem Publico zu erkennen gegeben worden, weme dieses Gericht eigentlich zustehe.

Und aus allem diesen, was erzehlet - und durchaus vollprobig erwiesener maßen nach dem von dem Hochwür- digen Dhom - Capitul für sein stärcksten Beweis - Grund mit so vielen allzu frühzeitigen Exclamationen angezogenen Ausspruch des Concilii Basiliensis geschehen, erhellet Sonnen - klar, wie weit die Dhom - Capitulische Schriftsteller sich irren, wann sie vermeynen, ob seye von diesem Concilio, die sonsten der Collegiat - Kirche zu St. Stephan über dasige Hinterlassen jederzeit zuständige Bogtenlichkeit, derselben ab - hingegen dem Hohen Dhom - Capitul zugesprochen worden; Da doch (1.) damahls der Streit nicht zwischen dem Hohen Dhom - und dem Collegiat - Capitul, sondern, wie der Inhalt dieser Sententiae Basiliensis weist, zwischen dem Hohen Capitul, und denen Städtischen Bürgern tantummodo super Quæstione Spolii gewesen ist, mithin ohnmöglich contra Collegiatam vis rei à Concilio judicatae angezogen werden mag. Ja da (2.) nach Maassgab des oben sub Num. 22. angelegten Adhæsions - Brieffs das Collegiat - Stifft coram ipso hocce Judicio Basiliensi des Hohen Dhom - Capituls Consort und Adhærent gewesen; Und da deme zu Folge auch (3.) das Hohe Dhom - Capitul auch jetzt erwiesener maßen so lange Zeit nach dieser so hoch angeführten obsieglichen Basilischen Urtheil das Collegiat - Stifft und dessen außwärtige Probste so, wie vorhin, und à prima Fundatione her geschehen, in ruhiger Ausübung ihrer Jurium, und absonderlich der Bogten - Gerichtbarkeit gelassen hat, ohne nur sich in dem geringsten diese Stephanitische Immunitäts - Cellaren - Gerichts - Sache, sich das geringste zu meliren, wie dann biß dato noch nicht ein einziges Document zum Vorschein gekommen, aus welchem auch nur eine Vermuthung könte gezogen werden, als wann in dem Anfang und der Mitte des XV. Hunderten Sæculi dem Hohen Dhom - Capitul bey weitem eingefallen wäre, diese Gerichtbarkeit vor sich, oder gar, wie jeso die Probsten,

als ein der Cathedral - Kirche annectirtes Beneficium, zu prätextiren, und also über die Pröbste, welche doch zu der Zeit erwiesener maßen fast alle Extranei gewesen sind, und über des Collegiat - Stifts Cellarios und Ober - Richter einer Ober - Herrlichkeit sich anzumaßen.

N. 40. Und eben aus der Ursache ist auch die von Pabst Sixto IV. 1482. von Einem Hohen Dhom - Capitul außgebracht, hier zur geschwinden Nachsicht sub Num. 40. angelegte Bulla, gegen die Collegiat - Kirche ohne alle Kräfte und Würkung; dann nebst deme, daß die Bulla noch niemahlen in Originali zur Zeit dieses am Kayserlichen und Reichs - Cammer - Gericht erregten Processes das erstemahl nur in Copia zum Vorschein gekommen, mithin da solche von denen Dhom - Capitulischen Rathgebern fast III. Sæcula hindurch heimlich gehalten worden, an derselben Richtigkeit und Legalität sehr zu zweiffeln ist, wie dann derselben Notæ præsumendæ Falsi in dem Hochfürstlichen Bericht der Ordnung nach und dergestalt seynd recensiret worden, daß der Concipient des Gegen - Berichtes diese Bullam gegen die derselben angeschuldete Falsitates & Nullitates zu justificiren sich nicht getrauet, oder sich darüber herauslassen dörfen, so kommt hier wohl zu betrachten, daß diese Bulla von dem Hohen Dhom - Capitul nicht gegen die Collegiat - Kirche ad Scum. Stephanum, sondern gegen das Stadt - Gericht unthätlich außgewürcket worden seye, weilen von solchem befürchtet worden, es möchten die Städtische Burger die Immunitäten in ihren hergebrachten Freyheiten des von dem Concilio zu Basel gethanen Ausspruchs ohngeachtet, auf das neue turbiren und kräncken;

vid. der gedruckte Dhom - Capitulische Gegen - Bericht fol. 22. in verbis:

Damit aber Ein Hochwürdiges Dhom - Capitul sich und ihre Immunitäten fürs künfftige gegen dergleichen Anfälle desto mehr sicher stellen möchte / hat selbiges in nachfolgenden Jahren noch von dem obersten Kirchen - Haupt dem Römischen Pabst Sixto IV. ꝛc.

Folgs

Folglich konte um so weniger die Intention dieses Heiligsten Vatters seyn, gegen das Collegiat-Stift etwas Widriges zu statuiren, als bey Ihme nicht einmahl gegen dasselbe, sondern, wie der Inhalt der Bullæ weist, nur gegen die Städtische Burger ist suppliciret worden, und die Sententia des Concilii Basiliensis hat wollen zum Grund gelegt werden.

Und eben aus der Ursache läst sich auch die dieser Bullæ allenfals zu opponirende Exceptio Sub- & Obreptionis mit Händen greiffen; wohlermogen und an statt das Hochwürdige Thom-Capitul, vermög des oft berührten Adhæsiions-Brieffs, mit denen Collegiat-Stiftern dahin confederiret gewesen, die Immunitätische Freyheiten gegen das Stadt-Gericht zu verfechten, in dessen Gefolg auch die Sache coram Concilio Basiliensi betrieben worden, hat Reverendissimum Capitulum 1482. sich ad Sanctissimam Sedem gewendet, daselbsten diese Bullam zwar als einen Schutz-Brieff gegen die besorgende der Stadt-Gerichts-Inwohner Stöhrungen und thätliche Ingriffe außgewürdet, zugleich aber auch in seiner Vorstellung oder Supplication zum Nachtheil seiner confederirten Neben-Stifter solche Narrata mit einfließen lassen, welche diese letztere, wann sie zugegen gewesen wären, oder von dieser Bulla jemahls was erfahren hätten, in continenti widersprochen, und den Ohngrund des Thom-Capitulischen Vorgebens angewiesen hätten; dann quo Jure vel Prætextu hat von dem Impetrantischen Thom-Capitul in seinen Narratis, welche in der Bulla gewöhnlicher maßen recapituliret werden, dem Höchsten Kirchen-Haupt vorgespiegelt werden mögen, als ob es

Imò. Auf dem der Kirchen zu St. Stephan zugehörigen Grund und Boden die Gerichtbarkeit hergebracht habe, da doch solche so wohl von erster Foundation her diesem Collegiat-Stift zuständig, und noch zur Zeit kein einziger Actus Jurisdictionis anzuweisen gewesen ist, welchen das Hohe Thom-Capitul auf der Immunität zu St. Stephan ante Bullam Sixtinam außgeübet hätte; Folglich ergibt sich schon die erstere handgreiffliche Ohnrichtigkeit, deren man sich bey Expracticirung dieser Bullæ in præjudicium absentis Tertii, nemlich der Collegiatæ ad Stum. Stephanum bedienet hat.

3

Mit

Mit was für einem Grund der Wahrheit hat man

IIIdo. Zu Rom vorgeben dörrffen, als ob die sämtliche, und absonderlich die Stephaniter-Immunität, dem Hohen Dhom: Capital angehörig sene, da doch so wohl der oben angelegte Fundations-Brieff, als sonstige stattliche Documenta klar weisen, daß die Immunität niemand als dasigem Collegiat-Stift, ohne einigen Abhang von dem Hohen Dhom: Capital, zustehe, auch zur Zeit dieser zu Rom erschlichenen Bullæ dasselbe zu Bamberg sich nimmermehr hat unterstehen dörrffen, sich als Herrschafft über diese Immunität aufzuwerffen; wie solches der ohnparthenische Leser von selbstem vollständig glauben wird, wann er dasjenige in Erwegung ziehen will, was von dieser Immunität bißhero ist erzehlet, und nach seiner Behörde documentiret worden.

Ebenmäßig ist

IIIdo. Ein offenerer Ungrund, und ohnstatthafftes in dieser Bulla recensirtes Dhom: Capitulisches Vorgeben, als ob all- und jederzeit die Stephanitor Probstei einem Dhom: Capitularn sene conferiret worden, wodurch man den Römischen Stuhl zu bereden getrachtet, als ob solche ein dem Cathedral-Capitul gleichsam annectirt: und incorporirtes Beneficium sene; Man hat aber sich selbstem, wie es scheint, hierinfals nicht getrauet, derowegen man nur eine hergebrachte Gewohnheit vorgegeben, und die Bulla die Worte gebrauchet hat:

Conferri consueverunt.

Zweiffels ohne, weilen man selbstem nicht gewußt, quo Titulo & Prætextu das Hochwürdige Dhom: Capital diese Probstei für sich prætendiren wolle. Daß aber auch diese vorgebliche Gewohnheit ohnerfindlich sene, daß diese Probstei jederzeit an einen Dhom: Herrn sene begeben worden, hierinfals muß die oben sub Num. 29. angelegte Series Præpositorum die beste Prob geben, und das Hohe Dhom: Capital seiner bey Außbringung dieser Bullæ gebrauchten sinistren Narratorum überführen; und wann man die obige Beylag sub Num. 32. einsiehet, vermög deren die Herren Dhom: Capitularen von außwärtigen Probsten sich so gar
als

als Procuratores zur Verwaltung der Probsten haben ge-
brauchen lassen, so muß man erstaunen, daß die Dhom-
Capitularische Sachwalter (dann dieses Hohe Gremium
will der Wahrsager wegen seiner gegen solches hegenden
Devotion nimmermehr gemeynet haben, wann es auch
schon discursivè genennet würde, super quo semel pro sem-
per protestatur) Dem Römischen Pabst Sixto IV. solche
Ohnerfindlichkeiten, deren sie doch nothwendig müsten
überzeuget seyn, haben vorspiegeln mögen.

Und von solcher Arth und Beschaffenheit ware auch

IVrö. Das freye Angeben: als ob die Immunitäts-
Hintersassen Einem Hohem Dhom-Capital, als ihrer wahren
Herrschaft, von Alters her die Huldigung gethan hät-
te; Da man doch jezo in dem Dhom-Capitulischen Gegen-
Bericht selbstem eingestehet, und mit der Anlage sub Num. 78.
beweisen will, daß 1432. die Immunitäts-Inwohner das
erstemahl dem Herrn Dhom-Dechant erschienen, und von
ihnen das so hoch angerühmte Eyd der Treue abgeschwo-
ren worden seye; welcher Actus selbstem von dem Dhom-
Capitulischen Schriftsteller als ein Actus NB. Deditio-
nis & Subjectionis angerühmet, mithin eingestanden
wird, daß dergleichen vorhin niemahls von denen Immu-
nitäts-Hintersassen geschehen seye; Was es aber mit die-
ser von ein paar Stephaniter-Burgern geleistet seyn sollen-
den Huldigung vor eine Beschaffenheit habe, und wie diese
Leuthe ihrer wahren Herrschaft, nemlich dem Collegiat-
Stift ad Stum. Stephanum, nicht haben præjudiciren kön-
nen, ist oben schon angewiesen worden; Hier aber hat man
davon nur um dessentwillen nochmahlen Erwèhnung thun
wollen, damit daraus gleich jederman in die Augen fallen
möge, wie frey das Angeben gewesen seye, als ob das Ho-
he Dhom-Capital die Præstationem Homagii bey der Ste-
phaniter-Immunität von Alters hergebracht hätte; Da
man doch eines Theils in dem Gegen-Bericht selbstem ein-
gestehet, daß 1432. der erste Actus Subjectionis gewesen
seyn solle, nach diesem aber, und biß ad Bullam Sixtinam,
sich nicht eine Spur findet, wo die Stephaniter-Immuni-
täts-Hintersassen dem Hohem Cathedral-Stift solten Hul-
digung

Digung gethan haben. Was aber der in neueren Zeiten dem Hochwürdigen Thom-Capitul von denen Immunitäts-Hintersassen geleisteten Huldigung vor eine Beschaffenheit und Ursprung habe, soll unten loco congruo erwähnt werden; genua mag es ad Demonstrationem Sub- & Obreptionis hujus Bullæ seyn, daß das Thom-Capitulische freye Angeben, ob habe solches die Huldigung von denen Immunitäts-Hintersassen hergebracht, ohne Grund gewesen seye.

Von gleichem ohnhaltbaren Schrot und Korn ist auch

Vto. Dasjenige, was von eines zeitlichen Bischoffs zu beschwörenden Capitulationen: Daß Er nemlich das Hohe Thom-Capitul in ihren über die Immunitäten hergebrachten Gerechtigkeiten nicht beeinträchtigen wolle, vermittels eines Euds angeloben müsse, erwähnt wird, wohl erwogen, und nebst deme, daß eines Theils durch dergleichen zwischen einem neuen Hochfürstlichen Regenten, und Einem Hochwürdigen Thom-Capitul geschlossen- und verglichene Capitulations-Puncten. Dechant und Capitul ad Scum. Stephanum ceu Tertius das Ihrige nicht zu benehmen gewesen ist. Andern Theils dergleichen denen neuen Regenten aufgedrungene Pacta, wodurch die Cathedral-Capitula etwas erwerben- und an sich bringen wollen, befandlich pro præterito & futuro zernichtet, entkräftet, und als Pacta reprobata declariret worden, wird das Hochwürdige Thom-Capitul keine ante Bullam Sixtinam errichtete Capitulation aufweisen können, wenigstens ist noch keine zum Vorschein gekommen, worinnen wäre enthalten gewesen, daß der erwählte Landes-Fürst das Hohe Thom-Capitul bey der neuen Erb-Herrschaft in denen Immunitäten belassen und schützen solle, und dannoch wird solches in der Bulla selbst, als was, so außer aller Contradiction wäre, daher erzehlet, folglich ergibt sich von selbst, daß dieselbe auf lauter Grund-falschen Narratis beruhe.

Man will hier nicht anführen, daß es dieser Bullæ hauptsächlich an der Legalität gebrechen müsse, weilen solche in dem Bullario Magno nicht eingetragen sich befindet; Man will auch diejenige, was von der aus solcher klar hervor

vor

vor leuchtenden Sub- & Obreption in dem Hochfürstlichen Bericht stattlich, und ad Ruborem derer Thom- Capituli- schen- sich auf diese Bullam berufenden Scribenten des wei- teren und besseren außgeföhret ist, um willen solches in dem offenen Druck vorlieget, nicht wiederholen, sondern nur bemercken, daß der Conciipient des Gegen- Berichts in An- sehung dieser in dem Bericht schon angeführten Umständen nicht hätte dahin schreiben sollen, ob seye diese Bulla cum plena Causæ Cognitione ertheilet worden, indeme ihme von selbst bekandt seyn muß, daß ad plenam Causæ Cog- nitionem nothwendig erfordert werde, daß sämtliche bey der Sache interessirte Theile gehöret werden sollen, und alles dasjenige, so ad Narrata & Instantiam unius solius ge- schiehet, denen Exceptionibus Sub- & Obreptionis ob inbi- tam Clausulam: *Si preces veritate nitantur*; exponiret seyn, und alle dergleichen Rescripten, Bullen, und ex practicirte Verordnung, wann derselben Conclusion so, wie hier, auf solchen Grundloßen Narratis und Supplicationibus fun- dret, keine Würckung haben, vielweniger dem über die Sache nicht gehörten Dritten præjudiciren, oder das Sei- nige absprechen könne.

vid. C. 20. de Rescriptis. & ad illud Panormitan.
num. 2.

Koenig. ad Decretales de Rescriptis num. 11.

Bei so bewandten Umständen hätte das Collegiat- Stifft gegen diese Sixtinische Bullam keine weitere Einwendung, vielweniger Probe zu machen, absonderlich da alle diese- nige Exceptiones Sub- & Obreptionis, welche in dem Be- richt der Bullæ Bonifacianæ von dem Hochwürdigen Thom- Capital entgegen gesetzt werden, und deren weit mehrere eben so guten- und fast weit besseren Platz gegen diese Bul- lam Sixti IV. greiffen, annehbens durch Producirung der- gleichen weit hergeholt, und so viele Außstellungen leiden- den Documentorum, von dem Themate probando weit abge- wichen wird, in reisserem Betracht: es demahlen zwischen des- nen zwey streitenden Capitulen die zu erörternde Frage ist: Weme das Stephaniter- Cellaren- Gericht zustehet, oder viel- mehr, wann alleinig das Possessorium berühret werden solle, wer in der Possession hujus Potestatis Dicasticæ sich befinde?

R

CS

Es trette aber das Hohe Dhom-Capitul mit solchen Documentis hervor, aus welchen abgenommen und dargethan werden könnte, daß es vor oder nach der Sixtinischen Bullæ in dem wahren Besitz dieser dem Stephaniter-Gellarey anlebenden Vogtenslichen Gerichtbarkeit gewesen seye, und damit würde es seine Intention unterstützen und befördern können; Dergleichen aber hat man noch nicht in Actis angetroffen, wohl aber so viel aus denen Dhom-Capitulischen Schrifften ersehen, daß dieses Hohe Gremium sein Haupt-Argument darinnen setzen, und vorgeben wolle: Ob seye diese Jurisdictio Vogtetica von einem zeitlichen Probstem verwaltet: dieser ex Reverendissimo Capitulo genommen: so fort Ihme von Hohen Capituls wegen diese Jurisdictio delegiret: folglich das Capitulum delegans in Possessione hujus Jurisdictionis ob Actus per suos Delegatos exercitos geblieben seye; Allein hiebey haben die Dhom-Capitulische Scribenten nicht in Consideration gezogen, daß eines Theils bis auf das Jahr 1557. fast kein einziger Dhom-Herr, wie die obige Beylag sub Num. 29. darüber gute Probe gibt, zu dieser Probstey gekommen; Andern Theils von einer solchen von Einem Hochwürdigem Dhom-Capitul einem außwärtigen Probstem, dergleichen sich bey dem ersteren Dhom-Herrn von Fuchs, wie gleich erwehnet werden solle, nicht einmahl eine Spur findet, übertragenen Gerichtbarkeit nichts constire, und gleichwohlen Drittens, vermög der Anlage sub Num. 41, das Gericht von einem zeitlichen Probstem und dem Collegiat-Stift, ohne Abhang oder zu beweisender: oder auch nur zu vermuthender Delegation, besetzt und verwaltet worden; So ergibt sich von selbst, daß die Collegiat-Kirche, Præpositurâ vacante, oder wann solche besetzt gewesen, mit ihrem Præposito ceu Administratore & Oecono in Possession dieser Gerichtbarkeit all- und jederzeit der erschlichen: und ohnedem zu Erörterung der Sache nichts thuenden Sixtinischen Bull ohngeachtet, vor und nach solcher gewesen seye; wie dann auch dasselbe derer ihme von dem Hochwürdigem Dhom-Capitul zugestößener vielen Widerwärtig- und Andringlichkeiten ohngeachtet, sich in Possessione hujus Potestatis Dica-
 sticæ defendiret, und so viel möglich, geschüzet.

Dann

Dann obschon dasselbe dabey biß auf das Jahr 1557. in ziemlich guter Ruhe und ohne Anfechtung seiner Probsteien geblieben; So mußte doch der in diesem Jahr erfolgte Tod des Stephaniter-Probsten Antonii Belfers, nach Maasgab der oft berührten Beylag sub Num. 29, große Verdrießlichkeit zuziehen, um willen bey damahls erledigter Probsteien das Hochwürdigae Dhom-Capitul sich äusserst bestrebet, dieselbe an einen Dhom-Herrn zu bringen, zu dem Ende dem damahls regierenden Bischoffen Georgio Höchstseeligen Andenkens, unter die zu beschwörende Capitulations-Puncta eingerücket hatte, daß diese fette Probsteien an einen Dhom-Herrn, als welche deren reichliche Einkünfften, da sie der vorherigen außwärtigen Probsten Mandatarii und Procuratores gewesen, kenne gelernet haben, begeben werden solte.

In Befolge dieser so hoch verbottenen: an sich null- und nichtigen Capitulation, ist auch diese Probsteien 1557. an den Dhom-Capitularn Johann Fuchs von Bimbach, und also zum erstenmahl, von dem Hochwürdigsten Ordinario an einen ex Gremio Reverendissimi Capituli gekommen, und diesem Dhom-Herrn von Fuchs ist auch die Possession dieser Probsteien nicht von dem Hochwürdigsten Dhom-Capitul, sondern von dem Collegiat-Stift eingeräumet worden; Dann es ist hier wohl zu bemercken, und wird das Hohe Dhom-Capitul selbst nicht in Abrede stellen können, daß von dem damahls regierenden Pabst Paulo IV, und zwar schon ehe und bevor die Provisio Episcopalis geschehen, an Conradum Pium Peuttinger von Augspurg die Probsteien begeben worden sene.

Weilen nun aber gleichwohlen, und dieser Päbstlichen Præsentation ohngeachtet, das Collegiat-Stift ad Stum. Stephanum den Bischöfflichen Præsentatum in die würckliche Possession der Probsteien aus der Ursache gesezet, weilen es vermeynet, seine Jura durch einen inländischen Probsten besser gewahret zu seyn, dessen Widerspiel aber in nachfolgenden Zeiten und bißhero die traurige Erfahrung gelehret hat, und noch täglich lehret, und diesertwegen den Päbstlichen Provisum nicht hat annehmen wollen; So ist solches nicht nur allein über solches die würckliche Excommunicatio,

wovon das Originale noch vorfindig, erkläret, sondern es
 seynd auch diese zwey prärendirende Probste, *ratione tem-
 pore prius vel sub - & obreptitiè obtentæ Collaturæ*, in einen
 Rechts-Streit verwickelt worden, welchem durch einen
 gütlichen Vergleich dergestalten ein Ende gemacht worden,
 daß der Pius Peuttinger sein *ad Præposituram* erhaltenes
 N. 42. Recht, vermög der Anlage sub *Num. 42*, an den Herrn
 von Fuchs hat abtreten, dieser hingegen einen, nach Auß-
 N. 43. weiß der Quittung sub *Num. 43*, 1500. fl. Rheinisch hat
 bezahlen müssen, und auf solche Weise ist diese fette Prob-
 sten *originariè*, und zum erstenmahl an einen Dhom-Herrn
 zu Bamberg gekommen, ohne daß vorhero jemanden bey-
 gefallen wäre, daß solche absolutè einem Dhom-Capitularn,
 maßen das *Contrarium* aus obigem *Adjuncto* sub *Num. 29*.
 vor Augen lieget, müste *conferiret* werden, ohne auch daß
 Ein Hochwürdiges Dhom-Capitul bey dem zwischen seinem
 Mitglied und dem außwärtigen prärendirenden Probst
 Peuttinger fürgedauerten Streit, und darauf erfolgten Ber-
 gleich, so, wie es gleichwohlen nothwendig würde gethan
 haben, seiner vermeyntlichen Erb-Herrschaft halben nur
 Anregung gethan hätte, und endlichen, ohne daß die Ein-
 setzung in die Probsten von diesem Hohen Gremio, maßen
 sonsten über dieses, und nicht über das Collegiat-Stift,
 die Excommunication ergangen wäre, bewürdet worden;
 Woraus sich dann der vernünfftige Schluß von selbst
 machen läset, daß die Collegiat-Kirche auch nach der Six-
 tinischen Bull biß in die Mitte des XVI. Hunderten *Sæculi*
 (welche Zeit über der Verfasser des Gegen-Berichts das
 Hohe Dhom-Capitul im *Exercitio* seiner Erb-Herrschaft
 gewesen zu seyn ohne Probe und Wahrscheinlichkeit glaubet)
 bey seinem von erster Stiftung hergebrachten Recht und
 Gerechtig- und absonderlich der Gerichtbarkeit gewesen und
 geblieben seye, ohne daß Ein Hochwürdiges Dhom-Capi-
 tul in die Stephaniter-Probsten-Rechten, und die dasigem
 Stift angehörige Jurisdiction hätte einigerley Weise ein-
 mischen dorffen.

Nachdem aber die Probsten gedachter maßen mit des
 Collegiat-Stifts Beyhülffe (welche eine bessere, als der Er-
 folg gelehret, Danckbar- und Erkänntlichkeit verdienet hätte)
 an

an einen Dhom-Capitularn den von Fuchs gekommen, so hat das Hohe Dhom-Capitul dafür gehalten, daß es nun Zeit wäre, seine längst gehegte Concepten und Anschläge, wie es sich in die Stephanitische Immunität intrudiren wolle, ins Werk zu richten, zumahlen man dafür gehalten, daß man so, wie es sich auch in der That gezeiget, von dem durch die aufgedrungene Wahl-Capitulation vinculirten Landes-Regenten keinen Widerstand, oder dem Collegiat-Stift zu leistenden Assistentz, zu besorgen hätte.

Derowegen man ab Seiten eines Hochwürdigen Dhom-Capituls so weit hervorgebrochen, daß man von dem Stifts-Cellario und Ober-Richtern so wohl, als dem Unter-Richter, eine vorhin niemand zu Sinnen gekommene Pflicht-Leistung zu prætendiren sich unterstanden hat; Es zeiget aber das Adjunctum sub Num. 44, wie Dechant und Capitul ad Stum. Stephanum gegen diese zudringliche Neuerung sich gewehret, und klagend zu dem Landes-Fürsten, um bey selbigem den Richterlichen Beystand zu finden, sich gewendet habe. N. 44.

Es hat auch hirtauf das Hochwürdige Dhom-Capitul, nachdem es nach Außweiß der zum Gegen-Bericht gehörigen Beylage sub Num. 93, ob es auf die ihm von dem Landes-Fürsten communicirte Klage wegen der mit solchem derer Immunitäten halben errichteten vermeyntlichen Capitulation Antwort zu geben schuldig seye, einige Zeit bey sich selbst gezeiffelt, hierauf, vermög eben dieses Adjuncti, excipiendo vernehmen lassen, zum Grund dieser Exceptionum aber nichts als leere Worte und Ohnerfindlichkeiten gebrauchet, derowegen auch damit die Schwäche seiner Prætension oder so genannten neuen Statuti es durch seine Præpotenz dahin zu bringen gewust, daß dieses Exceptionum loco übergebene Dhom-Capitulische Memoriale, so, wie es doch die Rechtliche Ordnung absolutè erfordert hätte, nicht einmahl zur replicirlichen Handlung klagendem Theil ist communiciret, und also der Weeg Rechtens zu dem Ende verstelllet, auch der Lauff der Justiz gehemmet worden, damit Ein Hohes Dhom-Capitul in dem außersehenen via Facti gegen das Collegiat-Stift ad Stum. Stephanum desto ohngescheueter fürfahren könne. Dann des Collegiat-

L

legiat - Stiffts ad Stum. Stephanum Rechtlichen Wider-
spruchs, auch der offenkündigen Litispending ohngeachtet,
hat man einige Canonicos ad Stum. Stephanum vor das Ca-
thedral-Capitul kommen lassen, solchen mit dem so genann-
ten Pfaffen-Gewölbe und sonstigen Gewalt gedrohet, und
hierdurch den damahligen Cellarium und Ober-Richtern
Schweinfurter dahin getrieben, daß derselbe, der von sei-
nem Stifft geschehenen Contradiction, auch diesem ohnan-
gesehen, daß selbstiger Dhom-Capitulischen Geständniß
nach niemahls einem seiner Vorfahren dergleichen Zumu-
thung geschehen sene, dem Hochwürdigem Dhom-Capitul
Pflicht geleistet habe, und diesen Rechts-widrigen Actum
scheuet man sich nicht Dhom-Capitulischer Seits gleichsam
pro legali & justo Titolo, und mit durren Worten, daß
das Hohe Dhom-Capitul also in Contradictorio obtiniret
hätte, in dem Bericht anzugeben, ohne zu gedencken:

Quod ejusmodi Actus violenti cum Contradictione Par-
tis adversæ & insimul Lite pendente perpetrati, ceu
notoriè prohibita Attemptata nullum Jus tribuant.

N. 45. Auch ohne zu überlegen, daß auch gegen dieses sträfliche
Attemptatum das Collegiat-Stifft bey dem Landes-Fürsten
auf das neue, docente Adjuncto sub Num. 45, geklaget,
und begehret habe, daß solcher aus dem Protocoll genom-
men, und cassiret werden möchte.

N. 46. Allein des Collegiat-Stiffts präpotente Herren Geg-
nere haben es dahin zu incaminiren gewußt, daß diese
Schriften, ohnangesehen bis zur Regierung Seiner Hoch-
fürstlichen Gnaden Herrn Marquard Sebastians, wie unten
erwehnet werden soll, seind liegen geblieben, der klagende
und in via Facti fast übergewältigte Theil aber ohne Richter-
lichen Außspruch und Hülffe ist gelassen worden; Und ist
endlich darüber höchsterwehnter Fürst Georgius in dem
Herrn entschlaffen; Und obschon bey dem darauf erwähl-
ten Fürsten Martino die Klage wiederholet, und um Reme-
dur gegen die Dhom-Capitulische Zudringlichkeiten ange-
suchet worden, so zeigt jedoch die Lesenswürdige Beylage
sub Num. 46, daß gegen das Hochwürdige Dhom-Capitul,
im willen dessen Herr Dechant bey der ganzen Regierung
dieses

Dieses beständia Franck darnieder gelegenen Landes Fürsten, das Ruder geführet, nichts zu effectuiren gewesen sene, ohne jedoch, daß hierdurch das Hochwürdige Dhom-Capitul iustum Titulum vel legitimam Possessionem dererjenigen Vorrechte in der Immunität zu St. Stephan, welche es mit Gewalt an sich zu bringen die Vorkehrung gemacht hat, bekommen hätte.

Wohl erwogen bekandten Rechts der in Verwaltung seines Amts verweilende Richter durch seine Moram die eingeklagte Attentata und Spolia nimmermehr approbi- ret, sondern die endlich erfolgte Urthel der Sachen den Ausschlag geben muß; Um einen solchen höchst-Richterlichen Ausspruch hat die Collegiat-Kirche zu St. Stephan bey dem nach deswegen angehaltenen fränklichen Herrn Bischoffs Martini erfolgten Resignation, bey dem 1583. neu- erwählten Bischoffen Ernst Hochfürstliche Gnaden wiederholte Instanz gethan, und um Abthung derer eingeklagten Beschwerden gebetten, aber wegen deren auch jetzt und Hochgedachtem Fürsten aufgedrungenen Capitulationen kei- nen Sprach oder Hülf erlangen können; welche verbot- tene von des nachhero erwählten Bischoffen Johann Gott- fried angezwungene Pacta auch die Ursachen gewesen, daß diese zwischen beyden Capitulen obgewesene Strittigkeit auch unter dessen Regierung unerörtert ist liegen geblieben, obschon durch den damahligen Weyh-Bischoffen und des Stephaniter-Stifts Capitularem, um Beschleunigung der nachgesuchten Justiz vielfältig ist angeruffen worden.

Durch diesen des Hochfürstlichen Richters Verzug, welchem das Hohe Dhom-Capitul durch die bey jedesmah- liger Erwählung durch die aufgedrungene Capitulation die Hände gänzlich gebunden zu haben geglaubet, dasselbe end- lich so weit angefrischet worden, daß solches unter Regie- rung Herrn Bischoffs Melchioris Ottonis im Jahr 1646. gegen des Stephaniter-Stifts Dechanten Johann Chri- stoph Baunach, um willen solcher der Dhom-Capitulischen angemasten und von der Collegiat-Kirche toties quoties inn- und auffer Gericht widersprochener Herrschafft nicht bequemen wolte, mit Personal-Arrest, Andictur und Er- pres-

- pressung einer Geld = Straff, zu verfahren sich unterstan-
den hat; Weilen aber Höchst erwehnter Fürst diese exor-
bitante Dhom = Capitulische Thätlichkeiten nicht mehr so
schlechter dings an = und durch den von Ihme erzwungenen
Capitulations = End die Gerechtigkeit unterdrucket sehen kon-
te, hat Er diese Dhom = Capitulische = pendente lite geäuß-
ferte Unternehmen dergestalt geahndet, daß Er seinem
N. 47. Canslern und Rätthen, vid. Adjunctum sub Num. 47, be-
fohlen, in so fern der Dhom = Dechant den Dechant Bau-
nach zu Sanct Stephan nicht loß geben wolte, ein Com-
mando aus der Bambergischen Bestung Borchheim herein
zu beruffen, so fort mit Zuziehung der Burgerschaft die
Gefängniß zu erbrechen, und den gefangenen Dechant auf
freyen Fuß zu stellen, auch zu verschaffen, damit die zum
theil erlegte Straff = Gelder alßbalden wiederum zurück be-
zahlet würden; Wessentwegen, und da das Hochwürdig
Dhom = Capitul gesehen, daß durch verbottene Capitulatio-
nes das Schwert der Gerechtigkeit eben nicht allzeit in der
Scheide könne gehalten werden, es ohnerwartet des schon
vorgekehrten Landes = Fürstlichen rechtlichen Siemalts, so
wohl wegen Losgebung des Dechants, als Zurückzahlung
der Straff = Gelder, sich so gleich submitiret = und besor-
get hat, es mögte das Collegiat = Stifft in der schon bey
etlichen Landes = Regenten unerörtet liegen gebliebenen
Haupt = Strittigkeit die endliche Richterliche Hülffe erhal-
ten; wie dann auch unter Höchst gepriesenem Fürsten die
sämtliche Collegiat = Stiffter, vermög der Beylag sub
N. 48. Num. 48, 1646. gegen die Dhom = Capitulische Bergewal-
tigungen die Hochfürstliche Protection nachgesuchet, und
also der angemasten Erb = Herrschaft verbis & opere wider-
sprochen haben.

Ob schon nun Seine damahlige Regierende Hochfürst-
liche Gnaden auch Todes verfahren sind, ohne daß über
die angebrachte Stephaniter = Beschwerde die Höchst = Rich-
terliche Entscheidung erfolget: So wurde jedoch im Jahr
1653. die Collegiat = Kirche ziemlich wiederum in Ruhe und
in den Besiß und Exercitium seiner Gerechtsamen gesetzt;
Dann als in diesem Jahr der bisherige Stephaniter = Probst
Philipp Valentin zum Landes = Regenten erwählet, und
von

von Seiner neu-erwählten Hochfürstlichen Gnaden die Probstey Signo manifesto, daß solche nicht nothwendig einem Dhom-Capitularn conferiret werden müsse, beybehalten worden. So hat das Hochwürdige Dhom-Capitul unter dieser Hochfürstlichen Regierung seine vorhin affectirte Erb-Herrschaft über die Immunität zu Sanct Stephan ziemlich vergessen, absonderlich sich in die Gerichts-Sachen einzumischen, sich nicht einmahl zu Sinnen steigen lassen.

Dann zur Zeit dieses Hochfürstlichen Regentens, hat der Stiffts-Cellarius, ohne allen Abhang, Ein-oder Widerrede eines Hohen Dhom-Capituls, die Gerichtliche Sachen verwaltet, Gerichts-Schöffen, Gerichts- und Steuer-Schreibere angenommen, durch seinen Unter-Richtern die Lands-Herrliche Steuer einnehmen, und exequiren lassen, Unter-Richtere und Immunitäts-Inwohner mit Wissen des Collegiat-Capituls angenommen, verpflichtet, und alle übrige Immunitäts-Gerichts- und gemeinschaftliche Gerechtigkeiten ruhiglich außgeübet, ohne daß ein Hochwürdiges Dhom-Capitul in ein-oder das andere sich zu mengen mit hätte getrauen dürfen, wie solches die Documenta sub Num. 49. & 50. guten Theils darthun; Und ^{N. 49.} absonderlich wegen der Steuer-Erhebung noch bessere Prob ^{& 50.} vorgeleget werden könte, wann man die Steuer-Rechnungen, welche der ehemahlige Unter-Richter Molitor gefährlicher Weise entzogen, und Pflicht-vergeßener Weise einem Hochwürdig-Hochwohlgebohrnen Dhom-Capitul extradiret hat, dermahlen an Handen hätte; Also daß alle Dhom-Capitulische unter vorherigen Regierungen unternommene Attemptata nun auf einmahl cassiret und aufgehoben schienen, und es sich hieraus von selbst ergibt, daß zur Zeit der erledigten Probstey, die Verwaltung des Gerichts so, wie auch bey angemerkten älteren Zeiten, Praeposito absente geschehen, dem Collegiat-Stift ruhig geblieben, und von einem Hochwürdigen Dhom-Capitul dagegen nicht einmahl ein Widerspruch geschehen sene;

Und wann schon von dessen Schriftstellern dieser ganze ohnwidersprechliche Casus, und das daraus gegen das Hohe Capitul zu formirende standhafte Argument dadurch

M

durch

Durch verdrehet und infringiret werden will, wann vorgegeben wird, ob sene zu vermuthen, ob haben dieses Höchstseeligen Fürsten Philippi Valentini Hochfürstliche Gnaden, wegen beybehaltener Probsten, ein besonderes Breve oder Dispensationem Summi Pontificis gehabt, derowegen als Probst und Delegatus Reverendissimi Capituli die Probsten verwaltet; So ist doch eines Theils so gar diese von dem Hochwürdigen Thom-Capitul auf diesen Herrn Probsten bey Antritt der Probsten beschehene Delegation ohnerwissen und fingiret: Andern Theils ohngereimet, daß der Regierende Landes-Fürst à suo Capitulo delegatam Jurisdictionem solte gehabt haben: Und Drittens, so hat von dieser wegen beyzubehaltender Probsten erhaltener Päßstlicher Dispensation noch niemand etwas gesehen, oder gehöret, außer daß der Verfasser des Gegen-Berichts, aus schwachem Grund, wie Er selbst gestehet, nur auf die Vermuthung gefallen, ob müsten Seine Hochfürstliche Gnaden wegen dieser Probsten ein besonderes Breve gehabt haben.

Gleichwie es aber nicht auf eitele Præsumptiones, sondern Erwürkung wahrer Prob ankomet; Also ist dem Hochwürdigen Thom-Capitul das aus diesem Philipp Valentini-schen Casu formirte Præjudicium entgegen, und wahr, daß das Collegiat-Stift damahls alle die jeko von dem Hohen Capitul prætendirte Recht- und Gerechtigkeiten, ohne dessen Zuthuung oder Concurrentz, ruhig exerciret und verwaltet; Sich also ipso facto gegen die vorherige Thom-Capitulische aufus geschützet, und bey seinen Gerechtsamen manuteniret habe.

Und gleichwie nun dieses alles ab alcefato Capitulo in Ruß-Erinnerung derer vorigen Zeiten, und wie weit man damahls schon in die Stephaniter-Immunität gedrungen ware, nunmehr sich aber aus der gleichsam mit gehäuften Factis, und verbottenen Capitulations-Puncten erworbenen Possession auf einmahl wieder vertrieben sehen, mit sehr unruhigem Gemüth betrachtet wurde; Also ist es geschehen, daß man nach tödlichem Hintritt Höchst-ermeldten Fürsten Philipp Valentin, unter die Seiner Hochfürstlichen Gnaden vorgelegte Capitulations-Puncten sorgsam mit

mit einfließen, daß Celsissimus Neo - Electus dem Hochwürdigem Dhom - Capitul zu denen bishero über die Stephanner - Immunität affectirte Gerechtsame verhelffen solte, in Meynung also zu demjenigen durch ohnerlaubte Wege zu gelangen, wozu man in via Juris keine Hoffnung hatte.

Es wolten aber auch diese super Jure Tertii Seiner Hochfürstl. Gnaden angedrungene Pacta den ab Seiten eines Hohen Dhom - Capituls den erwünschten Effect nicht thun; Dann gleichwie das Collegiat - Stifft durch beständige Contradictiones und Protestationes seine Jura gegen den Dhom - Capitulischen andringenden Gewalt gewahret, und von dem Landes - Fürsten in seinen vorherigen Rechten und Freyheiten geschüzet zu werden gebetten; Also hat auch dieser Preiß - würdigst - und Justiz - liebende Fürst dem Hochwürdigem Dhom - Capitul in seinen widerrechtlichen Unternehmungen gegen die Immunität nicht beygestanden. Ehe aber Höchst - Derselbe in dieser schon unter so vieler Fürsten Regierungen hindurch gedauerten Streit - Sache den Richterlichen Außspruch gethan, ist selbiger auch in dem Herrn entschlaffen. Wobey jedoch, so viel das vermahlige Objectum Litis, nemlich die Jurisdictionem Vogteticam angehet; zu bemercken ist, daß die Collegiat - Kirche eine so die andere Zeit selbige ruhig besessen, und durch ihren Ober - Richtern, wie jederzeit, habe exerciren lassen, ohne daß Reverendissimum Capitulum jemahls, wie jetzo neuerlich, in diese Potestatem Dycasticam sich einzudringen - und in die Gerichts - Sachen sich zu mischen prætendiret habe.

Gleichwohlen hat dieses Illustre Gremium nicht unterlassen, in der Wahl - Capitulation des darauff gefolgten Fürsten Marquardi Sebastiani Hochfürstliche Gnaden, daß solcher Thme zu Erlangung der Immunität zu Sanct Stephan behülfflich seyn solle, sorgsam einfließen zu lassen; sondern man gienge noch so weit, daß man 1693. einen Peremptorial - Schluß errichtete, Krafft dessen Seine Hochfürstliche Gnaden von Einem Hochwürdigem Dhom - Capitul ersucht wurden, einen zeitlichen Ober - Richtern in der Immunität zu Sanct Stephan dahin, daß Er Einem Hochwürdigem Dhom - Capitul schwören solle, anzuhalten; Wobey

bey noch eine Betrachtung verdienet, daß ab Seiten Eines Hochwürdigen Dhom: Capituls selbst in diesem seinem Petito seye pro putativa ratione mit angeführet worden, NB. weilen der damahlige und vorige Ober: Richter biß dahin das quæstionirte Jurament abzuschwören sich in alleweg geweigert hätte, derowegen der damahlige Ober: Richter Walthar von Hohen Ordinariats - wegen dazu angehalten werden mögte.

Allein eben auch diese selbstige Dhom: Capitulische Eingeständnuß, wodurch man dem Collegiat - Stifft die Possessionem suæ Libertatis vel quasi selbst in gegeben, und die Rechtliche Reflexion, daß die super Re & Jure Tertii aufgedrungene Wahl: Capitulation keine Wirkung haben könne, mögen diesen Hochseeligen Fürsten bewogen haben, daß solcher die gerechteste Antwort, vid. Adjunctum sub *N. 51.* *Num. 51.* dahin ertheilet, wie Er bey so bewandten Dingen dem Collegiat - Stifft so simpliciter & absque prævia causæ cognitione die Auflage zu thun billiges Bedencken tragen müste; Wogegen das Hochwohlgebohrne Dhom: Capitul auch unter dieser Hochfürstlichen Regierung keine Bewegung gemacht, vielweniger den Ober: Richter unter seinen vermeyntlichen Gehorsam gebracht, sondern denselben nebst dem Collegiat - Stifft bey dem Besitz ihrer Gerechtsamen wegen des Cellaren: Gerichts ruhig belassen, und darüber kein Prædominium weiter gesucht, vielweniger erhalten hat; Dahingegen das Collegiat - Stifft gegen alle Dhom: Capitulische Andringlichkeiten, und die prætendirte Erb: Herrschafft, bey allen vorgekommenen Actibus sich mit Protestation - und Contradictionibus gewahret, und also in dem Besitz seiner Jurium defendiret, absonderlich aber das Hohe Dhom: Capitul außer dem Cellaren: Gericht also, daß solches darinnen niemahlen hat mischen dörfen, gehalten hat; Wodurch es auch geschehen, daß ab Seiten Reverendissimi Capituli auf neue Mittel und Wege, wie diese Immunität mit dem daselbstigen Gericht mögte subjugiret werden können, ist gesonnen worden; Und hierzu mußte der tödliche Hintritt Seiner Hochfürstlichen Gnaden Marquardi Sebastiani, und die dadurch errichtete Sedisvacanz Gelegenheit geben; Dann ohnerachtet dieser Rechts: liebende Fürst

Fürst Christ: mildesten Andenkens, jetzt erwehnter maßen dem Hochwürdigem Thom: Capitul erst in diesem 1693ten Jahr in Peremptorio bedeutet, daß so schlechter dings, und sine omni causæ cognitione, der Ober: Richter zu Sanct Stephan, zumahlen wegen dasigen Capituls dazwischen gekommenen Widerspruchs, mit dem Einem Hohen Thom: Capitul zu leistenden Jurament zu verschonen sene; So hat doch dieses Hochwürdig: Hochwohlgebohrne Gremium kein Bedencken getragen, dem neu: erwählten Fürsten Lothario Francisco, nachhero Churfürstlichen Gnaden zu Maynz, unter denen Capitulations - Punkten in dem sub Num. 52. N. 52. anliegenden Spho. zuzumuthen, daß Celsissimus Neo-Electus so wohl wegen diesen von dem Ober: Richtern geforderten Juramenti, als auch in Ansehung derer übrigen über die Immunität zu Sanct Stephan, in eben diesem Spho. von dem Hochwürdigem Thom: Capitul sich selbst und neuerlich zugeschriebenen Gerechtsamen gegen die Collegiat-Kirche zu Sanct Stephan beständig seyn solle; Und durch diese super Jure Tertii vorgeschriebene: an sich null und nichtige Wahl: Capitulation wurde das Hochwürdige Thom: Capitul angefrischet, de novo in die dem Stephaniter - Collegiat - Stifft zugehörige Jura weiter zu greiffen, ohne auf dessen beständige Contradictiones eine Reflexion zu machen, sondern dieses Hohe Gremium führe wiederum in ein: so anderem Casu mit Gewaltthaten zu, in der tröstlichen Zuversicht, daß dem Hochfürstlichen Richter durch die aufgedrungene Wahl: Capitulation die Hände gebunden, und also von solchem keine Ober: Einsicht zu besorgen sene.

Gleichwohlen hat dasselbe die Potestatem Dycasticam der Collegiat - Kirchen ad Sanctum Stephanum noch so weit und klar zugestanden, daß das Thom: Capitulische Gericht auf dem Kaulberg noch 1706. die sub Num. 53. ersichtliche N. 53. Reversales bey der Gelegenheit außgestellet, als der Kaulbergische Richter auf der Immunität zu Sanct Stephan einigemahl Gericht gehalten; Dann so fern beyde diese Gerichte unter des Hohen Thom: Capituls Direction gestanden wären, würde man nicht dieser Reversalium, sondern nur einer Anzeig, und darauf einer Thom: Capitulischen Verordnung nöthig gehabt haben. Und obschon der von Sei-

ner Churfürstlichen Gnaden 1723. präsentirte Stephaniter-
 Probst Frenherr von Auffsees, die oben schon sub Num. 36.
 angebozene Reversales dem dasigen Collegiat - Stifft auß-
 gestellet, so hat doch ein Hochwürdiges Dhom - Capitul
 nicht nur allein viele ad präsentem statum quæstionis eben
 nicht gehörige, der Collegiat - Kirche höchst præjudicirliche
 Actus, aller Contradictionen ohngeachtet, unternommen,
 sondern auch 1724. den dermahligen - vorhin schon seinem
 Collegiat - Stifft nach obiger alter Formul verpflichteten
 Herrn Ober - Richtern, obschon das Hohe Capitul wegen
 der von Weyland Seiner Hochfürstlichen Gnaden Mar-
 quard Sebastian 1693. sub Num. 51. zu lesender Rechtlichen
 Resolution, eines andern sich hätte begreifen sollen, mit
 Ubergung aller von dem Collegiat - Stifft gescheneher
 Protestation, zu Ablegung des von vorigen Ober - Richtern
 vergebens geforderten Juraments nichtiglich gezwungen, und
 annehbens kein Bedencken getragen, in seiner ersteren bey
 dem Kayserlichen und Reichs Cammer - Gericht exhibirten
 Supplica, vid. ejus Num. 17. illiusque Subadjunctum sub
 Num. 5. dem Höchsten Richter vorzuspiegeln, als ob dies
 ser Eyd von Alters her von all - und jeden Ober - Richtern
 wäre abgeschworen worden; Da doch der jetzige Herr
 Ober - Richter, wann man den oben sich zugetragenen so
 starck angefochtenen Schweinfurtherischen Casum, vid.
 Num. 45. und dasjenige, so sich mit dem ehemahligen
 Ober - Richtern Wenero Schnaz sich zugetragen haben
 solle, ausnimt, der erste gewesen, welcher hierinfals des
 nen Dhom - Capitulischen Andringlichkeiten, jedoch seinem
 Stifft ohnmachtheilig, hat weichen müssen.

Gleichwohlen das Hochwürdige Dhom - Capitul un-
 ter der Regierung dieses großen Churfürsten Lotharii Fran-
 cisci, und bey Lebzeiten des Probstes Frenherrn von Auff-
 sees, in die Cellaren - oder Boaten - Gerichts - Sachen sich
 niemahlen eingemischet, oder geäußert, als ob es verlange,
 daß diese Jurisdictio Vogtetica (dann seine auf der Immuni-
 tät prætendirende höhere Jura mag es gegen den Landes-
 Fürsten außfechten) nomine Reverendissimi Capituli ver-
 waltet würde; Und dannaoh ist es geschehen, daß nach Ab-
 sterben des letzteren Stephaniter - Probstes Jobst Bernard
 Fren-

Freyherr von Auffsees, das Hohe Dhom-Capitul in dieses Stephaniter Cellaren-Gericht hat eindringen, dasselbe in seinem Rahmen verwalten, Relationes abgestattet haben, und diesertwegen an den Ober-Richtern anmaßliche Befehl ertheilen, den Kirchweh-Tanz in seinem Rahmen aufzuführen, und also das Fried-Gebott außruffen lassen, und kurzum sich als Vogten-Richtern geriren wollen; Und gegen diese neuerliche Unternehmung hat das Stephaniter-Capitul, um willen es auf einmahl aus der Possession Jurisdictionis Vogreticæ hat getrieben, das Hohe Dhom-Capitul aber sich selbstem via Facti hinein setzen wollen, bey Seiner Hochfürstlichen Gnaden dem jetzt Regierenden Gnädigsten Landes-Fürsten um höchst-Richterliche Hülffe und gerechteste Manutenenz, so wie der in offenem Druck liegende Hochfürstliche Bericht mit der Specie Facti und deren Anlagen zeigen, unterthänigst nachgesuchet.

Darauf auch, nachdeme Seine Hochfürstliche Gnaden Ihro Obrist-Richterliches Amt so behutsam interponiret, daß Sie fordersamst von dem klagenden Collegiat-Stift Bericht, wie es in vorigen Zeiten bey erledigter Probsten sene gehalten worden, und also besseren Beweis gefordert; Und als diesem Hochfürstlichen Decreto Prælocutorio, so, wie die Beylage des Hochfürstlichen Specie Facti sub Num. 32. zeigt, ein vollkommene Genügen geschehen, wider das Hochwürdige Dhom-Capitul ein gnädigstes Rescriptum dahin, daß solches von denen durch das Collegiat-Stift eingeklagten thätlichen Turbationen abstehen solle, erkennet. Und als das beklagte Hohe Capitul in dem eingetrettenen via Facti fürgefahren, auch so gar den Gassen-Hauptmann Sigismund Steinmüller, lediglich aus der Ursachen, weilen solcher denen Immunitäts-Hintersassen den Hochfürstlichen Befehl, daß sie nemlich ihrem ordentlichen Ober-Richtern ihren Pflichten gemäß folgen sollen, verkündiget, zu offenbarem Despect der Obrist-Richterlichen Authorität, mit einer harten Drey-Tägigen Thurn-Straffe bey Wasser und Brod belegt haben: So ist der Gnädigste Landes-Fürst, nicht nur allein diesen ohnschuldigen Arrestanten auf freyen Fuß zu stellen, sondern auch gegen die Dhom-Capitu-

pitulische fürdaurende Attentata ein Mandatum de non turbando, und endlich wegen continuirlichen Ohngehorsams, so wie die offenkündige Acta zeigen, ein Mandatum arctius zu erkennen, gerechtest bewogen worden.

An statt nun, daß beklagtes Hochwürdiges Dhom-Capitul so, wie es die Recht- und Gerichtliche Ordnung erfordert, dagegen excipiret oder pariret hätte, hat dasselbe sich Reichs-Constitutions-widrig, Eingang erwöhnter maßen, an das Kayserliche Cammer-Gericht gewendet, daselbsten durch sehr ungleiche Narrata eine Citationem ad videndum se manuteneri, gegen den Hochfürstlichen Richter so wohl, als das Collegiat-Stift ad Sanctum Stephanum auß- und also die Sache in Confusion- und gleichsam ins Stecken und Verlegenheit gebracht; In seinem aller Orthen bekandt gemacht- und selbst so hoch gepriesenen Gegen-Bericht aber, seinen auf der Immunität zu Sanct Stephan und dasiges Cellaren-Gericht vermeyntlich hergebrachten Gerechtsamen solche Farben anzustreichen gewußt, daß das ohninformirte Publicum, und absonderlich die hohe Membra des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts auf die Gedanken hätten verfallen mögen, als ob gleichwohl dem Hochwürdigen Dhom-Capitul, so viel die Sache selbst betrifft, es möchte nun solche an das angegangene Reichs-Gericht gehörig seyn oder nicht, in dem angeblichen Besitz seiner Jurium durch Fürst-Richterliche Erkenntnuß, und des Neben-Stifts Contradictionen, zu viel geschehen, oder es müsten vielmehr diese ad Instantiam des klagenden Neben-Stifts, der Dhom-Capitulischen Meynung nach, sub- & obreptitiè außgebrachte Rescripta und Mandata, alsdann wann die Sache an das Hochfürstliche Bambergische Hoff-Gericht, ceu Judicium competens & præventum, würde remittiret, so fort daselbsten dagegen die Dhom-Capitulische Exceptiones Sub- & Obreptionis übergeben seyn, wiederum cassiret und aufgehoben, folglich das Hochwürdige Dhom-Capitul in Besitz des Cellaren-Gerichts zu Sanct Stephan manuteneret werden, und also das Collegiat-Stift succumbiren müssen.

Und dieses durch den Dhom-Capitulischen Gegen-Bericht vielleicht bey vielen erweckte Vor-Urthel hat er-
meld-

meldtes Neben-Stift dem Publico, und absonderlich dem Kayserlichen und Reichs Cammer-Gericht zu benehmen, um dessentwillen noch keine Gelegenheit gehabt, weilen daselbe in seiner in altesatâ Camerâ Imperiali eingereichten Exceptions-Schrift aus verschiedenen Ursachen, und vielleicht damit die ohnedeme hoch angewachsene Acta nicht ohnnöthig vergrößert, und also die Remissio Causæ desto langsamer erhalten werden möchte, von denen Exceptionibus Peremptoriis, oder seinen quoad Causam Principalem habenden Fundamenten, gänzlich abstrahiret hat.

Gleichwie nun aber der Bambergische Wahrsager von der Sachen gute Information besitzet, und der Meynung ist, Er würde dem Wahrheits-liebenden Publico eine Gefälligkeit erweisen, wann Er demselben die wahre der Sachen Beschaffenheit vorlegen würde; Als hat Er dasjenige, was Er von dieser Immunität und Gerichts zu Sanct Stephan Ursprung und Continuation bis auff heutige Zeiten, nach angewendetem besten Fleiß und gethaner gründlichen Nachforschung, hat in Erfahrung bringen können, dem Publico aus Liebe zur Wahrheit mittheilen, alleinig aber bey dem Objecto Litis bleiben, von denen übrigen auf der Immunität zu Sanct Stephan, entweder zwischen Seiner Hochfürstlichen Gnaden und dem Hochwürdigen Dhom-Capitul, oder diesem und der Collegiat-Kirch, besonders strittigen Gerechtsamen, theils weilen solches außer seiner Intention ist, theils weilen Er sonst viele Bücher Papier vergeblich hätte verschreiben müssen, geflüßentlich, wann nicht davon incidenter Meldung geschehen, abstrahiren wollen.

So viel nun die strittige Cellaren-Gerichtbarkeit betrifft, ergeben sich aus denen vorstehenden allenthalben vollständig documentirten Narratis nachstehende Consectaria und Refutationes derer Dhom-Capitulischen vermeyntlichen Fundamentorum von selbst.

Confectaria cum Refutationibus Argu-
torum Reverendissimi Capituli.

Conse-
Bari-
um 1.

Wenn nun der Sachen auf den Grund sehen, und die erste Zeiten der Immunität zu Sanct Stephan examiniren will, so wird man so viel auffer Contradiction finden, wie von erster Stiftung her die dermahlen strittige Jurisdictio Vogtetica nicht dem Hochwürdigem Dhom-Capitul, sondern der dasigen Kirchen zuständig gewesen sene; Wohlerwogen der ganze Stephaniter-District, wie solcher oben beschrieben, vermög der Beylage sub Num. 2., denen Geistlichen ad Sanctum Stephanum von dem Glorwürdigen Stifter pleno Jure angewiesen, und mildest geschendet worden, ohne daß dabey dem Hochwürdigem Dhom-Capitul auff diesem Fundo das mindeste Recht, oder Gerechtigkeit auch nur zgedacht worden wäre; Wie nun von diesem Grund und Boden die Ecclesia viva, das ist, Probst, Dechant, und Capitul zu Sanct Stephan die alleinige wahre Herrschafft worden, also ergibt sich auch von selbst, daß diejenige Leuthe, so sich nach und nach dar auff wohnhafft niedergelassen, unter der alleinigen Stephaniter-Jurisdictio, mit Vorbehalt dessen was dem Landes-Fürsten gebühret, gestanden senen.

Qui enim Domicilium in aliquo loco constituit, eo ipso subjicitur Domino vel Magistratui illius loci.

L. 7. Cod. de Incolis.

L. 29. ff. ad Municip.

L. 19. §. 2. ff. de Judic.

C. 7. de Foro competent.

Es bezeiget auch die obige Beylag sub Num. 3. klärlich, daß Ecclesia Collegiata, ohne einigen Abhang von dem Hochwürdigem Dhom-Capitul, über die in der Immunität Hintersäßige nach und nach in der Zahl angewachsene Leuthe, die Gerichtbarkeit in denen ersten Zeiten ruhig würklich exerciret habe.

Za das Hochwürdige Dhom-Capitul gestehet solches dadurch von selbst ein, weilen es in seinem Gegen-Be-
richt

richt vorgibt, ob sene wegen Alterthum von dem ersteren Systemate der Immunität keine Nachricht mehr zu haben, auff selbige auch, da alle irrdische Dinge, besonders die Jura & Dominia Rerum der Abänderung so sehr unterworffen, zu investigiren nicht nöthig; Dann nachdeme die Herrschafft des ganzen Stephaniter - Districts dem daisigen Stifft anheim gegeben worden, und das Hohe Dhom: Capitul ein darauff erlangtes Recht nicht anweisen kan, so ist das jetzige Collegiat - Stifft, als primævus Dominus, auch pro vero Possessore in so lange zu halten, biß Reverendissimum Capitulum die vorgebliche Aenderung, und wie es etwan einiges Recht oder Gerechtigkeit auf eine in Rechten zulässige Arth erlanget habe, wird anweisen können.

Dominium enim sumendum est pro amplissima verbi potestate, qua non res mobiles tantum vel immobiles, sed etiam Jura incorporalia, etiam Personæ earum facta comprehenduntur,

vid. Althus. in *Jurisprud. tit. de Dominio. in init.*

Und da eine ohnwidersprechliche Rechts - Regul ist:

Quod ille qui semel fuit Dominus, pro tali & Possessore sit habendus, donec contrarium probetur, quia permutatio non præsumitur.

vid. ea quæ tradit Menoch. *lib. 6. præsumpt. 62.*

Zu Zeiten der ersten Stifftung aber die Immunität pleno Jure & Dominio bey der Collegiat - Kirchen so wohl nach Maßgab jetzt erwehnter Documentorum gewesen ist, als auch das Hochwürdige Dhom: Capitul selbst gestehet, daß es für sich so wenig Titulum habilem, als auch einen in denen Zwen Ersteren Sæculis à tempore Foundationis computandis außgeübten Actum Possessorium anweisen könne.

So gestehet solches auch nothwendig, daß es ein Præ-^{Conse-}tendent in Fundo alieno sene; Gleichwie nun derjenige, so ^{Bari-}auf eines andern Guth ein Recht behaupten will, solches ^{um 2.}per modum Servitutis prætendiren, folglich auch anweisen muß, woher ihme die Servitut auf fremden Guth und Boden zukomme;

L. 8. Cod. de Servitut.

D 2

Also

Also seynd die Rechts-Lehrer darinnen auch ganz einstimmiger Meynung, daß im Fall der streitigen Jurisdiction solche mehr dem Domino Fundi, als einem andern zu adjudiciren seye.

C. 2. de Restit. Spol. in 6to.

Mascard. de Probation. conclus. 946. num. 26.

Rosbach. in Practica Civil. tit. 2. de Jurisdic. num. 47.

Reinking. de Regim. Secular. & Ecclesiast. lib. 1. class. 5. cap. 1. num. 22.

Diesen legalen Beweis aber hat Ein Hochwürdiges Dhom-Capitul, wann man alle dessen Schrifften durchsiehet, und von der ersten Stiftung an alle Sæcula, was sich in solchen zugetragen, examiniret, noch nicht erwürcket.

Conse-
Bar. 3.
cum Re-
futat.
pre-
tensæ
Argu-
menti
Reve-
rendis-
simi Ca-
pituli
Cathedra-
lis
ami.

Wohl erwogen und wann man die Urquelle dieses Dhom-Capitulischen so hoch gepriesenen Domini suchen will, so wird man von dessen Schriftstelleren auf das Jahr 1275, und den damahl zwischen dem regierenden Bischoffen Bertholdo, und dem Hohen Cathedral-Capitul errichteten Schieds-Brieff, wovon Copia in dem Hochfürstlichen Bericht sub Num. 7. zu finden, gewiesen. Allein wer wolte wohl in der Rechtlichen Unbetracht, daß das Hochwürdige Dhom-Capitul selbstem aestehe, wie es biß auf dieses Jahr keinen Schatten eines Beweises seines Domini und Jurisdiction über diese schon damahls über 200. Jahre gestandene Immunität vor sich habe, alleinig aus diesem Document arguiren wollen, als ob die Collegiat-Kirche ihre auf diesem Immunitäts-Bezirk per piam Fundationem erlangte vollständige Recht- und Gerechtigkeiten verlohren habe; Da doch

Imò. Nicht einmahl Dechant und Capitul bey diesem Schieds-Brieff zugegen gewesen, mithin denenselben solcher tanquam Actus inter Tertios gestus, wann er nach des Dhom-Capituls Verstand solte genommen werden, nicht præjudiciren könnte. Und da

2dò. Der damahlige Stephaniter-Probst bey diesem Schieds-Brieff Compaciscens gewesen, mithin nicht das Hoch-

Hochwürdige Dhom : Capitul , sondern dieser die Immunität zu Sanct Stephan repräsentiret zu haben , um so rechtlicher zu vermuthen ist , als weniger die Dhom : Capitulische Concipienten darinnen , daß der Probst dieser Collegiat-Kirchen bey diesem Bertholdischen Vertrag als Zeuge zugegen gewesen sene , bey dem ohnparthenischen Publico Beyfall finden werden ; Dann eines theils ergibt sich diese Explication aus dem Instrumento selbst nicht , ist daher für cerebrinisch zu halten ; andern theils muß hier die bekandte Rechts : Regul eintreffen :

Quod Instrumentum vel Contractum subscribens potius proprio quam Testis nomine subscripsisse censetur.

vid. Menoch. de Prasumption. lib. 3. prasumpt. 66. num. 2. § 13.

Und wann auch

3to. Das Hochwürdige Dhom : Capitul Namens der Immunität zu St. Stephan mit dem Fürsten Bertholdo mit tractiret , und tanquam pars principalior derer sämtlichen Immunitäten Freyheiten gegen die andringende Stadt-Burger vertheidiget , und also das gemeinsame Immunitäts : Interesse gewahret hätte ; So wäre doch dasselbe dieserwegen der Immunität zu Sanct Stephan , als seines Conforten , nicht Herrschafft sondern Defensor gewesen.

Defensio autem non tribuit Jurisdictionem.

C. 13. de Privileg.

Gail. lib. 2. observat. 54.

Meichsner. tom. 2. lib. 2. decis. 4. num. 176.

Und da

4to. Vermög obiger Beylag sub Num. 9. Höchst belobter Bischoff Bertholdus allererst Drey Jahr vor diesem Schieds : Brieff dem Stifft ad Sanctum Stephanum , ohne von dem Hochwürdigen Dhom : Capitul einige Meldung zu thun , die Macht und Freyheit gegeben hat , die der Immunität Schaden zufügende Städtische Burger propria autoritate anzuhalten , und für des Collegiat - Stiffts Gericht zu ziehen , und sonsten aus den obigen Beylagen sub Num. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. & 20. sich mehr

¶

als

als zu viel ergibt, daß so wohl vor- als lang nach diesem Bertholdischen Schieds-Brieff, die Collegiat-Kirche in ruhigem Besiß ihres wahren Dominii, und von dem Dhom-Capitul ohnabhängiger Jurisdiction geblieben, von Kaysern und Päbsten auch darinnen bestättiget worden seye; So zerfället der aus diesem Schieds-Brieff genommene vermeyntliche Achilles von selbst zu Boden, und bleibt die Præsumptio Dominii & continuata Possessionis für denjenigen Theil, welcher solche durch Kayserliche Foundation erhalten;

Conse-
Bar. 4.
cum Re-
futat.
Argum.
adi.

Zumahlen da Ein Hochwürdiges Dhom-Capitul von dem Jahr 1275. bis auf das Jahr 1394., und also in denen 119. nach errichteten Bertholdischen Schieds-Brieff verflossenen Jahren, nicht eine Spur seiner über die Immunität zu Sanct Stephan vorgeblich erlangten Herrschafft anweisen kan, sondern sich alleinig mit diesem, ohne Beyseyn der Ecclesie Collegiate vivæ, wohl aber derselben Probstes geschlossenen Bertholdischen Vertrag behelffen will. Von diesem bemeldten 1394ten Jahr aber solle sich ein vermeyntliches Kennzeichen Dhom-Capitulischen Dominii über die Immunität herholen lassen, und solches in dem zwischen dem Bischoffen Lamberto Christ-mildesten Gedächtnuß, und dem Cathedral-Capitul eingegangenen Compromisso, wovon eine Copia in dem Dhom-Capitulischen Bericht sub Num. 72., bestehen; Allein wem solte nicht gleich bey alleiniger Durchlesung dieses Documenti einleuchten, daß aus solchem eben so wenig, als aus dem Bertholdischen Schieds-Brieff, und zwar aus denen nemlichen eben jetzt gegen den letzteren angeführten Ursachen, die Dhom-Capitulische Herrschafft über die Immunität zu Sanct Stephan, zumahlen in gänzlichem Abgang eines andern Beweises, zu erzwingen seye, wann man in dem Lambertischen Compromiss-Brieff, als welchen das Collegiat-Stift im übrigen gar nicht für bekandt annehmen wird, enthaltene sehr nachdenckliche Worte: NB. für **Unser und aller Muntäten wegen** / womit man offsbare die dem Hochwürdigen Dhom-Capitul nicht unterworffene Immunitäten verstanden hat, widrigen Falls auch

auch nur so, wie dieser Hochseelige Fürst Lambertus NB. für
Uns und Unser Burgeren wegen / auch nur für
Uns und Unser Muntäten wegen, würde gesezet haben,
 auffer Acht und Consideration lassen will.

Und gleichwie also biß auff das Jahr 1393. das Hoch- *Conse-*
 würdige Dhom = Capitul nichts als die schon abgefertigte *Bar. 5.*
 ja nicht einmahl einer Beantwortung würdige Documenta,
 nemlich den Hochfürstlich = Bertholdischen Schieds = und
 Lambertischen Compromiß = Brieff zum vermeyntlichen
 Beweis seiner Herrschafft, gegen die der Collegiat = Kirche
 ex primâ Fundatione gehörige = und in denen Zwen Erste-
 ren Sæculis (uti Reverendissimum Capitulum non negat)
 ruhig besessene Gerechtsame auffbringen kan; Also ist es
 kein Wunder, sondern verdienet vollkommenen Glauben
 dasjenige, was vigore Adjuncti sub Num. 21. der Bam-
 bergische Archivarius Hoffmann bezeuget, daß nemlich
 1396. die Immunitäten theils denen Canonicis derer Hohen
 Dhom = theils anderen Kirchen unterwürffig gewesen seyen.
 Der Bambergische Wahrsager muß dahero, daß biß auff
 dieses 1396te Jahr in dem Immunitäts = District zu Sanct
 Stephan, und der darüber dem dasigen Stifft von Ur-
 sprung her zuständiger Jurisdiction noch keine Veränderung
 vorgegangen seye, um so mehr glauben, als eines theils
 solche biß dahin nicht probiret, andern theils diesem des
 Archivarii Zeugnuß von dem Hochwürdigen Dhom = Capi-
 tul in seinem Gegen = Bericht im mindesten widersprochen
 worden ist.

Factum autem ab una parte allegatum, ab altera non
 contradictum, à Judice semper habetur pro confesso,
 & Documentum productum non impugnatum pro
 vero.

Nicol. de Passeribus *de Privata Scriptura lib. 1.*
quest. 4. num. 145.

Welchem dann der oben sub Num. 22. angelegte Ad- *Conse-*
 hæfions = Brieff, Krafft dessen das Hochwürdigen Dhom *Bar. 6.*
 Capitul mit denen übrigen Stifftern, daß sie die Immuni-
 tät = Jura mit gemeinsamen Kräfften verthädigen wolten,
 P 2 noch

noch hinzukommt, und bis dahin allen Schatten einer Dhom-
Capitulischen Herrschaft vertreibt.

Ejusmodi enim Foedera non iniri solent cum Subditis.

Conse-
lar. 7.
cum Re-
futat.
Argum.
3iii.

Und eben aus der Ursachen behauptet das Collegiat-
Stift mit gutem Grund, daß es noch 1397., als zur Zeit
der herauß gekommenen Bonifacianischen Bullæ, in suo pri-
mævo Statu gewesen und geblieben sene: Dann de facti ali-
qua mutatione ist noch nichts dociret worden; Und diese
Bulla selbstent kommt mit dem obigen Attestato des Archivarii
Hoffmann darinnen ganz deutlich überein, scheinert dahero,
es sene eine: Damahls keiner Contradiction unterworffene:
bekandte Sache gewesen, daß die Immunitäten theils dem
Cathedral - theils anderen Stifftern angehörig gewesen
senen.

*Sunt verba Bullæ Majoris: Et partim diversis Personis
aliarum Ecclesiarum &c.*

Hochwürdig: Dhom: Capitulischer Seits will man
zwar hierunter nicht die Neben: Stifftere, sondern dersel-
ben Pröbste verstehen; Allein da bekandtlich der Præposi-
tus des Stifts Güther & Jura nicht nomine proprio, son-
dern qua Ecclesiæ vivæ Oeconomus verwaltet,

König. in Theatr. Polit. part. 1. cap. 37. num. 12.

mithin auch allenfalls dasjenige, was dem Pröbst hier zu-
gestanden wird, der Kirchen selbstent zu gutem kommt; Und
quod notatu dignissimum est, zu der Zeit, vermög obiger
Beilage sub Num. 29., wo alle Stephaniter - Pröbste re-
censiret sind, zur Zeit dieser Bonifacianischen Bullæ die Pröb-
ste nicht einmahl ex Gremio Cathedrali genommen, ohne
Concurrentz des Hohen Capituls eligiret und installiret wor-
den, so fort ohne einige von dem Hochwürdigen Dhom:
Capitul erweißliche Dependenz die Stifts: Gerechtsame
verwaltet haben; So verfället diese cerebrinische Explica-
tion der Bullæ Bonifacianæ, und das daraus ohnglücklich
formirte Dhom: Capitulische Argument von selbstent, und
bleibet das Collegiat - Stift von aller darauff prætendirter
Servitut bis auff das Jahr 1397. noch gerettet.

Diesert:

Diesertwegen mag auch demselben nicht präjudiciren, *Conse-*
 wann auch schon 1398. der König Wenceslaus alle Dhom- *Bar. 8.*
 Capitulische Privilegia, und über die Immunitäten herge- *cum Re-*
 brachte Gerechtsame confirmiret; Dann biß dahin ist von *futat.*
 Einer Dhom- Capitulischen Gerechtsame, oder gar einer *Argum.*
 Jurisdiction über die Immunität zu Sanct Stephan nichts be- *sti.*
 fandt; Und wie die Concessiones & Privilegia Imperato-
 rum & Principum befandtlich jederzeit so zu interpretiren
 seynd, damit dadurch einem dabey nicht gehörten Tertio
 kein Präjudiz geschehe.

vid. Consil. Argentorat. consil. 2. lib. 1. num. 40.

Also bleiben diese Königlich- Wenceslaische; zumahlen nur
 in Terminis generalibus & vagis abgefaste Concessiones &
 Confirmationes, wann dadurch die Dhom- Capitulische
 Herrschafft über die Stephaniter-Immunität probiret wer-
 den solle, ohne Würckung;

Wie dann auch ein gleiches von dem sub Num. 73. *Conse-*
 dem Gegen- Bericht bengelegten; von denen Städtischen *Bar. 9.*
 Bürgern wegen einer zu einem Brücken- Bau von Einem *cum Re-*
 Hochwürdigen Dhom- Capitul gegebener Summa von Hun- *futat.*
 dert Gulden, ohne Bessern und Bewußt des Collegiat- *Argum.*
 Stifts außgestellten Reversus, Krafft dessen die Städti- *sti.*
 sche Bürger das Hochwürdige Dhom- Capitul als Herren
 über alle Immunitäten solle anerkannt haben, zu halten ist,
 und sehr wohl eintrifft:

Quod Res in alios acta Tertio non præjudicet.

Und was eben jeso von denen Confirmationibus des *Conse-*
 Königs Wenceslai gesaget worden, ein solches mag von *Bar. 10.*
 der von dem Kayser Sigismundo gescheneher Bestättigung *cum Re-*
 aller Bambergischen Dhom- Capitulischen Privilegiorum, *futat.*
 wann auch schon von denen Immunitäts- Gerichtern, wel- *Argum.*
 ches doch wohl von dem Kaulberg verstanden werden mag, *sti.*
 darinnen Meldung geschiehet, eben wohl nebst der befandt-
 ten Rechts- Regul Platz greiffen:

*Quod ejusmodi Concessiones semper nitantur tacitâ
 conditione, si Preces veritate nitantur.*

Q

Und

Confe-
Bar. 11. Und in denen immediatè auf diese Sigismundinische Confirmationes gefolgeten Zeiten findet sich wiederum nicht ein Merckmahl des Dhom: Capituli chen Domini, wohl aber, daß 1430., um die bey damahligem Hussiten: Krieg außgeschriebene Brand: Schatzungen zu erlegen, und die Militarische Execution von denen Immunitäts: Hinterfasssen, nach Außweiß der citirten Beylage sub Num. 24., das Stephaniter: Capitul mit dem Abten auf dem Mönchsberg und dem Hohen Dhom: Capitul gemeinschaftlich ein Capital aufgenommen, und dabey jeder Theil seine Hinterfasssen, Bogten: oder Lehen: Leuthe vertreten habe; Wie nun das Hochwürdige Dhom: Capitul mit dem Collegiat: Stifft in Ansehung beyderseits untergebenen Leuthen hierdurch sich in Pararel gesetzt, also hat es auch in diesem Jahr noch dieses Neben: Stiffts Gerechtsame über die Immunitäts: Leuthe selbst anerkant.

Confe-
Bar. 12.
cum Re-
fat. at.
Argum.
7imi. Ob nun gleich 1431. die Städtische Burgere in die sämtliche Immunitäter: Freyheit ab onere contribuendi weiter gedrungen, auch für sich die in dem Hochfürstlichen Bericht schon des weiteren bemerkte Sigismundinische Bulam, vid. supra Num. 25., außgebracht haben; Ob nun auch gleich in eben diesem Jahr das Hochwürdige Dhom: Capitul Rahmens derer Immunitäten, tanquam pars interessata principalior, nach Maaßgab des dem Gegen: Bericht sub Num. 76. angefügten Instrumenti Notarialis an den Römischen Pabst provociret, und in eben diesem Instrument verschiedene: der Collegiat: Kirche ad Sanctum Stephanum sehr nachtheilige Passus hat einfließen lassen. So ergibt sich jedoch auch hieraus die Dhom: Capitulische Herrschafft um so weniger, als der mehr erwehnte Confœderations: Brieff sub Num. 22. bezeuget, wie das Hochwürdige Dhom: Capitul nicht so wohl für sich, als angeblich alleiniger Herr über die Immunitäten, sondern auch Rahmens seiner confœderirten Stifftern appelliret habe; Es erhellet solches aus dem so hoch gepriesenen Instrumento Notariali selbst, indeme daselbst die Considerations: würdige Worte:

Idcirco nomine ipsorum & omnium quorum interest.

Item

Item in sequentibus :

Subjiciens Dominos meos prefatos , & me nec non omnes & singulos huic nostra Appellationi adherentes.

zu lesen sind. Annebens dieses Instrumentum , als eine alleinige Dhom = Capitulische Gebuhrt , & Documentum domesticum , in welche man alles , was in des Hohen Dhom = Capituls Kram gedienet , nach Belieben hat können schreiben lassen , anzusehen , mithin von ganz und gar keiner Erheblichkeit ist.

argum. L. 5. Cod. de Probation.

vid. Valleng. de Fide Instrumentor. §. 2.

Und eben diesertwegen mag auch die von dem Hochwürdigem Dhom = Capitul ad agendum coram Concilio Basileensi außgestellte Bollmacht oder Procuratorium , vid. der Gegen = Bericht sub Num. 77. , gegen das Collegiat - Stift nichts würcken.

Conse-
Bar. 13.
cum Re-
futat.
Argum.
2vi.

Und das demselben sub Num. 78. angebogene Documentum , Krafft dessen 1432. die sämtliche Immunitäts = Inwohnere dem Herrn Dhom = Dechant solten gehuldiget haben , mehr Nutzen als Schaden bringen ; In reifferem Betracht die Dhom = Capitulische Scribenten selbstn diese Huldigung pro Actu Subjectionis & Deditiois außgeben , mithin gestehen , daß die Immunitäts = Hinterlassen hierdurch eine neue Herrschafft angenommen , und dafür das Hochwürdige Dhom = Capitul anerkannt hätten ; allein nebst deme , daß die wenige Singuli von denen Stephaniter = Leuthen , von welchen in diesem Instrumento Erwähnung geschieht , keine ganze Gemeinde außmachen , muß der ohnparthenische Leser von selbstn begreifen , daß es in derer Hinterlassen Willfür nicht gestanden seye , zum Nachtheil des Collegiat = Stifts , als ihres biß dahin ohngezweiffentlichen Herrns , sich dem Hochwürdigem Dhom = Capitul zu unterwerffen.

Conse-
Bar. 14.
cum Re-
futat.
Argum.
9vi.

vid. Rosenthal. de Feudis caput 12. conclusio 1. num. 77. & seqq.

Man will dahero auch nicht berühren , daß der Notarius instrumentans derbe Ohnwahrheiten darinnen niedergeschrie-

schrieben habe, weilen er anführet, als ob die Stephaniter-Pröbste aus dem Gremio des Hochwürdigem Dhom-Capituls wären genommen worden; da doch die oben sub Num. 29. ersichtliche Series Præpositorum zeiget, daß zu selbiger Zeit, und lang hernach, kein Dhom-Herr zu dieser Pröbsten gelanget seye; Und wie in dem Instrumento gleichwohlen gemeldet wird, daß die Immunitätische Unterthanen denen Pröbsten derer Collegiat-Kirchen haben schwören müssen, in verbis:

Et Præpositis reliquarum Ecclesiarum Collegiatarum.

Damahls aber der Stephaniter-Pröbst so wenig ex Gremio Cathedrali, als davon sonst dependent gewesen ist, so ergibt sich die Implicanz von selbst.

Conse- Es mag dahero auch dem Collegiat-Stift dieses;
Bar. 15. daß die Hochseelige Fürsten Fridericus und Antonius, ver-
cum Re- mög derer Bericht-Anlagen sub Num. 79. & 80., declari-
putat. ret haben, wie mit ihrem Wissen, Rathe, und Beyhülffe,
Argum. die Sigismundinische Bulla nicht außgebracht worden, gleich
1071. viel gelsten; Dann solches gibt der jeso inter Capitulum Ca-
 thedralis & Collegiatae Ecclesiae verirenden Frage ganz
 und gar keinen Außschlag; und ware es damahlen nur der
 Streit zwischen denen Immunitäten und Städtischen Bur-
 gern, welche letztere noch allenfals diesen Hochfürslichen
 Declarationen und Contestationen entgegen setzen dorffte,
 daß solche durch die diesen beyden Christseeligen Fürsten
 Friderico und Antonio aufgedrungene Capitulationes

vid. *Declarat. Episcopi Friderici*, in verbis:

**Daß Er Lhds wegen solches zu thun keine
Macht hätte.**

sehen gezwungen worden.

Conse- Wann nun auch gleich das Hochwürdigae Dhom-Ca-
Bar. 16. pitul so wohl für sich, als Rahmens derer übrigen docu-
cum Re- mentirter maßen mit ihme verbundenen Stifftern, wiewoh-
putat. len unter vorgeschütztem alleinigen Dhom-Capitulischen
pre- Rahmen, den Proceß coram Concilio Basileensi fortgetrie-
ten Ar- ben, und endlich gar ein obsiegliches, wiewohlen nur de
gum. 11. Resti-

Restitutione Spolii sprechende Urthel gegen die Städtische Bürger außgebracht hat; So ware doch solches kein Modus, die der Collegiat-Kirche über ihre Immunität à primâ Fundatione her gehörige Herrschafft zu benehmen, und sich zuzueignen, zumahlen diese Damahl nicht das Objectum Litis,

Quod est illud quod in Judicium deductum ut super illud Judex pronunciare debeat.

Brunneman. ad L. 25. ff. de Aedit. Edict.

Sondern es wurde um die Freyheit oder Exemption, Krafft welcher die Immunitäten mit denen Stadt-Inwohnern keine gleiche Onera tragen wolten, gestritten; So ware auch die Controversia nicht inter Cathedrale & Capitulum Stephaniticum, mithin hat auch das Concilium unter diesen beyden nichts decidiret.

Cum Sententia faciat Jus inter partes controvertentes.

Faber ad Cod. lib. 2. tit. 9. num. 8.

So fällt auch die Dhom-Capitulischer Seits aus diesen Actis Basileensibus libel gemachte Sequela, als ob dar-
aus erscheine, wie das Hohe Capitul die Immunitäts-Unterthanen ceu Dominus suos Subditos vertreten hätte, und allensals eines anderen über die Immunitäten gehabtes Dominium in illis Rerum Circumstantiis erloschen seye, von selbstem hinweg; Wohl erwogen und eines Theils gibt die Adhæsiõ sub Num. 22. klare Erläuterung, was es mit dieser Vertretung vor eine Beschaffenheit habe; Andern Theils wird es wohl dem Verfasser des Gegen-Berichts schwehr fallen, sein Assertum wahr zu machen, daß die Collegiat-Kirche dadurch, da sie zugegeben, daß das Hochwürdige Dhom-Capitul derer sämtlichen, & sic ex eadem ratione necessaria consequentia der Stephaniter-Immunitäts-Freyheit verthädiget, seine à primâ Fundatione hergehabte Herrschafft verlohren habe; Es hat dieses Hohe Gremium den Proceß entweder Mandatario, oder wann obige Adhæsiõ auch nicht operiren solte, Negotiorum Gestoris nomine mit geführet; Dieses ist aber kein Modus acquirendi Rerum Dominia.

Conse-
Bar. 17.
cum Re-
futat.
pre-
tensi
Argum.
12mi.

R

So

So viel aber kan das Collegiat - Stifft für befanndt annehmen, daß Ein Hochwürdiges Dhom - Capitul jetzo vermeynen wolle, als ob durch diese bey dem Concilio Basileensi erregte Streit - Handel eines Tertii über die Immunität gehabte Herrschafft erloschen seye; Dann gleichwie solches so viel an Tage gibt, daß ante istos Motus dieses Illustre Gremium die jetzt fingirte Erb - Herrschafft nicht gehabt habe, hingegen paradox und wider gesunden Begriff ist, wann gesagt werden will, daß der Collegiatæ ceu antiquissimi hujus Fundi Possessoris Dominium durch diese Proceß - Acta erloschen seye; Also kan solche auf seine à primâ Fundatione hergebrachte Jura so lang mit Grund Rechtens provociren, biß das Hohe Dhom - Capitul einen besseren und begreiflicheren Titulum & Modum Acquisitionis wird dargethan haben.

In terminis terminantibus ita docente

Felino C. afferte. num. 3. de Præsumption.

Conse-
Bar. 13.
cum Re-
futat.
Argum.
13iii. Und wann man dabey in Consideration ziehet, wie allererst 1538., mithin post Sententiam Concilii Basileensis, als die Sache, nach Beweis des Adjuncti sub Num. 27., zum Compromiß gekommen, und des Herrn Bischoffs Johann zu Würzburg Hochfürstliche Gnaden zum Compromiß - Richter erwählet worden ist, die damahlige nicht ex Gremio Cathedrali gekommene, vid. citat. Num. 29., noch davon erweißlich eine Dependenz oder Subordination habende Stephaniter - Pröbste, die dasige Hintersassen qua Dominus vertreten habe; Und wann derselben Herrschafft das Hochwürdige Dhom - Capitul gewesen wäre, die Intervention dieses Probsts ohnmöthig, ja ohngereimt würde gewesen seyn.

Annebens in dem Schieds - Brieff des Höchst ermeldten Bischoffs Antonii de 1440., vid. citat. Num. 29., die damahlige, wenigstens so viel die Collegiatam ad Sanctum Stephanum angehet, Præpositi extranei, nebst dem Hohen Dhom - Capitul, als Herren über die Kaulbergische, auch qua Domini ihrer Stiffts - Immunitäten seynd betrachtet, und von dem Hochwürdigen Dhom - Capitul selbst in dieser Qualität seyen anerkannt worden; So läst sich biß dahin

hin der Rechtliche Schluß für das Neben-Stift ad Sanctum Stephanum von selbstem machen.

Und so viel absonderlich das Objectum der inter Re-
 verendissimum Capitulum & Collegiatam schwebender
 Streit-Sache, nemlich die Jurisdictionem Vogteticam be-
 trifft, ist außer allem Widerspruch, daß solche durch den
 zeitlichen Stephaniter-Probsten jederzeit seye exerciret wor-
 den. Gleichwie nun aus der allegirten Beylag sub Num. 29.
 ersichtlich, daß in dem ganzen Fünffzehen Hunderten Sæ-
 culo fast kein Dhom-Herr zu dieser Probsten gelanget seye,
 noch erweislich ist, daß die damahlige Probste eine Depen-
 dens von dem Hochwürdigem Dhom-Capitul gehabt ha-
 ben; gleichwohlen aus denen citirten Beylagen sub Num.
 31. 32. 33. 34. 35. & 36. sich so viel ohnwidersprechlich an-
 den Tag leget, daß diese Præpositi extranei allein in Probsts
 Rahmen der Collegiat-Kirchen Unterthanen oder Hinter-
 fassen, vid. Num. 31. in verbis: Colonos, Subditos, &c.
 wahre Herrschafft gewesen seye, in dieser Qualität über die
 ganze Immunität disponiret, und derselben Ge- und Ver-
 bott gegeben, zu Verwaltung dieser ihrer Probsten-Herr-
 schafft, nach Gefallen theils Canonicos ad Sanctum Step-
 hanum, theils auch, quod notatu dignissimum est, die selb-
 stige Dhom-Capitularen, vid. Num. 32., als Procuratores
 bestellet, das Cellaren-Gericht mit Schöpffen, ohne
 Concurrentz des Hochwürdigem Dhom-Capituls besetzt,
 ja so gar bey des Probsts Abwesenheit, die Gerichts-
 Schöpffen, die Capituls-Canonici ad Sanctum Stephanum,
 ceu Procuratores Præpositi, vid. Num. 35. ernennet, und
 endlich die Probste diese Probsten nach Gefallen resigniret
 haben, vid. Num. 33., und noch über das die Introductio
 dieser per Resignationem gewordenen Probsten, per extra-
 neos Commissarios Summi Pontificis geschehen ist; Wie sich
 dann noch ein solches Exempel 1502. vigore Adjuncti sub
 Num. 34. vorfindet; mithin diese Stephaniter-Probste
 nicht, wie das Hochwürdige Dhom-Capitul vermeynet,
 qua Delegati Reverendissimi Capituli, sondern qua Oeco-
 nomi Ecclesiæ Collegiatæ vivæ die Vogtenlichkeit verwaltet
 haben. So kan die Collegiat-Kirche dieses ganze Sæculum
 zum Behulff seiner à primis temporibus continuirten Posses-
 sion

sion, obwohlen sie solche wegen vor sich habender ex Dominio fließender Præsumption nicht zu probiren hat, anzuführen.

Quod autem ex Constitutione Judicis probetur Possessio Jurisdictionis, docet

Befold. *de Jure Majestat. cap. 3. num. 3.*

Stephan. *de Jurisdictione lib. 2. part. 1. cap. 1. num. 25.*

Bocer. *de Jurisdic. cap. 8. num. 99.*

Laurent. Kirchov. *Consil. 41. num. 1. quest. 1.*

Daß aber Ein Hochwürdiges Dhom = Capital in diesen Fünffzehen Hunderten, oder darauf gefolgten Jahren einen Probst eingesetzt, selbigem, oder dem Cellario, die Jurisdiction übertragen, oder das Gericht besetzt, davon findet sich in Actis nichts, wohl aber das gezeigte gerade Widerspiel.

Conse- Bar. 20. cum Re- futat. præ- tensi Argum. 2 sti. Was dahero von der 1482. à Reverendissimo Capitulo einseitig bey dem Römischen Pabst Sixto IV. außgewürckten Bulla zu halten seye, kan der ohnparthenische Leser von selbst ohnschwehr dijudiciren; Dann nebst deme, daß solche in das so genannte Bullarium Magnum nicht eingetragen, derowegen der bekandten Romanæ Praxi nach für ohnkräftig und als nicht ertheilet zu achten ist; Nebst deme auch, daß darinnen gar viele ex Narratis partis supplicantis geflossene Ohnwahr = und Ohnerfindlichkeiten, in specie als ob die Stephaniter - Probstey an das Hohe Dhom = Capital gehörig, die Immunitäts - Hinterlassen demselben, als seiner Herrschafft, verpflichtet wären, und was dergleichen mit Händen zu greiffende ohnwahre Dinge mehr sind, angetroffen werden; So stehet dieser Bullæ ab Seiten des Collegiat - Stifts ad Sanctum Stephanum absonderlich Exceptio Sub - & Obreptionis im Weeg, und ist wohl nicht zu glauben, daß der Heilige Vatter, wann Er von dieses Neben - Stifts Gerechtsame wäre informiret gewesen, so ohngegründete Dhom = Capitulische Narrata in diese Bullam würde haben einfließen lassen, oder die Meinung solle gehabt haben, einem nicht gehörten Tertio sein Jus

Jus quæsitum contra ipsas Regulas Juris Naturalis habe be-
nehmen wollen.

Sicut enim Princeps non præsumitur velle aliquid contra
Jus & Veritatem, ita si tale quid statuerit & conces-
serit, censetur per ignorantiam veri ad importuni-
tatem partis decrevisse.

Cap. fin. de Rescript. in 6to.

Welches Ein Hohes Dhom = Capitul Zweiffels ohne auch
anerkannt, derowegen diese Bullam biß auf gegenwärtigen
Process zuruck gehalten hat.

Und absonderlich muß bey dieser Bulla bemercket wer-
den, daß darinnen angeführet worden, als ob die Immu-
nität von Alters her dem Hohen Dhom = Capitul huldigen
müßte; Da doch dieses in dem Gegen = Bericht, vid. ejus
Adjunctum sub Num. 87., selbstem bekennet, daß es von
keiner Huldigung der Immunitäten, als von jener so 1489.
vorgeblich geschehen seyn solle, wisse; Dahero die Wahr-
heits = widrige Contenta dieser Bullæ aus gegnerischen selb-
stigen Confessionen sich ergeben. So viel aber diese von
Einem Hohen Dhom = Capitul laudirte Huldigungs = Actus
betrifft, so ist wohl zu consideriren, daß

(1.) Diese von denen Immunitäts = Hinterlassen ge-
leistet seyn sollende Huldigung mit nichts als Dhom = Capi-
tulischen Privat - Annotationen (wo Gott weiß wie es da-
mit zugegangen) bewiesen werden wolle.

Quod autem ejusmodi Annotationes referendæ sint in-
ter Scripturas privatas non probantes nisi contra
Annotantem.

vid. apud Reiffenstuhll *ad Decretales tit. de Fi-
de Instrument. §. 5.*

(2.) Constiret nicht, wird dahero auch wohl in Ab-
rede gestellet werden, daß das Stephaniter - Stifft von die-
ser ein = und anderem Immunitäts = Hinterlassen vielleicht
abgelockter Huldigung gewußt habe; Mithin wären die al-
lenfals vom Funffzehen - Hunderten Sæculo her derivirt wer-
den

S

Den

den vollende Actus clandestini, ideoque inanes & Possessionem Jurisdictionis non probantes.

Consil. Marpurg. 13. volum. 1. num. 15.

Cravetta Consil. 6. num. 8.

Welches noch mehr dadurch bestärket wird, weilen

(3.) Zur Zeit als das Hochwürdige Dhom-Capitul des Neben-Stifts Cellarium anmaßlich in Pflichten genommen, vid. Adjuncta sub Num. 44. 45. 46. & 47., dagegen so gleich von dem Stift die Protestation und Contradiction geschehen, und gegen alle Dhom-Capitulische Eindringlichkeiten Remedur gebetten worden ist.

Actus autem contradicti habenter pro nullis.

Roland. à Valle Consil. 13. num. 48. volum. 3.

Klock. volum. 1. Consil. 10. num. 722.

Es ware auch nicht in der alleinigen deren Untertanen Macht, ihres Gefallens, ohne Wissen ihrer bisherigen Herrschafft, einem andern Herrn zu huldiaen: Kälet also dieser Actus Deditiois von selbstem hinweg.

vid. ea quæ tradit Mager. de Advocat. armat. cap. 10. num. 300. seqq.

Stephan. de Jurisdict. lib. 2. cap. 2. num. 133.

Und mogte

(4.) Das mehriste durch Dhom-Capitulischen überwiegenden Gewalt, und da dem Landes-Fürsten durch aufgedrungene Wahl-Capitulation die Hände gebunden waren, geschehen seyn.

De quibus Actibus violentis in ordine ad putativè acquirendam Possessionem exercitis.

vid. Cothman. lib. 1. Consil. 9. num. 18.

Brunneman. Consil. 109. num. 17.

Und muß hier die allzuviel bekandte Bulla Innocentii XII. Ecclesiæ Catholicæ, und die von dem Römischen Kayser Leopoldo 1698. ergangene Executoriales, Krafft deren

deren kein in vim Capitulationis unternommene Actus, als geschehen, in Judicando zu achten ist, auch Platz greiffen.

Deme allem aber seye wie ihm wolle, gewiß ist es, daß

(5.) Das Hohe Dhom: Capitul in denen Immunitäten die Erb: Huldigung prætendire; Gleichwie nun unter diesem Worte die ordentliche Landes: Huldigung verstanden wird,

Georg. Ritter *de Homag. cap. 1. num. 21.*

Myler. *de Statu Imper. part. 2. cap. 38. num. 2.*

und seine Erb: Huldigung um so gezweiffelter auch in solchem Verstand nimt, weilen es nicht zugeben will, daß diese Unterthanen Seiner Hochfürstlichen Gnaden als Landes: Fürsten huldigen sollen, mithin Reverendissimum Capitulum sich als Landes: Herrn darstellen will, dergleichen Landes: Huldigung aber dem Vogtey: Herrn an seinen Juribus nichts benehmen will;

vid. Errels *Praxis Aurea cap. 2. observat. 1.*

So releviren diese vorgebliche Huldigungs: Actus nichts circa Objectum Litis, nimirum Jurisdictionem Dycasticam. Wie aber das Hochwürdige Dhom: Capitul, als selbstiges: dem Landes: Herrn subjicirtes: wiewohlen Hohe Corpus, seine über die Immunitäten hegende Principia Superioritatis gegen Seine Hochfürstliche Gnaden ausführen will, darum hat sich das Collegiat - Stifft eben nicht zu bekümmern.

Und eben auf solchen schwachen Capitulations - Gründen, und gegen das Neben: Stifft nichts relevirenden Principiis Superioritatis & Autoritate Scripturæ privatæ, verurtheilen auch alle diejenige vermeyntliche Actus Possessorii, welche dem Gegen: Bericht sub Num. 88. bengelegt worden; Wobey gleichwohlen attendiret werden muß, daß eines theils alle diese Actus der dem Neben: Stifft zukommenden Jurisdictionis Dycasticæ keinen Abbruch thun, und diejenige Befehle, so an den ehemahligen Ober: Richtern Schweinfurter, (welcher gegen seines Stiffts Willen und Meynung

*Conse-
Bar. 22.
cum Re-
futat.
Argum.
17mi.*

dem Hohen Dhom = Capital Pflicht abgelegt, vid. Num. 44. 45. & 46., wohl zu keinem Vortheil gereichen könne; Und was etwan in neueren Zeiten geschehen, machet zwar das Hohe Dhom = Capital zu keinem Cellaren = oder Vogten = Gerichts = Herrn, hat aber, wie schon erwahnet worden, von denen verdorbenen Capitulationen seinen Ursprung.

*Conse-
Bar. 23.
cum Rc-
fut. at.
pre-
tensi
Argum.
18vi.*

Und von gleichem Schrot und Korn ist auch dasjenige, so des Gegen = Bericht's Beylagen sub Num. 89. & 90. beweisen sollen, daß nemlich ein Hohes Dhom = Capital so verschiedene = in omne genus Jurisdictionis einschlagende Mandata an die Immunitäten erlassen habe; ~~Wo-
bey jedoch nebst diesem, was von Privat = Annotationen
und Wahl = Capitulationen gesagt worden, noch bemercket
werden muß, daß diese in hoc Num. 89. beschriebene,
nicht von Einem Hochwürdigem Dhom = Capital, sondern
von Römischen Kaysern, und dem Landes = Regenten,
vielleicht auch mit Rath dieses Hohen Gremii, ertheilte
Mandata nicht so wohl an das Stephaniter - Stifft, son-
dern an den Unter = Richtern auf dem Kaulberg zu erlassen,
welcher solcher Nachbarlich = und Gleichförmlichkeit halber
an die Stephaniter - diese aber an die ad Sanctum Gangol-
phum - und diese wiederum an die Jacobiter - Immunität
zu communiciren pfleget.~~

Gleichwie nun das Stephaniter - Stifft aus der Ur-
sachen, weilen es die Kayserliche und Land = Mandat denen
zwey letzteren Munitäten zuschickt, über solche eine Ober-
Herrlichkeit nicht prætendiren kan; So ohngereimt will
auch die Folge seyn, welche aus dieser von dem Kaulber-
gischen Unter = Richtern an die Immunität geschehenen Com-
munication ejusmodi Mandatorum & Edictorum will ge-
macht werden; Wann aber gesetzten = nicht eingestandenen
Falls, man auch zu der Zeit, als dem Landes = Fürsten die
Superiorität über die Immunität zu Sanct Stephan durch die
vorgelegte Wahl = Capitulationen vermeyntlich abgesprachen
gewesen, das Hochwürdige Dhom = Capital deren sonst
dem Landes = Herrn gebührenden hohen Jurium angemasset,
und ein = und anderen Befehl an die Stephaniter - Immuni-
tät

tät erlassen hätte; So geschehete doch dadurch der Neben-
Stiftischen Jurisdictioni Vogteticæ wiederum kein Abbruch,
inmaßen dem Vogten-Herrn endlich auch gleich gelten könte,
wer sich derer Thme nichts angehenden Hoheits-Ju-
rium anmaßen wolle.

*Alius enim Jura sublimia, alius verò Jurisdictionem
Vogteticam in eodem Fundo separatim possidere
potest.*

per notoria.

Woben noch absonderlich quoad Num. 90. zu atten-
diren ist, daß verschiedene Casus, wo die Immunitätische
Hintersassen zu Sanct Stephan, gegen die auf dem Kaulen-
berg Klägere gewesen sind, mithin cum Actor sequatur Fo-
rum Rei, nothwendig das Dhom-Capitulische Richter-
Amt angehen müssen; Gleichwohlen in der verkehrten
Meynung angezogen werden, als ob daraus die gegen die
Immunität zu Sanct Stephan außgeübte Jurisdiction zu be-
weisen stünde; Und über das ist noch zu bewundern, wie
in eben dieser Beylage sub Num. 90. circa finem angemer-
ket werde, als ob 1602. das Hochwürdige Dhom-Capi-
tul gegen Doctorem Andreas Adelman, Chor-Herrn zu
Sanct Stephan, in einer *Causa Injuriarum sicque purè Per-
sonali*, seine Jurisdiction exerciret, oder derselben wenig-
stens angemasset habe; Dann da Reverendissimum Capi-
tulum Territorial- und Vogten-Herr zu seyn vermehnet,
so könte es zwar über die *Causas Laicorum*, keines wegs
aber der *Clericorum*, als welche alleinig zur *Cognition* des
Hohen Ordinarii gehören,

C. 4. 8. § 17. Cod. de Judiciis.

richten wollen; Daß man aber gar über Geistliche Perso-
nen in *Causis Personalibus* geurtheilet habe, ist ohnbegreiff-
lich, und nicht zu glauben, sondern trifft dasjenige ein:

Nimium probat ergò nihil.

Und ist hieraus leicht zu schließen, wie es mit Niederschrei-
bung dieser *Actuum Possessoriorum*, davon jedoch fast alle
ad punctum decidendum gar nichts thun, mögte zugegan-
gen seyn.

§

Der

Der Schluß aber, daß die Collegiat - Kirche bey ihrer von erster Stiftung hergebrachten Jurisdictione Vogte-rica das ganze Funffzehen Hunderte Sæculum hindurch ge- blieben seye, läst sich um so besser machen, wann man an- betrachtet, daß biß dahin, wie oben ex Serie Præpositorum zu ersehen, diese Vogtenlichkeit von denen alleinigen Ste- phaniter - Probsten, welche von Einem Hochwürdigem Dhom - Capitul keine Dependenz hatten, der Collegiatæ aber Oeconomi & Administratores waren, seynd verwal- tet worden, und gewißlich dieser Præpositorum Actus Pos- sessorii nicht Einem Hohen Dhom - Capitul, wohl aber dem Neben - Stifft zu statten kommen müssen.

Man erkennet dieses in dem Gegen - Bericht selbst, will aber hiergegen die Bullam Sixtinam, als welche auch in dem Fall, wann ein Extraneus zu der Stephaniter - Prob- sten gelanget, dem Hochwürdigem Dhom - Capitul die Ju- risdiction zuschreibete; Allein, gleichwie schon gezeiget worden, daß dieser ex practicirten Bullæ, nebst übrigen, auch die Exceptio Sub - Obreptionis im Wege stehe; So ist hierauf weiter zu antworten nicht nöthig, und darff sich die Collegiata ohne zu befürchtenden gründlichen Wider- spruch rühmen, daß sie das Funffzehende Sæculum zum be- sten ihrer Possession anführen könne.

Conse- Bar. 24. Und wie das Hochwürdige Dhom - Capitul biß auf das Jahr 1565. für sich keinen einzigen Actum exercitiæ Ju- risdictionis zu erzehlen weiß, also bleibt biß dahin wie- derum die rechtliche Præsumption vor das Neben - Stifft so lang, biß dessen Gegentheil ein anderes, und so viel wird dargethan haben, daß Reverendissimum Capitulum, und nicht die Collegiata, in dem Besiz der Potestatis Dycasticæ gewesen seye.

possessio enim censetur continuata usque de mutatione & interruptione constat.

Von dieser Prob aber ist in Actis altum silentium.

Conse- Bar. 25. cum Re- futat. Was aber das Hohe Dhom - Capitul von diesem schon erwähnten 1565ten Jahr, für sich, und was mit dem Cellario Schweinfurter vorgangen seye, erzehlen will, ge- reicht

reicht demselben zu einem schlechten Behulff, und vielmehr *pre-*
Refutation seiner vermeyntlichen Befugnuß; Wohl erwo- *tensi Ar-*
 gen oben in der Geschichts- Erzählung circa Num. 42. & *gum. 19.*
 43. schon angemerket worden, wie Ein Hochwürdiges
 Dhom- Capitul, nachdeme das Neben- Stifft sich darum,
 weilen es nicht den Päpstlichen Præsentatum Peuttinger,
 sondern den Dhom- Capitularn von Fuchs zur Probsten ge-
 lassen, sich die schwehreste Ohngemach, und endlich die
 Excommunication selbst, auf den Hals gezogen, zu ei-
 ner wohl von ihm nicht verhofften Danckbarkeit, so weit
 gegangen, daß es den Cellarium und Ober- Richtern
 Schweinfurter, sub prætextu novi Statuti, welches Wort
 allein an den Tag gibt, ex quo Juris vel Facti Fundamento
 man Dhom- Capitulischer Seits zu Werck gegangen sene,
 darzu, daß er Einem Hochwürdigem Dhom- Capitul Pflicht
 geleistet, gezwungen habe.

Gleichwie aber auch oben schon erinnert worden, daß
 Hohe Dhom- Capitul, vi Adjunctorum sub Num. 92. 93.
 94., auch selbst eingestehet, daß dieser Actus von dem
 Collegiat- Stifft sene widersprochen, ja von solchem so gar
 der Landes- Fürst als Richter mit einer Klage angegangen
 worden; So vereitelt dieser Dhom- Capitulische Actus um
 so gewisser, als beandter es ist:

Quod Actus à parte adversa contradicti in ordine ad
 probandam Possessionem habeantur pro nullis.

Mev. part. 6. Decis. 159. num. 7.

Tiber. Decian. Respons. 54. num. 28. lib. 4.

Zwar vermeynet der Dhom- Capitulische Schrift-
 steller darinnen seinen Herren Principalen einen ziemlichen
 Vorthail geschafft zu haben, weilen er so feck dahin schrei-
 bet, ob habe das Hohe Dhom- Capitul 1565., wegen Ber-
 pflichtung des Ober- Richters, auch so gar in Contradictio-
 rio obtiniret, weilen auf die wegen dieser Verpflichtung
 von denen Collegiat- Kirchen eingekommenen Klage, Ho-
 her beklagter Theil Exceptionum loco das in dem Gegen-
 Bericht sub Num. 94. ersichtliche Memoriale Celsissimo
 übergeben, so fort mit Berendingung derer Ober- Richtern

fortgefahren habe ; Allein nachdeme dieser anmaßliche Actus einmahl widersprochen , ja gerichtlich eingeklaget worden , so hatte die Collegiat - Kirche ihre Gerechtsame salviret , musste dahero sich in Gedult geben , daß es durch Präpotenz des Hohen Gegentheils von dem Landes - Fürsten keine Resolution und Obrist - Richterliche Hülffe bekommen.

Es hatte aber diesertwegen das Hochwürdige Dhom - Capital noch lang nicht in Contradictorio obtiniret , nam mora erat in Judice , und das Collegiat - Stifft musste dem Gewalt weichen , hatte aber dadurch auf sein Recht um so weniger verziehen , als die Renunciatio auf eine eingeführte Proceß - Sache nicht in bloßlichen Vermuthungen , sondern wahren Factis bestehen muß.

Renunciatio enim non præsumitur.

Carpzov. part. 3. Constitut. 28. Definit. 10. num. 6.

Und so fern die Collegiata von diesem statt Exceptionum überreichten Memoriali gleich Communication erhalten hätte , würde dasselbe sich darauf replicando vernehmen zu lassen , nicht unterlassen haben ; Und was bedarff es hier vieler Worte : dieser durch die erpreßte Verpflichtung in Contradictorio erhaltene Triumphus fucatus verschwindet wie der Dunst in der Luft , wann betrachtet werden will , daß das Collegiat - Stifft diesen erregten Proceß so gar bey denen nachgefolgten Landes - Regenten , absonderlich Seiner Hochfürstlichen Gnaden Marquardo Sebastiano , noch urgiret : und ad motum gebracht habe ; Folglich findet sich noch kein Actus , wodurch der Grund - Herr , nemlich die Collegiat - Kirche , aus ihrer à primævo Dominio hergebracht : und continuirten Possession wäre vertrieben ; Und von dem Jahr 1565. bis ad Annum 1594. weiß das Hochwürdige Dhom - Capital auch für sich nicht das mindeste bezubringen.

In diesem letztern 1594ten Jahr aber , solle sich nach
Conse- Außweiß Gegen - Berichtlicher Beylag sub Num. 95. et
Bar. 26. was zugetragen haben , welches man zum Beweis der
cum Re-
futat. Dhom

Dhom = Capitalischen Herrlichkeit (wiewohlen sehr ohnge^{pre-}
reimt) gebrauchen will; Dann als in diesem Jahr einigen^{tenfi Ar-}
Immunitäts = Hinterlassen eingefallen, auf gewisse in der^{gum. 20.}
Immunität gelegene öde Plätze zu bauen, hiergegen aber
etliche Canonici ad Sanctum Stephanum sich gestellet haben,
sollen vermög dieses Num. 95. diese Immunitäts = Burgere
an das Hochwürdige Dhom = Capital sich gewendet, und
dieses den obgewesenen Streit entschieden haben.

Allein nebst diesem, daß der Beweis thum hiervon
in dem alleinigen Num. 95., dieser aber in einer nichts sol-
lenden Privat-Scriptur bestehet, nebst deme daß dieser aus
dem verderbten Principio Dhom = Capitalischer Superiorität
geflossene einzige Actus, wo das Capital als vermeyntlicher
Landes = Herr über die öde Plätze hat disponiren wollen,
gegen so viele oben sub Num. 41. angelegte = auch in dem
ganzem Sechzehnen Hunderten Sæculo hindurch continuirte
Actus, zumahlen quoad Jurisdictionem Vogteticam, nichts
releviren können.

Nebst deme auch der in diesem Brieff Num. 95. an-
gezogene Herr Dechant seinem Collegiat - Stift nicht hat
præjudiciren = und also die Neben = Stiftische Jurisdiction
durch diesen einzigen Actum an das Hohe Dhom = Capital
nicht hat gleichsam cediren können, ergibt sich bey alleini-
ger Durchlesung dieses Documenti ganz ein anderer Sensus
als jener, welchen der Schriftsteller daraus ziehen, und
seinen Herren Principalen beybringen will; Allermaßen
zwar daselbsten, als auf seinem Privat - Papier, das Hohe
Dhom = Capital Herren von der Immunität nennet; Wie
er ihme dann auch mehrere Länder und Herrschafften hätte
zuschreiben können;

Es wird auch eben daselbsten erwehnet, daß einige
Immunitäts = Hinterlassen ihres auf öden Plätzen vorgehab-
ten Baues halber an das Hohe Dhom = Capital sich adressi-
ret, und dieses, um von der Sache wahre Kundschaft zu
haben, seinen Syndicum und Berckleuthe abgeschicket, auch
wie es der klare Buchstaben zeigt, einen Vergleich tenti-
ret, und dabey jeder Theil seine vermeyntliche Befügung
angereget haben;

Es findet sich aber dabey kein Gerichtlicher Actus, vielweniger eine Richterliche Entscheidung, wie der Schriftsteller in dem dieser Beylage nicht anderst, als wann Er solche nicht gelesen hätte, voraus gesetzten Summario so freyhin melden will; dann das Hochwürdige Thom-Capitul hat dabey weiter nichts gethan, als die dieses Bau halber strittige Canonicos und Hintersassen verglichen; videantur ejus verba circa finem:

Dardurch dann beede Theile dieses Streits halber endlich und gründlich verglichen.

Item:

Zu Urkund haben Wir diesen jetzt erzehlten Vertrag.

Gleichwie nun ein Mittels-Mann von einem Richter be-
kandtlich weit unterschieden ist; Also wird auch die Thom-
Capitulische Jurisdiction aus diesem 1594. zugetragenen
Casu sich schwerlich erzwingen lassen.

Es lauffet auch diese gegen das Collegiat-Capitul
selbsten vergeblich außgeübte Jurisdiction um so mehr ge-
gen guten Begriff, als befandter es ist, daß auch noch
heut zu Tage entweder das Capitul des Neben-Stifts in
primâ Instantia belanget, oder von dessen Gericht appelli-
ret werden solle, in ein so anderem Fall nicht ein Hoch-
würdiges Thom-Capitul, sondern die Hochfürstliche Re-
gierung der alleinige ohndisputirliche Richter seye; Wie
solle aber nun allein 1594. es geschehen seyn, daß bey Ei-
nem Hochwürdigem Thom-Capitul die Canonici ad San-
ctum Stephanum solten belanget worden seyn.

Conse-
Bar.27.
cumRe-
futat.
pre-
zensi
Argum.
21.

Und eben aus der Ursachen, weilen erwiesener ma-
ßen, vigore offit mentionirten Adjuncti sub Num. 41., das
Neben-Stift dessen Cellaren-Gericht, und außwärtige
Pröbste, ohne allen von Einem Hochwürdigem Thom-
Capitul habenden erweißlichen Abhang, die Jurisdictionem
Vogteticam verwaltet hat, und hiergegen nichts, als ei-
nige sehr überzweg angezogene zur Sachen nichts thuen-
de Thom-Capitulische Actus angeführet werden; Kombt
auch jedem Einsehenden sehr wunderlich vor, daß vermög
Gegen-

Gegen Berichtlichen Adjuncti sub Num. 96., 1600. der damahls Regierende Fürst Johann Philipp à Gebfattel, Laudabilis Memoriae, eine ob causam Debiti bey Ihme eingereichte Klag-Schrift an das Hochwürdige Dhom-Capitul, aus der Ursachen, weilen der Debenten Güther in der Stephaniter-Immunität gelegen waren, solte remittiret haben, wohlertwogen daß selbiger Zeit, erwiesenermaßen, das Cellarey-Gericht alleinig in allen Causis Civilibus geurtheilet.

Es mag aber dieser in citato Adjuncto sub Num. 96. bemerkte Handel des damahls in Arrest gesetzten Pancratii Wotschenbach, um willen mit dem Hochwürdigen Dhom-Capitul darüber communiciret worden, besondere Umstände gehabt haben, und diesen Vorgang hat das Hohe Dhom-Capitul einseitig, und in selbst-beliebigen Terminis niederschreiben lassen, wie dann auch nec initium nec finis Protocolli, mithin ein merklicher Abgang Probabilitatis sich hieran befindet.

Es mag auch wohl seyn, daß der mit Capitulationen bestrickte Höchst ermeldte Fürst Johann Philipp, die Oberherrlichkeit über die Immunität zu Sanct Stephan, dem Hohen Dhom-Capitul, wegen der mit solchem geschlossenen Wahl-Capitulation, certo modo mögte zugestanden, und diesert wegen die damahls klagende Wächter dahin verwiesen haben, ohne eigentlich zu wissen, was es mit der Jurisdiction in Causis Civilibus auf dieser Immunität vor eine Bewandnuß habe; Deme aber seye wie ihm wolle, gewiß ist es, daß das Neben-Stift durch dasjenige, so hierin als alleinig zwischen Seiner Hochfürstlichen Gnaden, und dem Dhom-Capitul vorgegangen, der Collegiat-Kirche ihre sonst wohl und beständig hergebrachte Jurisdictionem Vogteticam nicht habe benehmen können.

Actus enim non præjudicant tertio absenti aut ignorant.

Mithin kan sich dieses Collegiat-Stift abermahlen rühmen, daß es das ganze Sechzehen Hunderte Sæculam hindurch bey seiner Vogtelychkeit geblieben seye.

Was aber ein Hohes-Capitul von verschiedenen außgeübten ohnstrittig inter Jura Superioritatis gehörigen Actibus für sich avanciret, hat die Collegiata nicht zu beantworten, weilen dadurch der strittigen Jurisdictioni Vogteicæ kein Abbruch geschiehet.

Ab una enim specie Jurisdictionis præcipuè si ulla in alieno fundo prætendatur non licet argumentari ad aliam.

Meichsner. Tom. 4. Decis. 120. num. 2.

Mynfinger. Consil. 16. num. 11.

Wohl aber dörrften Seine Hochfürstliche Gnaden Ihre Landes-Herrliche Gerechtsame gegen die Dhom-Capitulsche auf lauter verbottenen, null und nichtigen Capitulations-Puncten sich gegründete Ausus, des Besseren zu behaupten wissen.

Conse-
Bar. 28.
cum Re-
futat.
præ-
tensi
Argum.
32.

Absonderlich wird der Landes-Fürst auf die Beylag des Gegen-Berichts sub Num. 97., wo Herr Bischoff Johannes Georgius, Felicis Memorix, 1622. nachdeme von dem Kayserlichen General Tylli die Schweden aus Damburg vertrieben, nachhero die Stadt Höchst erwehntem Fürsten eingeräumet worden, die Landes-Huldigung von denen Immunitäts-Hintersassen gefordert, das Dhom-Capitul aber sich dagegen gesetzt, und so viel, daß diese abgeforderte Huldigungs-Leistung nicht geschehen, durch seinen Widerspruch bewürcket haben solle, wohl zu antworten wissen, und sich darauf beruffen, daß jeder Landes-Untertthan die Landes-Huldigung, wann er auch schon mit kleineren Schuldigkeiten einem andern zugethan, nicht verweigeren könne, auch wann er schon das Homagium nicht geleistet, danner quoad omnes Effectus ein Landes-Untertthan bleibe.

Deme aber sene wie ihm wolle, gewiß ist es, daß die Collegiat-Kirche um die Jura Sublimia & Territorialia, wohin diese Landes-Huldigung gehörig, als deren sie sich ohnfähig erkennet, weme solche zukommen, sich eben nicht bekümmere, sondern nur ihre Vogteylichkeit wahren wird. Gleichwie dadurch, wann die Vogtey-Leuthe einem andern

dem die ordentliche Landes - Huldigung thun , dem Bogtey - Herrn an seinen Juribus kein Abbruch geschiehet.

Diversa enim dantur Homagia & diversi sunt eorum Effectus.

vid. Vultej. lib. 1. de Feud. cap. 9. num. 1.

Jacobin. de St. Georgio de Homag. num. 32.

Also thut auch dieser Vorgang nichts zur Decision gegenwärtigen ; nur circa Potestatem Dycasticam versirenden Rechts - Streit ; wohl aber gereicht dem Neben - Stifft zur übermäßig - und ihm nicht incumbirender Probe seiner Bogteylichkeit , daß es vermög derer Adjunctorum sub Num. 54. 55. & 56. bey eben diesen Schwedischen Kriegs - Zeiten so wohl , als hernach die Kayserliche Armée unter Herrn General von Tylli in das Land gekommen , ohne Zuthuung Eines Hochwürdigen Thom - Capituls , die Immunitäts - Hinterlassen , mit Aufnehmung derer Capitalien , und Außstellung derer Obligationen , vertreten , die Contributionen außgeschrieben , Quartiers eingetheilet , und sonst das Nöthige , zu Abwendung derer sonst bevor gestandenen Militarischen Executionen disponiret habe ; und in specie muß obige Beylag sub Num. 56. beweisen , daß in selbigen Jahren das Stephaniter - Capitul , oder dessen Probst , oder Cellarius , die Potestatem Dycasticam verwaltet.

Zu Bestärkung dieser Wahrheit kan das Collegiat - Confe - Stifft auf die Gegen - Berichtliche Beylage sub Num. 98. , welche zur geschwinden Nachsicht sub Num. 57. hierbey kommt , selbstn provociren ; Dann obwohlen solche integraliter nicht heraus gegeben worden , so ist doch daraus so viel zu entnehmen , daß 1633. der Ober - Richter zu Sanct Stephan bey Abwesenheit des dasigen Probstn verstorben sene ; Gleichwohlen es die Roth und Umstände erfordert haben , daß ohngesäumt ein anderer Ober - Richter bestellet wurde.

Diese Bestellung kame ohnstrittig dem Herrn Probstn zu , weilen aber solcher abwesend ware , so hätte wohl das Hochwürdige Thom - Capitul , wann der Stephaniter - Probst nach jeziger neuerlicher Meynung , delegatam à Re-

Æ

veren-

verendissimo Capitulo Jurisdictionem gehabt hätte, in Abwesenheit seines Delegati den Ober-Richter ernennen können; Allein vermög eben dieser Beylag, mithin selbstiger Geständnuß, hat das Hohe Dhom-Capitul von denen Canonicis ad Sanctum Stephanum verlanget, daß es ad interim, und biß zur Rückkunfft des Herrn Probstens, einen Ober-Richter bestellen mögte, manifesto Signo, daß der Probst sein Richter-Ambt von dem Collegiat- und nicht dem Dhom-Capitul habe.

Ob nun gleich die Collegiata, weilen sie geglaubet, daß diese Sache noch Berzug habe, ihrem Probsten nicht hat vorgreifen, sondern solches dem Hohen Dhom-Capitul, um weilen solches des abwesenden Probstens Negotiorum Gestor seyn wollen, anheim und zur Verantwortung gegeben hat; dieses auch Negotiorum Gestoris nomine einen Unter-Richter ad interim bestellet, jedoch wie das Adjunctum weist, dem abwesenden Probsten so gleich davon Nachricht gegeben hat, welche Umstände alle nicht nöthig gewesen, wann der Probst nur ein Dhom-Capitulischer Delegatus gewesen wäre; So fället das neuerliche Principium, als ob die Gerichtbarkeit über die Immunität zu Sanct Stephan bey dem Hohen Dhom-Capitul radicaliter bestehe, von sich selbstem hinweg, dann der Dominus kan ohnmöglich ein Negotiorum Gestor intuitu ejusdem rei seyn.

Cum hic rem alienam administret.

Tot. Tit. de Negotiis gestis.

Gewißlich diese Beylage hätte der Verfasser des Gegen-Berichts zurück halten, und nicht selbstem dadurch beweisen sollen, daß seine Herren Principales 1633. dem Stephaniter-Stift die Bestellung und Administration des Collegiaten-Gerichts, in Abwesenheit des Probstens, freywillig zugestanden, und anerkannt haben, welche sie diesem Collegiat-Stift anjehzo in casu quo ad Effectus simillimo nimirum Præpositura vacante mordicus hinweg disputiren wollen.

Zweiffels ohne aber hat der Verfasser, als ein sonst aufmerckfamer Mann, diese Beylag nicht recht eingesehen, oder

oder sich davon einen übereilten Begriff gemacht, welches der Bambergische Wahrsager nicht untersuchen, sondern nur bemerken will, daß also 1633. das Neben-Stift der ohnstrittige Besitzer seines Cellaren-Gerichts, cum Exclusionem des Hohen Dhom-Capituls gewesen seye.

Von denen Jahren 1634. bis 1639. ist das Hochwür- *Conse-*
dige Dhom-Capitul ganz still, um willen es in diesen Jah- *Bar. 30.*
ren für sich nichts aufzubringen weiß, sondern nachgeben *sum Re-*
muß, daß es in dieser Zeit an der jetzt strittigen Jurisdicti- *fiat.*
on keinen Theil genommen habe; Hingegen vermennet es *pre-*
von diesem 1639ten Jahr was besonders für sich gefunden *tenfi*
zu haben: Indeme nach Außweiß der Gegen-Berichtlichen *Argum.*
Benlage sub Num. 99. so sub Num. 58. hierbey kompt, der *24ti.*
damahls in Gärnthen als Vicedom gestandene Stephaniter- *Num.*
Probst dem Dhom-Capitulischen Distributori Commission *58.*
und Bollmacht gegeben habe, die Probstey-Revenüen zu
erheben; Und als gedachter Distributor seiner Gnädigen
Herrschaft von dieser seiner empfangenen Commission
Nachricht gegeben, Dieselbe diesem bestellten Mandatario,
daß Er die Probstey-Gefälle erheben, und allenfals bey
seinen Gnädigen Herren, dem Hochwürdigen Dhom-Ca-
pitul, Befehl gewärtigen solle, anbefohlen habe.

Allein quæ, qualis, quanta: ware dann nicht dem
abwesenden Herrn Probst erlaubt, seines Gefallens einen
Receptorem seiner Probsteylichen Einkünfften zu bestellen?
Und als Er darzu einen verbrödeten Dhom-Capitulischen
Diener ernennet, mußte dann nicht dieser, ob Er sich die-
ser Commission unterziehen dörfste, bey seiner Herrschaft
anfragen, und konte dann nicht solche diesem ihrem ver-
pflichteten Officianten befehlen, auch in ihr Protocoll, nach
Ihrem Belieben, etwas schreiben lassen, ohne daß dadurch
einem Tertio sein Recht, oder völlige vorhin gehabte Ge-
richtbarkeit abgeschrieben würde; Oder wann auch nicht
der ex speciali mandato des Herrn Probstes bestellte Distri-
butor, sondern das Hochwürdige Dhom-Capitul selbst
die Probstey-Gefälle, wie sich dann oben gezeigter maßen
vor Zeiten die Herren Dhom-Capitulares hierinfals als
Procuratores haben gebrauchen lassen, auch selbst erheben
hätte;

hätte; Weme solte wohl einfallen; daß hieraus ein Thesera Jurisdictionis sich ergebete; Gewißlich niemanden, als dem, so das Amt eines Collectoris, Receptoris, und dann eines Richters nicht zu unterscheiden wüßte.

Wie stehet es aber mit der bey Abwesenheit dieses in Cärnthen gewesenenen Probstens Gerichtsbarkeit: Verwaltung, und da findet sich zwar in obiger Beylag sub Num. 41., daß von der Collegiat - Kirch, und derselben Cellaren - Gericht solche verwaltet worden; Daß aber das Hohe Dhom - Capitul darinnen sich mehret, und wie jeso, gar von dem Ober - Richtern Relation von denen Gerichtlichen Sachen gefordert habe, davon findet sich nirgends eine Spur.

Ex Actibus autem optimè probatur Possessio Jurisdictionis.

Wesenbec. part. 4. Consil. 197. num. 10.

Menoch. Consil. 725. num. 10.

Von dem Fall aber, wo der Probst abwesend ware, *casu ad casum Præposituræ vacantis quo ad Effectus modo controversos* wohl mit Bestand argumentiret werden.

Conse- Bar. 31. Und da von dem Jahr 1639. biß ad Annum 1678. das Hohe Dhom - Capitul nicht das geringste vor sich aufzubringen vermag, wodurch dessen vermeyntliche Erb - Herrschafft nur mit einem Schein erprobet werden könnte; Dahingegen in diesen Dhom - Capitulischer Seits mit Still - schweigen übergangenen Jahren die Jurisdiction von des Neben - Stifts Cellario, als perpetuirlichen Ober - Richtern, und dem Probst, *quâ Præposito seu Ecclesiæ Oeconomo*, ohne alle damahlen bekandt gewesene Delegation, fort exerciret, noch 1646., *docente Adjuncto* sub Num. 47. *superius citato*, das Neben - Stift und dessen Dechant von dem Landes - Fürsten gegen die Dhom - Capitulische Zudringlichkeiten geschüzet, und was wohl aus diesem Documento zu bemercken, darinnen die Immunitäts - Hintersassen des Dechants, und nicht des Dhom - Capituls Bürger genennet worden.

Ja

Ja da 1653. der Höchstseelige Fürst Philipp Valen-^{Conse-}
tin, nachdem Er schon Bischoff worden, noch Vier Jahre ^{Par. 32.}
die Probsten beybehalten, ohne daß es vernünftiglich zu
vermuthen, daß dieser Höchst zu preißende Regent ein De-
legatus seines Dhom = Capituls auf der Immunität zu Sanct
Stephan solte gewesen seyn; Ja ohne daß von diesem Hoch-
würdigen Gremio diese Zeit über nur das mindeste, so auf
eine Erb-Herrschaft zielete, wäre tentiret worden, oder
woraus man nur hätte vermuthen können, ob Ein Hoch-
würdiges Dhom = Capital die Jurisdictionem Vogteticam
affectiren wolte.

Dahero auch der 1678. zwischen Seiner Hochfürst-^{Conse-}
lichen Gnaden Peter Philipp, und Einem Hochwürdigen ^{Par. 33.}
Dhom = Capital errichtete = dem Gegen = Bericht sub Num. ^{cum Re-}
100. angelegte Vergleich, weniger als nichts zur Sachen ^{futat.}
thut; Dann obwohlen in demselben S. 20. mit einge-^{pre-}
flossen: ^{tenf}
^{Argum.}
^{2 sti.}

- „ Daß die Immunitäten je und allezeit von der Hoch-
fürstlichen und Stadt = Gerichtlichen Jurisdi-
„ ction ganz exempt und befreyet gewesen, und
„ Seine Hochfürstliche Gnaden es dabey auch,
„ und Ein Hochwürdiges Dhom = Capital bey
„ solcher hergebrachten Exemption fürters hin
„ ganz unperturbiret = und nicht geschehen las-
„ sen wolte, daß solche auf einigerley Weiß und
„ Weeg violiret werde.

So muß hiergegen auch betrachtet werden, daß dieser Ver-
trag nichts als eine Erläuterung der diesem Preißwürdig-
sten Fürsten auffgedrungenen Wahl = Capitulation sene,
über welche Strittigkeiten entstanden, so durch diesen Ver-
trag haben abgethan werden sollen.

Gleichwie nun die Capitulations-Puncten an sich selb-
sten in ihrer Errichtung, vermög derer bekandten vorherge-
gangenen Bullarum Cassatoriarum, null und nichtig waren;
Also läßt sich auch leicht dijudiciren, was von diesem Ver-
trag, als welcher sich auf die Capitulation lediglich gründet,
zu halten sene, und wie die auf diesen Petro Philippinischen
Recess,

Recess, oder erläuterte Capitulations - Punkten, erfolgte Päpstliche Confirmation ausdrücklich besaget, daß solche nur bey Lebzeiten des pacificirenden Fürstens gültig seyn solle; Und zur Legalität dergleichen sonst verbotenen inter Episcopum & Capitulum errichteten Pacti, es seyen gleich solche über Jura Ecclesiastica, oder Profana, geschlossen, nicht weiter, als so weit die Päpstliche Ratification gehet, Wirkung thun können; So ist dieser Recess jezo von keiner Verbindlichkeit, und irret der Thom-Capituli-sche Schriftsteller sehr, wann Er vermennet, ob müsten die Hochfürstliche Herren Successores, wenigstens intuitu Temporalium, um willen die Kaiserliche Confirmation dieses Recessus sine restrictione & determinatione Temporis geschehen, an diesen Recess gebunden seyn; Dann es ist nicht so wohl die Frage von einem circa Temporalia errichteten Vertrag, als von harten dem Neo-Electo aufgedrungenen durch diesen Recess erklärten Capitulations-Punkten? Welche, wie schon gemeldet, nicht weiter als Seine Päpstliche Heiligkeit wollen, bestehen können.

Deme seye aber wie ihm wolle, die Frage, ob Seine jetzt Regierende Hochfürstliche Gnaden an diesen Recess gehalten seye oder nicht, gehet das Neben-Stift nicht an, sondern demselben mag genug seyn, daß eines theils in diesem Recess dem Hochwürdigem Thom-Capitul, wegen Exemption von denen Städtischen Gerichten, nichts zugestanden worden, als was es hergebracht habe; Wie nun dieses Hohe Gremium nur die Jurisdiction auf der Kaulbergischen Immunität hergebracht, also kan es auch in Ansehung dieses Petro Philippinischen Vertrags, auf denen übrigen Immunitäten nichts prätendiren; Andern theils, so muß ja jederman in die Augen fallen, daß dieser so genannte Recess nur zwischen Seiner Hochfürstlichen Gnaden, und Dero Thom-Capitul errichtet, und das Collegiat-Stift ad Sanctum Stephanum dabey nicht gewesen seye; Gleichwie nun bekandten Rechts, daß über die Sache und Rechten eines Dritten absentis nicht pacificiret werden könne:

Actus enim inter duos gesti non præjudicant Tertio.

So

So kan dieser Recessus Petro Philippinus, es mag auch dessen Inhalt detorqueiret werden wohin man immer will, der Collegiat - Kirche von erster Stiftung hergebrachter Vogtenlichkeit keinen Eintrag thun.

Nach tödlichem Hintritt dieses Höchst - gepriesenen Fürsten Petri Philippi, hat zwar das Hohe Dhom - Capitulum nicht nur allein bey Erwählung Herrn Marquardi Sebastiani Hochfürstlichen Gnaden, die wegen der Immunität zu Sanct Stephan aufgedrungene Capitulations - Punkten sorgsam wiederholet, sondern auch an dieses Neben - Stifft so weit gesetzt, daß es vermög allegirter Beylag sub Num. 51. bey Seiner Hochfürstlichen Gnaden dahin angesuchet, daß der Ober - Richter zu Sanct Stephan dem Hochwürdigem Dhom - Capitulum Pflichten zu leisten möchte angehalten werden;

*Conse-
lar. 34.
cum Re-
futat.
præ-
tensi
Argum.
26.*

Wie nun aber dieser gerechte Fürst, nach Außweiss eben dieser Beylag, den Richterlichen Außspruch dahin gethan, wie Er mit Bestand der Gerechtigkeit das Neben - Stifft zu dieser præjudicirlichen Neuerung nicht anweisen könne; So hat die Collegiat - Kirche noch einen Casum vor sich, wo sie noch 1693. ihre von dem Hohen Dhom - Capitulum ohnabhängige Partheylichkeit im Gerichtlichen Contradictorio behauptet hat.

*Optima autem Possessio, quæ habetur authore Præ-
tore eoque defendente.*

Wie es also 1695. mit der vorgeblichen Verpflich- tung des Zweiffels ohne ex abrupto zu dem Hochwürdigem Dhom - Capitulum beruffenen - und ehe und bevor er sich Rathß hatte erholen können, zum Schwören forcirten Ober - Richters Weneri Schnaz zugegangen sene, und qua bona fide Illustrissimum Capitulum diesen Cellarium zur Pflicht - Leistung, dergleichen keiner dessen Vorfahrer gethan, bey für- waltenden des Neben - Stiffts Wieder - und darauff erfolg- ten Hochfürstlichen Außspruch habe zwingen können, läßt man dahin gestellet seyn.

Gleichwie aber bekandten Rechtens, daß ein einziges Membrum Capituli seiner Kirchen so schlechter dings nichts begeben könne, sondern hierzu, ceu ad rem Ecclesiæ alie-

nandam, die von denen Geistlichen Rechten vorgeschriebene Solennitäten erfordert werden;

C. 1. de rebus alienis. & ibi Panormitan. num. 5. de his qua fiunt &c.

Also kan man des ohnparthenischen Lesers erläuchter Djudicatur überlassen, ob diese von der Collegiat - Kirche widersprochen, und von dem Landes - Fürsten verweigerte, folglich mit offenbarer Ohngebühr ex practice Berpflichtung, *posita Facti Veritate*, das Hohe Dhom - Capitul zum Herrn über das Stephaniter - Cellaren - Gericht machen könne.

*Conse-
Har. 35.
cum Re-
futat.
pre-
tensi
Argum.
37.*

Nun hat zwar auch das Hochwürdige Dhom - Capitul bey Errichtung der Seiner Churfürstlichen Gnaden Lothario Francisco 1693. vorgelegten Wahl - Capitulation, *vid. ejus Extractus sub Num. 52*, eingestanden, wie das Collegiat - Stifft ad Sanctum Stephanum der zugemutheten Berpflichtung des Ober - Richters widersprochen habe; Es ware auch der gerechte Ausspruch des Fürsten Marquardi Sebastiani, *vid. Num. 51.*, noch in frischem Andencken, und in Ansehung dessen, dem Hohen Dhom - Capitul *Res Judicata* im Weeg; Gleichwohlen wolte man durch verbottene Capitulations - Wege erhalten, wozu *per viam Juris* nicht zu kommen ware. Derowegen dieser Preiswürdigste Fürst Lotharius Franciscus versprechen muste, den Ober - Richter zu Sanct Stephan zu der bißher verweigerten Pflicht - Leistung anzuhalten.

Wann nun auch schon der vormahlige Herr Ober - Richter Bauer deme zu folge 1697. den geforderten Eyd außgeschworen hätte, so hatte jedoch denselben Ein Hochwürdiges Dhom - Capitul, in Ansehung des Neben - Stiffts Widerspruchs, und der Hochfürstlichen Marquard Sebastianischen Decision *sub Num. 51.*, aus keiner andern Ursache, als in Gefolg der verpoenten Capitulation fordern können; Within gründete sich die Dhom - Capitulische Erb - Herrschafft allhier lediglich auf ein von beyden allerhöchsten Mächten längst verbottenes Wesen, und solchem Actu, welcher bekandtlich weder Recht noch Possession geben oder nehmen

nehmen kan; Zu geschweigen, daß sich der nunmehr als Dechant verstorbene Ober-Richter Bauer niemahls hat erinnern wollen, dem Hohen Dhom-Capitul geschworen zu haben; Also daß die diesertwegen dem Gegen-Bericht sub Num. 102. angelegte Articuli allenfals zu dessen schlechten Vortheil würden seyn beantwortet worden.

Und wie bey so bewandten Dingen sich noch kein legitimus Actus, maßen alles was in Sequelam Capitulationum geschehen, ohne dem null und nichtig ist, hervor thut, wodurch die Dhom-Capitulische Erb-Herrschaft, oder damit man bey dem Objecto Litis bleibe, die Possessio Potestatis Dycasticæ bewiesen werden könnte; Also kan die Collegiat-Kirch mit Bestand der Wahrheit sagen, daß sie bis zu Ende des Siebenzehnten Sæculi ihre Gerechtsame gegen die Dhom-Capitulische Attentata behauptet habe.

Und wie von Anfang dieses noch lauffenden Sæculi bis auf das Jahr 1723. sich nichts zugetragen, so Ein Hochwürdiges Dhom-Capitul zu seinem Behulff anführen könnte; Also ist für das Neben-Stift, daß es bey seiner alten Fundations-mäßigen Possession und Independenz à Reverendissimo Capitulo geblieben seye, um so mehr die rechtliche Præsumption;

Quia Possessio præsumitur continuata donec de contrario doceatur, præsertim si adsint indicia & præsumptiones contra eum qui Possessionem negare conatur.

Mindanus de Interdict. commentar. 27. num. 20.

Und dann der Cellarius und Ober-Richter diese Zeit über die Bogtenliche Jurisdiction, in gefolge seines Ends, mit hin Rahmens seines Stifts, ruhiglich fort exerciret hat, welches durch die sub Num. 53. angebogene Reversales mehr als nöthig verificiret wird.

Ob nun gleich in gefolge dieser dem Höchstseeligen Churfürsten Lothario Francisco super Jure Collegiatæ Ecclesiæ angedrungenen Capitulation 1723., der Freyherr von Pluffsee, so wie es in der ersteren Dhom-Capitulischen

3

Klag-

pre-
tensi
Argum.
29.

Klag : Schrift Num. 2. ad Num. 17. erzehlet wird , auf eine ganz neuerliche præjudicirliche Arth , dergleichen in vorigen Zeiten noch kein Exempel vorzufinden , von dem Dhom : Capitulischen Syndico introduciret worden ; Da doch oben erwehnt : und documentirter maßen jederzeit von der Collegiat-Kirche , nach erhaltenen : von dem neuen Herrn Probstern hinlänglichen gewöhnlichen Reversalien geschehen.

Ob nun gleich auch 1724. der noch lebende Herr Ober : Richter Diez , nachdem Er schon das Juramentum Cellarii seinem Stifft außgeschworen hatte , einen anderen , diesem ersteren ganz zuwider lauffenden Eyd , Einem Hohem Dhom : Capitul außzuschwören , gegen Willen und Wissen seines Stiffts , gezwungen worden , und ohne de me von seines Stiffts Juribus nicht hinlänglich informiret gewesen ist ; So geben doch diese zwey Vorgänge dem Hohem Capitul keine Possession der prætendirten Bogteyllichkeit ;

Wohl erwogen (a) diese zwey Actus keinen andern Grund , Rechtfertigung , oder Titulum , als des damahlß Regierenden Landes : Fürsten Capitulation von 1693. hatte , mithin Ein Hochwürdiges Dhom : Capitul daraus weder Recht noch Possession vor sich allegiren kan.

vid. Bulla Papæ Martini V. de 1431. in Capitulationum Cassatoria.

Bulla Innocentii XII. Ecclesiæ Catholicæ.

Ut & Executoriales Imperatoris Leopoldi 1698.

(b) Seynd diese Actus unici , welche dem Neben : Stifft an seiner à primâ Fundatione hergebrachten Gerichtbarkeit contra tot & tot Actus in contrarium gestos. Inmaßen es bey Installirung aller vorherigen Probstern und Ober : Richtern anderst ist gehalten worden ; Solgliche können solche den bisherigen Possessorem des Gerichts nicht gleichsam exmittiren.

vid. Wesenbec. Consil. 18. num. 19.

Covarruv. in Cap. Possess. male fidei. 2. part. 2. in princip. num. 8.

Und

Und (c) waren solche präjudicirliche Actus vorhin jederzeit, und noch unter Regierung Seiner Hochfürstlichen Gnaden Marquardi Sebastiani, auch mit guter Würfung, widersprochen worden.

Actus autem ex altera parte contradicti non adminiculantur ad Possessionem Jurisdictionis probandam.

Cothman. Consil. 9. num. 187.

Tiber. Decian. Respons. 54. num. 28. lib. 4.

Endlich (d) so konte das von dem Herrn Ober-Richtern Diez, von solchem, unter Vorspiegelung der Hochfürstlichen - sonst zu Bamberg zu einem vermeyntlichen Gesatz gehaltenen Wahl - Capitulation, ex practicirte Jurament dem ganzen Stifft

Toto Tit. de his qua fiunt à majore parte Capituli.

um so weniger zum Nachtheil gereichen, als offenbar es ist, daß solches mit denen vorhin schon von Ihme als Cellario seinem Stifft abgelegten Eyd, wegen der aus diesen beyden Juramentis sich ergebenden offenbaren Contradiction, sich keineswegs, und um so weniger als die präjudicirliche neuerliche Probst - Einsetzung, mit dessen außgestellten Reversalibus combiniren lassen.

Es erkennet auch solches der Verfasser des Dhom - Capitulischen Gegen - Berichts selbst, verfället daher dahin, daß die seinen Hohen Herren Principalen zuwider scheinende - in dem Juramento des Cellarii, und denen Reversalibus des Präpositi enthaltene Clausulen, als nichts solgende Überbleibsel des Alterthums, zu consideriren wären; Allein so lang man Dhom - Capitulischer Seits nichts darthun kan, daß dergleichen Juramenta nur pro forma, und ohngescheuet zu brechen, man auch dasjenige, was man bey Antritt eines Officii in denen gewöhnlichen Reversalibus verspricht, zum theil zu halten sene, zum theil aber man denselben willkürig contraveniren könne, so lange muß auch der Probst seinen Reversalibus, der Cellarius aber seinen Cellaren - Pflichten, nachkommen: Dann solche theure Verheißungen müssen nicht zum Spielwerck dienen.

Ohnangemercket kan man übrigens nicht lassen, daß die Dhom-Capitulische Rathgeber sich nicht entblödet, bey der ersten Klag-Schrift die Formulam des von jetzigem Herrn Ober-Richtern, gegen Wissen und Willen dessen Stifts, mithin nulliter, heraus gepresten End, und die Relation, wie der Dhom-Capitular Freyherr von Auffsees zum Probsten introduciret worden, unter dem freyen Angeben, als ob es bey allen Probsten und Ober-Richtern also seye gehalten worden, anzulegen; da doch dieses die zwey erstere präjudicirliche Actus waren, welche man Dhom-Capitulischer Seits, des Neben-Stiftischen öfteren Widerspruchs ohngeachtet, sub clypeo der null und nichtigen Wahl-Capitulation Seiner Churfürstlichen Gnaden Lotharii Francisci unternommen, und es mit Introduction deren vorherigen Probsten und Ober-Richtern, oben erwiesener maßen ganz anderst, und ohne Concurrentz Eines Hochwürdigen Dhom-Capituls, hergegangen ist.

Conse-
Dar. 38.

Gleichwie nun dieses von dem jetzigen Herrn Ober-Richtern gefordert, und von Ihme heraus gebrachte neuerliche Jurament dem Neben-Stift nicht präjudiciren kan; Also hat auch das Hochwürdige Dhom-Capitul dadurch kein Recht oder Gewalt über das Cellaren-Gericht erlangt; Dann wann gewiß ist, daß auf den Fall, wann nur über die gewöhnliche Pflichts-Formul neuerliche Clausulen, und solche Dinge angehänget werden, worunter einige bißhero von der Herrschafft nicht besessene Gerechtsamen verborgen sind, die Unterthanen solche Huldigung zu verweigern berechtiget, und wann sie solche würcklich præstiren, daran dannoch nicht gehalten sind;

vid. Schrader. *de Feud. part. 10. sect. 5. num. 99.*

Roland. à Valle *lib. 1. Consil. 1. num. 104.*

Socin. *lib. 2. Consil. 157. num. 16.*

Wie vielmehr muß ein solch Jurament ohne rechtliche Wirkung bleiben, welches keiner derer vorhergehenden Ober-Richtern außzuschwören, von dem Collegiat-Stift erlaubt worden, sondern vielmehr Gerichtlicher Widerspruch dagegen geschehen ist.

Deme

Deme zu folge dann von sich selbst ergibt, daß der Herr Probst Freyherr von Aufsees so, wie seine sämtliche Herren Vorfahrere, nicht als Delegatus Reverendissimi Capituli, maßen solches die Vogtenlichkeit, so es niemahlen gehabt, auch nicht hat delegiren können, sondern als Præpositus & Oeconomus der Collegiat - Kirche, und der Ober-Richter, nicht ex Concessione altefati Capituli, sondern als Cellarius, mit welchem Officio das Richter - Amt von ohnfürdendlichen Jahren, und der ersten Stiftung her, jederzeit verknüpfft gewesen, die Jurisdictionem Vogteticam verwaltet haben, wann schon erwehntes Hohes Gremium verschiedene, dahin nicht einschlagende Actus Superioritatis Territorialis, in Ansehung der neuerlichen Wahl-Capitulationen, dann einen anderen Titulum wird es Seiner Hochfürstlichen Gnaden, als welche diese, das Neben-Stift nicht angehende, und mit dessen Jurisdiction keine Gemeinschaft habende Jura, für sich zu erhalten wissen werden, nicht aufweisen können, außgeübet hat.

Conse-
Bar. 39.

Nachdeme nun der Præpositus Jobst Bernhard von Aufsees aus diesem getretten, mithin die Collegiat - Kirche sine Oeconomus ware, so konte derselben auch nicht verdacht werden, daß sie in der Possession derjenigen Jurisdiction, welche biß dahin, nomine Ecclesiæ vivæ, von dem Probst, und Ober-Richtern exerciret worden, geblieben seye; Und der Herr Ober-Richter konte in gefolge seines Cellariat - Endß (maßen dasjenige, so Er dem Hohen Dhom-Capitul in vim Capitulationis geschworen hatte, demonstrirter maßen null und nichtig ware) keinen andern Gerichts-Herrn, als sein Stift, erkennen; In dessen Rahmen seine Vorfahrere auch die Cellarey und das Richter-Amt verwaltet, und von dem Er auch als Keller, mithin als auch Richter gesetzt worden.

Conse-
Bar. 40.

Ja was noch mehr ist, und dem strittig gewordenen Possessorio den Aufschlag gibt, so hat das Neben-Stift, nach dem Tod seines Herrn Probstens, würcklich einige Zeit für sich, ohne Concurrentz, ja geringste Anmaßung Eines Hohen Dhom-Capituls, die strittige Gerichtbarkeit durch seinen Ober-Richtern exerciren lassen; Mithin fande

Conse-
Bar. 41.

Na

sich

sich solches zu der Zeit, als das Hohe Dhom: Capitul sich eindringen, und seine Herrschafft statuiren wolte, schon in würdlicher alleiniger Possession.

Hæc enim melius quam actuali rei insistentiæ vix probatur.

L. 1. ff. de acquirendo rerum Dominio.

Mascard. de Probation. conclus. 1179. seqq.

Confe- Bar. 42. Gleichwie nun in Judicio retinendæ Possessionis ab Seiten des Klägers weiter nichts erfordert wird, als eines theils, daß er darthue

Possessionem tempore Litis coeptæ habitam,

Institut. §. 4. de Interdictis.

Schneidewin. tit. de Interdictis num. 44.

und das Collegiat-Stift post mortem Præpositi sui der alleinige ruhige Possessor des Cellaren: Gerichts biß auf die Zeit der erfolgten Dhom: Capitulischen Turbationen gewesen ist; Andern theils, daß man darthue

Hunc Possessorem à Reo turbatum, vel quovis modo inquietatum esse,

Hunnius ad Treutler. volum. 3. Disputat. 25. quest. 41.

hierinfals über die von Einem Hochwürdigem Dhom: Capitul an das Cellaren: Gericht und dessen Ober: Richtern erlassene vermeyntliche Befehle die beste Probe geben; Die aus denen verbottenen Wahl: Capitulationen genommene Dhom: Capitulische Schein: Gründe aber, als welche ohne dem nicht so wohl in die Jurisdictionem Vogteticam, als die Landes: Superiorität selbst, einschlagen, für die Collegiat-Kirch offenbar militirende Possessorium um so weniger alteriren können, als bekandtlich in solchem nicht einmahl die Frage ist:

Justa an injusta Possessio sit? an Jure vel non Jure habeatur? ad Interdictum enim hoc non pertinet, neque Prætor in eo reddendo inquit.

Mindan. de Interdict. commentar. 28. num. 87.

Des

Des Collegiat - Stifts Possession aber vor denen Dhom-
Capitulischen Zumuthungen offenbar und ohnwidersprech-
lich ware, und bey so bewandten Dingen so gar auditis Par-
tibus Sententiam definitivam pro hac Ecclesia possidente zu
sprechen ist; Also konte das gegen die Turbationes angeruf-
fene Hochfürstliche Richter - Amt wohl nicht anderst, als
durch gerechteste Erkennung eines Rescripti, und nachheri-
gen Mandati simplicis & ulterioris, denen Turbationen In-
halt zu thun.

Sive enim Jus habeat Supplicans sive non? in ea con-
dizione est, ut ad Prætoris tuitionem pertineat, si
modò in possessione est.

dict. Mindan. citato loco num. 86.

Deme noch hinzu komt, daß aus dieser zwischen zweyen
Geistlichen Corporibus obseyender Strittigkeit, öffentliche
Unruhen und Empörung auch Aergernuß zu besorgen ware;

Ubi qualiscunque probatio Possessionis vel insistentia rei
sufficit.

cit. Mindan. commentar. 26. num. 168. 169.

Und das Collegiat - Stiftt ohne deme das von erster Fun-
dation her klare Petitorium,

Quod notorie adjuvat Possessorium,

nebst denen oben bemerkten Fällen, wo der Probst abwe-
send ware, und dannoch dessen Vices nicht das Hohe
Dhom - Capitul, sondern mit dessen guten Vorbewußt, das
Neben - Stiftt vertreten, zum Behulffe; Mithin eine
ohnwidersprechliche - zu allem Überfluß colorirte - und ab
antiquissimis Temporibus hervor gebrachte Possession vor
sich hatte.

Es zweiffelt dahero der Bambergische Wahr-
sager keines weges / es werde das ohnparthenische
tieff einsehende gelährte Publicum mit Ihme dar-
innen einerley Meynung seyn; Daß Seine Hoch-
fürstliche Gnaden zu Bamberg und Würzburg so /

Na 2

wie

wie es ohne deme von dieses großen Fürstens höchst-
 erläuchteten Reichs, kündigen Justiz, Liebe nicht
 anderst zu vermuthen / ad instantiam der Colle-
 giat-Kirchen / zu Erkennung des Rescripti, und
 nachherigen Mandati de non turbando simplicis
 & ulterioris, aus Rechts, erheblichen Ursachen /
 gleich auch von beyden Höchsten Reichs, Gerich-
 tern in similibus Casibus täglich geschiehet / ge-
 schritten / und aus vorgelegter der Sachen wah-
 ren Beschaffenheit / so viel zum Voraus zu erken-
 nen seye / daß dagegen Ein Hochwürdiges Thom-
 Capitul, wann solches / wie nicht zu zweiffeln /
 an Hochfürstliche rechtmäßige Instanz wird ver-
 wiesen werden / schwerlich hinlängliche und erheb-
 liche Exceptiones Sub- & Obreptionis aufbrin-
 gen können / sondern bey allenthalben klar hervor-
 leuchtendem / ja Thom, Capitulischer Seits selb-
 sten eingestandenem Possessorio, von jedem ohn-
 parthenischen Richter / mit Verwerffung seiner
 ohnhaltbaren Einwendungen / und Verweisung
 ad Petitorium, Sententiam paritoriam zu
 gewarten haben.

Tantum Veritatis Amore.



Weyla-



Beilagen.

Num. 1.

Ex Lib. Diversorum pag. 1. versâ.



Nos Leupoldus Dei Gratiâ Præpositus, dictus de Grundlach, & Decanus totumque Capitulum Sancti Stephani Bambergæ. Notum fieri volumus universis, ad quos præsens Scriptum pervenerit, quòd Nos fide datâ firmissimè permit- tentes, unanimi de consilio, & consensu Capituli statuimus, quod quicumque Fratrum nostrorum de oblationibus suis ju- sto tempore dandis primo die Canonem suum non dederit, die sequenti adhuc dare ante Completorium teneatur, quòd si ~~tertiâ die manè~~ ante primam non dederit, se in clauastro horâ primâ recipiet, indè nullatenùs egressurus, quo- usque Fratribus nostris ab ipso plenè fuerit satisfactum; Si autem aliquis nostrum se in clauastro non receperit, vel si receperit, & antè congruam satisfactio- nem contumaciter exiverit, per spatium unius men- sis à consortio sit ejectus & per consequens à Præbendæ pro- ventibus totaliter sit exclusus; Si verò talis adhuc in suâ per- tinaciâ & contumaciâ incorrigibilis perstiterit, crescente con- tumaciâ, crescere debeat & poena, idem per duorum men- sium intervallum à prædictis videlicet à Fraternali Consortio, Præbendalibus redditibus totaliter sit divisus. Item si talem ejectum pariter, & divisum medio tempore aliqua oblatio- nis statio attigerit, quocumque casu illud evenerit, ipsum illâ vice penitus prætereat, & ad successorem sibi proximum irrevocabiliter devolvatur. In cujus rei testimonium pagi- nam conscribi fecimus præsentem, *Sigillorum Nostorum videlicet Leupoldi Præpositi & Capituli appensionibus*

a

bus

bus communitam. Datum & actum Bambergæ Anno Domini Millesimo, Ducentesimo Octogesimo Primo, in die Sanctorum perpetuæ & felicitatis Martyrum.

Num. 2.

Ex Libr. Diversorum pag. 10. versâ.

Concessions - Brieff des Bambergischen
Herrn Bischoffs Leopoldi de Anno 1299.

Den Neugereuth - Zehend zu
St. Stephan betreffend.

L Eupoldus Dei Gratia Bambergensis Ecclesiæ Episcopus, omnibus, ad quos præsentis Litteræ pervenerint, Salutem in Domino sempiternam. Cum Ecclesia Sancti Stephani Civitatis nostræ à felicissimæ memoriæ Fundatoribus ejusdem Ecclesiæ Sancto videlicet Henrico quondam Romanorum Imperatore, & ejus Gloriosissimâ Conjuge Sanctâ Kunigunde prima cum primâ Matrice Ecclesiâ provide sit constructa, & satis copiosis redditibus prædita, ac diversis Dignitatibus, *Prærogativis* & Honoribus exaltata, & cum inter alias donationum gratias, quibus dictam Ecclesiam Sancti Stephani dotaverunt, *sit quædam Sylva ad ipsam Ecclesiam pertinens, sita prope montem, qui Pephum dicitur, & cum eandem Sylvam cum omnibus suis Juribus & Attinentiis quæsitis & inquirendis prælibati Sancti Fundatores plantationi eorum novellæ Ecclesiæ videlicet Sancti Stephani prædictæ simpliciter donaverint, & ex plenitudine potestatis sine omni exceptione liberaliter appropriaverint Ecclesiæ memoratæ.* Nos recolentes & plenè recognoscentes, quod à dictâ Ecclesiâ Sancti Stephani multa bona, honores & commoda nostris temporibus Nobis multi formiter provenerunt;

Dig-

Dignum & justum æstimamus, ut & nos vicem pro vice, & meritum pro merito reddentes prænominatam Ecclesiam Sancti Stephani in omni, quo possumus, promotionum genere amplectamur. Jus ergò Decimæ, quod nobis competebat, de prædictæ Sylvæ *Novalibus* tam ab antiquo cultis, quàm de cætero colendis præfatæ Ecclesiæ Sancti Stephani per omnes ejusdem Sylvæ terminos totum damus, approprietamus & perpetualiter possidendum præsentis Scripti patrocinio confirmamus. In cujus rei testimonium has Litteras scribi fecimus & Nostri Sigilli robore communiri. Actum & datum apud Bamberg, Anno Domini Millesimo, Ducentesimo, Nonagesimo Nono. In Vigilia Nativitatis Gloriosæ Virginis Mariæ.

Num. 3.

**Extractus Stephaniter - Stiffts Urbarii
über die Stiftung der dasigen Collegiat-
Kirch.**

&c. **P**RO nostrarum remedio animarum imperiali contulimus munificentia cum omnibus prædiis cuicunque conquæsitis & conquirendis dicti Collegii Rectores & Sacerdotes locandi, commutandi, instituendi, & destituendi liberam habeant potestatem, quibus etiam offensarum, satisfactionum vel emendas excessuum in omnibus causis civilibus ab universis Ecclesiæ Colonis & Subditis volumus exhiberi. *Si Incolæ & Coloni litibus dissentiant, ad Decanum recursum habeant, qui convocatis melioribus ordinet & disponat, quod justum est. Si verò casus sit perplexus, Præpositus vel Decanus ad Episcopum recurrat.*

Num. 4.

Ex Libr. Diversorum pag. 8.

Literæ super permutatione facta per Dominum de Trühendingen occasione cujusdam portionis Lignorum Sylvæ vulgò Stephaner-Holz.

In Nomine Domini Amen.

NOs Fridericus de Trühendingen, Decanus Ecclesiæ Bambergensis, Præpositus Ecclesiæ Sancti Stephani, ibidem recognoscimus, & ad universorum tam præsentium, quàm futurorum volumus notitiam pervenire, quod inter Honorabiles Viros Dominos Decanum, & Capitulum Ecclesiæ Sancti Stephani jam dictæ ex una: & Honestos Viros D. Coquinarium, Camerarium, Forestarium, Pistorem, & Ecclesiasticum ipsius Ecclesiæ, & eorundem Dominorum Officiatos parte ex alterâ: coram Nobis præsentialiter constitutos, & hoc munio collaudantes, occasione ejusdem portionis Lignorum de *Sylvâ suâ dictâ Stephaner-Holz* / aliquotiens tempore excisionis ipsis officiatis debitorum, & dandorum, condiximus, tractavimus, & ordinavimus, amicabiliter in hunc modum, quod iidem officiiati, & quilibet eorum per se, & iis, quorum interesse poterit, super portione Lignorum dicta in, & de dictâ Sylvâ, qualitercunque hætenus ipsis debitâ, nec non super omnibus juribus, consuetudinibus, & utilitatibus, quæ ipsis, aut alteri eorum in *dictâ Sylvâ* seu portione Lignorum ipsius videbantur competere, renunciaverunt, & renunciant, modis omnibus, quibus hæc fieri possunt, liberaliter, & expressè. Itaque abdicatis à se spontè omnibus & singulis juribus, consuetudinibus, & utilitatibus præ expressis dicti Domini, Decanus, & Captulum Ecclesiæ Sancti Stephani cum dictâ Sylvâ, & Lignis ac *Fundo* ipsius, ex nunc, vel in futurum prout *suis & Ecclesiæ suæ* usibus, com-

commodis & utilitatibus plus convenire, & expedire viderint, disponendi, & ordinandi habere debebunt facultatem liberam & completam; Ipsi verò Decanus & Capitulum Ecclesiæ Sancti Stephani sæpè dictæ in licitam, & favorabilem vice versâ hujusmodi renunciationis, & abdicationis recompensam, ne ipsius Ecclesiæ officia præscripta in statum deteriore declinent, vel vilescant, debent, & tenentur cuilibet officiatorum prædictorum annis singulis in perpetuum dare, & solvere unam libram Hallensium legalium, medietatem in Festo Beati Martini & aliam medietatem in Festo Beatæ Walburgis immediatè sequenti per Cellerarium ipsius Ecclesiæ, qui pro tempore fuerit, de communi ipsorum Præbendâ similiter ministrandam, tamdiu quousque alii æquivalentes redditus inter ipsos Officiales per præfatum Cellerarium, ut prædiximus, nomine Ecclesiæ distribuendi in, & super certis bonis aliis per prædictos Decanum & Capitulum fuerint comparari, cui quidem Cellerario ipsi Decanus & Capitulum mediamnem, sive lacum in dictâ Sylvâ situm, cum certis quibusdam lignorum agris adjacentibus in meliorationem sui officii, apud quod mediamnis seu lacus & agri prædicti perpetuò etiam annexi, & incorporati permanere debent, notabiliter assignârunt. In quorum omnium, & singulorum evidens testimonium atque robur præfentes Literas dedimus Nostro & ipsius Capituli Ecclesiæ Sancti Stephani Sigillis sigillatas. Nos quoque Conradus Decanus, totumque Capitulum Ecclesiæ Sancti Stephani sæpè dictæ, quod præmissa omnia, & singula quemadmodum per Honorabilem Dominum nostrum Præpositum prædictum condicta, contractata, & ordinata sunt, pro nobis & Ecclesiâ nostrâ rata, grata, & firma semper habere volumus, Sigillum nostri Capituli præsentibus duximus appendendum. Actum & datum Anno Domini Millesimo, Tricentesimo, Sexagesimo; Feriâ Secundâ ante Dominicam Palmarum.

b

Num. 5.

Num. 5.

Juramentum Cellerarii.

EGO N. Cellerarius in Ecclesiâ Sancti Stephani in Babenberg ad hæc Sancta Dei Evangelia, juro, & fideliter promitto, quod ab hac horâ in antea fidelis ero dictæ Ecclesiæ, & ejus personis, statutaque, & consuetudines ejusdem Ecclesiæ, scripta, & non scripta, facta, & facienda, quatenus me, & Cellerariam meam concernunt, inviolabiliter observabo, & inconcussè, obedireque volo Domino Decano, & Capitulo, aut juxta ipsius Ecclesiæ consuetudinem Seniori vices Decani exercenti nec unquam ero in consilio, ubi periculum eorum tractabitur, sed bonum, & salutem eorum pro meâ possibilitate defendam, & promovebo, damnaque & pericula eorum evitabo, & avertam. Præterea fructus, redditus, proventus, aliaque quæ ad me occasione officii mei spectant, & pertinent, colligam, illosque & illa in frumentis benè purgatis, & mundatis Canonicis, Scabinis, & Personis habere debentibus, & filiginis, hordei, pisarum, & avenæ sumerinum menturæ Babenbergensis cum Geufis.

Tritici verò maldrum quod novem quartalia ejusdem mensuræ Bamberg. absque phara contineat, cum suis mediis quartalibus, vulgariter meismizen nuncupatis, diligenter juxta personarum qualitatem dividere & distribuere. Pifa autem, & Triticum nequaquam nisi primitus, & ante omnia Domini mei de Capitulo, aut per ipsos, ad hoc specialiter deputatos Judices, an sint mercantiæ venditioni debiti, & placiti, Rauffmanns Guth vulgariter nuncupatur, distribuam, & mensurabo, & si contingeret, Dominos meos in mensuratione meâ, aut familiæ meæ non esse contentos, ex tunc ipsi libertatem habere possunt, vocare, expensis meis mensuratorem unum juratum Civitatis Babenbergensis, qui, qualitercunque juxta suum Juramentum factum mensuraverit, contentos esse, neque reclamare, aut contradicere, neque fructus, redditus, & proventus Cellariæ meæ aliquo modo vendere, aut alienare, donec Dominis meis de Capitulo, aliisque suprâdictis plenariè, & integrè de suis portionibus satisfactum fuerit, volo, & promitto item in familiam Domini-

ming-

minorum meorum Canonorum, & Personarum Ecclesiae praedictae, & in bona emphyteutica eorum genere, & in specie nullam mihi usurpabo jurisdictionem, nisi de expresso consensu eorundem Dominorum meorum, ac partium, ex tunc illis, aliisque jurisdictioni meae subjectis justitiam pro posse meo ministrabo. Excessus, delicta, & scandala, aliaque enormia damna moderatè per me ipsum, aut substituendum Judicem, & non acriter neque ad unguem, sed juxta delictorum qualitatem, puniam, corrigam, & emendabo, neque quemquam extra Immunitatem proscribam & expellam, etiamsi per Scabinos & Assessores, decretum, & sententiatum fuerit, nisi speciali licentiâ Praepositi, ipsiusque locum tenentis, & Capituli desuper obtenta, juraque ipsius Cellariae inesse conservabo, illaque propriis meis sumptibus & expensis defendam, neque Cellariam meam aliquo modo pensionabo, neque sub aliquâ pensione illam resignabo, & dimittam, & si pensionata illam pensionem cassare, pro posse procurabo, neque fructus ex eadem aliquos percipiam, donec hujusmodi pensio abolita, & juxta statutum per Sedem Apostolicam confirmatum cassata fuerit; Neque me à dictâ Cellariâ sine dictorum Dominorum Decani, & Capituli, & majoris partis speciali licentiâ absentabo, cumque ex licentiâ praedictâ ex justâ causâ absens fuero, nullum alium praeterque Canonicum Capitularem dictae Ecclesiae in locum meum substituam, qui Decano, & Capitulo praemissa omnia, & singula fideliter observaturum; Similiter promittat, & juret nullumque subjudicem laicum, nisi cum licentiâ, & voluntate Capituli suprascripti acceptabo, qui ut consuetum etiam ad judicium jurare teneatur. Aliaque omnia & singula ad dictam Cellariam meam quovis modo spectantia & pertinentia faciam, & expediam, dolo & fraude omninò postpositis, sic me Deus adjuvet & Sancta Dei Evangelia, & quatuor Conditores eorundem.

Num. 6.

Extractus aus dem uralten gefertigten
Juramenten - Buch in Pergameno.

Juramentum des Försters.

Ich N. gelobe und schwöre, daß ich dem Stifft
zu Sanct Stephan zu Bamberg / und den
Herren des Capitels bemeldts Stiffts ge-
treue und gewahre seyn, ihren Schaden warnen
und Frommen werben will. Und daß ich das Thore bey
Sanct Stephan fleißig auf- und zuschließen will zu Zeiten,
wie mich je zu Zeiten meine Herren der Dechand,
oder in seinem Abwesen Senior von Capituls wegen
heissen und befehlen, und daß ich den Thurn obbemeldten
Thore besitzen, bewahren, und niemand anderst damit
gewarten / auch die Thor- Schlüssel niemand an-
derst eingeben / oder auf den Thurn lassen wil / ohn
Willen und Wissen meiner Herren vom Capitel.
Und so mein Zeit aus ist, und ich nicht länger bleiben soll
oder will, soll und will ich dem Capitel bemeldts Stiffts
und niemand anderst die Schlüssel übergeben; Ich
soll und will auch das Thürlein an gedachtem Thor zuthun
zu Zeiten, als des von den Herren geheissen würd, und
so Freunde oder Feindschafft würden, und meine Herren
des Capitels des beehrten, soll und will ich die Thor-
Schlüssel alle Nacht dem Dechand, oder Senior
antworten und früh wiederum holen: Und deßhalb
meiner Herren vom Capitel und niemand anderst
Willens noch Befehls pflegen will. Und daß ich
das Holz vor Sanct Stephans - Thor gelegen / den
genannten meinen Herren zu Sanct Stephan zuste-
hende / fleißig und getreulichen meines Vermögens
hagen / und behüten / und gemeiniglich alle Tag
tag.

täglichen einmahl darzu warten / und die Graß-
 Wand solchen Leuthen verlassen / die darinnen kei-
 nen Schaden an Laub oder jungen Schüßerlingen
 fügen. Und so ich je zu Zeiten jemand / in dersel-
 ben Muntät gefessen / in gemeldtem Holz am Scha-
 den betrette / denselben will ich rügen / und für-
 bringen: und die andern außer der Muntät pfan-
 den / und mit den Pfanden thun und halten / als
 mein Vorfahrer gethan haben / ohn Gefährde.
 Ich soll und will auch was mir von Gerichts we-
 gen vom Keller oder Richter des gedachten Mun-
 tät-Gerichts als einen Gerichts-Botten befohlen
 wird / getreulich werben / thun / und aufrichten /
 es sey Gebott / Verbott / oder wie das
 Nahmen hat; und was ich also berührter Weiß ge-
 pferwt, verperwt, wyhre, oder aufrichte, mit beschehen,
 und unverkehrten Worten dem Richter oder Gericht für-
 bringen will, und nicht anders. Als bitte mir Gott zu
 helfen und die Heiligen.

Num. 7.

Eigene Vermarcung der Stephani-
 ter - Muntät.

Judicium Donnerstag den 12. Septembr. 1619.

Sinnach von dem Ehrwürdigen, Wohl-Edlen
 Herrn, Herrn Johann Christoph Reustetter,
 Stürmer genannt, Dhom-Probsten zu Bam-
 berg, Probst des Neben-Stifts zu Sanct Ste-
 phan daselbsten, des Erz-Bisthums Manngs
 Dhom-Custorn, Dhom-Capicular-Herrn zu Würzburg,
 Römisch-Kayserlicher Majestät Rath, und 2c. Unseres gnä-
 digen Herrn und Probsts, Einem Ehrbaren Gericht der
 Stepha-

c

Stephaniter - Immunität, durch ein Decret, derselben Gränzen abzugehen, und wie weit sich der Districtus solcher erstrecke, fleißig aufzuzeichnen, gnädig aufgetragen worden.

Als ist solches, in Erwägung daß es in zutragenden Schlägereyen, und anderen Fällen, eine gute Nachrichtung, Donnerstag den 22ten Augusti dieses 1619ten Jahrs, in Beyseyn Ends benannter dazu deputirten Herren Schöpffen, und Gemein - Meistern, mit unterthänigem Gehorsam vollzogen, und nach Außsage der ältesten Personen befunden worden:

Daß die Stephaner - Immunität ihren Anfang bey dem Brunnen im Eck, bey Frau Helena Beuerin Seel. Stallung ihren Ursprung nehme, und durch den Pfarrhoff directe auf den ungeweyheten Kirchhoff, und die Gärten, so im Esig - Krug genannt, hinauf zum Seel. Gäßlein, biß an den Garten, so Frau Ursula Wagnerin, vom Herrn Wolff Heinrich von Redtwitz bekommen, welcher Garten neben anderen, allbereit der Kaulberger Immunität zugehörig, ziehe.

Ferner gehet die Stephaner - Immunität hinter den Häusern, auf die Kaulberger Straßen zu, zur linken Hand, so man vom Stephaner - Thor hinüber gehet, so weit die Weinberge neben der Straße hinauf, biß an die Gassen vom Stephaner Anger auf das hohe Kreuz zu, und heißen dieselbe Felder der Süße Grund; von dem Ruhe - Stein daselbsten erstreckt sich die Stephaner Marck auf der linken Hand hinauf auf den Fuß - Steig bey dem Spital - Acker. Es ist aber zu mercken, daß die Kaulberger Muntäten biß an die verheckte Weinberge, der Hegenbühl genannt, stosset, und die Stephaner mit Erhaltung des Fuß - Steigs dieß Orths nichts zu thun haben.

Gemeldter Fuß - Steig, so aufs Bruder - Holz zureicht, scheidet die Muntäten, die Straß aber ist der Kaulberger - Immunität einverleibt, und ist bey der Marter auf der linken Hand ein Wießlein, welches beyde Gemeinden Sanct Stephan, und Kaulberg, ein Jahr um das andere genießen, hingegen dieselbe Gemein, so das Jahr über das Wießlein innen hat, zur Recompens den gemeinen Ochsen halten muß, daher es den Rahmen hat, der Ochsen-

Ochsen-Zipffel. Sonsten aber liegt es immediate in dem Stephaner Territorio, inmassen die Felder bis an das Bruder-Holz hinaus vermarktet seyn.

Von dem Mark-Stein am Eck gegen der Marter über, auf der linken Hand, zeigt sich auff einem Mark-Stein bey einem Kirschen-Baum, innerhalb des Thennigs, so Michel Karmann zu Buch zuständig, auf das Feld, der Leiß-Gang genannt, vermög solcher Felder Mark-Stein zur linken Hand an die Brunnen-Gassen, welche auch zur Muntäten gehörig, und herfür bis an das Wasser gegen dem Buch-Währ über, von dannen am Wasser hinein, auf Lorenz Hülßen Garten bis an das Regel-Haus, und Gäßlein das Neuen-Gäßlein, genannt, erstreckt.

Vom Regel-Haus aber auf der rechten Hand, gegen dem Schimmel-Gäßlein, dann hinfür auf Hansen Hopfen Haus zu, scheidet die mittlere Gassen-Kinnen die Immunität, und gehet bis zum Eck-Haus zur Lantern, die Enß-Gruben samt bemeldtem Haus, auch alle Häuser, Höffe, und Gärten, in beschriebener Circumferenz sind bemeldter Stephaner-Immunität incorporiret, und außerhalb der Geistlichen Höffe, und Pfründ-Häuser allda (welche einem Ehrwürdigen Capital zugehörig) mit Gebott und Verbott unterworffen, und zugethan.

Geschehen ist diese Besichtigung in Beyseyn der Ehrenvesten und Hochachtbaren Herrn Adam Zencken, Unter-Richtern, Johann Schmidt, des Kayserlichen Stifts Bamberg Capituls-Castnern, Georg Baunach, Stuhl-Bruders-Castnern, Linhard Ulrich, Georg Hartmann, Alexander Förtchen, Thom-Probstey-Castners, aller des Stephaniter-Muntäten Gerichts-Schöpffen, dann der Ehrsamten Caspar Stürmer, Wolff Schmidt, Glaser genannt, und Moriz Hösch, der Zeit Gemein-Meistern, und Aeltesten in der Stephaner-Gemeind, und Johann Christophen Hebenstreit, der Zeit dieß Orths Gerichts-Schreibern, Donnerstag den 22ten Augusti, nach Christi unserß Erlösers und Seeligmachers Gebuhrt im Sechzehen Hundert und Neunzehenten Jahr.

Num. 8.

Ex Libr. Diversorum pag. 2.

Litera de Præsentiis dividendis.

NOs Conradus Decanus, & Capitulum Ecclesiæ Sancti Stephani in Bamberg, præsentibus profitemur, quòd cum super Præsentiæ distributionibus, quæ in Ecclesiis inter illos, qui divinis officiis, seu defunctorum interfunt exequiis, consueverunt distribui, quædam diversitas habeatur, nonnullis dicentibus, quod hujusmodi Præsentiæ iis tantum sint debitæ, qui jam dictis officiis assistent præsentialiter, & intersint propter quod etiam easdem Præsentiæ potius fatentur interessentiæ, quàm Præsentiæ nominari; aliis verò asserentibus, Præsentiæ hujusmodi non iis debere subtrahi, quos corporalis debilitas, sed iis duntaxat, quos propria facit abesse voluntas. Nos ejusdem diversitatis partem benigniorem amplectentes, & afflictos non amplius affligere, sed potius charitativè consolari volentes, statuimus, & observandum decernimus in futurum, ut si qui firmi nostrorum in antea corporis sui debilitate, aut quavis aliâ infirmitatis molestiâ sic depressi fuerint, quòd præfatis defunctorum exequiis non valeant interesse, ipsos nihilominus distributionis tunc faciendæ habere volumus æquam cum Præsentiibus portionem, piè sperantes, quod eorundem mentalis Præsentiæ suppleat in conspectu cuncta cernentis absentiam corporalem, quod fieri non ambigitur, si hujusmodi debiles, vel infirmi pro iis, quorum memoria agitur, aliqua Pietatis opera *in suis domibus orando* videlicet aut elemosynas largiendo studeant exercere, undè ut hoc nostrum Statutum firmum maneat, & perenne, ipsum appensione Sigilli nostri Capituli duximus roborandum. Datum Anno Domini Millesimo Trecentesimo Quadagesimo Sexto Tertio Nonas Septembris.

Num. 9.

Num. 9.

Ex Libr. Diversorum pag. 7.

Litera recipiendi Pignora.

Bertholdus Dei Gratiâ Bambergensis Episcopus, omnibus præsentium inspectoribus Salutem in Domino: cum ex debito nostri officii ad nos pertineat, quod omnes ad nos spectantes & sub nostrâ tuitione constitutos manutenere, & defendere debeamus, maximè eos fovere tenemur, & eis cavere ab injuriis, & violentiis insultationibus, qui non alium nisi *nos solum* super se habent defensorem. Sani cum Domini de Sancto Stephano in bonis ad Præbendas, ac oblationes eorum pertinentibus, in multis locis per multos eorum indebitos inquietatores patiantur diversa damna graves injurias, & pressuras. Nos volentes eis super hujusmodi sollicitè providere, hanc gratiam, & prærogativam eis facimus specialem, quòd liceat eis in nostrâ Civitate Bambergensi, & in aliis nostris Civitatibus, & Munitiõibus sine mentio Sculteti, aut Judicis nostri detinere quemlibet, aut quoslibet eorum debitores, & omnes, qui eos in eorum *Bonis & Præbendis* gravant & damna faciunt, sine jure, licitum etiam sit eis, detinere in pignore res eorum, qualescunque fuerint illæ, quas res sive personas detentas tamdiu in eorum dicti Judices tenere debent potestate, donec dictis Dominis de omnibus eorum quærimoniis plena Justitia exhibeatur. Committimus etiam per præsentis Scultetorum nostrorum cuilibet, qui pro tempore fuerit, & sub obtentu gratiæ nostræ sibi præcipimus, sive sit in præsentia nostrâ, sive in absentia, sive fuerimus in civitate, sive extra civitatem, sive in Carinthiâ, sive circa Rhenum, vel ubicunque locorum fuerimus, quod dictis Dominis de Sancto Stephano ad hæc loco nostri verbo, & facto efficaciter cooperentur, quando-
D
eorum

corum fuerit requisitus. In hujus rei testimonium presentes Literas eis damus, quibus semper uti debent, nostri Sigilli robore communitas. Datum in Bamberg Anno Domini Millesimo Ducentesimo Septuagesimo Secundo in Vigiliâ Nativitatis Beatæ Virginis.

Num. 10.

Schieds-Brieff des Bambergischen Herrn
Bischoffs Bertholdi de Anno 1275.

Sir Berthold von Gottes Gnaden Bischoff zu Bamberg, thun kund allen Leuten mit dieser Schrift, daß aufgestanden war zwischen Uns ein Zweyunge, und Unseren Lieben Brüdern von dem Obersten Capitul, über die Recht der Leut, die in den Muntäten wohnende seyn zu Bamberg, und auch der Leut derselben Stadt, das ist also außgetragen und geendet. Es haben geschworen Braunworth und Frideric die Zöllner, und Walther an der Brucken, Popp der Rött, und Conrad der alt Tochler, und Bertold Kamerer von der Stadt wegen, und von den Muntäten wegen haben geschworen Conrad der alt Eßler, und Conrad sein Bruder der jung Eßler, und Heinric Braunwarts Sohn, und Burckard Kuchenmeister, und Seyfried Kellner, und Conrad Cammerer, der Herren Amtleute, die haben bey den Enden die sie geschworen haben, gesprochen, daß die Leut aus den Muntäten die zu Marck gehen, in der Stadt mit ihr Kauff thät, und die Schragen setzen, Hütten, Tisch, oder Bäncke, die sollen geben Unserem Herrn dem Bischoff sein Steuer, sie sollen aber um dieselbe Steuer weder gefangen, noch aufgehalten werden, man mag sie aber wohl pfänden darum mit der Kauffmannschafft die sie auf dem Marck haben. Und alle die in den Muntäten wohnende seyn, und Haußgenossen heissen, die nicht wechseln, noch nicht Münz schmieden, und die auch nicht wechseln auf den Tischen der Münzer, die geben nicht Steuer, sondern sie sind frey und loß. Welcher

cher aber die wären die das thäten, die sollen Steuer geben mit andern Burgern, und allen die in der Stadt wohnende seyn.

Ist unter den jemand der sich aus der Stadt in die Muntäten heben oder ziehen wolt, ehe daß die in der Stadt begriffen würden mit der Steuer, das soll man ihm nicht wehren, sondern sie sollen freilich eingenommen werden in die Muntäten, und dasselbig hinwieder aus den Muntäten in die Stadt.

Wär auch, daß sich jemand zöge aus der Stadt in die Muntäten, oder wann er sich zöge in die Muntäten der Häuser oder Wohnung, oder Hoffstatt, erb oder eigen, oder was dem gleich wäre, hinter ihm ließ, darum soll er nicht angesprochen werden um Steuer, noch um Schatzung, oder kein Ding, darum das ihm beschwehr. Derselben Sach und in aller Maas sollen die dasselbig Recht haben, die sich ziehen von der Muntät in die Stadt.

Wär auch das, daß ein Mensch aus der Muntät wundet einen Menschen in der Stadt, und daß derselb begriffen würde, der soll zu Recht ihm stehen an der Stadt Gericht, und auch dasselbe soll gehalten werden.

Wär das, daß ein Mensch aus der Stadt begriffen würde, an solcher That in der Muntät.

Wär auch das, daß ein Mensch aus der Muntät jemand wundet, und sein Richter Recht von ihm nicht mögt thun, denselben Menschen mag man laden an die Weltliche Zent.

Wär auch das, daß jemand in der gefessen war jemand tödtet, das soll gericht werden in der Stadt Gericht, sondern die Guth des Mannschlechtigen sollen bleiben bey dem Herrn der Muntät.

Wer auch Richter war in der Muntät, ob er einen solchen Thäter begriff, der soll ihm antworten an Unfers Herrn des Bischoffs Gericht; Aber ein Richter in der Muntät der richt selber über Bunden.

Wär auch das, daß ein Richter in der Muntät ein Dieb begriff, der soll demselben antworten der Zent.

Wär auch das, daß ein Dieb, oder ein geurtheilt Mann, oder der, dem die Stadt verbotten wär, in der Muntät käme, und darinnen begriffen würde, der Richter in der Muntät mit dem Richter in der Stadt soll an der Zent seyn, biß das Gericht vollgehet.

Wär auch das, daß ein außwendig Mann in die Muntät käme, der nit Marck-Recht hätt, der soll seinen Zoll geben, als lang biß er Marck-Recht gewinnet, dasselbig Recht soll er nehmen und empfangen von des Bischoffs Richter.

Der Marck der Muntäten an Kauffen und Verkaufsen aller Ding, soll gleich seyn am Marck der Stadt, also daß alle Kauffmannschafft, die die Stadt hat, zu allen nothdürfftigen Dingen, dieselben Recht soll auch haben die Muntät.

Wär auch das, daß etwas die Stadt anging gemeinlich, das sie nit überhaben mögt geseyn, alle die in den Muntäten sitzen, die sollen an der Zeit der letzten Nothdürfft denen Burgern beholffen seyn nach ihrer Herren Rath, und auch also in der Stadt sitzen, sollen hinwieder beholffen seyn den die in den Muntäten sitzende seyn.

Wär auch das, daß der Richter aus der Stadt ein flüchtigen Mann jaget an die Stadt, da sich die Muntät anhebt, er soll ihm fürbaß nit nachfolgen, wann als die Freyheit der Muntät von Alters her gehabt hat, und gleicher Weiß also soll es ein Richter der Muntät gegen der Stadt hinwieder halten. Und zu einer Gezeugniß aller dieser vorgeschriebenen Ding, und zu einer mehreren Befestigung, so haben Wir mit einem gemeinen Folge, und mit Rath des Capituls, und der Stadt, das vor gesprochen Gesatz heißen verschreiben, und mit Unseren Insiegeln befestet und bestättiget, die hie anhangen; Und das sind die Gezeugen aller dieser vorgeschriebenen Dinge: Henric Probst von Bamberg, Enicho Dechant, Henric von Arnstein Erz-Priester, Burckard von Rügheim,
Die

Dieterich von Steinberg, Albrecht Kindesmaul, Conrad von Rodenstatt Erz - Priester, Marquard von Wisen-
thau, Albrecht von Schlüsselberg Probst zu Unser Frauen
zu Teuerstatt, Ulrich Kellner, Henric von Schellenberg,
Johannes von Muchel Schulmeister, Leupold von Gund-
lach Probst zu Sanct Stephan, Thum - Herrn zu Bamberg,
Wolffram von Neuersdorff Truchses, Otto Fuchs von
Hartung von Parait, Conrad Gras von Stedenbach Rit-
ter, und Dienst - Leuthe der Kirchen zu Bamberg, und
die Bürger obgenannt; Das geschah da man zählet von
Christi Gebuhrt Tausend Zwen Hundert und darnach in
dem Fünff und Siebenzigsten Jahr, Nonas Decembris,
in Vigilia Beati Nicolai Confessoris & Episcopi, Pontificatus
Nostri Anno Decimo Septimo.

Num. 11.

Concessions - Brieff des Bambergischen
Herrn Bischoffs Leopoldi de Anno 1299.

Die Neugereut - Behenden zu
Sanct Stephan betreffend.

Lupoldus Dei Gratia Bambergensis Ecclesiae Episcopus,
omnibus ad quos praesentes Litterae pervenerint, Sa-
lutem in Domino sempiternam. Cum Ecclesia San-
cti Stephani Civitatis nostrae à felicissimae recordationis Fun-
datoribus ejusdem Ecclesiae Sancto videlicet Henrico quon-
dam Romanorum Imperatore, & ejus Gloriosissimâ Con-
juge Sancta Cunegunde prima cum prima matrice Ecclesia
provide sit constructa & satis copiosis redditibus praedita, ac
diversis dignitatibus, praerogativis, & honoribus exaltata, &
cum inter alias donationum gratias quibus dictam Ecclesiam
Sancti Stephani donaverunt sit quaedam Sylva ad ipsam Ec-
clesiam pertinens sita prope montem, qui Peplum dicitur,
& cum eandem Sylvam cum omnibus suis juribus & attinen-
tiis quaesitis & inquirendis praelibati SS. Fundatores plantatio-
ni eorum Novellae Ecclesiae videlicet Sancti Stephani praedi-
ctae simpliciter donaverint, & ex plenitudine potestatis sine

e

omni

omni exceptione liberaliter appropriaverint Ecclesiæ memoratæ. Nos recolentes & plene recognoscentes, quod à dictâ Ecclesiâ Sancti Stephani multa bona, honores & commoda, nostris temporibus multiformiter provenerunt. Dignum & justum æstimamus ut & nos vicem pro vice, & meritum pro merito reddentes prænominatam Ecclesiam Sancti Stephani in omne quo possumus promotionis genere amplectamur Jus ergò Decimæ, quod nobis competebat de prædictæ Sylvæ Novalibus tam ab antiquo cultis quàm de cætero colendis præfatæ Ecclesiæ Sancti Stephani per omnes ejusdem Sylvæ terminos totum damus, approprietamus & perpetualiter possidendum præsentis scripti patrocinio confirmamus. In cujus rei testimonium has Litteras scribi fecimus, & nostri Sigilli robore communiri. Actum & datum apud Bamberg Anno Domini 1299. in Vigilia Nativitatis Gloriosæ Virginis Mariæ.

Num. 12.

Ex Libr. Diversorum pag. 1.

Litera, quòd nullus recipere audeat frivole annuos fructus vinearum & hortorum Dominorum Ecclesiæ Sancti Stephani sub poenis in hac Literâ contentis.

L Eupolus Dei & Apostolicæ Sedis Gratiâ Ecclesiæ Bambergensis Episcopus, discretis Viris Sanctæ Mariæ, & Sancti Martini Ecclesiarum Civitatis ejusdem, publicamus Salutem in Domino. Ad nos ex parte *Conventualium Ecclesiarum* nostræ Civitatis prædictæ, est sub querelâ deductum, quomodo nonnulli ipsius nostræ civitatis incolæ, dictarum Ecclesiarum hortos, pomaria, & vineas, multis excultos laboribus & expensis non vereantur, quin quotidie, maxime postquam ibidem aliqui fructus prodierint, irreverenter aggredi, & inde per se, & suos famulos fructus hujusmodi, prout cuilibet eorum placuerit, accipere, consumere, & etiam adportare, custodes ipsorum fructu-

fructuum, qui tales ab iis faciendis nituntur avertere, sæpè verbis contumeliosis, sæpiùs etiam plagis, & vulneribus nefariè affligentes, & dùm iidem devastatores per dominos eorundem hortorum, pomeriorum, & vinearum, ut ab iis se contineant, requiruntur, amicè, plures ex eis ab elatione mentis impudicè respondent, non negamus, ego tot, ego tot, & ego tot botros, vel fructus accepi, & cura de talibus esse non debet, sanè sic multiplicatis acceptoribus, & continuatis acceptionum vicibus nihil cultoribus de fructibus, nisi contumelia remanebit; desiderantes igitur super iis commoditati prædictarum Ecclesiarum de opportuno remedio, in quantum possumus, providere, interdicens & prohibemus *nostrâ ordinariâ auctoritate* discretè, ne quis talium deinceps, quisquis de prædictis hortorum, pomeriorum & vinearum fructibus accipiat, vel deportet, & qui super acceptione eorum aliquâ fuerit impetitus, is, qui de hâc erit confessus singulorum, pro quolibet batro accepto sexaginta hallens. & pro quolibet pomo, vel piro unum hallens. pro pœnâ persolvat; Is tamen, qui de acceptione impetitur, si se innocentem suo Juramento per eum corporaliter præstito probare poterit, à pœnâ prohibitâ sit immunis, hujusmodi verò pœnæ medietas Judici, quem ad hoc deputavimus, seu deputabimus, & reliqua medietas Actori, cui acceptionis illata est injuria, tribuatur, pœnâ nihilominùs nobis, seu correctione, quam contra depopulatores agrorum, Sacra Legum, & Canonum sanxit auctoritas reservatâ, quo circa vobis præcipiendo mandamus, quatenùs hanc nostram prohibitionem in vestris Ecclesiis, quando & quotiens per præsentos requisiti fueritis, publicè infra missarum solemnities promulgetis. Datum Bambergæ Anno Domini Millesimo, Trecentesimo, Trigesimo Sexto, in Vigiliâ Sancti Bartholomæi Apostoli.

Num. 13.

Ex Libr. Diversorum pag. 41.

Confirmatio Sedis Apostolicæ omnium
Privilegiorum & Indulgentiarum Ecclesiæ
Sancti Stephani concessarum.

Clemens Episcopus servus servorum Dei dilectus filiis
Decano & Capitulo Ecclesiæ Sancti Stephani Bam-
bergæ Salutem & Apostolicam Benedictionem. So-
let annuere Sedes Apostolica piis votis, & honestis petenti-
um precibus favorem benevolum impertiri eapropter dilecti
in Domino filiis vestris justis postulationibus inclinati omnes
libertates, & immunitates à prædecessoribus no-
stris Romanis Pontificibus per Privilegia, vel
alias indulgentias vobis, & Ecclesiæ vestræ conces-
sas, nec non libertates & exemptiones sæculari-
um exactioinum à Regibus, Principibus, & aliis
Christi fidelibus rationabiliter vobis indultas,
sicùt eas justè ac pacificè obtinetis vobis, & per
vos eidem Ecclesiæ autoritate Apostolicâ confirma-
mus, & præsentis scripti patrocinio communimus, nulli er-
gò omninò hominum liceat hanc paginam nostræ confirma-
tionis infringere, vel ei ausu temerario contraire; Si quis au-
tem hoc attentare præsumserit, indignationem omnipotentis
Dei & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit
incursum. Datum Viterbii Quartâ Idus Junii Pontifica-
tûs nostri Anno Quarto.

Num. 14.

Ex Libr. Diversorum pag. 40. versâ.

Litera, quòd nullus habitans in commu-
nitate, vel in Curiis Dominorum ad Sanctum
Ste-

Stephanum debeat compelli ad aliquas exactiones injustas, vel inconsuetas.

URbanus Episcopus servus servorum Dei dilectis filiis Sancti Stephani, & aliarum Ecclesiarum facultatum Civitatis Bambergensis *Præpositis & Capitulis* Salutem & Apostolicam Benedictionem. Cum à nobis petitur, quod justum est, & honestum, tam vigor æquitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod claræ memoriæ Sanctus Henricus Imperator Romanorum Fundator Civitatis Bambergensis, in favorem Ecclesiarum vestrarum piâ liberalitate statuit, ut aliqui laici infra Communitates Ecclesiarum ipsarum mansiones habentes, & habitantes ibidem, ad aliquas exactiones indebitas, & inconsuetas minimè teneantur, & ad eas compelli non possint, idque Venerabilis Frater noster Bambergensis Episcopus approbavit, prout in patentibus Literis exinde confectis dicitur plenius contineri. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati, quod ab eodem Imperatore super his piè, ac providè factum est, ratum, & firmum habentes, id autoritate Apostolicâ confirmamus, & præsentis scripti patrocinio communimus, nulli ergo omninò hominum liceat, hanc paginam nostræ confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire; Si quis autem hoc attentare præsumperit indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum apud Urbem veterem Nonis Septembris Pontificatus nostri Anno Tertio.

Num. 15.

Ex Libr. Diversorum pag. 52. 6^a versâ.

Litera Domini Imperatoris, in quâ præcipit omnibus sibi subditis sive subjectis, quòd debe-

f

debe-

debeant defensare Res, Bona & Homines
Ecclesiæ Sancti Stephani.

WIR KARL von Gottes Gnaden Römischer
Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs,
und König zu Böhheim, bekennen öffentlich an
diesem Brieff, allen denen die ihn sehen, oder
hören lesen, daß Wir angesehen haben die stä-
ten getreuen Dienste, die Uns und dem Reich der Ehrbare
Johannes Probst zu Sanct Stephan zu Bamberg,
Unser lieber getreuer Diener, und heimlicher Schreiber,
offt nützlich gethan hat, und fürbaß thun will, und mag
in künfftigen Zeiten, und haben darum Ihn und sein
Probstey / und auch den Dechand und das Ca-
pitel gemeiniglich des Stiffts zu Sanct Stephan
zu Bamberg / und alle ihre Leuthe und Bü-
ther / wo sie die haben / und wo die gelegen
seynd / in Unsern und des Reichs Schirm genom-
men und empfangen von Unsern sonderlichen Gnaden, und
mit rechtem Wissen / und nehmen und empfahen
auch mit diesem Brieff; Darum gebieten Wir allen Für-
sten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyherrn,
Städten, Rittern und Knechten, und allen anderen Un-
sern und des Reichs Amtleuten, und getreuen Untertha-
nen ernstlich und festiglich, bey Unseren und des Reichs
Hulden, daß Sie den ehgenannten Probst Johannes, den
Dechand, und den Capitel zu Sanct Stephan zu Bamberg,
alle ihre Leuthe / und Büther / wo die ge-
legen seynd / nicht hindern, angreifen, pfänden, oder
beschwehren sollen, in keine Weiß, sondern sie sollen
wider allermänniglichen / niemand außge-
nommen / von Unseren und des Reichs
wegen

wegen getreulichen schützen / schirmen / ver-
antworten / und versprechen / gleich als
Unser eigen Guth / wann und als dick sie das
von ihn oder ihrentwegen gemeinlich oder besonder ermah-
net werden ; daran sie auch Uns und dem Reich sonder-
liche Dienste erzeigen : Mit Urkund dieses Brieffs versie-
gelt mit Unserer Kayserlichen Majestät Insiegel. Geben
zu Prag nach Christi Gebuhrt Dreyzehen Hundert Jahr,
darnach in dem Vier und Sechzigsten Jahr an Margare-
then Tag , Unserer Reiche des Römischen im Neunzehen-
ten , des Böhemischen in dem Achtzehenten , und des
Kayserthums in dem Zehenten Jahr.

Num. 16.

Ex Libr. Diversorum pag. 52.

Litera Domini Imperatoris , in quâ ipse
præcipit omnibus Dominis Principibus & Civi-
tatibus , quòd Bona sivè Homines Minorum
Sancti Stephani non debeant pignorari sive
Pignora esse pro aliquo homine , sed
solùm pro se ipsis.

Wir CARL von Gottes Gnaden Römischer
Kayser , zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ,
und König zu Böhem , bekennen und thun
kund öffentlich an diesem Brieff , allen denen
die ihn sehen , oder hören lesen , daß Wir angesehen ha-
ben die stäten getreuen Dienste , die Uns und dem Reich
der Ehrbare Johannes , Probst zu Sanct Stephan zu Bam-
berg , Unser Lieber heimlicher Schreiber und Diener , offt
nützlich und getreulich gethan hat , täglich thut , und für-
baß thun mag und will in künfftigen Zeiten , und haben
darum Ihm und seiner Probsten / und Dechand , und
dem Capitel gemeiniglich desselben Stifts zu Sanct

f 2

Ste-

Stephan zu Bamberg die Gnade und die Freyung ge-
 than, mit rechtem Wissen / und mit Kay-
 serlicher Macht / und auch mit diesem Brieff, daß
 sie / ihr Leuthe und Guth / wo sie die ha-
 ben / und wo auch die geseßen und gelegen
 seynd / für dem Bischoff und dem Stifft zu Bamberg
 fürbaß in künfftigen Zeiten ewiglichen nicht pfandbar,
 oder angriffig seyn sollen, noch für jemand anders /
 dann allein für sich selber. Darum gebieten Wir allen
 Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen
 Herren, Städten, Rittern, Knechten, Amtleuten, und
 allen anderen Unsern und des Heiligen Reichs Lieben Ge-
 treuen, daß Sie die ehgenannten den Probst, den De-
 chand, und das Capitel zu Sanct Stephan zu Bamberg,
 ihre Leuthe oder Guth / wo sie die haben, für dem
 Bischoff und dem Stifft zu Bamberg, oder für jemand
 anders nicht pfänden, angreifen oder schädigen sollen in
 keine Weis ewiglichen; und wer dawider freventlichen
 thäte, der soll in Unser und des Reichs Ungnad, und
 Fünffzig Marck Löhiges Golds, als oft das geschicht,
 schwehrlichen verfallen seyn; die sollen halb in Unser und
 des Reichs Cammer, und das andere halbe Theil dem
 ehgenannten Probst / dem Dechand, und dem
 Capitel gänzlich und ohn alles mindern gefallen. Mit
 Urkund dieses Brieffs versiegelt mit Unser Kayserlichen
 Majestät Insiegel. Geben zu Prag an Sanct Margare-
 then Tag nach Christi Gebuhrt im 1364ten Jahr, Un-
 serer Reiche des Römischen in dem Neunzehnten, des
 Böhemischen in dem Achtzehnten, und des Kayserthums
 in dem Zehnten Jahr.

Num. 17.

Num. 17.

Ex Libr. Diversarum pag. 30.

Litera super Anniversarium Friderici
Forstmeister / super tribus Libris
Hallensium.

Sch Ulrich genannt der Kellner, Vicari zu Sanct
Stephan zu Bamberg, ich Hermann sein Bru-
der, mit besamter Hand Frauen Margaretha
seiner Ehelichen Wirthin, und ich Cunegund,
auch desselben Herrn Ulrichs Schwester: Wir
alle mit einander verjahren, und thun kund öffentlich an
diesem Brieff, daß uns von dem Geld und Seelgerett,
das Herr Friederich Forstmeister Seeliger, Chor-Herr
zu Sanct Stephan geschickt, und geachtet hat, abgekauft
und vergolten ist die Dren Pfund Heller Jährlicher und
ewiger Gülte, die wir hätten auf den Häusern und Hoff-
stätten unter Sanct Stephans - Berg gelegen / zu-
nächst am Dheim des Schubwürcken Hauß, und ander-
seit an der Ecken gegen den Rabenecker, und stoßen
hinten an Conrad Goldschmids Hauß, und davon haben
wir mit vereintem Muth dem Dechand und dem Capitel
des ehgenannten Gotteshauß / denselben Zins auf-
gegeben vor der Immunität-Bericht / darin-
nen dasselbe Erbe gelegen ist / und verzeihen
uns sein lediglich mit diesem Brieff, also, daß die ehge-
nannte Dren Pfund Heller Gülte auf dem vorbenann-
ten Erbe, besucht und unbesucht, vorn und hinten fürbaß
ewiglichen sollen haben, nießen und nutzen, und alle Jahr
davon nehmen ewiglich je halb auf Sanct Martins - Tag,
und halb auf Sanct Wallburgis - Tag, ohne Gefährde und
ohne Schaden dem obersten Erb-Herrn an ihren Rech-
ten, das ist jeder Custos derselben Stifft, des Zins soll
allweg vorgehen. Und also haben wir den ehgenannten
Herrn desselben Zins darauff gelobt zu gewähren Jahr
und Tag, als recht, und darüber zu einer ewigen Ur-
kund

und geben wir ihm diesen offenen Brieff, bestätigt und besiegelt mit des Ehrbaren Herrn Insiegel, Herrn Gottfrieds Schreibers / Chorherrn und Kellner des ehgenannten Gotteshaus / und der Richter derselben Muntat / der es von unser Bekantnuß wegen / und von Gerichts wegen daran gehängt, als er ertheilt ist worden. Des seyn Gezeugen die geschworne Schöpffen desselben Gerichts Ulrich Mellmeister / Ulrich Sutner / Conrad Mosser / Götz / Kummer / Albrecht Kirchner / und darnach die Ehrsame Heinrich Mellmeister, Brumwarth Rabenecker, Heinrich Siegeser, und andere Ehrsame Leut. Das geschah am Donnerstag in der Pfingst-Woche nach Gottes Geburth Drenzeben Hundert Jahr, und in dem Dren und Funffzigsten Jahr.

Num. 18.

Ex Libr. Diversorum pag. 25. versâ.

Litera super Censu sub Monte de Domibus dicti Stolberger de Anno 1355.

Nch Heinrich Tagmayer genannt Burger zu Bamberg, und Adelheyd meine Eheliche Wirthin, bekennen öffentlich an diesem Brieff, daß wir mit besamter Hand und Willen, und Gunst Eberhards des Süsslers, meines Schwähers, von dessen Wirthin es uns ist anverstorben, haben verkaufft, und zu kauffen gegeben, dem Ehrbaren Mann Herrn Kenmar, Chorherrn zu Sanct Stephan zu Bamberg, Silff Schilling, Heller, Gült, und ein Fastnacht-Hun, Jährliches und ewiges Zinßes, auf Siefriden des Schwamans Haus, und Hoffstatt, unter dem Sanct Stephans-Berg gelegen, und Sieben Schilling, Heller, Gült, Jährliches Zinß, auf Walthers

thers des Stolsbergs Häußern, alle zu einander besucht und unbesucht, die gelegen seynd an des vorbenannten Schwamaus Haus, daß er die soll nießen und einnehmen, wend den und kehren ewiglich, wie er will, nach seinem Willen, ohne alle Unterrede und Hindernuß unser und unserer Erben. Man soll auch den ehgenannten Zins alle Jahr geben, halb auf Sanct Martins - Tag, und halb auf Sanct Wallburgis - Tag; wir sollen ihn auch des vorbenannten Zins gewähren Jahr und Tag, nach der Stadt Recht zu Bamberg. Auch bekennen wir, daß wir gewährt seyn des Gelds, darum der vorgeannte Herr Keymar den ehgenannten Zins hat um uns gekauft, und sagen ihn darum ledig und loß an diesem Brieff. Und darüber zu einem Urkund geben wir dem ehgenannten Herrn Keymar diesen offenen Brieff versiegelt, mit des Ehrbaren Herrn Insigel Herrn Gottfrieds und Kellners zu Sanct Stephan, und auch Richters in der Immunität zu Sanct Stephan, das daran hangef.

Des seynd Gezeugen Ulrich Mellmeister, Ulrich Sutner, Conrad Masse, Götz, Kumer, Pistermeister, Albrecht Kirchner, und andere Ehrsame Leut; Der Brieff ist geben nach Christi Gebuhrt Dreyzehen Hundert Jahr, darnach in dem Fünff und Fünffzigsten Jahr am Donnerstag vor Mathæi.

Num. 19.

Ex Libr. Diversorum pag. 47.

Litera super Domibus Domini Syfridi
& Domini Conradi Seckendorff Vicariis
pertinentibus ad eorum Vicarias,
de Anno 1372.

Ich Leupold Seckendorff Richter / Chor-
Herr und Kellner zu Sanct Stephan
zu Bamberg, thue kund öffentlich von diesem Brieff, daß
ich

ich mit des Capituls und der Herren gemeiniglich zu Sanct Stephan Geheiß / Willen und Gunst / mit wohlbedachtem und vereinten Muth, hab geliehen und verlassen zu rechter Erbschafft, die Hoffraith und Hoffstatt, die da gelegen ist unter Sanct Stephans - Berg / zwischen der Rabenecker Haus, und anderseits stößet an Herrn Heinrich Adams Haus, und anderseits gehet an Herrn Otten des Krembels Garten, und gehet biß hinab an das Wasser, und gehet auch forn gen der Gassen, da man in die Tränck reit bey der Rabenecker Haus, und etwan war Weiglein des Steinmessen Seelige, und hab dieselbe Hoffraith und Hoffstatt, besucht und unbesucht, mit allen Rechten, als sie vormahls herkommen ist, gelassen Herrn Ulrich dem Togglen, und Herrn Heinrich dem Adam, des obgenannten Capitels Vicarien zu Sanct Stephan, also bescheidentlich, daß sie demselben Capitel und den Herren gemeiniglich zu Sanct Stephan, davon alle Jahr sollen reichen und geben Sechszehen Schilling, Heller, halb uff Sanct Martins - Tag, und die andern halb uff Sanct Wallpurgis - Tag; und Herr Ulrich der Togglen soll allein geben uff Sanct Martins - Tag alle Jahr von der ehgenannten Hoffraith und Hoffstatt einem Kellner Neun Heller, darnach so soll Herr Heinrich der Adam auch allein von seinem Theil derselben Hoffraith geben alle Jahr einem Kellner ein Hun zu Fastnacht. Auch ist der Adam forn gen der Gass den Zaun allein machen soll fürbaß; Mehr und darnach so soll er dann ein Zaun zwischen ihnen beyden machen, der da Schnur rechts gehen soll biß von der Rabenecker Ecken - Haus biß hinauf an sein Haus. Auch soll Herr Heinrich der Adam hinten an seinem Haus oben von seiner Ecken ein Thürlein machen auf seinen Theil zu der ehgenannten Hoffraith, da hinein zu gehen, und das soll Vier Schuh weit seyn ohngefahr; Darnach so soll Herr Ulrich der Togglen hinten von ihrer beyder Häuser einen Zaun auch allein machen, wann das ist, daß sein noth ist, der da gehet hinab an den Steig gen den Krembel ab, und ab biß hinab an die Priveten, und dieselbe Priveten sollen sie beyde mit einander machen, wann sie ihrer bedörffen, oder sein noth ist; Und den Steig, der da gehet hinab an
das

das Wasser, und dieselbe Priveten sollen die zwey Häuser, die da ihrer beyden seyn, und zu ihren Vicareyen gehören, Recht darzu haben, und darauf gehen, wann sie ohne alle Hindernuß, und daß sie selben ehgenannten Hoffraitz und Hoffstatt, die da gehören und gehören sollen, oder wer dann darnach Vicarier wäre, fürbaß mehr ewiglich sollen bey denselben ehgenannten zweyen Häusern bleiben, und ohn Schaden dem Capitel und den Herren gemeinlich an ihren Rechten. Auch sollen sie auf denselben Hoffraitzen oder Hoffstatt fürbaß mehr kein Zins höhen noch verkauffen oder verkümmern, ohn gemeinlich zu Sanct Stephan des Capituls und der Herren Willen, und Wort, und Gunst, wann, als vorgeschrieben stehet. Und des alles zu einem ewigen wahren Urkund gib ich obgenannter Richter ihn diesen offenen Brieff bestättiget und versiegelt mit meinem Insiegel / das ich zu einer mehrern Bekantnuß der vorbeschriebenen Dingen an diesen offenen Brieff gehangen hab. Des seyn Gezeugen Ulrich Sutner, Conrad Mellmeister, Albert Kirchner, Balther Landschreiber, Conrad Hembling, und andere Ehrsame Leut. Das geschah da man zählet nach Gottes Gebuhrt Drenzehen Hundert Jahr, und in dem Zwen und Siebenzigsten Jahr, am nächsten Donnerstag nach Galli.

Num. 20.

Conventio inter Episcopum Lambertum, & Capitulum Cathedrale de Anno 1394. vi cuius Episcopus suo & Civitatenium nomine ex unâ, & Capitulum suo & omnium Immunitatum nomine ex alterâ parte, per 5. Canonicos dicti Capituli Gravamina Civitatenium contra Immunitatum Incolas decidi volunt.

h

Ex

Wir Lambrecht von Gottes Gnaden Bischoff zu Bamberg, bekennen mit diesem offenen Brieff, vor Uns und Unserer Burger wegen gefessen im Stadt-Gericht zu Bamberg uff ein Seit / und Wir Johannes Thom-Probst / Otto Dechand, Friederich Schulmeister / und das gemein Capitul zu Bamberg / bekennen vor Uns und aller Muntäter wegen / gefessen zu Bamberg uff die andern Seiten / daß es beredt und getheidiget ist von der Gebrechen wegen, die hernach geschrieben stehen, die die Burger in dem Stadt-Gericht meynen zu haben, zu allen Muntätern zu Bamberg, also, daß Wir vorgenannter Bischoff Lambrecht sollen nehmen Fünff aus Unserem obgenannten Capitul, die da solche Gebrechen, die hernach geschrieben stehen, die die vorgenannte Burger, in dem Stadt-Gericht gefessen, gegen den Muntätern meynen zu haben, verhören, und unser obgenannt Ich Hans Thom-Probst, Otten Dechand, Friederich Schulmeister, und des Capitols und der Muntäter Antwort darüber, und sollen sich erfahren an Kundschaft, es seyen Brieff oder Leuth, wie es von aller von obgenannten Gebrechen, die die Bürger in dem Stadt-Gericht meynen zu haben, und die hernach geschrieben seyn, seye gehalten worden, und dieselben Fünff sollen alle Fünff sprechen, was denn der mehrer Theil spricht, mit Gütlichkeit oder mit dem Rechten, dabey soll es bleiben und gehalten werden. So sind das die Gebrechen, die Wir Bischoff Lamprecht vormahls Unserem Capitul beschrieben geben haben, und auch jezund geben geschrieben: Zu dem Ersten, so haben die Muntäten alle Schänd und Ehrung, die die Stadt gethan hat, von der Stadt wegen, Fürsten, Herren, Rittern, Knechten, und Burgern mit der Stadt gelieten, und ihr Anzahl geben, und ist allweg ihr einer von den Muntäten wegen mit den Burgern gegangen, wann die Schänd, die da

da

da geschehen, die geschehen durch die Stadt willen, und ist ein gemeiner Nutz den Burgern und ihnen. Item das Bau-Geld, da haben sie auch mit gelieten mit den Burgern, da man die Stadt mit bessert und bevestiget, das ihr Nutz ist, und ein gemein Fromt ihn als den Burgern. Item wann es ist, daß ein Herr bedarff Schützen durch des Lands Nothdurfft und Schirmes willen, so haben sie mit gelieten, wann ihr Nutzen als wohl ist, als den Burgern. Item wann ein gemein Aufzug ist von des Landes Nutzen wegen, so haben sie dasselbige auch gethan. Item um Freyheit und Brieff, die man erwirbt um der Stadt Freyheit, daß man Zoll-frey und desto sicherer sey, Arm und Reich, und die Muntäter des als wohl genießen, als die Burger, und man sie auch außwendig der Stadt als Burger hat, da haben auch mit gelieten mit den Burgern. Item was man Bütel-Lohns von der Stadt wegen gemeinlich gibt, so haben sie auch mit gelieten. Item wann ein Krieg wäre, da Gott vor seye, so haben sie geholfen die Stadt bewachen und bewahren mit den Burgern. Wann die Stadt ein offen und unbevestend Ding ist, davon sie mit den Burgern, und die Burger mit ihnen, da Gott vor sey, großen Schaden nehmen mögten. Item was auch angieng die Burger von Aufsläuffen oder von Geschelle, da solten ihn die Muntäter beholffen seyn, wo auch sämtlich Sache die Muntäter angieng, so solten es die Burger wiederum thun, und ihn auch beholffen seyn. Item wenn die Stadt gemeinlich von einem Thor zu dem andern geladen wird für das Reich, oder für ander Gericht, Geistliches oder Weltliches, da solten die Muntäter auch mit ihnen leiden, wann es ihr Ding als wohl ist, als der Bürger.

So seyn das die Fünff, von den davor geschrieben stehet, die Wir aus Unserm Capital genommen haben, Unser Lieber Andächtiger Graf Albrecht von Wertheim, Johannes von Seckendorff Horauff genannt, Johann von Egloffstein, Friederich Heyden, und Eberhard Fuchs.

Aller geschriebenen Ding zu Urkund haben Wir Bischoff Lambrecht obgenannt Unser Insiegel, und Wir Johannes Thom-Probst, Otto Dechand, Friederich Schulmeister

meister obgenannt Unserß gemeinen Capitels Inſiegel an dieſen Brieff gehangen; Der geben iſt zu Bamberg an der Mitwoch nach St. Paulus Tag als er befehrt ward, nach Chriſti Gebuhrt 1394. Jahre.

Num. 21.

Zeugniß des Bambergiſchen Archivarii Hoffmanni, ex ipſius Chirographo Lib. 5. 1396. fol. 181. v. & ſeq.

ERat Civitas in duas partes diviſa, quarum quælibet ab Incolis ſuis Nomen habebat. Una Judicium Civitatis dicebatur, in cujus homines Episcopus Imperium ſibi ſolus vendicabat. Altera Immunitatum erat, quæ licet Baſilicæ Cathedralis, & aliarum Eccleſiarum Canonicis officium Vaſallorum deberent, & in certis quibusdam caſibus à temporali Judici Civitatis & ejus Officialium Dominio exempti eſſent, earum tamen Habitatores ſub ipſius Episcopi defenſione degere ſolebant, & una cum reliquis Civibus pacis & prolixtionis commodo potiebantur. Eſt etiam Civitas hæc univerſa cum ſingulis Eccleſiis & Monasteriis Imperii Feudum, & quilibet recens electus Episcopus, de omnibus ejus Regalibus investiſi ſolet, quorum occasione non ipſius ſolùm Civitatis, ſed totius etiam Dioceſis Jurisdictione ad eum tanquam temporalem Dominum pertinere dignoſcitur. Eæ autem in libertatem vindicare cupientes, onera, ſervitia, contributiones & alias id generis exactiones ad uſum & decus Civitatis neceſſarias, quas Episcopus antiquitus habuerat, auſu temerario recuſabant, & Eccleſiæ Cathedralis Proceres hujus facti ſui defenſores habebant. Quo facto Lambertus Episcopus & Collegium Georgianum ſuper hac re convenientes de pacis conditionibus egerunt, & quinque Canonicos, qui partes ad concordiam, quoad fieri poſſet, adducerent, conſtituerunt. Qui cum proſopitas utriusque factionis querelas audiviſſent, nec tamen ſingulorum poluntatibus ſatisfacere potuiſſent, ipſi è Judici Civitatis vopulares ſaluti ſuæ remedium quæſere volentes totum negotium

tium

tium ad Bonifacium IX. Pontificem detulerunt, & Pontifex arbitrium ad id cognoscendum Rabanum Episcopum Spirenses dedit. Eo verò arbitrium inter partes pronunciare cunctante & nonnullis è Civibus Judicii Civitatis ad vitandos ejusmodi sumptus, & eludendas Sententias adversus se latas, ad Immunitates conferentibus, seditiones & tumultus indies magis creverunt, & Cives palam fremere, Proceribus audientibus institerunt, se præfenti statu contentos non esse, debitam onerum publicorum partem ab Immunitatibus deponere, ni ultrò daretur, se vi & ferro vindicatuos. Tum Pontifex rerum certior factus IV. Cal. Augusti sequentis Anni Literas ad Lambertum Episcopum dedit, & irrefragabili (sic verba Diplomatis habent) constitutione sanxit, ut omnes & singuli Judicii Civitatis & Immunitatum Cives & Incolæ deinceps in perpetuum pro se & Successoribus suis tum prædicta omnia & singula alia realia, personalia & mixta, nec non ordinaria & extraordinaria, qualiacunque onera, servitia, contributiones & expensas Civitati Dioecesi & Domino pacis & belli temporibus incumbentia communiter & æqualiter pro rerum & personarum qualitate subirent, atque Lambertus & Successores ejus, eorum omnium & singulorum præstationem ab omnibus & singulis Judicii Civitatis & Immunitatum Civibus & Habitatoribus liberè & licitè requirere & exigere possint, consensu vel concilio Procerum Collegii super hoc minimè requisito, non secus ac si Habitatores Immunitatum non in ipsis Immunitatum Locis, sed Judicio Civitatis habitarent, prout latius in Diplomate scriptum est, unde hæc hausimus.

Num. 22.

Ex Libr. Diversorum pag. 227.

Litera Adhæfionis.

FRidericus Zolner, Canonicus & Scholasticus, Albertus de Wertheim, & Fridericus Stiebar, Canonici Ecclesiæ Bambergensis, Nicolaus Sanctæ Mariæ in Teuerstatt, & Conradus, Sancti Jacobi Decani, nec non Godfridus Liebsperger, Canonicus Sancti Stephani Ecclesiarum
i
intra

intra & extra muros Bambergenses, Commissarii & Arbitratores ab Honorabilibus Viris Capitularibus & Capitulis jam dictarum Ecclesiarum communiter ad infra scripta specialiter Deputati recognoscimus per praesentes, quod cum dudum inter Capitulum Majoris ex una, & Capitulo Collegiatarum Ecclesiarum praedictarum & earum Personas Capitulares parte ex altera verteretur rancoris & dissensionis materia; Ex eo & ob id, quod dictarum Ecclesiarum Collegiatarum Capitula contradixerunt, & recusarunt alias appellationi per dictum Majoris Ecclesiae Capitulum, contra quosdam processus, aggravationes, & sententias, in eis contentas, interpositae adherere, ipsosque tanquam excommunicatos vitantes & reputantes, ex quo etiam nonnulla scandala, confusiones, & errores in Clero & Populo Civitatis Bambergensis & alibi sunt exorta.

Nos igitur praevenire cupientes, ne consimilia ut antea in Clero, & Populo suboriri contingat, sed ut omnis rancoris & dissensionis materia, ut praefertur, tollatur, & funditus extirpetur, ac concors fraternitatis unio & amoris vinculum inter eos vigeat, ac firma permaneat, perpetuis temporibus affuturis, vigore potestatis & auctoritatis nobis super hoc a dictis Capitulis singulariter singulis & eorum Personis Capitularibus traditae & concessae pari voto, ac voce unanimi & concordi decernendo pronunciamus praesentibus in his scriptis. Inprimis videlicet, quod dictarum Ecclesiarum Collegiatarum Capitula, & eorum Personae debebunt de praesenti ac postmodum, quotiescunque Capitulum Majoris Ecclesiae saepe dictae ex causis legitimis, seu verisimilibus contigerit appellare, appellationibus hujusmodi praesentibus & futuris absque omni cautione, & difficultate qualibet confidere, vel simpliciter adherere; Quod & ipsum Capitulum Majoris Ecclesiae praedictae dictis Capitulis Ecclesiarum Collegiatarum ipsarum, & eorum cuilibet eodem contextu & jure, ac specialiter appellationi per Capitulum Sancti Jacobi nuper interpositae adherere, confidere, ac facere tenebitur vice versa. Deinde volumus & pronunciamus autoritate, qua supra, ut quotiescunque, unum ordinariorum, seu alium Capitularem, vel extra
Capi-

Capitulum Canonicum Majoris Ecclesie prædictæ contigerit appellare, alia ex tunc Capitula Collegiatarum Ecclesiarum prædictarum pro adhæsione faciendâ, ab eisdem recipiant, & recipere tenentur fidejussoriam Cautionem, quam ipsi DD. Capitulares Majoris Ecclesie ab ipso Domino appellante receperunt, seu recipiant, vel de aliis Personis consimilem cautionem, & in hoc casu vel consimili, Capitulum Ecclesie Majoris prædictæ ab ipsis Personis Ecclesiarum Collegiatarum Capitalibus, vel extra Capitula existentibus appellantibus consimilem cautionem pro adhæsione faciendâ recipiat vice versâ. Insuper, si fortè appellantem a sententiâ jam definitivâ, quæ jam in rem transiit judicatam, aut tribus conformibus sententiis contingeret appellare, in quibus casibus, aut eorum altero, præsentis nostræ pronuntiatione neminem ad hujusmodi adhæsionem volumus obligari. In quorum omnium præmissorum evidentiam & robur perpetuæ firmitatis, Sigilla prædictorum Capitulum singulariter singulorum præsentibus sunt appensa. Et Nos Joannes Præpositus, Otto Decanus, Fridericus Scholasticus, totumque Capitulum Majoris, Conradus Sancti Stephani, Nicolaus Beatæ Mariæ in Teuerstatt, & Conradus Sancti Jacobi intra & extra muros Bambergenses Ecclesiarum Decani & Capitula earundem Ecclesiarum recognoscimus, omnia & singula suprâ dicta & eorum quodlibet, de nostris & nostrorum omnium singulariter singulorum consensu & voluntatis beneplacito unanimi processisse; Et in horum evidentiam plenioram, Sigilla Capitulum nostrorum omnium de certa nostrorum scientiâ præsentibus appendisse. Datum & actum Bambergæ Anno Domini Millesimo, Trecentesimo, Nonagesimo Quinto, Mensis Augusti Die Vigesiâ Tertiâ.

Num. 23.

Bulla Bonifaciana.

Bonifacius Episcopus Servus Servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam, Sacrosancta Romana Ecclesia de cunctorum Fidelium cura sollicita ad ea libenter intendit, perque inspectis diligenter circumstantiis, personarum, rerum, locorum, & temporum ipsorum Fidelium tranquillitati, & paci consulitur, & perque tam imminetia quàm futura discordiarum & alia pericula possunt utiliter summoveri, sanè nuper ad audientiam fide dignâ relatione producto videlicet in Bambergâ in loco Judicium Civitatis nuncupato cives, & in aliis locis ibidem existentibus Emunitatibus nuncupatis pro tempore habitantes Muntater appellentur, omnes tamen extra Civitatem Bambergensem etiam in vicinis locis dum de commodo aut incommodo ipsius civitatis agitur, sive in loco Judicium civitatis sive in locis Emunitatibus nuncupatis morentur communiter cives Bambergenses nominari consueverunt, & etiam reputari quodque quia habitantes locum Judicium civitatis Episcopo Bambergensi pro tempore existenti, & inhabitantes loca Emunitates nuncupata, partim dilectis Filiis, Præposito, Decano, Scholastico, & Capitulo majoris, & partim diversis aliis Personis Ecclesiasticis aliarum Ecclesiarum infra & extra muros Bambergenses existentium subjecti, & inhabitantes eadem loca Emunitates nuncupata, licet in nonnullis à Jurisdictione temporali ipsius Episcopi, & ejus Officialium exempti fore dicantur, tamen sub communi protectione & defensione, ac Dominio Episcopi Bambergensis pro tempore existentis, ad quem tanquam ad Dominum temporalem, Gubernatio, Defensio, ac Protectio Domini Civitatis & Territorii Bambergensis pertinet, existunt, ac unâ cum aliis subditis ipsius Episcopi pro tempore commodo pacis & protectionis potiuntur & gaudent, propter quæ pro supportantis & dividendis oneribus, realibus, personalibus, & commixtis, utilibus sive necessariis, tam pro defensione & gubernatione, quam utilitate debito & honore Patriæ, ac habitatorum & incolarum dictæ civitatis inter Episcopum & ha-

& habitatores loci Judicium civitatis nuncupati ex una, ac Præpositum, Decanum, Scholasticum, & Capitulum, nec non habitatores locorum Emunitatum nuncupatorum, prædictos, ex parte altera, retrò actis temporibus diversè discordiæ, differentiæ & dissensiones exortæ fuerunt, & temerentur in futurum, nisi super hoc opportunè provideatur, non minores verisimiliter exoriri, pro eo nam Episcopus & habitatores loci Judicium civitatis nuncupati, æquum fore & rationi consonum, expensas & onera, quæ per dictam civitatem pro tempore fieri contingit, videlicet ad honorem Principum aut aliorum Prælatorum, & Dominorum Ecclesiasticorum sive temporalium seu militum, aut civium vel pro melioratione & communitatione dictæ civitatis seu loci totalis Bambergensis aut pro balistariis, pro necessitate & defensione terræ aut pro impetrando libertates & privilegia, pro liberatione civitatis à Theloniis, ut cives eò liberiores & securiores existant, seu pro cursoribus & nunciis, aut in exeundo cum generali exercitu pro utilitate aut necessitate Patriæ, aut in muniendo ipsam civitatem vigiliis & custodiis tempore guerarum, seu cum eandem civitatem ~~coram Imperialibus~~ vel aliis Ecclesiasticis seu Secularibus Judicibus, citari seu vocari contingit, aut in præstando auxilia & succursus rumoribus & insultibus civibus ingruentibus, aliaque hujusmodi & similia ipsis habitatoribus locorum prædictorum communiter incumbentia onera, prædictos habitatores locorum Emunitatum nuncupatorum, una cum aliis habitatoribus & incolis loci Judicium civitatis nuncupati, qui cives appellantur, æqualiter secundùm facultatum exigentiam, & etiam personarum conditiones subire debere, & etiam supportare Præpositus verò & Decanus, Scholasticus ac Capitulum, nec non habitatores ipsorum locorum Emunitatum nuncupatorum prædicti ipsos habitatores eorundem locorum Emunitatum nuncupatorum ad præmissa, non nisi de jussu consilio, & consensu dictorum Capituli Majoris Ecclesiæ teneri asserunt & præsumunt. Cum autem sicut eadem relatione didicimus, licet nuper Venerabilis Frater Noster Lambertus Episcopus Bambergensis ex quodam tra-

†

Statu

Statu concordiae tunc præhabito, quinque Canonicos de Capitulo ejusdem Majoris Ecclesiae tunc expressos, qui super discordiis, differentiis & dissensionibus tunc præmissorum occasione exortis secundum petita Episcopi & habitatorum loci Judicium civitatis nuncupati, & responsiones Præpositi, Decani, Scholastici, & Capituli, ac habitatorum locorum Emunitatum nuncupatorum, prædictorum se informarent, & receptis informationibus singulariter pronunciarent, & quidquid per eos vel majorem partem, eorundem pronunciatum foret in præmissis observari deberet recepisset & elegisset, ac idem quinque Canonici postmodum hujusmodi dictorum locorum Emunitatum nuncupatorum ad hujusmodi expensas & onera non teneri, sed ipsos duntaxat in negotiis civitatem ipsam communiter tangentibus, quæ evitari non possent, & in illis in extremâ tantum necessitate secundum concilium dictorum Capituli Majoris Ecclesiae prædictæ, ipsis habitatoribus loci Judicium civitatis nuncupati, debere esse adjutores & non aliter, & in hujusmodi necessitate eosdem habitatores loci Judicium civitatis nuncupati, consimiliter habitatoribus locorum Emunitatum nuncupatorum adjutores esse debere pronunciasent, & deinde nec cum ex pronunciatione, & aliis præmissis inter dilectos Filios Clerum & Populum dictæ civitatis plura scandala & pericula timerentur verisimiliter posse exoriri, Venerabili Fratri Nostro Episcopo Spirensi ejus proprio nomine non expresso per Nostras Literas commissemus & mandavissemus, ut vocatis Episcopo ac Præposito, Decano, & Scholastico, & Capitulo, nec non civibus & habitatoribus prædictis, & aliis qui forent evocandi summarie simpliciter & de plano, ac sine strepitu & figurâ Judicii, & sola facti veritate inspectâ, Auctoritate Nostra super præmissis se diligenter informaret, & si per informationem hujusmodi reperiret, prædictam pronunciationem fuisse & esse nullam, eam nullam ac nullius fuisse, & esse roboris vel momenti, eadem auctoritate declaret, & si forsan dicta pronunciatio aliqua fuisse & esse reperiretur, & sibi constaret prædictos quinque Canonicos ad hoc receptos & electos potestatem super hoc eis datam fuisse transgressos, aut fines potestatis eis traditæ excessisse, vel aliquod seu aliqua extra commissionem dictæ potestatis addi-

addi-

addidisse seu apposuisse receptionem & electionem ac pronun-
 ciationem prædictas, ac omnia & singula, inde secuta
 eâdem Auctoritate, cassaret, irritaret, & annullaret, & si
 eandem Ecclesiam Bambergensem aut Reipublicæ Civitatis
 prædictæ statum inveniret propterea fore læsos seu dictas re-
 ceptionem, electionem ac pronun-
 ciationem conjunctim vel
 divisim cedere in præjudicium seu scandalum Ecclesiæ Bam-
 bergensis aut status prædictorum, partes prædictas si hoc ab
 ipso per easdem partes vel alteram earum postulatum foret in
 integrum & in eum statum, in quo ante receptionem &
 electionem ac pronun-
 ciationem prædictas, erant perinde re-
 stitueret & reponeret, ac si receptio, electio, & pronun-
 ciatio hujusmodi factæ minimè extitissent, Juramenta
 quoque & Promissiones, aliâs per easdem partes in
 præmissis forsan præstita, prædictâ Auctoritate relaxaret, &
 aliâs ut justum foret appellatione remotâ decerneret ac face-
 ret, quod decerneret eâdem Auctoritate firmiter observari,
 prout in Nostris Literis plenius contineri dicitur, tamen per
 pronun-
 ciationem & Literas Nostras hujusmodi ad quarum
 executionem ut asseritur nondum est processum, præfatæ
 discordiæ, differentiæ, & dissensiones, non videntur suffi-
 cienter & utiliter posse submoveri, cum etiam ut dicitur,
 propter pronun-
 ciationem prædictam, nonnulli qui antea lo-
 cum Judicium civitatis nuncupatum inhabitabant, post ipsam
 pronun-
 ciationem ad hujusmodi loca Emunitates nuncupata
 credentes expensas & onera hujusmodi evitare se transtule-
 rint, & timendum est, quod multum plures se transferent in
 futurum propter quæ verisimiliter notabilior pars civitatis quæ
 Judicium civitatis appellatur, & Jurisdictio Episcopi
 prædictorum diminuerentur, & onera ad multorum hono-
 rem utilitatem & commodum cedentia per pauciores suppor-
 tare oporteret, & aliæ diversæ discordiæ, pericula & scan-
 dala timeantur exoriri, cumque etiam consensum aut consi-
 lium ipsorum Capituli præsertim ad imponendum onera &
 expensas suis subditis consequi sit difficile, cum in dicto Ca-
 pitulo ut asseritur ex quâdam abolenda consuetudine,
 quæ potius corruptela existit, observari dicatur,
 quod si in aliquibus agendis vel disponendis per dictum Epif-
 scopum

topum consensus Capituli requiratur, ipsum Capitulum non dicitur, etiam si major & senior pars consentiret, nisi prius omnes de Capitulo singulariter consentiant, consensisse, propter quod etiam hujusmodi & aliis agendis non nunquam impedimenta & perniciofa dispendia provenerunt; Nos dignum censentes & debitum, ut qui cum aliis defensionibus, honoribus & commodo potiuntur, cum iis etiam expensarum & alia propterea incumbentia onera partiantur, ac volentes quantum in Nobis est, discordias, differentias, & dissensiones hujusmodi inter partes easdem tollere atque terminare, ac statui & tranquillitati Ecclesiæ Bambergensis nec non civitatis prædictorum, & etiam partium illarum salubriter providere, Auctoritate Apostolicâ præsentî perpetuâ, & irrefragabili Constitutione sancimus, constituimus, & etiam ordinamus, quod ex nunc in antea perpetuis temporibus omnes & singuli dictorum locorum Emunitatum nuncupatorum habitatores, tam præsentis quàm posteri, unâ cum aliis habitatoribus & incolis dicti loci Judicium civitatis nuncupati tam prædicta quàm omnia & singula alia, realia, personalia & mixta, nec non ordinaria & extraordinaria qualiacunque onera, servitia, contributiones, & expensas, civitati ditioni & dominio prædictarum guerarum seu aliâs quacunque occasione incumbentia, communiter & æqualiter secundum exigentiam facultatum & personarum conditiones subire & supportare teneantur & debeant; dictusque Lambertus & Successores sui Bambergenses Episcopi, qui pro tempore fuerint ipsos habitatores locorum Emunitatum nuncupatorum ad subeundum & supportandum, unâ cum aliis habitatoribus & incolis ipsius loci Judicium civitatis nuncupati hujusmodi onera, servitia, contributiones, & expensas, pro tempore requirere & compellere, præfatorum Capituli seu aliorum quorumcunque consensu vel consilio super hoc minimè requisitis, liberè & licitè possint in omnibus & per omnia, ac si iidem habitatores locorum Emunitatum nuncupatorum, non in ipsis locis Emunitatibus nuncupatis, sed aliâs in civitate, ubi ut præ-

præ-

præfertur, Judicium civitatis nuncupatur, habitarent, & cives reputarentur super quo Eidem Lamberto Episcopo & dictis Successoribus suis Episcopis Bambergensibus, qui pro tempore erunt, tenore præsentium mandatum damus, & etiam potestatem, quòdque omnes, qui post dictam pronunciationem & ejus occasione causâ auffugiendi servitiâ, onera, & expensas hujusmodi de loco, qui Judicium civitatis dicitur, ad loca Emunitates nuncupata migrarunt, aut in futurum migraverint, nisi alias fortè ex rationabili causâ id fecerint omninò in omnibus & per omnia ipsi Episcopo æqualiter subjecti remaneant, ac si de eodem loco Judicium civitatis nuncupato se minimè transtulissent, non obstantibus pronunciatione & Literis Nostris prædictis quarum tenores & in eis contenta, præsentibus haberi volumus pro expressis, quâsque nec non receptionem seu electionem prædictas, & quæcunque inde secuta. Ex nunc Auctoritate prædicta, ex certâ scientiâ penitus & omninò revocamus, cassamus, & irritamus, ac nullius esse volumus, roboris vel momenti, nec non Promissionibus & Juramentis per Lambertum Episcopum vel Præpositum, Decanum, Scholasticum, & Capitulum, aut habitatores prædictos seu quoscunque alias hæctenus forsitan præmissorum occasione præstitis, quas & quæ etiam ex nunc quo ad hoc tollimus & relaxamus, nec non prædictis etiam quocunque tempore observatis, ac aliis quibuscunque Consuetudinibus & Statutis, prædictæ Majoris Ecclesiæ contrariis Juramento Confirmatione Apostolica vel quacunque firmitate aliâ roboratis, ac etiam Immunitatibus, Libertatibus & Exemptionibus per Sedem Apostolicam, vel ejus Legatos, dictis habitatoribus locorum Emunitatum nuncupatorum vel quibusvis aliis aut alias quomodolibet concessis, quas quo ad hoc eis nolumus aliquatenus suffragari, nec non Privilegiis, Indulgentiis & Literis etiam Apostolicis generalibus vel specialibus, quorumcunque tenore existant, per quæ præsentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat, quomodolibet vel differri, & de quibus quorum-

rūmcunque totis tenoribus habenda sit in Nostris Litteris mentio specialis; Nos enim ex nunc irritum decernimus & inane, si secus super his à quoquam quavis Auctoritate scienter, vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Nostræ Sanctionis, Constitutionis, Ordinationis, Revocationis, Cassationis, Irritationis, Voluntatis, Sublationis, & Relaxationis infringere, vel ei quovis ausu temerario contraire, si quis autem hoc attemptare præsumserit Indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum iij Nonas Augusti, Pontificatûs Nostri Anno viij^o

Num. 24.

Ex Libr. Diversorum pag. 165. versâ.

Litera Ecclesiarum Bambergensium super Steurâ seu exactionem illius Illustrianis exhibitâ de Anno 1430.

Sir Lambrecht von Gottes Gnaden Abt des Klosters auf dem Mönchsberg Sanct Benedic-ten - Ordens, und sein Convent, und Wir auch von Gottes Gnaden Martin Dhom-Probst, Gottfried Dechant, und das Capitel gemeinlichen des Dhom - Stifts, und Wir Conrad Lemlein zu Sanct Stephan, Johannes Schanck von Unser Lieben Frauen zu Teuerstatt, und Niclas Hennlein zu Sanct Jacob Dechant, und die Capitel derselbigen Dreier Stifts, inwendig und außwendig der Stadt-Mauern zu Bamberg gelegen; Warumben Wir zu Vorkommen großer Schäden, die Uns und den Geistlichen Personen in - und außwendig auf dem Land gefessen, mögten auferstanden seyn, den Abgang der Summen Gelds an der Brand - Schatzung, die man den Hüßen im Königreich zu Böhheim benoth ist zu geben, für Uns, und alle Unsere Geistliche Personen außbracht, und um die Ehrbaren,

baren, Besten, Matheyßen von Lichtenstein, und Hanssen Christianer, Bierzeben Hundert Gulden Rheinisch entlehnet, und ihnen dafür auf ihr und ihre beyder Söhne Leibe Hundert und Sechzig Gulden der jetzt genannten Währung zu Leibgeding auf Wiederlösung verschrieben haben, nach Inhaltung ihrer Haupt-Brieffe, die sie von Uns haben. Bekennen Wir öffentlich mit diesem Brieffgen allermänniglichen für Uns und Unsere Nachkommen, daß Wir einig worden seyn und aufgenommen ist, daß Wir dasselbe Leibgeding zwischen der Zeit Sanct Johannes Tag zu Sonnenwenden schierst künfftigen in dem nächsten Jahr darnach um die obgenannte Summ wieder lösen wollen. Und mag jegliche Parthey sein Anzahl, die auf ihn geschlagen ist, mit der Summ die sich dafür gebühret, ablösen, mit Rahmen so gebühret: Die von Mönchsberg an der Summ Fünff und Zwanzig Gulden Leibgedings, die mögen sie ablösen mit Zwen Hundert und Fünff und Zwanzig Gulden; So gebühret den Herren zu dem Dhom an der Summ Hundert und Acht Gulden Leibgedings, die mögen sie ablösen mit Neun Hundert und Zween und Siebenzig Gulden; So gebühret den zu Sanct Stephan an der Summ Zwölff Gulden Leibgedings, die mögen sie ablösen mit Hundert Acht Gulden; So gebühret den zu Teuerstatt an der Summ Acht Gulden Leibgedings, die mögen sie ablösen mit Zween und Siebenzig Gulden; So gebühret den zu Sanct Jacob an der Summ Acht Gulden, die mögen sie ablösen mit Zween und Siebenzig Gulden. Und ist zum ersten mit Rahmen beredt und aufgenommen, daß eine jede Geistliche Person in der Stadt zu Bamberg seine Anzahl an der Haupt-Summa Gelds, die auf ihn geschlagen ist, für den Fünfften Theil seiner Renth und Gülte, von vergangenem Jahr unverzögentlichen soll bezahlen; Welche aber das nicht thäten, es wäre Prælat, Capitel-Herr, oder Juncker des Dhom-Stifts, oder anderer Stifte, einer oder mehrere, der oder dieselben sollen kein Stimm im Capitel keinerley Sache weder zu hindern noch zu fördern Macht haben, und dazu soll ihr Prælat aufhalten ihre Pfründe, und sollen aller

1 2

Wir

Würdigkeiten, und Freyheiten, Wart- und Anfallen, die ihnen von Capitel wegen zustehen, nicht gebrauchen; Wäre aber ihr Prælat darinnen säumig, und das nicht, so soll doch dannoch dem- oder denselben ihre Pfründe nicht gelten, es seye an Brod, Fleisch, Geld, oder Wein- Geld, sondern das in die gemein gefallen und geben werden, so lang, biß solch Geld, das er oder sie dann schuldig wären, und von ihnen bezahlt würde, ohn Gefährde. Und dazu so soll der Ehrwürdige Herr Johannes Schanck, Dechant zu Teuerstatt, dem unser Gnädiger Herr von Bamberg, um unser Bitte willen, seinen Gewalt geben hat, die Summ, die noch unter den Geistlichen Personen inwendig und außwendig der Stadt- Mauern unbezahlt ist, einzubringen, wider den- und dieselben mit dem Bischöflichen Gewalt agiren / und nach Ordnung und Gesäße der beschriebenen Rechten / mit Peiniglichen Processen vermahnen und beschwehren, so lang uns ein jeder sein Anzahl bezahlt. Geschehe aber, daß einer oder mehr, von solchen Processen appellirten, so sollen wir wider dieselben bey einander bleiben, einander beständig seyn, und uns ihr aufhalten, mit Hülff unsers Gnädigen Herrn von Bamberg; und ob icht Zehrung darauf gieng, das soll von dem gemeinen Geld, das gefallen wird, bezahlt werden. Es soll derselbe Herr Johannes Schanck die Personen auf dem Land, die noch nicht bezahlt haben, vermahnen, und ihr Anzahl an ihn fordern, und auch in vorgeschriebener Maasse sie mit Processen dazu halten, daß sie ihr Anzahl, die sie schuldig seyn, bezahlen, daß das je auf Sanct Jacobs Tag schierst künfftigen, oder ehe, bezahlt werde. Es soll auch der obgenannte Herr Johannes Schanck vollen Gewalt haben, ob etlich auf dem Land Verderbnuß oder Beschädigung fürziehen würden, und sich damit außreden wolten, sich ihrer Schäden zu wegen und jeglichen nach der Sache Gelegenheit hängen und lassen eines theils oder ganz, als ihm nach Leitung seines Gewissens gleich bedüncket; Auch wann so viel Gelds gefallen, daß man den obgenannten Leibgeding einen mag abgelösen, das soll derselbe Herr Johannes Schanck thun,

und

und darum den Haupt-Brieff oder Quitt-Brieff wieder von ihm nehmen, und so das geschiehet, so soll unser jeglicher Parthen an dem obgenannten Leibgeding und Haupt-Summ abgehen, als viel sich nach Anzahl des Anschlags gebühret, ohn Gefährde. Auch soll der obgenannte Herr Johannes Schanck uns von solchen Einnahmen eine Rechnung thun in dem Monath Mayen jezund über ein Jahr, daß die je geschehe zum mindesten Vier Wochen vor Sanct Johannes Tag zu Sonnenwende; Und ob alsdann nicht als viel Gelds vorhanden wäre, damit man den andern Leibgedinger mögt abgelösen; so soll jegliche Person, der obgenannte Abt, Stifft / und Convent darzu geben, als viel ihm angebühet an der außständigen Summ nach Anzahl der Summ, die ein jeder vormahls gegeben hätte, für den Fünfften Theil seiner Gült, und solche Summ so zeitlich bezahlen vor Sanct Johannes Tag zu Sonnenwende schierst über ein Jahr, daß man den andern Leibgedingen auf Sanct Johannes Abend jert genant möge ablösen, daran auch alle Geistliche Personen auf dem Land mitleiden sollen. Und welche Parthen sein Anzahl der Haupt-Summ zu dem Geld das einbracht wäre worden, bezahlt, der soll fürbaß des Leibgedings nicht schuldig seyn zu geben; welche aber deß säumig würde, und nicht thäte, die soll fürbaß die andere Abt, Stifft, und Convent ihre Leute und Güther schadlos halten gegen den Leibgedingern und auch gegen ihren Bürgen. Die obgeschriebene Articul haben wir gegen einander mit guten Treuen an Eyn des statt geredt unverbrechentlich zu halten, zu vollführen, und zu thun, ohn Gefährde. Und haben deß zu wahrer Bekannt Unser Insiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist am Frentag nach Urbani nach Christi Geburt Bierzehen, und darnach in dem Drenßigsten Jahr.

Num. 25.

Bulla Sigismundina.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer
 Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs,
 und zu Hungarn, zu Behem, Dalmatien, Cro-
 atien, 2c. Kunig. Bekennen und tun kunt of-
 fenbar mit diesem Brief allen den die ihn sehen oder ho-
 ren lesen. Biemol Unser Keyserlich Gemüte durch der
 Römischen Keyserlichen Würdikeit willen, daran Uns der
 Allmechtig Gott durch sein lauter Güte gesetzt hat, mit
 emsigen Sorgen alzeit beladen ist, aller und iglicher des
 Römischen Reichs Untertanen und Inwonern Fromen,
 Nutz und Bestes zu bestellen, yedoch so ist solich Unser
 Gemüte billich und stetiglicher und me beladen und flei-
 sig, wie Wir die zu Unseren und desselben Reichs Din-
 sten, und zu gemeinem Nutz und Handhabung alzeit ge-
 treulich und gehorsamlich bereit sind, bey ihren Gnaden-
 Briefen, Privilegien, Ordnung und Gesetzen handhaben
 und gnedialich behalten; Wan nu zu kome als Wir Un-
 ser Keyserliche Kronung empfangen hatten, für Uns ko-
 men ist der Burgermeister, Rat und Burgere gemeinlich
 der Stat zu Bamberg, Unser und des Reichs Lieben Ge-
 treuen Erbere und volmechtige Botschaft, und hat Uns
 fürbracht einen versigelten Brief und Privilegium, versigelt
 mit Unser Gulden Bullen, den Wir denselben Burgermei-
 steren, Rat und Burgern der Stat zu Bamberg vormals,
 als Wir Römischer Kunig waren, gegeben haben, inhal-
 tente und lautente über ihr Gnade, Freyheite, Ordnung
 und Gesetze, die Wir in gegeben und gemacht haben, über
 und von dem Werntlichen Stat-Gerichte daselbs zu hal-
 ten, und von der Burgere und Muncater Eynikeit daselbs
 zu Bamberg, und daß in dieselben Stat mit Mauern um-
 ziehen, und mit Tornen, Greben und andern Sterckung
 bevestnen sollen und mugen, und andere Stücke in dem-
 selben Briefe und Privilegio begriffen, darin ouch Unser
 Heiligen Vaters Pabst Bonifacius Bulle begriffen und ge-
 schrieben ist, lautente ouch über Gesetz und Ordnung der
 Bamberger, und dieselb Botschaft von wegen der izgenan-
 ten

ten von Bamberg, hat Uns mit demütigen Fleiße gebeten, daß Wir in denselben Brief und Privilegium hernach geschrieben zu bevestnen, zu bestettigen, zu confirmiren und zu verneuen, von Unser Romischen Keiserlichen Macht Volkommenheit gnediglich geruhten, derselb Brief und Privilegium hernach geschrieben steet, und also lautet:

Sir Sigmund von Gottes Gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Behem, Dalmatien, Croatien, &c. Kunig. Bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brief allen den die in sehen oder horen lesen. Wiewol vor vil und manichen Zeiten und Jaren die Stat zu Bamberg, die ein Bischoff daselbs von dem Heiligen Reich zu Lehen hat, durich deswillen, daß die Leutt und Underessen, die in der Freyung, die Muntat genant, oder anderswo in der Stat Bamberg liegen, als weit dieselbe Stat an allen ihren Ortern begriffen ist mit derselben Stat, weder mit Bete, Stewer, Wachen, noch keinen andern Sachen, die dieselbe Stat und gemeinen Nutz anrühend sind, nicht leiden, und deß also überhaben sein wollen, dadurch große Uneynung und Widerwertikeit entsprossen sein, dieselbe Stat zu mercklichen und unverwintlichen Scheden und ganzer Abnemung komen ist, daß sy sich und die Stat also nit haben mugen bewaren, als in den gruntliche Notdorfft gewesen were, ydoch so sein Wir nu beyd von Geistlichen und Werntlichen Personen des Stiffts und ouch der Stat clerlichen underweiset worden, wie soliche Freyunge der Muntater und die menig der Werntlichen Gericht die in derselben Stat sind, dieselbe Stat ye mer und mer abbringen, darum daß die Leutt, die in der Stat Gericht sitzen, alle Burde die der Stat anligend sind, allein nit tragen und ausgerichten mugen, dadurch die erbern, reichen und fürnemsten Leutt danne ziehen, und soliche Freyunge, do sy dan solcher Beswerung geringert werden, auch suchen, dieweil doch alle Muntater ab- und zugehen wenn sy wollen, und im Kouffen und Verkouffen, und allen andern Handlungen so vil Freyheit und Vorthails haben, als die die teglich mit den Burgern Stewer geben und leiden; so geschicht ouch teglich und manigfeltiglich, so einer seins

Rechten in einem Gericht underliat und verleuset, daß er sich dann zu dem andern und also fürbaß heldet, und dem, der gewonnen und behalten hat, dadurch kein Gemug noch Aufrichtung tut, doraus alsdann groß Kriege, Zwytrecht und Unfure wachsen, durch solche egenant Unordnung, Uneynigkeit und Widerwertikeit die oftgemelt Stat bisher unversorget blieben, und zu großem verderblichen Schaden und Wüstung komen ist, also daß sich die Burger und Inwoner keins unrechten Gewalts haben geweren noch entsetzen mogen, als sich leider des vorgeannten Jars wohl erweist hat, als die verdampften Kezer dieselben Land überzugen und beschedigten, wie dieselbe Stat gelassen ward, nachdem und meniglich raromet, und Hauß und Hoffe ledig stehen liesse; und hett der Allmechtig Gott und die würdigen Heiligen die daselbs rasten, mit jr Gnad, als Wir nit zweiffeln, mer darzu getan, dann das Geding und Abschätzung des Gelds, so hetten sy doch dieselben Stat on alle Not ennnemen mogen, dadurch die würdigen Kirchen daselbs gruntlich weren zurstoret, und zu Smache Gott und der Heiligen Christenheit zurworffen worden; es wer ouch aus derselben Stat allen umgelegten Landen solich Schaden gescheen, der do unwiederbringlich gewesen were; Und wie wol vor alten Zeiten Unser Heiliger Vater Papsst Bonifacius solich Montat als unbilliche unredliche Freyheit ganz vernichtet und abgetan hat, und ouch an der Entscheidung davon gescheen sein; ydoch so hat das bisher, als Wir vernemen, keinen Fürgang gewinnen mogen, durich Mutwillen vil Leütt, sunder dieselbe Stat rynnnet und felleet also in ein ganz ode, dadurch der Stifft, der zuforders dorauß, als das würdigst Gelied gestifftet ist, verdirbt, und Unser und des Reichs Lehen also geschwächt werden, daß demselben Reiche und dem Stifft kein Dinst noch Nutzung davon gescheen noch gedeyen mag, das Uns als einem Römischen Kunig derselben Kirchen Obersten Lehen-Herrn, Vogt und Beschirmer nit lenger zu leiden, sondern zuvorkomen gebuhret; Und dorum so haben Wir für Uns genomen und hochbetrachtet solche des Stiffts **Swechung** / und der egenanten Stat gründliche **Bergenglichkeit** / die aus den vorgeannten **Unordnungen** fleußet; Wir haben ouch
gewe-

gewegen daß solich Muntat anders gebrauchet und verkehret werden, den Unsere Vorfarn an dem Heiligen Reiche die außgesetzt und gestiftet haben, und jr alde Herbringung doch leider nichts Guts geperet, sunder mer vernichtet hat; Und haben mit wolbedachten Mute, rechter Betrachtung und guten Rat Unserer und des Reichs Fürsten, Edlen, Doctores Geistlicher und Keyserlicher Rechte, und anderer gelahrten Personen, die dem Heiligen Reiche und ouch dem Stifft hohgewant seyn, nach vil Unterweisung und redlichen Ursachen, dem Allmechtigen Gott zu Lobe, den würdigen Heiligen die daselbs rasten zu Ehren, dem Heiligen Reiche, dem Bischoffe und dem ganzen Stifft zu Ruß und Fromen, nachfolgend den Fußstapfen Unsers Heiligen Vaters Babst Bonifacius vorgeordneten, und der Heiligen Kirchen, geordnet, gemacht, gesetzt, ordnen, setzen und machen von Römischer Königlichlicher Macht Vollkommenheit, in Craft diß Briefs: Sindenmal solche Muntat anders gefert werden, den sy gestiftt seind, und ouch vormals durch Bábstliche Bullen vernichtet und abgetan sind, und ouch der Stat ganz Verderbung bringen; daß alsdan soliche Freyung der Muntat genzlich und gar vernicht, abgetan, vertilget und getodet seyn sollen, und Wir vernichten, abtun, vertilgen und toden die ouch in Craft diß Briefs und vorgeanter Römischer Königlichlicher Macht, und meinen, setzen und wollen, daß die Leütt und Inwoner, die in der Muntat sitzen, oder wo das sey in der Stat zu Bamberg, mit Beden, Stewern, Zinnßen, Wachten, und mit allen andern nothdorfftigen Sachen fürbaß mer ewiglich mitleiden sollen, als sich das heischen wirdet, und sich dawider nit setzen in Rhein Weiß. Wir setzen und wollen ouch von der egenanten Römischen Königlichlichen Macht Vollkommenheit, zu gut dem Stifft, und Aufnehmung der Stat zu Bamberg, und daß daselbs menniglich dister fürderlicher Recht widerfahren, und die von Bamberg jrem Herrn und Bischoff seine Zinnße und Järliche Renthe desterbaß gereichen mogen; daß alle Werntliche Gerichte derselben Stat nu hinfür zu ewigen Zeiten ein Gericht sein, und in Hände eines Bischoffs und seines Stat-Gerichts zu Bamberg gefert

gefert und gehalten werden; und daß ein Richter derselben Stat der yzund ist, oder zu Zeiten sein wirdet, soll und mag, alle und ydliche mißtätige und verleumte Leutte in den Muntaten oder anderswo in der Stat-Gericht, wo er die wissen oder ankomen wirdet on Urlaub und Fragen des Capitels, und Widerrede allermenniglichs, ushalden, bekumern, angreifen, und zu in richten an der Stat Gericht, als Recht und des Stat-Gerichts Gewonheit ist, von allermenniglich ungehindert; und damit sollen solche andere Berntliche Gericht ushoren, und was sy dorüber teten oder handelsten, das soll uncrefftig sein; Und der Worten daß die egenant Stat Bamberg in künfftigen Zeiten in solicher Eynkeit sich der Kirchen und die Stat desterbaß enthalten und bleiben, und nit allein sich, sunder ouch die umgelegene Land vor Anfechtung der Kezer, und anderer irer und des Stiffts Feynden und Anfechtungen fürtreghlicher bewaren und besorgen mogen, dan leider bißher gescheen ist; So haben Wir den egenanten Inwonern der vorgeannten Stat zu Bamberg gegunnet, erlaubet, geschaffet und geordnet, gunnen, erlauben, schaffen und ordnen ouch von der egenanten Romischen Kuniglichen Macht Volkomenheit, als Uns dan billich zugeburet, Unsere und des Reichs Lehen unverdorben zu behalden, daß sy die egenante Stat Bamberg mit einer oder mer Mawern umziehen, und die mit Turnen, Greben und ander Sterckung, wie in das am nutzten und nothdorfft sein duncken wirt, bevesten sollen und mogen, on allermenniglichs Widerred und Irrung, darzu alle beyde die in dem Stat-Gericht und ouch in den Muntaten und andern Ortern der Stat gefessen sein, getreulich beholffen sein sollen. Und gebiten dorauf dem Erwürdigen Bischoffe und Capitel des Stiffts zu Bamberg, die nu sind, oder in Zeiten werden, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, daß sy die egenanten Leutt und Inwoner, in den Muntaten oder anderswo in der Stat, darzu halten und bringen, als oft das not ist, daß sy mit der egenanten Stat in allen Sachen leiden, als vorgeschrieben steet, und gebiten ouch den Leutten und Inwonern in den Muntaten oder anderswo in der Stat ernstlich bey Unfern und des Reichs

Hul

Hulden, daß sy mit der egenanten Stat in voraeschriebener Maß leiden, es sey mit Bede, Stewern, Bachen, Gerichtern, oder andern Dingen, und sich dawider nit setzen in Rhein Weiß; Wan wer dawider tete, oder in des beylegte oder beholffen were, der sol über Unser und des Reichs Ungnade Hundert Mark Lotigs Goldes verfallen sein, halb in Unser und des Reichs Camer, und das ander halb Theil der egenanten Stat zu Bamberg, als oft das geschicht, unleslich zu bezalen. Und Wir gebiten ouch allen und yglichen Fürsten, Geistlichen und Werntlichen, Graven, Freyen Herren, Dinsleütten, Rittern, Knechten, und just allen andern Unsern und des Reichs Untertanen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sy die egenante Burgere und Stat zu Bamberg, an den egenanten Unsern Sezungen und Ordnungen nit hindern oder irren in Rhein Weiß, sunder sy dabey trewlich hanthaben, schutzen und schirmen, als lieb in sey Unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermyden; Doch so soll man einen Rat und geschworen Schöpffen in der Stat Bamberg setzen, als das vormals gewesen, und ein alt Herkomen ist; Und sullen die Burgere und Inwoner, wo die in dem Stat-Gericht zu Bamberg oder in den Muntarten gefessen sein, alsdan so man einen Rat und Schöpffen sezet und machet, einen yglichen Bischoffe der erkorn und eintrechtiglich erwehlet wurde oder were, shweren und geloben, daß sy sich wider einen Bischoff und Stifft nit setzen oder widerwertig machen, in Rhein Weiß, sunder Im als ihrem rechten und natürlichen Herrn / und demselben Stifft getrew / gewertig / und gehorsam sein / und gen in tun / als sy von Rechts wegen und billigen tun sullen / inmaßen als das von Alders herkomen und loblich Gewonheit gewesen ist. Es mogen ouch der Rate und die egenanten Burgere und Inwoner der Stat zu Bamberg, durch irer und der Stat anligender Notdorfft willen, wol auf sich jr Habe und Gute setzen und legen, und damit handeln, so oft und wen in des not sein wirt: doch einem Bischoff und dem Stifft an jren Rechten, Renten, Zinnsen und Gülden unentgolten. Es sol ouch der

Bischoff und der Stifft zu Bamberg über diese Unsere Se-
 zung und Ordnung, die Wir zu voraus bey Krefften hal-
 den wollen, bey allen andern iren Rechten, Gnaden,
 Freyheiten, Privilegien, Herkomen, und alden loblichen
 Gewonheiten bleiben, und doran nit gekrenket werden in
 Rhein Weiß. Es sullen ouch die Burger daselbs die Tu-
 ren, Porten, und Thor derselben Stat besetzen und be-
 stellen nach Räte und mit Willen eins Bischoffs, und die
 Amtleutte, die dorzu beschiden werden, sullen einem Bi-
 schoff der zu Zeiten ist, alle Jar Holdung dorauf tun /
 daß sy dem Bischoff und Stifft damit gehorsam sein, Off-
 nung tun, und zu seinem Gebot steen / ongeverd.
 Und ob ein Bischoff von Todts wegen abging, so soll so-
 lich Besetzung also besteen und bleiben unverruckt, biß
 zu einem zukünfftigen eintrechtigen Bischoff, dem dann
 aber gehuldet werden sol / inmaß als vorgeschrieben
 steet. Und wer Sach, ob einiger us den von Todts we-
 gen abgienge, damit solich Besetzung gescheen were, so sol
 man an sein Stat einen andern setzen in vorgeschriebener
 Maß, der dan einem Bischoff ouch geloben soll /
 in Maß als vorgeschrieben ist. Es soll ouch die Stat zu
 Bamberg und jr Inwoner, einem Bischoff als irem rech-
 ten natürlichen Herrn, und dem Stifft dienstlich sein, bei-
 steen und helffen gen seinen Feinden, wo des Rot sein
 wurde, und dem Stifft justisse, in aller Maße und Form,
 als daz von Alder herkomen ist, alle Geverd und Arge-
 list dornyne genzlich außgescheiden. Und wer Sach, daß
 die egenanten von Bamberg in den Sachen anders teten,
 dan alhier ufgesetzt ist, und sy einem Bischoff und Stifft
 in vorgeschriebener Maße pflichtig sein, so sollen sy uber
 des Heiligen Reichs Ungnade, do sy einfallen wurden,
 alle jr Freyheit / Gnade / Recht / und Privile-
 gien verloren haben. Und wer Sache, daß vormals
 von Unfern Vorfarn am Reiche Romischen Keysern oder
 Kunigen einig Brieff gegeben weren, oder hinfur von
 Uns oder Unfern Nachkomen gegeben wurden, von Ver-
 gessenheit anliegender Bete, oder unrechter Underwifunge
 wegen,

wegen, die solen abe und vernicht, und diesen Unsern Gnaden und Sezung ganz unschedlich sein, und Wir verpflichten die ouch, als verr sy disen Unsern Ordenungen entgegen sein, in Crafft diß Briefs und Romischer Kuniglicher Macht. Und ist die Bull Unserß Heiligen Vaters Babst Bonifacius von Wort zu Wort also lautend:

Tenor Bullæ Bonifaciane.

Mit Urkund diß Briefs versigelt mit Unser Kuniglicher Majestat Insigel; Geben zu Nuremberg nach Christi Geburt Bierzeben Hundert Jar, und darnach in dem Ein und Dreyßigsten Jare an Sant Gorgen - Tag: Unserer Reiche des Hungarischen 2c. in dem Fünf und Bierzigsten, des Romischen in dem Ein und Zweinzigsten, und des Behemischen im Eilften Jaren.

DEs haben Wir angesehen der egenanten von Bamberg fleisige Bete, und ouch sulche Trewe, die sy zu Uns, und dem Reich, und dem Stifft zu Bamberg alzeit gehabt und noch haben, und sunderlich ouch, daß Wir sulich Ordnung und Gesetz lauterlich dem Stifft und der Kirchen zu Ruz und zu Fromen gemacht haben, und haben dorum mit wolbedachtem Mute, gutem Rat Unser getrüen und ouch gelehrter Leütt den obgenanten Burgern und der Stat Bamberg den vorgeschrieben Unsern Brief, Ordnung und Gesetz gnediglich bestettiget, confirmiret und verneuet, bestettigen, confirmiren und verneuen in den ouch von Romischer Keyserlicher Macht in Crafft dieß Briefs; und meinen, setzen und wollen von der egenanten Keyserlicher Macht, daß der egenant Unser Brief in allen seinen Punkten, Articeln, und Begreifungen ganze Crafft und Macht haben, und von allemniglich gehalten werden, und ouch die egenant von Bamberg der ungeirret gebrauchen sollen. Und Wir gebiten dorum allen und yalichen Fürsten, Geistlichen und Werntlichen, Graven, Freyen Herren, Edeln, Rittern, Knechten, Bogten, Burggraven, Amtleütten, Landrichtern, Richtern, Schultheißen, Burgermeistern, Rosten und Gemeinden der Stät, Märckt und Dorffer, und

o

sust

Just allen andern Unsern und des Reichs Untertanen und
 Getreuen, von Romischer Keyserlicher Macht ernstlich und
 vestlich mit diesem Brief, daß sy die obgenant Burger-
 meister, Räte und Burger und ire Nachkommen Burger
 zu Bamberg, an den vorgeschriebenen Briefen und Orde-
 nungen und Gesetzen, und dieser Unser Bestetigung für-
 daß mer nicht hindern oder irren, noch den iren das zu
 tun gestaten in Rhein Weiß, sunder sy dobey von Unser
 und des Reichs wegen getrewlich hanthaben, schutzen,
 schirmen, und der geruhlich gebrauchen und genießen, und
 dobey bleiben lassen sollen, bey Unsern und des Reichs
 Hulden, und als lieb in Unsere und des Reichs schwere Un-
 gnad, und die Poene in dem vorgeschriebenen Privilegio und
 Briefen begriffen, sey zu vermeiden; Mit Urkund diß
 Briefs versigelt mit Unser Keyserlichen Majestat Gulden
 Bullen. Geben zu Rome in Sant Peters Münster nach
 Christi Geburt Bierzehen Hundert Jar und dornach in
 dem Drey und Drißigsten Jare an dem Heiligen Pfingst-
 Tag, als Wir zum Romischen Keyser gecronet waren.
 Unserer Reiche des Hungarischen 2c. in dem Syben und
 Bierzigisten, des Romischen in dem Drey und Zwainzi-
 gisten, des Behemischen in dem Dreyzehenten, und des
 Kersertums im Ersten Jaren.

Ad Mandatum Dñi. Imperatoris

Caspar Slick Miles, Suæ Ma-
 jestatis Cancellarius &c.



Num. 26.

Num. 26.

Instrumentum Notariale.

In Nomine Domini Amen.

ANno à Nativitate ejusdem Domini Millesimo Quadringentesimo Tricesimo Secundo, Indictione decimâ Pontificatûs Sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri Domini Eugenii Divinâ Providentiâ Papæ Quarti, Anno Secundo, die verò Quintâ Decimâ Mensis Julii, Horâ Vesperarum vel quasi in Curiâ Venerabilis & Generosi Viri Domini Gotfridi Schenck, Decani Ecclesiæ Bambergensis in Salario magno ejusdem Curiaë sitæ in Burgo Bambergensi, in meique Notarii Publici & Testium infra scriptorum præsentia personaliter constituti providi Viri Henricus Meller, Joannes dictus Regenpogen, Joannes Eysenmann, Petrus Breter, Ulricus Kramer, Henricus Mulnecht, Henricus Pigrer, Ulricus Meyser, Petrus Krugk, & Conradus Decker Majoris, Joannes Popeis, Ditzo Funck, Henricus Pfluger, Conradus Orthlein, Conradus Steinmeyer, & Joannes Spindler, Sancti Stephani intra, Joannes Lemp, Ulricus Fuchser Grosheintz sic dictus, Hermannus Steyffenspiss, Henricus Sponseyl, Henricus Setzendram, & Conradus Torse, Beatæ Mariæ in Teurstatt, Fritzo Gruelich, Petrus Bruner, Conradus Knot, Conradus Gruelich, Conradus Ochse, Conradus Brentlein, & Henricus Kolbe, Sancti Jacobi extra Muros Bambergensium Ecclesiarum Emunitatum Inquilini & intra limites earundem Emunitatum residentes per Præcones & Nuncios earum ppos modo eorum solito in prædicto loco congregati & convocati coram præfato Domino Gotfrido Decano spontè & liberè profitebantur, & unusquisque eorum seorsum professus fuit, se jurâsse & Juramentum fidelitatis præstitisse videlicet illis, qui in Emunitate Majoris Ecclesiæ resident, Venerabilibus & Circumspectis Viris Dominis Ottoni de Egloffstein Præposito, Anthonio de Rotenhan Decano, totique Capitulo Bambergensis Ecclesiæ, ac illi de aliis Emunitatibus Decano & Capitulo Majoris

joris & Præpositis reliquarum Collegiatarum Ecclesiarum præfatarum, qui Præpositi de Capitulo Majoris Ecclesiæ assumuntur, & de illius Gremio sunt, eorumque Successoribus Veris Dominis suis singula singulis referendo in hæc formâ. eosdem Dominos suos respicere, eisdem intendere ac fideles esse volunt, damna eorum præcavere, & utilia procurare, sicuti unus fidelis & subditus suo Vero Domino in Jure tenetur & debet sine Varâ sic eos juvat Deus & omnes Sancti. Et omnes superiùs nominati medio Juramento per eos corporaliter, ut prædicitur, præstito, ad idem Juramentum se & omnes Emunitatum Inhabitantes Dominis suis præfatis esse affirmârunt, & plena Centenaja homines de singulis Emunitatibus præfatis, modo, quo supra in prædicto loco & de Emunitatum inhabitationibus ibidem præsentibus congregari & convocati apertè ac actâ & intelligibili voce dixerunt, ad supra scriptum Juramentum se obligatos esse suis Dominis præfatis imò multiplices de Emunitatum Inhabitationibus ibidem venissent, ut præfati asseruerunt, nisi tempus Messium impedimentum eisdem præstitisset. Et omnes superiùs in specie & in genere nominati publicè & altè dixerunt, & unusquisque ipsorum seorsum dixit, quod præfati Domini essent eorum Veri Domini, & alios Dominos non scirent nec haberent, neque recognoscerent; & insuper præfati nominati & alii omnes ibidem existentes præfatis suis Procuratoribus seu Syndicis videlicet hominibus Ven. Joh. Franck in Majori Bambergensi, & Friderico Lewbser in Beatæ Mariæ in Teuerstatt Ecclesiarum præfatarum Emunitatibus prædictis Residen. ad Sacro Sanctum Generale Concilium Basileense eorum ex parte direct. ultra Potestatem & Auctoritatem præfatis eisdem tribut. de novo dederunt Potestatem & Auctoritatem plenariam ac de præsentiant, Dominos eorum præfatos seu eorum Procuratores & Syndicos videlicet Venerabiles & Circumspectos Viros Dominos

minos

minos Georgium de Schaumberg, Canonicum Ecclesie Bambergensis, & Magistrum Nicolaum de Indagine, Utriusque Juris Licentiatum, & eorum quemlibet ad præfatum Sanctum Generale Concilium Basileense in causâ, quæ inter Venerabiles & Circumspectos Viros Dominos Præpositum, Decanum, Capitulum, & Cives de Judicio Sæculari Civitatis Bambergensis coram præfato Sacro Sancto Concilio aut Deputatis vertitur, missos & directos requirendi & amonendi, ut ipsos Emunitatum Inhabitantes in dicto Jure Emunitatum conservent & defendant, quemadmodum Dominus suos Subditos defendere & tueri tenetur, promiserunt quoque præfati Constituentes mihi Notario Publico infra scripto solemniter stipulanti vice & nomine omnium & singulorum, quorum interest vel intererit, quomodolibet in futurum, se ratos gratos atque firmos perpetuò habituros, quidquid per præfatos suos Syndicos & Procuratores aut eorum alterum actum, factum, gestum, sive procuratum fuit in præmissis & quorumlibet præmissorum; super quibus omnibus & singulis præfatus Dominus Decanus requisivit me Erasmum Notarium Publicum infra scriptum, ut sibi super præmissis omnibus & singulis tot, quot sufficient, conficerem & conscriberem Instrumenta Publica.

Acta sunt hæc Anno, Indictione Pontificis, Die, Mense, Horâ, & Loco, quibus supra, præsentibus ibidem Hominiibus & discretis Viris Joanne Waldner, Vicario Ecclesie Majoris Bambergensis præfatæ, Hartungo Newenbrun, & Jo. Hefsler, Eccles. Bamberg. & Herbipol. Dioces. Testibus ad præmissa vocatis specialiter & rogatis.

Et ego Erasmus Sternhals, Clericus Bambergensis, Publicus Imperiali Auctoritate Notarius, quia præmissis omnibus & singulis unâ cum prænominatis Testibus præsens interfui, eaque sic fieri vidi & audiui, ideò super his hoc præsens Publicum Instrumentum manu meâ propriâ scriptum exinde confeci, subscripsi, & in hanc publicam formam redegi; Signoque & Nomine meis solitis & consuetis consignavi rogatus & requisitus in fidem & testimonium omnium & singulorum præmissorum.

p Num. 27.

Num. 27.

Ex Libr. Diversorum pag. 229. versâ 5 seqq.

Auspruch de Anno 1438.

Sir Johann von Gottes Gnaden Bischoff zu Würzburg, bekennen mit diesem offenen Brieff gen allermänniglichen, von solcher Zwyracht, Spehne, und Gebrechen wegen, so dann seynd zwischen dem Würdigen Herrn Dhom-Probst, Dechant, und Capitel zum Dhom zu Bamberg, dem Abt zum Mönchsberg, und den Probsten zu Sanct Stephan, zu Unser Lieben Frauen zu Teuerstatt, und zu Sanct Jacob daselbsten zu Bamberg, uff ein, und den Ehrsamem, den Burgern gemeinlichen, armen und reichen, in der obgenannten Stadt Bamberg uff die andere Seiten, der sie dann von beeden Theilen mit guter Willfür und mit Wissen, Willen und Verhängnis des Hochwürdigem Fürsten, unsern besondern Lieben Herrn und Freundes, Herrn Antonii Bischoffs zu Bamberg, uff uns gangen und kommen seynd, in der Gütlichkeit mit Wissen, also daß Wir beide Theile uff einen nemlichen Tag für uns bescheiden, und die Gütlichkeit versuchen solten, mögten wir aber der Gütlichkeit also nicht treffen, so solte jegliche obgenannte Parthey einen gleichen Zusatz zu uns thun, nemlich jede Parthey zween, und darüber nicht; dann solten wir beider Theil Rede, Antwort, Widerrede, und was jeglichem Theil ein Nothdurfft wäre, fürzubringen, verhören, und sie in einem Rechten entscheiden, und wie dann also in der Gütlichkeit mit Wissen, Scheiden und Aussprechen, oder mit samt dem Zusatz, oder dem mehreren Theil unter ihnen in Rechten erkennen würden, dabey solt es bleiben, von beeden Theilen gehalten und vollführet werden, alles ohne Weigerung und Widerrede; und soll auch keine Parthey solchen unsern gütlichen und rechtlichen Ausspruch an kein ander Ende, es sey Geistlich oder Weltlich, nicht ziehen noch sich beruffen, in keinerley Weiß, und das soll binnen Sanct Martins - Tag schierst fünffzig zu Ende und Außtrag kommen, alsdann der Anlaß - Brieff darüber begrif-

begriffen, mit mehr Worten und Articulu eigentlicher Inhalt, den sie auch von beyden Theilen zu halten, zu thun, und zu vollführen, mit guten wahren Treuen an eines rechten Ends statt geredt, gelobt, verschrieben und versiegelt han;

Als haben wir beeden Theilen deß einen nemlichen Tag uff Donnerstag nächsten vergangen, allhier gen Hassfurth gesetzt, und uff Frentag darnach die Gütlichkeit mit Fleiß versucht, die wir aber mit Wissen nicht haben mögen treffen, und uff Samstag haben jegliche Parthey ihren Zusatz nach Inhalt des Anlaß zu uns gethan, nemlich das Capitul und die andern ihres Theils Johannesen von Eybe, Lehrern Geistlicher Rechten, und Rathäsen von Lichtenstein, und die von Bamberg Gebrüger Heimburg, Lehrern Geistlicher und Weltlicher Rechten, und Hannsen Schützen, Burgern daselbst zu Bamberg;

Allda brachten für uns das Capitul und andere ihres Theils in dem Anlaß begriffen durch Johannesen Kautschen, Lehrern Geistlicher Rechten, ihren angedingten Fürsprechern, wie es sich gemacht habe, nachdeme und sie die Muntäten / wie ihr jedweder ihres Theils die in gemein und insonderheit innen gehabt haben / in stiller nutzlicher geruhiger Gewähr und Gewalt / mit Freyheiten / Herrlichkeiten / Gerichten / zwingen und binden / derselben ihrer Freyheit haben die von Bamberg ihr jedweder / als Er solche Muntät innen gehabt hat, entwehret und sie daraus gestossen, die Thren gefangen, gezwungen und gedrungen zu Gelübden und Enden, und ihnen das Ihre genommen, alles freventlich mit Gewalt, ohne Rechten, hofften und getraueten sie, daß die von Bamberg solche Trangsäl abthun, sie zu ihrer Gewähr wieder kommen lassen solten, inmaßen und mit solchen Freyheiten, Rechten und Gewohnheiten, als sie die vormahls innen gehabt haben, die Gefangenen Verbündnuß, Gelübde und Ende ledig sagen, ihnen ihre Habe

wiederkehren mit samt dem Schaden; den sie hernach benennen wollen, so das Zeit werde. Dazu seynd denen von Bamberg von dem Heiligen Concilio gebotten worden, daß sie den obgenannten ihren Widertheil wieder in ihre Gewähr der Muntäten setzen solten bey einer Poen, nemlich Sechzig Tausend Gulden, daß sie aber nicht gehorsam gewest, und in solche Poen verfallen seyn, getrauten sie gerechtest, daß ihnen die zu Bamberg solche vorgenannte Poen auch außrichten solten, und sie nachmahls in ihre Gewähr setzen, als vor begriffen ist, und haben mehr zu klagen.

Darwider antworten die von Bamberg durch Ulrichen Truchseß ihren angedingten Fürsprechern am ersten zu dem Stück, als von der Muntät wegen, da sey Land-kündig und offenbar, wie die Stadt Bamberg durch die Muntäten mercklich zerstreuet und in Verderben gesezet sey, wie auch die in Muntäten sitzen, den Marck, Rauffschlag und andere Handthierung gebrauchen, doch weder an Steuer, Zehrung, und anderen der Stadt Bamberg nothdürfftigen Sachen nicht mitleiden wollen, dadurch dieselbe Stadt sicherlich in Verderben gefallen seye, daß vor Zeiten Bischoff Lambrecht Seeliger, eigentlicher und unterschiedlicher Betracht, und von Pabst Bonifacio Seeliger Gedächtnuß erworben habe, dem Würdigen Stifft zu gut, und zu Vorkommen solcher Verderblichkeit, die der Stadt durch die Unordnung der Muntäten zufallen mögten, daß ein ewig Mitleiden der Muntäten mit der Stadt seyn solle, als das die Bullen darüber gegeben, klärlichen innen hält, die auch hernacher von unserm Heiligen Vatter Pabst Eugenio bestättiget und befestiget worden sey, und bate solche Bullen zu verhören; Und als die gelesen wurde, redet der ehgenannte Ulrich darzu: Wie der ehgenannte Bischoff Lambrecht Seeligen, solche Bullen von unserm Heiligen Vatter Pabst Bonifacio Seeligen außbracht habe, die sey darnach angestanden biß an unsern Herrn, Herrn Friederichen Bischoff zu Bamberg, der habe sie außgewürcket, und seyen von unserem Heiligen Vatter Pabst Eugenio Seeliger bestättiget worden, als hievor erzehlet ist, und wie in der gelesenen Bullen klärlichen stünde, daß Bischoff Lam-

Lamprecht Seeliger unserm Heiligen Vater Pabst Bonifacio emsiglichen geklagt habe das Verderben der Stadt Bamberg durch Unordnung der Muntäten, wie auch die Reichen aus der Stadt in die Muntäten ziehen, um Entledigung willen solcher Steuer und anders, daß sie in der Stadt geben müßten, dadurch aber die Stadt an habenden Leuthen wüst gelegt würde, und ein jeglicher Bischoff zu Bamberg seine Renthen und andere Fälle, als förderlich nicht gehalten mögte; das alles unser Heiliger Vater Seeliger Pabst Bonifacius mildiglichen betracht und gesetzt habe, daß ein ewig Mitleidung der Muntäten mit der Stadt seyn solle, als vorgerühret ist.

So sey auch Land = kündig, wie darnach die Stadt Bamberg, von der Unglaubigen wegen von Böhheim in groß Verderben gefallen seye, daß die Inwohner daraus ziehen müssen, und groß Haab daraus geführet worden, die noch auf diese Zeit nicht wieder hinein kommen seynd, oder vielleicht nicht wieder hinein kommen; Solches das Capitul zu Bamberg darnach betracht haben, und wurd derselben Stadt fürlegen, wie Ordnung darinnen zu machen stünde, solchem Verderben und Unrath, die aus Unordnung der Muntäten, wie obbegriffen ist, entstünden, vorzukommen, und dem zu begegnen wäre; daß also der mehrer Theil des Capituls mit samt Bischoffen Friederichen, an unsern Herrn Kayser Sigmund Seeligen, da Er annoch in Königlicher Majestät war, brachten und gaben Ihme beschrieben, warum ein ewig Mitleiden der Muntäten mit der Stadt seyn solte, zu vermeiden solch verderblichen Schaden und andere Unrätze, daraus Unordnung der Muntäten entstanden wäre, als hiervon eigentlicher gemeldt ist, und baten solchen Zettul unsern ehgenannten Herrn König Sigmund Seeligen davon übergeben, zu verhören, dazu auch die Gulden Bullen die ihnen der ehgenannte Kayser Sigmund geben hätte; Und antwortet mehr darzu: Als die Herren des Capituls und andere ihres Theils fürgeben hätten, daß sie das mit Ziemlichkeit und guter Ordnung, und nicht von angenommenen Muthwillen gethan hätten.

Von der Gefangenen wegen ließen die von Bamberg Brieff hören, darinnen ihnen bey einer mercklichen Poen geboten worden, ist von unserm Herrn Kayser Sigmund Seeligen, daß sie die Ungehorsamen, es wären Muntäter, Freye, oder andere, darzu halten sollen, daß sie der Ordnung und Gesaze nach Inhalt seiner Gulden Bullen nachkommen solten, und was sie also darinnen gethan hätten, das wäre von Gebott und Geheiß wegen unsers Herrn des Kayfers Seeligen geschehen, und hofften, daß sie daran nicht unrecht gethan, auch keinen Gewalt, Frevel oder Muthwillen daran begangen haben, wann ihnen das bey mercklichen Poenen, als vorgeschrieben stehet, geboten worden sey.

Und als Meister Johann Kautsch gemeldt habe von der Poen die sein Theil zu Basel wider die von Bamberg erstanden habe, antwort Ulrich, daß nirgent gelehret oder erkannt seye, daß die von Bamberg in solche Poen gefallen seyn, sondern als sie zu Basel unbillichen beschwehret wären worden, hätten sie sich der Sachen beruffen an den Päpstlichen Hoff, da dann ihr Widertheil ihre Procuratores gehabt, und die Sachen durch sie selbst proponiret wären worden, so werden die von Bamberg redlich absolviret werden, und hienge die Sache nochmahls am Hofe zu Rom; darum hofften und getraueten sie dem Capitul und ihrem Anhang um solche Poen nicht pflichtig zu seyn; Und redet darzu mehr: Nachdem und verhört wäre worden, wie die Sachen am ersten durch Bischoffen Lambrecht Seeligen an unsern Heiligen Vatter Pabst Bonifacium Seeliger Gedächtnuß kommen, darnach bey Bischoff Friederichen fürgenommen, von seiner und des mehrern Theils des Capituls wegen zu Bamberg an unsern Herrn den König bracht worden wäre, und wie Er darnach seine ziemliche Ordnung und Sagung gemacht hätte, als hiervor eigentlicher gemeldet ist, wären die von Bamberg durch solch ziemlich und redlich Ordnung in die Gewähre der Muntäten kommen, und hätten die in redlicher rechter Ordnung besessen, hergebracht und innen gehabt, und getrösten darzuthun, als viel, als recht wäre.

Es meldet auch Ulrich von der von Bamberg wegen, wie sie Hundert Mark Golds uff das Capitul behalten hätten, und ließen des zween Brieffe hören, darinnen unser Herr der Kayser Seeliger das Capitul und ihre Anhänger, die Poen in der Gulden Bullen begriffen, selig gesprochen hat.

Sie haben auch darnach einen Brieff lassen hören, von unserm Herrn Kayser Sigmund Seeligen gegeben, darinnen Er berühret, wie unser Herr Marggraff Friederich von Brandenburg, von wegen Bischoff Friederichs, und von dem mehrern Theil des Capituls, darnach zu Nürnberg an Ihn bracht haben, Verderben und Zerstoren der Stadt Bamberg durch Unordnung der Muntäten, und Ihn gebetten, die in eine gute Ordnung zu setzen, das auch also nach Inhalt der Gulden Bullen geschehen seye, den die von Bamberg also nachgangen seynd, und hofften, was sie darinnen gethan haben, daß sie das mit Recht gethan, und keinen Trevel oder Muthwillen damit vorgekommen haben.

Dawider redet Meister Johannes Kautsch, wie daß wir und der Zusatz wohl verstanden hätten, daß die von Bamberg in ihrer Antwort bekennlich gewesen wären, und bekennen, daß diejenigen auf seinem Theil die Muntät lange Zeit hero innen gehabt und besessen hätten, wie sie auch bekenneten, daß sie der Bullen unsers Heiligen Vaters Pabst Bonifacii nicht haben gebraucht biß uff Bischoff Friederich, hofft und getrauet er, daß solch ihr Bekantnuß genugsam seye, in Rechten zu erkennen, daß man seinen Theil wiederum einsetzen solt in Gewähr, als ob berührt und gemeldet wäre, und daß auch solche Bullen ihnen unschädlichen seyn solle an ihren Rechten, wann die verlegen und nicht gebraucht worden seyn, als im Rechten gebührlich ist, und sey dadurch von ihren Kräfften kommen, dazu stehe denen von Bamberg solche Bullen nicht zu, sondern Bischoffen Lamprechten, der habe sie erworben, und der doch nicht gebraucht, das hab also bißher gestanden, daß die Bullen nicht gewähre, oder zu Kräfften kommen seye; und ließ einen Brieff hören, den
 a 2 die

die Stadt zu Bamberg daselbst dem Capitul fern nach Pabst Bonifacii Brieffen gegeben haben, darinnen sie bekennen, daß ihnen das Capitul eine Hülff von den Muntäten zu Steuer und Hülff an etlichen Bauen haben gehen lassen von Gnaden und nicht von Rechts wegen, alsdann derselbe Brieff eigentlich innen hält, der auch von uns gelesen wurde.

Und redet Meister Johann Kautsch dazu, er hofft, daß die Herren des Capituls und andere ihres Theils der Bullen halben, so die von Bamberg fürgezogen haben, nicht verirret solten werden, ihrer wäre an den Muntäten, sondern darein mit Recht gesetzt, auch erkannt worden, die Gefangenen, Bündnußen, und Gefängnuß, auch der Eyde und Gelübduß, als oben berühret ist, ledig zu lassen, ihnen ihre Haab wiederkehren, mit samt den Poenen und Schaden, hievor begriffen; und als sie melden, daß Bischoff Friederich seinen Willen dazu geben habe, desgleichen auch der mehrere Theil des Capituls hofften, daß sich solches in Wahrheit noch mit Recht nie erfinden joue, daß Bischoff Friederich, oder das Capitul, ihren Willen darzu geben haben, sondern es wäre gang wider ihren Willen gewest, und ließ einen Brieff hören von Bischoff Friederich, darinnen Er schreibt, daß solches seines Willens nicht gewest sey.

Mehr redet Meister Johannes, daß sich in Wahrheit nicht finden möge, daß die Herren des Capituls die die von Bamberg nennen, ihren Willen darzu geben haben, anderst dann auf die Form als in Bischoff Friederichs gelese- nen Brieff begriffen stünde, dieselben wären auch kein Capitul oder mehrer Theil gewest, das um ein solches im Rechten genüglich wäre, sich hätten auch die ältesten und Probste dawider gesetzt, und solche widersprochen. Und als der Legat, nemlich Julianus Cardinalis Sancti Angeli hierher zu Land kommen wäre, und die Zwielaufft vernommen, hätte Er Unraths in den Sachen besorgt, dem Dechant zu Bamberg gebotten, ein mächtig Capitul zu machen, und die auch zu besenden darzu, die solche Bewilligung, als die von Bamberg melden, solten gethan haben, darzu die ältesten
und

und trefflichsten des Capituls; darauf habe der Dechant ein Capitul gemacht, und jeglichem Capituls-Herrn, als sich von Recht gebühret, auf die Eyd gebotten, die Wahrheit in der Sachen zu sagen, die haben auf ihr Eyd gesagt, nach Inhalt eines Instruments darüber begriffen, das wurde auch verhöret, und laut wie das Instrument innen hält, daß es aller Capituls-Herren Will nicht sey, die Muntäten mit der Stadt in ein gemein Mitleiden zu bringen, und hofft daß solch ihr Fürgeben, die Herren des Capituls und andere ihres Theils nicht legen, und daß die von Bamberg sie dadurch nicht irren, sie sollen eingesetzt werden in ihre Freyheit und altes Herkommen der Muntäten, die sie in stiller nützlicher Gewähr herbracht haben.

Mehr redet der genant Meister Johannes, daß auch unfer Herr des Kayser's Seeligen Brieff Fürhebung, die von Bamberg nicht fürtragen sollen, sondern also eingesetzt werden, angesehen daß der Kayser Seeliger ihr Richter nicht gewesen seye, wann sie Geistliche Personen seyn, und in solchen Sachen über sie zu richten nicht Macht habe gehabt, sondern das Concilium sey dessen ein Richter gewest, dafür sie auch zu beyden Seiten um solche ihre Speen der Muntäten kommen seynd, das habe mit Recht erkannt, daß die von Bamberg, die Herren des Capituls und andere ihres Theils, wieder in ihr Gewähr der Muntäten einsetzen, ihnen ihre genommene Haabe wiedergeben sollen, bey einer Poen Sechzig Tausend Gulden, das aber die von Bamberg nicht gethan hätten, und in solche Poen gefallen wären.

Mehr redet Meister Johannes Kautsch, als der Kayser seinen Grundfest auf Pabsts Bonifacii Bullen setzte, dieselben Bullen habe an ihr selbst keinen Grund, wann sie nicht zu Krafft kommen sey, als oben berühret ist; und als der selb unser Herr der Kayser mehr seines Grund's schöpft von Anbringen Bischoff Friederichs, und des mehrern Theils des Capituls, daß sie ihren Willen sollen darzu geben haben, habe man in seinen vordern Reden und Urkunden wohl verstanden daß das nicht seye, wann Er auch der Sachen kein Richter sey gewesen, wie oben gemeldt ist, darzu als unser Herr von Bamberg und die ehgenannte
r
Stadt

Stadt und etliche Gebrechen, zu recht, für unsern Herrn den Kayser kommen seynd, sey zu Eger erkannt worden, daß die von Bamberg des Kayfers Bullen nicht empfänglich gewesen wären, dabey man aber verstehe, daß dieselben Bulla keinen Grund habe, damit die von Bamberg hindern sollen oder mögen, sein Theil soll in ihr Gewähr gesetzt werden, wann derselbe sein Theil die Muntäter in stiller Gewähr zu zwingen, und beeden herbracht und innen gehabt, biß auf die Zeit als sie von den von Bamberg außgestoßen worden wären, mit Gewalt, ohne Recht, hofften und getrauten sie die von Bamberg solten sie wiederum einsetzen in ihr Gewähr, die genommene Haab wiederkehren, die Gefangene Ende und Gefängnuß ledig lassen, und ihnen den Schaden außrichten, den sie hernach wohl benennen wolten. Und als Ulrich berühret hätte von Appellirens, sey nicht Zweifel, das Concilium sey über den Pabst, und eine jegliche Berufung solte geschehen vom Untersten zum Obersten, das aber allda nicht geschehen, darum die Berufung nicht rechtlich gewesen sey, und hofft, daß sie dadurch in die vorgenannte Poen gefallen seyn, und die außrichten sollen.

Dagegen antwortet Ulrich, als der Doctor meldet, daß die von Bamberg bekennet haben in ihrer Antwort, daß die Herren des Capituls und andere ihres Theils, die Muntäten in Gewähr lange Zeit innen gehabt sollen haben, möge wohl seyn daß sie der gebraucht haben mit gewöhnlichem Herkommen, das sey aber schädlich gewest dem Stifft, und heiße mehr mißgebraucht dann gebraucht; das angesehen hat Bischoff Lambrecht Seeliger, und an Pabst Bonifacium Seeliger Gedächtnuß gebracht, der sey solchem Mißbrauch und Unordnung zu statten kommen, und habe das in eine gute Ordnung bracht, nach Inhalt seiner Bullen; und als die von Bamberg Mißbrauch und Unordnung befunden, und betracht hätten, daß sie des Stiffts Schaden fürkommen solten wo sie mögten, daß sie ihm pflichtig wären, hätten sie solche Pabst Bonifacii Bullen und gut Ordnung uffgeruckt und fürgenommen, die sey auch mit keinen Rechten nicht bekränckt worden, und auf den Brieff, so das Capitul fürgezogen hat, um Hülff, die

die sie der Stadt von Gnaden wegen sollen gethan haben, hoffen und vertrauen sie, daß ihnen solcher Brieff nicht schaden solle, sondern habe das Capitul ihnen ichts Guts gethan, deßhalben sie ihnen desto mehr zu bedanken, er solle aber die Bullen nicht fräncken; wann auch derselbe Brieff vor der Ordnung und Gebrauch außgangen sey, und auf Bischoff Friederichs Kundschaft hofft er, daß keiner ihme sein selbst Sachen besagen solle, wann auch das kein Krafft habe, sondern unser Herr der Kayser Seeliger habe ihme seinen Brieff besagt, daß beede Bischöffe und das Capitul solches an ihn bracht haben, darzu sey solch Anbringen nicht heimlich, sondern in Gegenwärtigkeit etwan viel Ehrbarer Leuthen geschehen, als das unser Herr der Kayser durch seine Kayserliche Brieff eigentlich besagt, der auch förter unbesaglich sey, und ihn niemands besagen möge, und uff das Instrument, darinnen das Capitul soll besagt haben, die berühre auch die Sachen selbst.

Dann es sey das Capitul damahls, als sie die Sachen an unsern ~~Herren~~ dem Kayser bringen wollen, peremptorium gewesen, und der mehrere Theil des Capituls habe das verwilliget, und unserm Herrn dem Kayser Seeliger in Gegenwärtigkeit viel seiner Rätthe, Geistlicher und Weltlicher, die Zusagung gethan, als oben berühret ist, hofft und getrauet er, daß solche Bischoff Friederichs und Capituls Besagung der Bullen keinen Schaden bringen solle; dazu habe unser Herr der Kayser die Ordnung nicht allein von solchem Anbringen und Zusagung, sondern von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit gegeben und gethan, als Er dann wohl Macht gehabt habe, Unordnung abzunehmen, und die in ein gut Wesen und Ordnung zu bringen; und von der Appellation wegen sey dazumahl solcher Zweifel nicht gewesen zwischen unserm Heiligen Vatter dem Pabst und dem Heiligen Concilio, so seye auch darinnen noch ichtes außgetragen, welches über das andere seye, darum sie solche Poen nicht verfallen seyn, wann sie auch darauf redlich absolvirt seyn, und von der Muntaten wegen die ledig sagen 2c. 2c. Antwort er, was sie darinnen gethan, das sey geschehen von Geheiß und Befehlmuß wegen, und ihnen bey einer nemlichen Poen ge-

botten worden, als vorherührt ist, darzu sey solch Ordnung durch Geistlich und Weltlich, die das wohl Macht haben gehabt, geschehen mit guten Ursachen, darauf die Muntäten abgethan seyn, und sie seyn durch den ordentlichen Gewalt in stille nützliche Gewalt und Gewähr kommen, darinnen sie auch noch sitzen, und wollen darzuthun, als viel, als recht sey.

Antwort der Doctor: inmaßen als vor, und er sein Forderung gesetzt habe auf die Gewähr, und nicht von Eigenthum, wann nicht noth sey darauf zu antworten, sondern er hoffe, daß die Herren des Capituls und andere ihres Theils, in ihr Gewähr der Muntäten eingesetzt sollen werden, und daß ihnen die Bulla in keinem Weeg daran schädlich sey, oder sie des verhindern solle, wann auch ihnen die Bulla von Pabst Bonifacio nicht, sondern einem Bischoff zu Bamberg gegeben sey worden, der habe auch der nicht gebraucht, als sie selbst bekennet haben, damit seynd sie von ihren Kräfte kommen, und getrauet, die weil die von Bamberg selbst bekennen, daß die Herren des Capituls und andere ihres Theils, in Gewähr der Muntäten gesetzt seyn, sie sollen mit Recht wieder eingesetzt werden in stille nützliche Gewähr, inmaßen sie daraus gestoßen worden seynd, die Gefangene ihrer Ende, und sie ledig lassen, die Poen außrichten mit samt den Schaden, den sie hernach benennen werden.

Dawider antwortet Ulricus: alles das denen von Bamberg gegeben worden seye, sey in Sazung und Ordnung geschehen, von beeden Obersten Häuptern der Christenheit, beide Geistlichen und Weltlichen, die das wohl Macht haben gehabt, auch durch redliche Ursach, die Sie dazu bewegt haben, auch durch Mißbräuche und Unordnung, dadurch die Ehrbare Stadt Bamberg zu Verderben kommen seye; das angesehen haben Pabst und Könige, die Obersten der Heiligen Christenheit, und haben die Stadt in redliche Ordnung gesetzt, die sie also durch redliche ordentliche Einsazung in Gewähr herbracht haben, und noch darinnen sitzen gebräuchlich, redlich, wissenschaftlich; so wären auch das Capitul und andere ihres Theils,

Theils in keinem Befehß und Gewähr, Steuer oder Mit-
 leiden gewesen, daß die von Bamberg jezund aufheben
 und einnehmen, und darein gesetzt seyn worden durch
 Päpstlich und Kayserlich Gewalt, die das Macht haben
 gehabt, als obgenannt ist, und hoffen dabey zu bleiben,
 auch darzuthun, als viel, als recht sey; Und als der
 meldet, daß die Guldene Bulla zu Eger solle außgespro-
 chen worden seyn, das sey nicht geschehen, wann um die
 vorberührten Stuck vormahls kein Urtheil gegangen, und
 sey ihnen auch die Bullen nicht außgesprochen worden;
 und werden also von beeden Theilen zum Rechten gesagt.

Nahmen Ihn die Urtheiler darum einen Berath,
 biß uff heut Montag; da fragten wir sie des Rechten,
 hat Meister Johann von Eyb obgenannt, dieß hernach
 geschriebenen Urtheil gesprochen:

Nachrede, und Widerrede, Anklage und Antwort,
 und allen dem, das beede Partheyen für uns ins Gericht
 bracht haben, ~~irich zum Rechten~~, daß die Burger des
 Stadt-Gerichts zu Bamberg, dem Abt uff dem Mönchs-
 berg, die Probste zu Sanct Stephan, zu Unser Frauen zu
 Teuerstatt und zu Sanct Jacob daselbst zu Bamberg, und
 die Thren, wir in ihr Gewähr der Muntäten, mit allen
 Gerichten und Freyheiten, als die obgenannte meine Her-
 ren und die Thren, die vor Alters gehabt und hergebracht
 haben, und daß die obgenannte Burger die Muntäten der
 Eynde die sie ihnen gethan, ledig und loß sagen. Solchem
 vorgeschriebenen Urtheil ist gestanden Matthäus von Lich-
 tenstein.

So hat Dr. Jörigheim, Burger, dieß hernach ge-
 schrieben Urtheil gesprochen:

Angesehen solch Unordnung die zu Bamberg etwan
 gewesen, und daraus Unrath, Verderbnuß und Schaden
 der Kirchen, dem Land, und der Stadt entstanden ist,
 und größlicher entstehen mag, auch solch ehrbar Anbrin-
 gen, daß mein Herr von Brandenburg von wegen Bi-
 schoff Friederichs, an König Sigmund Seeligen, die Zeit
 und der mehrer Theil des Capituls zu Bamberg gethan
 haben,

haben, und andere redliche Ursachen, dadurch Päpstliche, Königlich- und Kaiserliche Gemüth bewegt worden ist, zu guter und nothdürfftiger Sagung und Ordnung in der Stadt Bamberg, als dann Bullen und Brieffe darüber geben, innen halten, und auch betrachtet Königlich Gebott, in welches Gebotts Gehorsam und Krafft die von Bamberg in solche Ordnung gegangen seyn; aber nach Inhalt Königlicher versiegelter Brieffe, und hinwieder betrachtet das Laugnen und Abrede Bischoff Friederichs und etlicher Capitals-Herren, nach Inhalt Brieffe und Instrument darüber lautend, dadurch doch Königliche Brieffe nicht gekräncket noch übersagt werden mögen, und auch dabei betrachtet, daß die Stadt Bamberg in dem Heiligen Reich gelegen ist, mit allen seinen Derthern und Winkeln, wie die genannt seyn, darum ein jeglicher Lay, wo er in dem Reich gesessen ist, des Heiligen Reichs redlicher Ordnung billich gehorsam seyn soll; Sprich ich zum Rechten: Daß die von Bamberg an solche Ordnung, darein sie von dem ordentlichen Obern gemeldet, als oben aerühret ist, kommen seynd, keinen Frevel begangen haben, und sollen bey solcher Gewähr billigen bleiben, und der Freyheit nutzlichen genießen. Diesem Urtheil ist gestanden Hansß Schüss vorgeannt.

Und als nun zweyerley Urtheil gefallen, und darinnen kein mehrer Theils war; Seynd Wir Johannes Bischoff obgenannt, der Urtheil, die Meister Johannes von Eyb, und Mathäus von Lichtenstein gesprochen haben, als obbegriffen ist, gestanden.

Darnach bate ihn Meister Johannes Kautsch, zu fragen, ob man seinem Theil gesprochen Urtheil nicht billigen Urkund gäbe, und wer das versieglen solte; Wurde erkannt, daß man jeglichem Theil, welcher das begehrt, des billigen Urkund geben solte, und daß Wir Bischoff Johannes offtgenannt, dieselben versieglen.

Darnach liessen die von Bamberg einen Spruch darlegen gegen ihren Widertheil, im Anlaß begriffen, dawider sie aber reden, und meynten, daß sie darauff nicht schuldig wären zu antworten, sondern sie hätten mehr zu klagen,

klagen, und wann es Tag oder um Essen wäre, hofften sie, daß ihr Spruch billig vorgehen solte, angesehen daß sie Kläger wären, und satzten das zu Erkenntnuß des Rechten.

Da fragten Wir den Zusatz des Rechten, und ob es Zeit hätte nach Inhalt des Anlaß mehr zu sprechen: Haben der mehrer Theil, nemlich Doctor Jorig Heimburg, Meister Johannes von Eybe, und Mathas von Lichtenstein obgenannt, zu Recht erkennt, daß er nun aus der Zeit in Anlaß begriffen kommen wäre, und daß ihnen nach Inhalt desselben Anlaß nicht mehr gebühre zu sprechen.

Und als erkannt ist, daß Wir die ergangene Urtheil versiegeln sollen; Des haben Wir zu Urkund Unser Insiegel an diesen Brieff gehangen; Der geben ist nach Christi unserß Lieben Herrn Gebuhrt 1438. am Montag vor Sanct Martins - Tag des Heiligen Bischoffs.

Num. 28.

Vertrag zwischen den Stifftern an einem /
und gemeiner Stadt Bamberg andern
Theils / de Anno 1440.

Wir Antonius von Gottes Gnaden Bischoff zu Bamberg, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe gegen allermänniglichen, wann durch solche Speen, Stoß, Zwietracht, und Gebrechen, so zwischen den Würdigen und Ehrbaren Unsern in Gott Lieben Andächtigen Martin von Lichtenstein Dhom, Probst / Gottfried Schencken von Limburg Dechant, und des Capituls Unserß Stiffts zu Bamberg / und der Probsten der anderen Stifft an einem, und Unserem Lieben Getreuen den Burgern gemeiniglich / arm- und reichen Unserß Stadt, Gerichts zu Bamberg

§ 2

am

am andern Theil; Als von der Muntäten wegen daselbst und Muntäter darin wohnhafftig und gefessen sich gemacht haben, auferstanden und bißhero gewest seyn, dadurch die- selbig Unsere Stadt Bamberg nicht aufgenommen hat, son- dern je länger je mehr in Schulden gefallen, und schwehr- lichen damit beladen ist; haben Wir wohl bedacht und zu Herzen genommen, daß die genant Unser Stadt Bam- berg Unsers Stiffts merckliches Glied und Haupt-Stadt ist, und wo die zum Abnehmen und Verderbnuß käme, daß es Uns und dem genannten Unserem Stifft noch mehr Unraths und Unmacht bringen würde.

Und des nun zu vorkommen, haben Wir Uns durch Hülf und Rath Unserer Rätthe und anderer trefflicher Per- sonen, Geistlichen und Weltlichen, die mit Uns hierob ge- wesen seynd, so fleißlichen darinnen gearbeitet, daß alle obgenante Partheyen aller solcher ihrer Speen, Stöß, Zwietracht und Gebrechen, mit guter ihrer Wohlbetrach- tung, in aufrechter Willfür, Wissen und Willen, auf Uns und die Würdigen, Unsere in ~~Ort~~ Und ächtig und besondere Martin von Lichtenstein zu Bamberg obgenannt, und Johannes Magdenburg zu Nürnberg Thom-Prob- sten, kommen und gegangen seynd, als wie Wir die ehge- nannte Partheyen mit einhelligem, einmüthigen und ein- trächtigen Rathe, Wissen und Willen derselben jetzt ge- nannten zweyen Thom-Probsten entschieden, setzen, und zwischen ihnen außsprechen, daß sie solches getreulich hal- ten und vollführen sollen und wollen, ohn Gefährde.

Darauf so haben Wir mit wohlbedachtem Muth, guter Betrachtung, gutem Wissen, Willen, Verhäng- nuß, einmüthigen und einhelligen Rathe beyder ehgenann- ten Thom-Probste, zwischen den obgenannten Partheyen außgesprochen, entschieden und gesetzt, sprechen, scheiden und setzen in Krafft und Macht dieß Brieffs, inmaßen als hernach geschrieben stehet:

Des Ersten, daß alle solche Speen, Stöß, Zwie- tracht und Gebrechen, und was sich Unwillen zwischen den ehgenannten Partheyen, es sey zwischen dem ehgenannten Thom-Probst, Dechant, Capitul zum Thom, denen Prob-

Pröbsten der andern Stifter, und Unsern Burgern und Gemeind des Stadt-Gerichts, und zwischen denselben Unsern Burgern, und Gemeind, und den Muntatern, und zwischen den Burgern und Gemeinde Unserz Stadt-Gerichts, verlossen und sich gemacht, in welcherley Weiß, das ist, mit Worten oder Wercken, sollen gänzlich ab, und allenthalben gesunde und berichte Sachen seyn und bleiben, ohne Gefährde.

Darnach scheiden und sprechen Wir aus, daß der ehgenannten Unserer Stadt Bamberg aus solchen schwehren Schulden, darein sie kommen und gefallen ist, geholfen werde, daß eine gemeine Steuer und Hülff geschehe, von allen Inwohnern der genannten Unserer Stadt Bamberg, auch allen und jeglichen Muntäten, und Zinckenwerthen, und allen andern Dertthern daselbst zu Bamberg, inmaßen wie hernach geschrieben und begriffen ist.

Und damit daß solche Steuer und Hülffe von der ehgenannten Unserer Stadt Bamberg Schuld, und nirgend anverstodhin gefehret und gewendet werde; So haben Wir zween aus Unsern Rätthen darzu beschieden, nemlich Hannsen von Rothenhan den Aeltern, und Heinsen von Nuffseeß, unsern Lieben Getreuen, und gesetzt, daß die Würdigen in Gott Unsere Liebe Andächtige Dhom-Probst, Dechant und Capital Unserz Dhom-Stifts, derer Capital-Herren, nemlich Michael von Herbelstadt, Heinrich von Stritberg den Aelteren, Friederichen von Kettwitz, und Albrecht von Lichtenstein; Unsere Burger des genannten Stadt-Gerichts zween aus ihnen, nemlich Erhardten Hender, und Conzen Schesliger; und die Gemeind daselbst auch zween aus ihnen, nemlich Heinrich Gurter, und Heinrich Köler, darzu gegeben haben; Dieselben Zehen Personen mit guten Treuen an Eyns statt gelobt haben, mit solchen Sachen umzugehen, treulichen die fürzunehmen und zu handeln nach ihrem besten Verständnuß, als hernach geschrieben stehet, und das zu verschweigen etwas, ohne Gefährde.

Darauf setzen und sprechen Wir, daß die ehgenannten Unsere Burger zu Bamberg, den jetzt genannten Zehen
 t Perz

Personen klärliche Unterweisung thun sollen, und alle Schuld derselben Unser Stadt, und ihnen die Stückweiss beschrieben geben; Dann sollen nun und je zu Zeiten Unser Capitul, zween aus den Muntatern, unsere Burger des Stadt-Gerichts zween aus ihnen, und die Gemeind daselbst auch zween aus ihnen, redliche Männer benennen und geben, die solche Steuer und Hülff durchs Stadt-Gericht, Muntat, Zinckenwerth, und allen andern Dertthern, nach aufgesetzten Dingen, als hernach geschrieben ist, sämtlich mit einander ungefährlichen einfordern, einnehmen, und fürters an der vorgenannten Unser Stadt-Schuld, nach Rath und Geheiß derselben Zehen Personen, kehren und wenden sollen, auch denenselben Zehen Personen darüber geloben und schwören, solches alles getreulich zu halten; und um solch Einnehmen und Außgeben, und auch die Tax-Meister, die über den Tax gesetzt seyn, sollen von dem Theil des Tax, der den Burgern des Stadt-Gerichts zu ihrem Theil verschrieben ist, als oft das noth ist, und sie das aefordert werden, denenselben Zehen Personen kündliche und redliche Neuhnung thun, in Unser und Unserer Nachkommen Gegenwartigkeit, ob anderst Wir oder Unsere Nachkommen selbst dabey seyn wollen oder mögen, ohne Gefährde.

Auch sollen Uns, Unserm Stifft und Nachkommen solch Tausend Gulden, die Uns Unsere Burger des Stadt-Gerichts Jährlich pflichtig seynd zu geben, von solchen obberührten Steuern und Hülffen alle Jahr außgericht werden; Und wann dann andere ehgemeldter der ehgenannten unser Stadt-Schuld bezahlt ist, und Auffassung solcher Steuer und Hülff enthoben, inmaßen als in diesem Brieff unterschiedentlich begriffen ist oder stehet, so sollen Uns, Unserm Stifft und Nachkommen, Unsere Burger Unsers Stadt-Gerichts, solche 1000. fl. Jährlich geben, und außzurichten pflichtig seyn, ohne Beschwehruß der Muntaten, Zinckenwerths, und anderer Dertther zu Bamberg, als vor Alters gewesen ist, ohne Gefährde.

Und als oft der ehgenannten Zehen Personen einer in der Zeit, dieweil solche Steuer und Hülff geschehen,
und

und von Unser genannter Stadt: Schuld wegen eingenommen werden, abgieng, oder sonsten von Kranckheit, oder anderer redlicher Sachen und Verhinderung ohngefährlich daran nicht gesehn mögten, wäre derselbe aus demselben Unsern Rechten, so sollen Wir und Unsere Nachkommen einen andern darzu geben; Wäre dann derselbe aus Unserem Capitul, so soll das Capitul gemeiniglich, oder der mehrer Theil, einen andern aus ihnen darzu geben; wäre er aber aus den Burgern, so sollen die Burger einen andern aus ihnen darzu geben; wäre er aber aus der Gemeind, so sollen die von der Gemeind aus derselben Gemeind einen darzu bescheiden; dieselben dann auch geloben, thun, und mit einander Macht haben sollen, als oben berühret ist, ohne allerley Gefährde.

Wir haben auch nemlichen geschieden und außgesprochen, daß alle Muntät zu Bamberg fürter allezeit bey den ehgenannten Dhom: Probst / Dechant und Capitul des Dhom: Stifts / und den Präbsten der andern Stifter bleiben / und daß dieselbe Dhom: Präbste, Dechant, Capitul, Präbste, und ihre Nachkommen, mit samt den Thren, je zu Zeiten in derselbigen Muntäten geseßen und wohnhafftig, fürter zu ewigen Zeiten haben und besizen sollen, alle ihre Freyheit, Gericht / Recht und Gewohnheit, als das von Alters herkommen ist / geruhiglich, ohne alle Hinternuß und Beschwehrung Steuer oder Mitleidens, den genannten Burgern und Gemeind des Stadt: Gerichts zu Bamberg, und alle ihre Erben und Nachkommen, ohne Gefährde.

Desgleichen wollen Wir auch, daß der Zinckenwerth und alle Inwohner daselbst, fürter zu ewigen Zeiten mit Gericht und allen anderen Herrlichkeiten, in Unser Cammer gehören, und Uns, Unserem Stiff und Nachkommen, und darbey, und auch alle andere Außweisung des Stadt: Gerichts, geseßen an den Enden, da sie hingehören, bleiben sollen, als vor Alters gehalten, und her-

men ist, doch unschädlich an solcher Auflegung zu Bezahlung der Stadt-Schuld, als dann in diesem Brieff vor und hernach begriffen ist, ohne Gefährde.

So seynd dieß die Steuer und Hülff, die Wir zu Bezahlung der genannten Unser Stadt-Schuld, davon obgemeldet ist, geschieden und außgesprochen, und als in Krafft dieß Brieffs aufgesetzt haben mit Rahmen, daß ein jeglicher im Stadt-Gericht der ehgenannten Unserer Stadt Bamberg, den Muntatern, Zinckenwerth, und allen anderen Derthern daselbsten wohnhafftiglich gefessen, alle Jahr jährlich Einen Herth-Gulden, nachdem es vormahls gewöhnlich gewesen ist, so Herth-Gulden aufgesetzt seynd, geben soll, ohne Gefährde.

Wäre aber daß jemand von Armuths wegen das nicht vermögte zu geben, mit denen soll es gehalten werden nach Erkantnuß der ehgenannten Sechs Steuerer, je zu Zeiten darüber gesetzt, ohne Gefährde.

Und darzu soll auch ein jeglicher Inwohner des Stadt-Gerichts, Muntat, Zinckenwerth, und aller anderer Orth zu Bamberg, alle Jahr jährlichen, und ein jedes Jahr besonder, zu Steuer geben je von Hundert Gulden Einen Gulden, von allen und jeglichen seinen Erblichen Güthern, auch von aller seiner wagenden und fahrenden Baar, besucht und unbesucht, nichts außgenommen, dann allein Kleinoden, Kleider, Haußgeräth, und Harnisch, je von Sechzig Gulden Einen Gulden, alle solche Erbliche Güther, und alle andere ehgemeldte Haab und Baar, nach ihrer Güte und Werth, bey ihren geschwornen Enden zu schätzen, und auch darzu ein jeder obgerührter Inwohner im Stadt-Gericht, der Muntater, Zinckenwerth, und allen andern Derthern zu Bamberg gefessen, von Leibgeding je von Zehen Gulden Einen Gulden geben soll, auch alle Jahr jährlichen ohne allerley Widersatz, ohne Eintråg, ohne Gefährde.

Wäre aber daß solche Steuer, als jezund berühret ist, uff Erbliche Güther, andere Haab und Baar, und auch Leibgeding, also jährlich aufgesetzt, und eingenommen,

zu Bezahlung der genannten Unser Stadt - Schuld nicht
 reichen noch außtragendlich gesehn möchte ; so haben
 die ehgenannte Zehen Personen gute Macht und ganzen
 Gewalt , solche Steuer des Jahrs zweyfach , oder aber
 je zu zweyen Jahren drey mahl aufzusetzen und aufzulegen ,
 wie sie das dann zu Rath werden , ohne Gefährde.

Und solch obgerührte Steuer , wie die durch sie in
 vorgeschriebener Maaß je zu Zeiten aufgesetzt wird , mit
 samt dem Herth - Gulden , als vor unterschieden ist , sol-
 len durch die ehgenannten Sechs Steuerer von allen und
 jeglichen Inwohnern des Stadt - Gerichts , Muntät , Zin-
 ckenwerth , und aller und jeglicher anderer Derther , so
 weit dann Bamberg begriffen hält , eingenommen , und
 als vor und hernach geschrieben stehet , an solch ehgemeldet
 der Stadt Schuld gewendet werden , ohne Gefährde.

Und das soll bestehen und wahren so lang , biß der
 ehgemeldten Stadt Schulden , die sie dann den gemeldten
 Zehen Personen Stückweiß klärllich in Schrifften überge-
 ben haben , mit samt den Zinsen und redlichen kundlichen
 Schaden , so mit Bestallung in vorgeschriebener Maaß
 und Rath der ehgenannten Zehen Personen darauf gehet
 und gehen werden , bezahlt würde und nicht länger , ohne
 Gefährde.

Und wann solcher Schuld Bezahlung ist geschehen ,
 so soll es fürter bleiben um die Muntät , Zinckenwerth ,
 und aller anderer Derther zu Bamberg , als obgerühret
 ist , und vor Alters herkommen ist , ohne Gefährde.

Und in solchen Steuern , und Bezahlung des Herth -
 Guldens , und von Erblichen Güthern , und aller ande-
 rer Haab und Waar , und auch von Leibgeding , wie vor
 geschrieben stehet , soll niemand zu Bamberg im Stadt -
 Gericht , allen Muntäten , Zinckenwerth , und allen an-
 dern Derthern , so weit dann Bamberg begriffen hat , auß-
 genommen seyn , dann allein die Geistlichkeit , Stuhlbrü-
 der , Berckmeister , Pfistermeister , Hoffschmidt , Thier-
 gärtner , die zween Forstknechte über das Brüderholz ,
 Chorschüler , Kirchner , und alle andere in der Burg zum
 Dhom

Dhom wohnhaftiglich gessen, die Layen sind, und nicht schencken, noch sonst Kauffmannschafft treiben, auch Unser Nachkommen und Unser Capituls-Herren zum Dhom täglich und gebröde Diener, wo die sitzen, welche anderst auch nicht schencken, oder sonst andere Kauffmannschafft treiben, ohne alle Gefährde.

Wer auch sich, wer der wäre, solcher Hülff und Steuer, als vorgeschrieben stehet, widersetzet, und nicht geben wolt, den oder die solten darzu gehalten werden, als vor Alters herkommen, solche Hülff und Steuer zu zahlen ohne Abgang, ohne Gefährde.

Auch setzen Wir und wollen, daß diese Schiedung, Außspruch und Satzung, Uns, Unserm Stifft und Nachkommen allzeit unschädlich seyn sollen, allen und jeglichen Unsern und Unserß Stiffts Herrlichkeiten, Freyheiten, Privilegien, Brieffen, Zinsen, Gülden, Renthen, Zöllen, Ungelden, Bede, und Gewohnheiten, über, in, und uff der genannten Unser Stadt Bamberg, ohne alle Gefährde.

Und des alles zu ewiger, stäter, wahrer Urkund und Bekantnuß, haben Wir obgenannt Antonius Bischoff zu Bamberg, Unser Insiegel an diesen Brieff thun hengen; und wir Martin von Lichtenstein zu Bamberg, und Johannes Magdeburg zu Nürnberg Dhom-Probst obgenannt, bekennen daß solche Schiedung, Außspruch, Satzung und Sach, als vorgeschrieben stehen, von unserm genannten Gnädigen Herrn von Bamberg, durch unsern einhelligen, einmüthigen und einträchtigen Rath, Gunst, Wissen und Willen geschehen seynd; Und des zu wahrer Urkund und mehrer Sicherheit haben wir unser zu desselben ehgenannten unserß Gnädigen Herrn von Bamberg Insiegel an diesen Brieff gehangen.

Und wir jetzt genannter Martin von Lichtenstein als ein Dhom-Probst, Gottfried Schenck von Limburg Dechant, und das Capitul gemeiniglich des Dhom-Stiffts zu Bamberg, bekennen in diesem Brieff für uns, unser Capitul und Nachkommen, daß solche Schiedung, Außspruch

spruch

spruch und Satzung, wie vorgeschrieben ist, mit unser Willfür / guten Wissen und Willen zugegangen und geschehen seynd / und gereden und geloben bey unseren wahren Treuen an eines rechten Ends statt für uns und unser Capital und Nachkommen / dieselbe Schiedung, Außspruch und Satzung, so viel uns die berühren, getreulichen zu halten, zu vollführen, und dem nachkommen, ohne allen Eintrag, Arglist, und ohne Gefährde; Und haben deß zu Urkund und festen Sicherheit unsers gemeinen Capitals Insiegel auch an diesen Brieff gehangen.

Und wir Georg Graf von Löwenstein zu Sanct Jacob und Stephan, Behem zu Unser Lieben Frauen zu Teuerstatt, der Stifft Probste, bekennen für uns und unsere Nachkommen an diesem Brieff, daß solch Schiedung, Außspruch und Satzung, als hievor geschrieben stehet, auch mit unser Willfür, Wissen und Willen zugegangen und geschehen seynd; Und gereden und geloben für uns und unsere Nachkommen, bey unsern guten wahren Treuen, an rechten Ends statt, in Krafft dieß Brieffs, dieselbe Schiedung, Außspruch und Satzung, so viel uns die berühren, getreulichen zu halten, zu vollführen, und dem nachzukommen, ohne allen Eintrag, Arglist, und ohne Gefährde; Und haben deß zu Urkund unser eigen Insiegel auch an diesen Brieff gehangen.

Und wir die Burger gemeiniglich, arme und reiche, des Stadt-Gerichts zu Bamberg, bekennen auch öffentlich mit diesem Brieff für uns, alle unsere Erben und Nachkommen, daß solche Schiedung, Außspruch und Satzung, wie vor begriffen ist, mit unserer uffrechten Willfür, und guten Wissen und Willen zugegangen und geschehen seynd, auch haben also zu halten und zu vollführen getreulich, ohne alle Eintrag, Arglist, ohne Gefährde, für uns, alle unsere Erben und Nachkommen, mit leiblichen Hand-gebenden guten wahren Treuen, an rechten Ends statt gelobt, gereden und geloben auch also in Krafft und Macht dieß Brieffs; Und deß alles zu wahrer Urkund

und fester ewiger Sicherheit und Bekantnuß haben wir der vorgenannten Stadt Bamberg Inſiegel für uns und alle unſere Erben und Nachkommen auch an dieſen Brieff gehangen.

Das geſchah und dieſer Brieff iſt geben zu Bamberg am Donnerſtag nach Sanct Veits - Tag des Heiligen Martyrers, nach Chriſti unſers Lieben Herrn Gebuhrt, als man zehlt Bierzehen Hundert, und darnach in dem Bierzigſten Jahren.

Num. 29.

Extractus aus dem Stephanitiſchen Urbario, und gemeiner Obren Buch / dann aus des Joannis Nendeckers Statuten - Buch.

Verzeichnuß der ſämtlichen Herren Pröbſten / welche bey der Collegiat - Kirchen ad Sanctum Stephanum ehedessen von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit / und ex poſt von den Herren Ordinariis dem daſigen Capitul præſentiret worden.

THimo, welcher ex poſt 1192. Biſchoff zu Bamberg erwählet worden.

Hermannus Anno 1220.

Bertholdus von Eberſtein, Anno 1231.

Leupoldus à Grundlach 1272. Biſchoff 1295.

Joannes à Pürn 1278.

Boldebardus 1302.

Ulricus de Schlüſſelberg 1313.

Fridericus de Hohenloo 1336. Biſchoff 1343.

Fridericus de Drütingen 1354. Biſchoff 1363.

Joannes Zuffras 1364.

Joann Doggler 1385.

Joann von Pürn der Zwyente dieſes Namens 1393.

Leu-

Leupold von Grundlach 1394.
 Albertus Graff von Wertheim 1404.
 Joann von Brunn 1407.
 Berthold von Henneberg 1414.
 Eberhard von Wertheim 1417.
 Ludwich von Wertheim 1444. NB. 1448. Concordata
 Germaniæ.
 Berthold von Henneberg 1470. ✠ 1495.
 Wilhelm von Wolffskeel 1495. gestorben eodem Anno.
 Hanns Muffel 1498. gestorben.
 Joannes Antonius Cardinalis Alexandrin. ist worden 1501.
 Jörg Freyherr von Limburg 1502.
 Maurus Jagger 1505.
 Christoph Welfer accepit Præposituram à Papa Julio.
 Andreas Welfer 1545. accepit per Resignat. Christophori.
 Antonius Welfer 1548. ✠ 1557. fuit etiam Præpositus Ra-
 tisbonensis.

Ex Annotatis Joannis Neydecker, Ca-
 nonici Capitularis ad Sanctum Ste-
 phanum & Fiscalis.

Nach dem Tod des Herrn Probstes Antonii Welfer
 seynd Zwey Præsentationes zugleich bey dem Löblichen
 Capitul zum Vorschein kommen.

Eine von Seiner Päpstlichen Heiligkeit Paulo IV. für
 Conrad Pium Peutinger, Scholarein Augustensem.

Zwente vom Bambergischen Bischoff Jörg Fuchs von
 Nügheim Krafft seiner beschwohrnen Capitulation.

Bei diesen Umständen, auf vielfältiges Zureden und
 Recommandirens des Bischoffs, die Probstey einem ex
 Gremio Capituli Cathedralis zu vergeben, und beständigen
 Anhaltens der Thom-Herren, hat endlich unser Capitul,
 weil es sich vorgestellt, von Bischofflichen Gnaden selb-
 sten, als auch von einem Probstes Teutscher Nation, und
 des Thoms Mitglied, in ihren hergebrachten Privilegien,
 Freyheiten, Muntät, und dessen dem Capitul gehörigen
 Kellnerey-Gericht desto mehr und besser geschützet und ge-
 hand-

handhabet zu werden, die Präsentation von Ihro Hochfürstlichen Gnaden acceptiret, und dem Ehrwürdigen, Edlen und Gestrengen Herrn Johann Fuchs, die Possession ertheilt, und ihn zu ihrem Probstem angenommen.

Mit diesem Annehmen haben wir uns viel und große Ungemach über den Hals gezogen, so daß, wann wir es bey dem alten Päbstlichen Herkommen gelassen hätten, uns an Seel und Leib ersprießlicher gewesen wäre; dann wir wurden, daß wir die Päbstliche Präsentation nicht respectiret, zuerst in die Censuras Ecclesiasticas, und nach längerem Verweilen, in die würckliche Excommunication 1559. verfallen erkläret, von welcher wir erst im Früh-Jahr 1561., und zwar ganz schwehrlich, absolviret und entlassen wurden.

Während dieser Zeit, damit nur alles verwaltet wurde, hat man Seiner Fürstlichen Gnaden die Scholasteriam Custodiam auf gewisse Condition zu bestellen zugestanden: dann diese Dignitates seynd dem Decano und Capitul bey uns und unter uns Electiv, welche freye Wahl auch hernach durch viele Einwürffe gehemmet worden, biß man endlich sich dahin verglichen, daß ex speciali Gratia Seiner Fürstlichen Gnaden, die Probste solche Dignitates einem aus unseren Mit-Capitularen zu begeben, und dem Capitul präsentiren solten, woben dem Capitul ihr hergebrachtes Recht und Jurisdiction, durch Abstaten der Körperlichen Juramenten allezeit frey und ungekränckt bleiben solle.

Sienge auch endlich alles friedlich zu, biß Herr Bischoff Jörg Zobel 1580. den 7ten Septembris in Gott selig entschieden; unser neue Herr Probst sturbe bald, und ist ihm Martin von Eyb succediret, welcher gar geringe Zeit bliebe, dann er wurde im Decembris 1580. zum Bischoff eligiret, welcher uns noch in diesem Jahr den Herrn Ranckenreuth präsentiret, welchen wir auch gütlich angenommen, und nach ertheilten Reversalien, und uns geleisteten Jurement, die Possession ertheilt, wie vorhin auch geschehen ware.

Von

Von diesem Herrn Probsten von Randenreuth hat zur Danckbarkeit, daß wir mit aller Macht darzu contribuiret, dann die vorgeschriebene Excommunication lehret es klärlich, daß unser Probsten auf die Teutsche Nation, und das mehrere, wie vermuthlich, an die Dhom- Chor- Herren gebracht worden, unser Capital 1581. viel Drangsal und Widerwärtigkeit außzustehen gehabt; Dann Seine Hochfürstliche Gnaden war ein fräncklicher Herr, bey welcher Gelegenheit das Capital der Dhom- Chor- Herren alles bestellet und regieret, und ist so weit kommen, daß man unsern Kellner nöthigen wollen, bey ihnen ein Jurament abzulegen; wider welche Neuerung, Krafft unserer Fundation, unser Dechant Dürck, und das Capital sich hefftig gesezet und contradiciret, auch bey Seiner Fürstlichen Gnaden dieser Neuerung halber kräftigste Vorstellung schriftlich und mündlich gethan, wie auch die üble Folgerung und Consequenz, die dem Ober- Hirten- Amt selbst nachtheilig wären, dargethan; Es hat aber alles nicht fruchten wollen, des Herrn Bischoffs Kranckheit nahme täglich zu, und die unsere Unterdrückung von den Dhom- Chor- Herren nahme nicht ab, auch war ihr Herr Dechant durchgehends im Land mehr gefürchtet und respectiret, als der Bischoff selbst.

Ben allen diesen Verdrießlichkeiten, haben endlich Seine Fürstliche Gnaden 1583. das Bisthum resigniret, sahe es mit Leistung des Juraments unsers Kellners schlecht aus, so wurde es vor jeso übel ärger; Dann ehe Seine Fürstliche Gnaden resigniret, ist unser Kellner Christoph Schweinfurter, von unserm Capital, wider sein Jurament, und zum Schaden seiner Seel, selbst meinentig worden, hat sich ohne Wissen und Willen des Dechants und Capitals zu Pflichten nehmen lassen, sich auch unsers Kellner- Gerichts Verwandte anweisen, dieselbe samt dem Unter- Richter, und Gerichts- Knecht, zu Pflichten angenommen, und sich hulden lassen. Obwohlen wir wiederum durch eine unterthänigste Bitt- Schrift darwider eingeklagt, contradiciret und protestiret, ist durch geschehene Resignation alles unterdrückt worden.

Wir haben nach Erwählung den 2ten Septembris 1583. des Herrn Ernst von Mengersdorff zum Bischoff, demselben schriftlich gratuliret, und um Abthung unserer vorher eingebrachten Gravaminum unterthänigst und fleißigst gebetten, wir seynd aber nicht gehört worden; Der ganze Bescheid bestunde in diesem: Was mit dem Thomz Capitul eingangen, geschlossen, und capituliret, dabey hätte es sein Verbleiben.

So weit Herr Nendecker.

Johann Fuchs von Bimbach, sein Widersacher Conrad Pius Pentinger.

Martin von Eyb wird Bischoff 1580. Resignavit Præposituram Vicario Generali; Sein Widersacher Antonius Welfer Junior.

Johann Heinrich von Randenreuth 1580.

Wolff Albert von Würzburg 1591.

Johann Christoph Neustetter, zugenannt Stürmer 1610.

Rudolff von Stadion 1639.

Philipp Valentin Voit von Zienock 1612. Bischoff 1653.

Jörg Heinrich von Künspurg 1653.

Otto Philip von Guthenberg 1677. 5ten Februar. von Peter Philip durch Vicarium Moldner.

Jodocus Bernardus Freyherr von Muffees 1723.

Num. 30.

Ex Libr. Diversorum Secundo pag. 10. versa.

Procuratorium D. Joannis Muffel, Præpositi, contra D. de Capitulo D. Stephani 1468.

In Nomine Domini Amen.

ANno 1468. Indictione I. die 10. Junii tempore Patris Pauli Pontificis Maximi, coram me Notario & Testibus constitutus Dominus Joannes Muffel, Præpositus Sancti Stephani Bambergensis Principa-

cipalis constituit in veros & legitimos suos Procuratores Honorabiles Viros Dominum Wolffgraël Plebejum in Sachsen / Joannem Siegel Plebejum in Hersprug, Claros Bambergenses & Herbipolenses Laurentium Rebel, perpetuum Vicarium in Ecclesiâ Parochiali Majori, Rencken Basilensis Dioecesis, Joannem Trispelser, Vicarium Parochialis Ecclesiæ Sancti Sebaldi, & Petrum Breiser, Presbyteros Bambergensis Dioecesis, ad insinuandum Monitorium quoddam per præfatum S. S. Dominum nostrum Dominum Papam modernum concessum, & per Reverendissimum Patrem Dominum Fantinum de Valle, Utriusque Juris Doctorem, Archi-Presbyterum præsentatum Domini nostri Papæ Capellanum & ipsius Sacri Palatii Apostolici causarum Auditorem extra Romanam Curiam & ad partes contra & adversus Venerabiles Viros Dominos Decanum, Canonicos, & Capitulum ejusdem Ecclesiæ Sancti Stephani Bambergensis, Colonos, Subditos, Reddituarios, Vindemiatores, sub Præpositurâ Sancti Stephani situatos, cæterosque sub isto Monitorio comprehensos, eosque & eorum quemlibet suo Excommunicationis, Suspensionis, interdicti aliis poenis in eodem Monitorio expressis, recipiendique, à præfato Domino Decano & Capitulo, possessionem dictæ Præposituræ, & alia quæ fuerint, ubique necessaria facienda, & si opus fuerit, Judices ordinarios adeundi.

Num. 31.

Ex Libr. Diversorum Secundo pag. 8. versâ.

Cardinalis Alexandrini etiam Præpositus Sancti Stephani scribit, sibi in Cambio satisfactum, de Indulgentiis & de Sylvis damnisque Frumenti, de Anno 1500.

Venerabiles Viri, scribit, se recepisse diebus superioribus per Cambium 337. Ducat. Auri in Auro de Cambio pro Florenis Rhenensibus 450. Florenos à Dominis Ubuio Fucher,

h

Fucher,

Fucher, super quos Eberhardus Cadmer quittavit, & ut
damna in æstate facta Anno futuro recompensentur, & ut
diligenter curent Possessiones Præposituræ nec
nemora nimium incidantur, de Indulgentiis, quas petiissent,
pro hâc vice non potuisse satisfacere, quia Legatus missus in
Germaniam habens plenam potestatem dandi hujusmodi sic
illis concessurus. Romæ 24. Januarii Anno 1501. ex Ori-
ginali.

Pag. 9.

Cardinalis quittat Capitulares pro Pecuniâ
Locationis.

NOs Joannes Antonius tituli Sancti Nerei & Archillei
Presbyter Cardinalis fatemur habuisse & recepisse à Ve-
nerabilibus & circumspectis Viris Dominis Decano & Capi-
tulo Ecclesiæ Sancti Stephani Bambergensis & pro eis à Ve-
nerabili Viro Domino Eberhardo Cadmer, Scriptore Apo-
stolico Florenos Rhenenses Quadringentos & Quinquaginta
Auri in Auro & pro illis Tricentos Triginta Septem cum di-
midio Ducatos Auri in Auro de Camera, qui dictam Sum-
mam constituunt, occasione Solutionis annuæ nobis occasione
Locationis seu Arrendationis Præposituræ no-
stræ Sancti Stephani Bambergensis ad Tri-
ennium eis factam pro Termino Nativitatis Domini nostri
Jesu Christi proximè præterito, de quibus 450. Floren.
Rhenens. pro hujusmodi Termino ultimo dicti Triennii no-
bis solutis ac aliis duobus Terminis immediatè præteritis &
sic toto Triennio præfatos Dominos Decanum & Capitu-
lum, eorumque Successores quittamus, absolvimus, & li-
beramus, ac pro quittatis, absolutis, & liberatis esse volu-
mus per præsentis. In quorum fidem hanc Quittantiam
fieri fecimus, nostro Signeto signavimus, & manu propriâ
subscripsimus. Datum Romæ 26. Januarii 1500.

J. Anton. Card. Alex.

Car-

Cardinalis quittat Capitulares super Summam 371. Ducat. in Auro, quam per Banchum de Fucharis in Romanâ Curiâ degentibus recepit: Investituram ejusdem Præposituræ pro similibus conditionibus & pactis ad Triennium Domino Bernardo Secretario nostro concessisset, & ut eundem adnumerent, hortatur. Romæ ij. Januarii 1500.

Cardinalis intimat Capitularibus, se non admissurum Renunciationem Locationis Præposituræ, honestum tamen esse, ut Locationem hoc Anno teneant tenore Instrumenti, interim sibi de aliis Conductoribus providendum esse. De diminutione Solutionis propter damna ob æris & grandinum intemperies facta se non satis mirari posse, cum 4. habuerint æstimatores ex utrâque parte illos nullo in damno versari dixisse: si lucrum hoc Anno non perceperint, sequenti Anno cum grana fuerint in magnâ æstimatione, omnia recompensanda esse, & ut ab hâc petitione cessent, hortatur. Romæ 27. Januarii 1502.

Ejusdem Cadmèrs Literæ ad Capitulum de Præposito scribit, Cardinalem Quittantiam mississe, pro tribus Annis transactis, similiter Instrumentum novæ Arrendationis sive Locationis. Modò incipiet Papa dare Indulgentiis pro Choro nostræ Ecclesiæ petitas, jam propter Jubilæum clausit manus, hætenus non fuit Episcopus loquendi, cum Cardinali de incorporatione aliquarum Decimarum. 12. Januarii Anno 1500.

Num. 32.

Ex Libr. Diversorum Secundo pag. 9. versâ.

Procurat. Cardinal. in accept. Præposituræ Sancti Stephani 1495.

Anno Domini 1495. die 5. Maji Reverendissimus in Christo Pater & Dominus D. Joannes Antonius Tituli Sancti Nerei & Archillei Sacræ Romanæ Curie Cardinalis Presbyter Principalis, constituit in suos veros Procuratores Venerabiles & Nobiles & Circumspectos Viros

1) 2

Domi-

Dominum Carolum de Seckendorff, Decanum, Fridericum & Wernerum de Aufflès, Georgium Stibar, Majoris, Henricum Abentier, & Philippum Theld, Sancti Stephani Bambergensis Ecclesiæ Canonicos, & Alexium Daniel, ad acceptandam Præposituram dictæ Ecclesiæ Sancti Stephani loco & vice præfati Reverendissimi Domini Cardinalis, & quòd debeant insinuare hujusmodi Reverendissimo in Christo Patri ac Domino D. Deiet, Apostolicæ Sedis Gratiâ Episcopo Bambergensi, ejusque in Spiritualibus & Temporalibus Vicario Generali, nec non Venerabilibus & Circumspectis Viris ac Dominis Decano & Capitulo dictæ Ecclesiæ, & ut in possessionem corporalem, realem, & actualem dictæ Præposituræ, & illius cum connexis sive emolumentis, sive oneribus inducatur, & ut Juramentum solitum, & quæcunque alia facienda de more illius nomine faciant.

Alia ejusdem Cadmers.

PRO Præposito ingentes gratias agit nomine Cardinalis, de traditione Possessionis Præposituræ, deinde dicit, malè illorum causam esse institutam, nec quicquam posse sine bono Principis efficere. Datum Romæ 30. Augusti Anno 1495.

Num. 33.

Ex Libr. Diversorum Secundo pag. 8. versâ.

**Cardinalis prædicti Resignatio cum
conditione Pensionis.**

CUM plurimorum precibus requisiti fuerimus, ut Præposituram nostram in Ecclesia Sancti Stephani in favorem

vorem Domini Wilhelmi de Wolffskehle, Archidiaconi Herbipolensis resignaremus, quod & fecimus servatâ nobis Pensione annuâ, rogamus igitur, ut illum suscipiatis, quemadmodum & me. Datum Romæ 9. Augusti 1496.

Pag. 9.

Cardinalis refert Gratiam Capitularibus, quod tam amice illum ad Præposituram admiserint, & quod velit respondere summis viribus promittit; Sed ad ea, quæ ipsi ab eo petierunt, cum altiori speculatione indigeant, modò nil respondet. Datum Romæ 20. Julii 1495.

Cardinalis scribit, quod Serenissimus Papa sibi Præposituram in Ecclesiâ Sancti Stephani commendaverit, & petit, ut Procuratori suo ad possessionem more Ecclesiæ capeffendam adesse & favere velint. Romæ ij. Maji 1595.

Pag. 9. in fine.

Cardinalis annuit dimissioni Præposituræ Sancti Stephani factæ per Capitulares ibidem, quam ipsis locavit.

Propter ea Vicarium constituit ad ipsam Præposituram Dominum Georgium de Limburg Majoris Ecclesiæ Præpositum, qui curam Præposituræ interea gerat. Insuper secum constituit, se dimissurum Præposituram præfato Domino de Limburg, quem quoque gratum sint habituri, nec se velle benevolentiam suam ullo modo ab illis idcirco alienare. Romæ 15. Maji 1502.

Num. 34.

Ex Libr. Diversorum Secundo pag. 10.

Collatio Papalis Præposituræ, & Præsentatio per Episcopum Herbipolensem.

GEorgius Baro à Limburg, Præpositus & Canonicus majoris Ecclesiæ, introducit & investitur Præposituræ D. Stephani Bambergens. corporalem, realem & actuaalem possessionem per Reverendissimum Dominum Laurentium, Episcopum Herbipolensem & Orientalis Franciæ Ducem, ex resignatione Reverendissimi Patris ac Domini D. Joannis Antonii, Presbyteri Cardinalis Tituli Sancti Nerei & Archillei Alexandrini cum Bullâ S. S. Patris ac Domini D. Alexandri Papæ Sexti, & ut prædictus à Limburg facta & facienda & omnia, quæ de jure sive ad emolumenta vel onera istius Præposituræ spectant, velit cum cæteris conditionibus apud dictam Ecclesiam consuetis observare, jurare & tenere, fidissimæ admonitus Romanæ Curiæ promisit 1502.

Num. 35.

*Ex Libr. Diversorum Secundo pag. 8. versâ.
& pag. 9. versâ.*

Cardinalis conqueritur contra Capitulares super injustâ usurpatione creationis Scabinorum.

Fece-

FEcerunt Scabinum jurare Præposito & Capitulo, cùm illorum electio ad Præpositum nostrum modò pertineat, & quòd nimium incidant nemora, cum ex iis nisi caduca & fragilia debeant incidere, & quòd pecuniam pro Locatione & Pensione acceperit, & deliberandum de futurâ triennali Locatione sibi reservat, quàm petierunt. Romæ 28. Decembris 1498.

Pag 9. versâ.

Excusatio Dominorum de Capitulo erga
Cardinalem ad instantiam querelarum
Præposituræ suæ.

*Reverendissime in Christo Pater,
& Domine nobis Colendissime!*

EX Scriptis Paternitatis Suæ sub dato 28. Decembris Anni 1498. Quinto Idus Februarii Anni præsentis 1499. lætitiâ non mediocrem habuimus, contra spem, de eâdem depositi ex suggestione susurronum in Suæ Paternitatis indignationem incurrimus innocentes: cùm Scabinum creâsse nos insimulemur, fecimus non quasi de nostro Jure, sed ut Procuratores Præpositi nostri, ut ex ipsius patebit testimonio, quem quoque ad instantiam Præpositi & Decani Majoris Ecclesiæ importunam reservato Suæ Paternitatis Jure creavimus, nemora quoque intacta reliquimus, & ex iis nisi caduca & fragilia excidimus, & ut ne aures adversariis porrigat, nisi exploratâ rei veritate Suam Paternitatem obtestamur & obsecramus. Datæ Bambergæ ex Capitulo.

Num. 36.

Cautio Præpositi.

Ich Hannß Fuchs von Bimbach zu Gerolzhofen, Ritter, Dhom-Herr zu Bamberg und Würzburg, und auf die Probstei Sanct Stephans-Stift auch zu Bamberg, welche jüngsten durch tödlichen Abgang Weiland des Ehrwürdigen Herrn Antonii Welfers, deren gewesenen Probsts, erlediget, durch den Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Bischoffen zu Bamberg, als Ordinarium, meinen Gnädigen Herrn, gnädiglichen providiret und versehen, wie ich dann den Ehrwürdigen und Würdigen Herren Dechant und Capitul daselbst zu Sanct Stephan, von gedachter Bischöflichen Provision und Begnadung durch einen offenen darüber erfordereten Notarium, dessen Relation und Zeugnuß thun lassen, und demnach an Sie die Herren Dechant und Capitul zu Sanct Stephan sammentlich und sonderlich mir die Possels und Gewähr solcher Probstei gutwilliglichen zu geben, freundlichen begehrt und angesucht, mich auch zu gewöhnlichem Jurament, so die neu angehende Probste von Alters hero thun sollen, und auch gethun, dazu zu gebührlicher Caution, Versicherung und Bürgschafft, wie andere vor mir gewesene Probste auch geleistet, Ihnen den Herren Dechant und Capitul zu Sanct Stephan gleicher Weiß freundlichen zu thun, und alles dasjenige zu leisten und geben, so andere vor mir gewesene Probste gethan, geleistet und gegeben, mich williglichen erbotten, auf solches Sie die Herren Dechant und Capitul zu Sanct Stephan allhier zu Bamberg, sich zu unterreden Bedacht genommen, und angezeigt, wo Sie von wegen solcher Probstei und derselbigen Possession, auf künfftig von Päpstlicher Heiligkeit anderer Provision, oder in andere Wege möchten angefochten werden, und ersucht, sich Dechant und Capitul allenthalben außershalb ihrer Kosten und Nachtheil zu vertreten und Schad loß zu halten; Und so fern auch, daß ich Johann Fuchs Ihnen Dechant und Capitul meinem Erbieten nach das gewöhnlich Probst-Jurament thun, auch Statuta und

und Consuetudines dieses Stiffts, so viel die einen Probst belangt, halten, darzu alle andere Articuli und Conditionen, die andere hievor bey Ihnen gewesene Probsts gezeucht, gegeben und geleistet, und dessen alles genugsame Versicherung und Caution geben und leisten wolte, als dann Sie die Herren Dechant und Capital mir die Possession folgen zu lassen, auch gutwilliglichen erbotten, und darauf mir das gewöhnliche Ihrer Probsts und Probstens Jurament zu thun, und in meine Seel zu schwören, fürgelegt und zugelassen, welches Jurament und Eyd ich Johann Fuchs als williglichen eingangen, und bald in mein Seel dasselbig leibhaftig geschworen, und demselben würcklichen nachzukommen zugesagt, samt und mit ferneren Punkten und Articuli, wie die hernach folgen;

Nemlich: Ich mehr gemeldter Hannß Fuchs, oder an meiner statt jederzeit meine Procuratores und Befelchhabere, sollen und wollen von allen Güttern, Höfen, Zehenden, Nutzungen, Früchten, Renthen, Zinsen, Gülten, und andern Fällen gemeldter Probstens, in gemein und sonderheit, nichts außgenommen, den gepfründten Chor-Herren, Personen, Officianten, und Mannzahlen, zu gemeldetem Stifft gehörig, überantworten, außrichten, veranügen, und bezahlen, oder bezahlt zu werden verschaffen, jährlich und jedes Jahrs besonder, was Ihnen zu jeder Zeit, Frist und Ziel, nach Herkommen und Gewohnheit, von einem Probst und Probstens gebühret, es sey von Weizen, Gersten, Erbsen, Geld, Hüner, Käß, Wein oder Brod, ohne Abgang und unverzüglichen, wie dann das in der Kellneren Brieffs-Büchern, Urfunden, Regulen, und Registern aufgeschrieben oder gefunden würde, getreulich und ohngefährlichen.

Item: Ich Johannes Fuchs, oder meine Procuratores und Befelchhabere von meiner wegen, sollen und wollen auch dem Kellner gemeldten Stiffts, zu jeglicher Zeit, Ziel und Frist, von des Stiffts Capital und Person wegen, ihre gebührliche Gerechtigkeit von der Probstens, es sey an Korn, Weizen, Gersten, Erbsen, Geld,
 aa Hü

Hüner, Käß, Wein und Brod, wie auch oben gemeldet, vollkommenlich und mit guter Waar aufrichten und vergnügen, ohne allen Behelff und Weigerung, allweg zuvor und ehe wann ich oder meine Procuratores oder Befelchhabere einigerley derselben Probsten-Frucht, Renth, Zins, Gült und Nutzung, oder andere Fälle empfaben, oder für uns einzunehmen, oder zu empfaben befehlen, verhängen oder gestatten, damit der Kellner fürter solche Gebührlichkeit unter Chor-Herren, und andern Personen gemeldten Stiffts, nach sage Ihrer Statuten, Herkommen und Gewohnheit, unverfaumlich und ohne Abgang außtheilen und distribuiren möge, ohn Gefährde.

Und so oft sich nach der Zeit gebührt die Zehenden, zu gemeldtem Stifft gehörende, zu verlaßen; sollen und wollen ich, oder meine Procuratores oder Befelchhabere, daß zu jedem mahl darvor, zeitlich dem Dechant, oder in seinem Abwesen dem Senior an seiner statt, und dem Kellner oder Verweser der Kellneren zu wissen thun, zu solchem Verlaßen der Zehend zu schicken, und darbey zu seyn, auch aufzuschreiben alle die, denen je zu Zeiten die Zehend verlaßen werden, und dieselben sollen zuvor mit rechten wahren Treuen dem Kellner geloben, die Herren und Personen des Capituls und Stiffts zuforderst und vor mir von solchen Zehenden außzurichten und zu bezahlen, welcher dann also von Capituls und Kellners wegen mit einem Gesandten auf die Zehend des Stiffts reiten würde, deme soll und will ich von Haus, und wieder an sein Gewahrsam vergleiten, verfügen, auch verzehren, verkösten, ziemlich und ehrlich zu halten, verschaffen ohn Gefährde.

„ Item: Ich soll und will auch den Wald bey Ro-
 „ statt gelegen, der Probsten zugehörig, nicht veröfen
 „ oder verhauen lassen, damit der Stifft, so er Bau-
 „ Holz bedörffen würde, versehen. So ich aber je zu
 „ Zeiten aus Nothdurfft verursacht würde, Holz zu ver-
 „ kauffen, darin soll ich dannoch ein ziemlich Maas halten;
 „ was ich dann als zu verkauffen verursacht würde, soll
 „ ich den Capituls-Herren obbemeldtes Stiffts vor andern
 „ anbieten, und etwas leidlicher zu Ihrer Noth zu kauffen
 „ geben.
 Ich

Ich Hannß Fuchs, Probst, soll und will auch die Dignitates, Officia, und Personatus desselben Stiffts, mit Rahmen Scholastriam, Custodiam, Cellerariam, und das Caplanat zu Sanct Catharina im Kreuzgang, so die verlezdiget werden, andern niemands, dann Canonicis Capitularibus des genannten Stiffts leihen und zu leihen befehlen, so oft und dick das zu Schulden und Fälln komt, ohn Gefährde.

Ich soll und will auch des jetzt gemeldten Stiffts und der Kirchen zu Sanct Stephan und Ihrer Probstei Muntat, Gerichts Gerechtigkeith und zugehörnde Ambt, nach allem meinem Vermögen handhaben, schützen und schirmen, den Kreuzgang und Officinas Sanct Stephans-Stift in wesentlichen Bauen halten, und keinen Schutz-Herrn oder Bersprechern über der Probstei Dörffer, Leuth und Güther nehmen, setzen und gewinnen, ohne sonder Wissen und Willen des genannten Capituls zu Sanct Stephan, oder derselben mehrern und bessern Theils.

Und nachdeme etwa möcht bedacht werden, als ob die Päpstliche Heiligkeith zu Rom durch ein Jus, solche Probstei Sanct Stephans-Stift andern Personen auch geben werden, daraus dann Rechtfertigung gegen mir, den Herrn Dechant und Capital, auch deren sonderen Personen mehrgemeldts Stiffts erfolgen möcht; Auf solches verheiß und verspreche ich mehr gemeldter Hannß Fuchs bey meinem End, Sie die Herren Dechant und Capital, auch andere Personen solches Stiffts, wann und wo dessen vonnöthen, inn- und außser Gericht, wie recht und billig, zu vertreten, zu verantworten, und allerdings Schadloß zu halten.

Diese Ding alle, wie obstehet, und alles das, so in obbemeldten Statuten und Gewohnheiten des Stiffts, auch dem Jurament des Probsts begriffen ist, zu halten, zu vollziehen, und dawider nicht zu thun, dem Stift, Capital, oder Kellner, zu Nachtheil oder zu Schaden: geredede ich Johann Fuchs hiermit bey meinen rechten, guten, wahren Treuen, und schwöre das alles gegenwärtiglichen in mein selbst Seel, also stat und unverbrüchlich zu hal-

ten und nachzukommen, ohne einige Ausflucht noch Gefahrde.

Und deß alles zu mehrer Sicherheit, habe ich mehr gemeldter Johann Fuchs, den gedachten Herrn Dechant und Capital, zu rechten, guten, unverscheidentlichen Bürgen gesetzt die hernach benannten, in solcher Weiß und Gestalt, ob und wo in einem oder mehr obbemeldten Begreiffungen, Stücken, Punkten und Articulen, nicht gehalten, und darinnen Mangel oder Abbruch fürgenommen würde, es wäre von mir selbst, meinen Procuratoren oder Befelchhabern, so oft das zu Schulden käme, und solche Bürgen von gemeldten Dechants und Capitals wegen darum gemahnet würden zu leisten, mit Brieffen, Botten, oder mündlich unter Augen; So sollen sie die Bürgen alle, und ihrer jeglicher insonderheit, ohne Behelf und Aufzug, in Sechs Tagen, den nächsten deren Zween für den Ersten, Zween für den Andern, und die letzten Zween für den Dritten und endhafften Mahnung aufgesetzt seyn sollen, für sich selbst, oder durch einen Knecht, mit einem leistbaren Pferd, in ein offenes Wirthshaus zu Bamberg, darein sie gemahnet werden, einzuziehen, und daselbsten unverdingt nach Gast-Recht halten und leisten, von Knechten zu Knechten, von Pferd zu Pferden, und aus der Leistung nicht kommen, es sey dann ermeldtem Herrn Dechant und Capital Genüge und Aufrichtung gemacht und geschehen, um alles das, darum solche Mahnung je zu Zeiten fürgenommen ist.

Siengen auch der Bürgen einer oder mehr von Tods wegen ab, oder vermocht sonsten nicht mehr Bürgen-Recht, wie oder aus was Ursachen das jugienge oder geschehe, so soll ich je zu Zeiten in einem Monath den nächsten darnach, andere, als gute Bürgen, an des abgangenen statt setzen und stellen, und wo ich das nicht thun, und die bleibende Bürgen darum von Dechants und Capitals wegen, wie obstehet, gemahnet würden, so sollen sie von Stund an, obberührter Weiß, einfahren, halten und leisten, so lang bis Dechant und Capital um Sazung der abgangenen Bürgen vergnügt seynd. Solche
Bür

Bürgen alle und jede, geredet und verspreche ich Johannes Fuchs für mich und meine Erben oder Erbnehmen, bey meinen wahren Treuen, von dieser Bürgschafft, ohne Beschwehrungen, ohne ihren Schaden und alle Noth-Recht zu erledigen und zu lösen.

Deß alles zu Urkund hab ich Johann Fuchs, Selbstsager, diesen Versicherungs- und Cautions-Brieff mit meinem eigenen angebohrnen Insiegel unten angehängt, bekräftiget, und dem Herrn Dechant und Capital darunt behändiget und zugestellt.

So sind wir das die Bürgen mit Nahmen Pancraz von Rabenstein, zu Bamberg und Würzburg Dhomherr, Mauritius Weißhaupt, zu Sanct Gangolph Dechant und Canonicus, Mathes Sailer, Canonicus und Kellner des Stiffts Sanct Jacob allhier zu Bamberg, Hannß Zeitlos, Jörg Rießner, beede des Raths, und Hieronymus Stangenberger, alle drey Bürgere auch zu Bamberg: und bekennen demnach alle sämtlich und sonderlich, daß wir die jetzt benannte Sechs Bürgen in obgeschriebener Sachen, Handel und Maasß, gute, rechte, unverscheidentliche Bürgen worden sind, werden also Bürgen in der besten Form und Weiß gegenwärtiglichen, und gereden in Krafft dieses Brieffs, bey unsern rechten wahren Treuen, als redlich, gut, und rechte Bürgen zu halten und zu leisten, wie obstehet, so oft das zu Schulden komt, und wir gemahnt werden, ohne alle Außzüge, Behelff und Einrede, getreulich und ohn Gefährde.

Deß zu Bekantnuß und Gezeugnuß haben wir jetztgenannte Bürgen, nemlich ich Pancraz von Rabenstein, mein eigen angebohrn Insiegel, und Mauritius Weißhaupt Dechant, Jacobus Weber, Hannß Zeitlos, Jörg Rießner, und Hieronymus Stangenberger, unser gewöhnliches Insiegel an diesen Brieff gehangen; Der geben ist am Samstag nach Matthias Apostoli, und Christi unsers Lieben Herrn Gebuhrt, Fünffzehen Hundert und im Acht und Fünffzigsten Jahre.

Num. 37.

Ex Libr. Diversorum pag. 197.

Litera super tribus Libris, & uno Pullo
super quâdam Domo sub Monte Sancti Stepha-
ni ad Vicariam Sancti Stephani & Cor-
poris Christi spectante.

Seb Johannes Massa / Chor-Herr / und
oberster Kellner zu Sanct Stephan zu
Bamberg / und Richter derselben
Stift / Muntât / Kellneren = Bericht /
und wir die geschworne Schöpffen desselben Gerichts, be-
kennen, verjâhen, und thun kund öffentlich mit diesem
Brieff gen allen Männiglichen, daß für uns in Gericht
kommen Hannß Artz der Goldschmidt, mit besonder Hand
Annen seiner Ehelichen Wirthin, und bekannten für sich
und ihre Erben, daß sie recht und redlichen verkaufft und
zu kauffen geben hätten dem Ehrwürdigen Herrn, Herrn
Wilhelm, Chor-Herrn zu Sanct Stephan, drey Pfund Hel-
ler ewiges Gelds, der Stadt Währung zu Bamberg, und
ein Fastnacht-Huhn, auf dem Haus und Hofraith das ge-
legen ist unter Sanct Stephans Berg in dem Gäßlein, das
da izund ist des Kraß, und stost mit einer Seiten an den
Hannsen Kippphen, und mit der andern Seiten an der Ag-
nes Schmaalwirthin Haus, und der obgenannt Kraß be-
kannt, daß er und seine Erben und Nachkommen den Zins
reichen und geben wolten von dem obgenannten Haus und
Hofraith Herrn Wilhelm, oder wenn Er des schickt bey le-
bendig seinem Leib und nach seinem Tod, oder sein Saal-
leuthe nach seinem Tode, ohn Einspruch und Widerred,
fürbaß ewiglichen allermänniglichen, weder mit Geistli-
chen noch Weltlichen Gerichten;

Auch bracht alsbald für ein Gericht der obgenannte
Hannß Artz mit zweyen geschwornen Schöpffen, daß Agnes
sein Geschwey ihm hätte geben volle Macht den obgenann-
ten

ten Zins zu verkauffen wann er wolt, ohn Hindernuß ihr und aller ihrer Nachkommen, und wäre das ihr Wort; Auch bekant vor uns im Gericht der obgenante Hannß Arz, daß er den obgenannten Herrn Wilhelm der obgenannten Zins und Gült wolt wahren Jahr und Tag, nach dem Stadt-Recht zu Bamberg, und bekant, daß er des Gelds darum gänzlich und gar bezahlt wäre, und sagt Ihn darum quit, ledig und loß.

Und deß zu einem ewigen Urkunde ist dem obgenannten Herrn Wilhelm und seinen Nachkommen dieß Urkund, als Er sein mit Fürsprechen begehrt, mit Urtheil begehrt, mit Urtheil vom Gericht ertheilt zu geben, und zu versiegeln mit dieses Gerichts anhangenden Insiegel / doch allezeit unschädlich dem Obersten Erb-Herrn, oder wer vorhero Zins oder Gülte darauf hat, an ihren Zinsen, Gülten, und Rechten; Des seynd Gezeugen die geschworne Schöpffen dieses Gerichts / Hermann Behm, Heinrich Reynold, Hermann Stemelbeck, Hannß Heyden, Albrecht Röbrech, Fris Schneider Kirchner / und andere Ehrsame Leuth; Das geschah am Donnerstaa nach Unser Lieben Frauen Tag des letzten, nach Christi Geburt Bierzehen Hundert Jahr, und darnach in dem Bierzehenden Jahr.

Num. 38.

Ich Johann Krontal / Chor-Herr des Stiffts zu Sanct Stephan zu Bamberg / Richter und Bellner an statt des Würdigen Herrn Andresen von der Klingen / Chor-Herrn daselbst zu Sanct Stephan, bekennen öffentlich mit diesem Briefe gen Allermännlichen, daß für mich und hernach genannte geschworne Schöpffen in Gericht kommen ist der Würdige Herr Hannß Dieß, Anwald an statt der Würdigen Herren des Seniors und gemeinen Capituls des bemeldten Stiffts

bb 2

zu

zu Sanct Stephan, klagt durch angedingten Fürsprechen auf das Guth zu Rosdorff gelegen, das von den bemeldten Herren des Capituls zu Lehen rühret, Zins und Gülte, darum und sprach, wie das Jörg und Hannß die Guthner zu Zeckendorff, Konz Lehenbach von Geißfeld, und Heiñß Hebensen, das bemeldte Guth zu Rosdorff, ohne Wissen, Willen, und Verhängniß der genannten Herren des Capituls, zerrissen, zertrennt, und zertheilt haben, das sie nicht Macht haben zu thun gehabt, darum er getraut, das den obgenannten Herren solches Guth mit aller Ein- und Zugehörung ohn Mittel lediglich verfallen wäre; bate Gerichts darum, setzte die Sach zu Recht/ward zu Recht erkannt / das man in der ersten Klag bekennen, den andern Rechts-Tag setzen, und das durch den geschwornen Gerichts-Knecht auf das Guth verkünden lassen, und stunde mit solcher Klag drey Gericht vor, der dann die gemeldte Guthner Lehenbach und Hebensen keine vertragen, noch Ehafft Berschein boten, darum wurd dem Anwald an statt der bemeldten Herren ein Bollsband ertheilt und geben, und das auf obgenanntem Guth verkünden lassen, ob Jemand icht in das Bollsband zu reden hätte; Solche Bollsband bracht der Anwald vor mir im Gericht, wie recht ist, ein, darzu die vorgenannte Guthner Lehenbach und Hebensen, noch niemand von ihrentwegen nicht redet, noch Ehafft Roth Berschein boten; hierum so ist nach meinem obgenannten Richters Anfragen durch gemeine Folg und Urtheil zu Recht erkannt und gesprochen / das Herr Hannß Dieß, als Anwald an statt und von wegen der Herren des Capituls, sein Klag und Spruch zu dem obgenannten Guth zu Rosdorff, mit seiner Ein- und Zugehörung, erfolget, erklagt, und erstanden hat. Des zu wahren Urkund ist Herrn Hannsen Dießen an statt der Herren des Capituls dieser Brieff mit Urtheil vom Gericht gegeben / und mit dieß obgenannten Gerichts anhängenden Insiegel versiegelt; Des sind Gezeugen Heinrich

rich

rich Barfuß, Hannß Weyß, Eberhard Claue, Wolff
Kuhne, und Johannes Stettfelder; Der geben ist Don-
nerstag nach Sanct Andreæ Tag, nach Christi unsers Lie-
ben Herrn Gebuhrt Bierzehen Hundert und im Drey und
Achzigsten Jahren.



In Pergameno.

Ich Joannes Besler / Chorherr und ober-
ster Kellner des Stiffts zu Sanct Stephan
zu Bamberg / und Richter desselben
Stiffts Muntat-Kellneren-Berichts / und
wir die geschworne Schöpffen des genannten Ge-
richts / bekennen und thun kund öffentlichen mit diesem
Brieff gen Allermännlichen, daß für uns in Gericht kom-
men ist Herr Hannß Kohler, zu dieser Zeit Obleyer des
genannten Stiffts zu Sanct Stephan zu Bamberg, und klagt
mit Fürsprechen auf des Harsch Haus und Hoffraith mit
seinen Zugehörungen, in der Juden-Gassen in die-
sem Muntat-Bericht gelegen / das jezund Er-
hard Henders wäre, um Acht halben und Funffzig Pfen-
ning Jährlicher Zins; Als bald kam für Gericht Herr Chri-
stian Schiller, zu dieser Zeit Custos des vorgenannten
Stiffts, und klagt auch mit Fürsprechen uff das vorgenann-
te Haus um Bierzehen halben Pfenning Erb-Zins der Cu-
storen zu Sanct Stephan, die ihm etliche Zeit aussen gestan-
den wären, und daß er auch dasselbig istgemeldte Haus
ledig finde in fremder Hand, und niemand von ihm em-
pfangen hätte, darum hofft er zu Gott und den Rechten,
daß ihm das genannte Haus mit seiner Zugehörung, von
Lebens- und Rechts- wegen billich als einem Custor heim-
gefal-

cc

gefals

gefallen wäre, und sagt solche seine Klag und Zuspruch in des vorgenannten Herrn Hannsen Kohlers Hand zu Gewinn, zu Verlust, und mit allen Rechten; Also ward gefragt und in Recht erkannt / man soll das Erhard Hender verkünden, ob er solch Klag und Zuspruch verantworten wolt; Also vollführt der vorgenannte Herr Hannß Kohler von sein, und des genannten Herrn Christian, Custors, die Klag von solcher Zins- und Lehens- Verschweigen und Entfremdung wegen, daran sie beschädiget wären, um Hundert Pfund mit Recht, so fern daß ihm ein Pfand uff Recht, darnach ein Bollypfand von dem Haus ertheilt und geben ward, und solt darzu fordern, als recht ist.

Da nun alle Klag und Forderung auß waren, da ward ihm ertheilt, er solt ein Kauffmann darzu stellen, und das dem Erhard Hender zu dreien mahlen verkünden lassen, ob er einen besseren Kauffmann stellen wolt; Also stellet der vorgenannte Herr Hannß im Gerichte Hannsen Spindler zu dem genannten Haus und Hoffraith, und die obgenannte Zins, Schäden, und Spruch, zu einem Kauffmann, und das ward dem Erhard Hender zu dreien mahlen mit dem Gerichts- Knecht verkündet, ob er einen besseren Kauffmann stellen wolt; Der genannte Erhard Hender kame nicht, und noch niemand von seinet wegen, der einen besseren Kauffmann stellet, oder ichts verscheint- bottet; Also ward der geschworne Gerichts- Knecht verhört, der sagte uff sein End, daß er dem Erhard Hender alle Gericht und Rechte verkündet hätte, als des Gerichts Recht ist. Darnach ward desselbigen Kauff drey Stund öffentlich über den Ring außgeschrieben / ob jemand um das obgemeldte Haus, Hoffraith, und Garten, mit seinen Zugehören, mehr geben wolt, dann die obgenannten Zins und Schäden, der solt es melden, und gelten, da war niemand der mehr darum geben wolt: als bald da gab Hannß Spindler den genannten Kauff auf, und der ward durch Recht wieder in Herrn Hannsen Hand gesetzt; Darnach bate der igt genannte Herr Hannß Kohler mit Fürsprechen zu fragen, ob man ihm und dem obgenannten

ten

ten Herrn Christian, Custor, solchen Kauff icht möglich
bestättiget, gebe ihm des ein Urkund, und setz sie auch
von ihrer obgenannten Zins- und Lehens- wegen in Nutz
und in Gewähr, des alles ward gefragt, und in beyden
mit gemeiner Folge und Urtheil ertheilt / alle ob-
geschriebene Artical zu vollführen, und den Kauff mit samt
den Zinsen und Lehen zu geben, und zu bestättigen mit
des Gerichts Insiegel / das also zur Urkund und
mehrer Gezeugnuß an diesem Brieff gehangen ist /
doch unschädlich die vor ältere Zins, Gült darauß haben,
ohn Gefährde. Des seynd Gezeugen die geschworne
Schöpffen dieß Gerichts / mit Nahmen Hartung
Steinmünz, Berthold Goldt, Guntz Guttknecht, Guntz
Fortschen, Heinz Schwabe, und mehr Ehrsame Leuthe.
Geben des Donnerstags nach Lætare in der Fasten nach
Christi Gebuhrt Bierzehen Hundert und darnach in dem
Funff und Bierzigsten Jahre.

Extat Originale in Pergameno sine Sigillo.

Ich Hannß Aberzfelder bekenne und thue kund
mit diesem offenen Brieffe gegen Allermän-
männiglichen / daß ich saß zu Bericht an
statt und von Beheiß wegen des Ehrwürdi-
gen Herrn Leüttein von Gengenbach / Chor-Herrn
und obersten Kellners des Stiffts zu Sanct Ste-
phan, als kam für mich in Gericht der ehgenannte Herr
Leüttein, und klagt zu mit Fürsprechen Wolfflein Preuen,
in der Immunität- Bericht zu Sanct Ste-
phan geseßen / und auch zu einer Obley der Biol-
gart genannt, um Siebenzehen Jahr Zins, alle Jahr
Sechs halben und Funffzig Pfening jährlichen von demsel-
ben Obley zu geben, und an solcher Summ hätte er ihm
cc 2 ein

ein Theil geben, und das ander mehrer Theil stünd ihm als noch aussen, und hielt ihm das vor freventlich mit Gewalt und ohne Recht, wolt ihm das übrig nicht bezahlen, und dessen hätte er um so viel Schaden genommen, und ob er ihm das laugnen wolt, so zog er sich sein an des Capituls Bücher und Register, und Brieff und Leuth, ihm die zu verhören durch sein Fürsprechen. Die Anflag verantwortet Wölfflein Preu mit Fürsprechen, und sagt die dargelegte Schäden mit Recht hindan, und sprach der ehgenannte Gart, darauf Herr Leuttein klagt der Zinse und Gülte dem Meelmeister, da hätte er vor auch mit gerecht, um ein Fastnacht-Hennen, und das solt er auch mit ihm austragen, und wann er die fürbaß also reichen solt, das wolt er gern thun, und wäre ihm auch an dem Zuspruch nichts schuldig. Und also fragte ich vorgenannter Richter des Rechtes / da ward im Recht erkannt / und mit gemeiner Folg ertheilt; Herr Leuttein von Gengenbach zoge sich an gute Kundschaft, die solt man verhören, und darnach solt geschehen, was recht wäre; Auch solt Wölfflein Preu dem Meelmeister verkünden lassen auf einmahl drey Stund, ob er auch in solche Klag icht zu reden oder zu sprechen hätte, und darnach auch geschehen, was recht wäre, und das solt geschehen in Bierzehen Tagen, doch daß es in dreien Bierzehen Tagen zu End gehen, und solt auch alle Gericht Berschein botten, als recht ist, was ihn hindert.

Und da nun die obgeschriebenen Kundschaft also fürbracht und verhört wurden, als giengen beyde Partheyen aller ihrer vorgeschriebenen Sach, Zuspruch, und Wiederantwort in Gütigkeit auf die Ehrsamten Hannsen Dertlein, und Hannsen Sendelbach, wie Sie sie darum entschieden und das fürbaß aussprechen, da solt es unverbrüchlich bey bleiben, und soll fort werden; Als haben sie beredt und bethendigt, und beyde Partheyen das gelobt zu halten: Zum Ersten, daß beyde vorgenannte Partheyen gute Freunde seyn sollen, und keiner dem andern keines Argen warten soll, und die vorgeschriebene Siebenzehen Jahr Zins verfassener, die Wölfflein Preu von

von

von dem Biolgarten Herrn Leüttein, oder wer das Ob-
 ley innen hätte, schuldig ist, darum ihn dann Herr Leüt-
 tein zu geklagt hat, und beyde gegen einander in Recht und
 Kundschaft verhöret ist, dieselben verpfaffen Zins die sollen
 alle tod und ab seyn, und Wölfflein Preu soll die nicht
 bezahlen, und was auch Wölfflein Preu geben hat Herrn
 Leüttein, mit Rahmen Wein, Ruß, Weihsel, Butter,
 Fleisch, oder was das wäre, das soll auch alles fürbaß
 tod und ab seyn, und soll auch Herr Leüttein nichts dafür
 bezahlen für solch verpfaffen Zins, und der vorgenannt
 Wölfflein Preu soll als fürbaß anheben zu geben und zu
 bezahlen, er und alle seine Erben fürbaß ewiglichen von
 dem vorgenannten Biolgarten Herrn Leüttein zu geben,
 oder wer dasselbe Obley innen hat, Sechs halben und
 Funffzig Pfening allweg zu bezahlen, halb auf Sanct Wal-
 burg Tag, und das ander halb Theil auf Sanct Martins
 Tag, als auf jede Frist zu bezahlen, und auch anzuhoben
 mit den ersten Zinsen auf den nächsten Sanct Walburgen
 Tag schierst kommend, nach Datum dieß Brieffs, und
 soll ihm auch geben ein Fastnacht-Hannen.

Auch ist beredt und bethendigt worden, als von
 der halben Hoffraith, das da in dem Obley des Biol-
 garten gelegen ist, darauf dann der Meelmeister alle Jahr
 hat etliche Zins, daß das also bestehen soll nach Aufwei-
 sung des Brieffs, den Cunz Meelmeister Herrn Leüttein
 geben hat; Und ob Wölfflein Preu angelangt würde von
 dem Meelmeister um die Fastnacht-Hannen, oder des Le-
 hens wegen, darum soll ihn Herr Leüttein entheben, ohn
 alle sein Schäden.

Und nach allem solchem Herkommen, bat ihn der
 vorgenannt Herr Leüttein mit Fürsprechen zu fragen, ob
 man ihm aller solcher Bethendigung icht möglich ein Ur-
 kund gäb, darnach ward gefragt und in Recht ertheilt,
 man gäb ihm sein möglichen ein Urkund unter des Ge-
 richts Siegel / und Hannsen Dertleins Siegel, der
 den Ausspruch gethan hat / und das auch zu mehrer
 Sicherheit an diesen Brieff gehangen hat / und sol-
 ten

ten auch zween oder mehr dabey seyn, die am Rechten
 gefessen seynd und Urtheil gesprochen haben. So seynd
 das die Ehrsame geschworne Schöpffen dieß Ge-
 richts / mit Rahmen Hartung Steinmünz / Ber-
 thold Goldt / Hermann Bogener / Lutz Gutfnecht /
 Hannß Regenbogen / und andere Ehrsame Leuth ;
 Das geschah am nächsten Donnerstag nach Sanct Doro-
 theen Tag nach Christi unsers Herrn Gebuhrt Bierze-
 hen Hundert Jahr und darnach in dem Ein und Bierzig-
 sten Jahr.



In Pergameno.

Sch Lebtein von Gengenbach / Chor - Herr
 und obrister Kellner des Stiffts zu Sanct
 Stephan zu Bamberg / und Richter der-
 selben Stifft Muntat Kellneren - Gerichts /
 und wir die geschworne Schöpffen desselben Gerichts /
 verjāhen und thun Urkund Allermänniglich mit diesem of-
 fenen Brieff, daß fürkam im Gericht Paulus Hebin-
 ger, und klagt mit Fürsprechen von wegen Herrn Leb-
 teins von Gengenbach, Chor - Herrn und Kellner des ob-
 berührten Stiffts Sanct Stephan, deß macht er vor uns
 im Gericht fürbracht, und er zeigte auf ein Hoffstatt in
 diesem Muntat - Gericht, gelegen vor Sanct Stephans-
 Thor, die Ulrich Abt innen hat, stost mit einer Seiten
 an des Wölfflein Preuen Garten, und unten an den ge-
 meinen Weeg, als die ehgenannte Hoffstatt begriffen und
 umfangen hat, mit allen ihren Nutzen und Zugehörung,
 nichts außgenommen, und klagt dazu um Achtzehen Fast-
 nacht

nacht: Hüner alle Jahr jährlich ein verfassener Zins, und die mögten dem obgenannten Herrn Lebtein nicht folgen noch werden, und desß hätte er Schaden genommen um Zehen Pfund; Als fragte ich vorgeannter Richter des **Rechten** / als ward in **Recht** erkannt / man solt es dem obgenannten Ulrich Abt verkünden, ob er icht dazu antworten wolt, als ward es ihm drey Gericht nacheinander kund gethan, als kam niemahlen der die obgenannte Hoffstatt verantworten oder vertretten wolt; Darnach ward dem obgenannten Paulus Hebinger ertheilt ein Pfand auf **Recht**, darnach ein **Bollpfand**, und solten auch dazu fordern, als recht ware.

Und da nun alle Klag und Forderung aus waren, da ward ihm ertheilt einen **Kauffmann** zu stellen zu derselben Hoffstatt mit allen Nutzen und Zugehörung, nichts außgenommen; Also stellt er vor uns im **Gericht** zu einem **Kauffmann** den **Hanns Dertlein**, darnach ward fürbaß gefragt und ertheilt / man solt es dem obgenannten Ulrich Abt zu dreym mahlen verkünden, ob er einen besseren **Kauffmann** dazu stellen wolt, da ward es ihm verkünd als es geschrieben ist, als kam der vorgeannte Ulrich Abt nicht, noch niemand von seinet wegen, der ein besseren **Kauffmann** stellen wolt; da ward der **geschworne Gerichts-Bott** verhört, ob er ihm alle vorgeschriebene Verkündung gethan hätte, der sagt auf sein Eyd, daß er dem obgenannten Ulrich Abt alle **Gericht** verkündt hätte, als **Gerichts** **Recht** wäre; darnach ward derselbe **Kauff** drey **Stund** über den **Ring** außgeschrieben / ob jemand um die obgenannte Hoffstatt mehr geben wolt, dann **Achtzehen Fastnacht-Hannen**, und die **Schäden**, der solt es melden und gelten; da war niemand der mehr darum geben wolt; darnach antwort der **Kauffmann** **Hanns Dertlein**: er hätte des **Kauffß** zu diesen **Gezeiten** nicht zu bezahlen; als bat ihn **Paulus Hebinger** mit **Fürsprechen** zu fragen, ob er ihm dann denselben **Kauff** icht **billig** wieder in ihr **Hand** setzt; darnach ward gefragt
DD 2 und

und ertheilt / er setzt ihn denn billig wieder in sein Hand mit des Richters Wort / also gab der obgenannte Hans Vertlein denselben Kauff wieder auf, in maßen als er an ihn kommen war, und ward also wieder in Paulus Hebingers Hand gesetzt; Darnach bat er ihn mit Fürsprechen zu fragen, ob man ihm den Kauff von Herrn Lebteins wegen, an deß statt er geklagt hätte, icht billig bestättigt, und geb dem obgenannten Herrn Lebteim deß Brieff und Urkund, und setzt in Ruß und Gewähr; darnach ward gefragt, und dem ehgenannten Herrn Lebteim als mit gemeiner Folg und Urtheil ertheilt unter dieß Gerichts Insiegel zu geben / das zur Urkund und einer wahren Gezeugnuß an diesen Brieff gehangen ist; Deß seynd Gezeugen die Ehrsame geschworne Schöpffen dieß Gerichts die am Nechten geseßen seynd und Urtheil gesprochen haben / mit Nahmen Hartung Steinmünz, Berthold Goldt, Lutz Gutt knecht, Hermann Bogener, Hannß Regenbogen, und andere Ehrsame Leuth; Das geschah am nächsten Donnerstag vor Sanct Veits Tag nach Christi unserß Herrn Gebuhrt Tausend Vier Hundert und in dem Zwey und Bierzigsten Jahr.



In Pergameno.

Ich Hannß Stupffler bekenne und thue kund öffentlich mit diesem Brieff gegen Allermänniglich, daß ich zu Gericht geseßen bin an statt des Würdigen Herrn Johannsen Beslers / Chorherrn und obristen Kellners des Stiffts zu Sanct

Sanct Stephan zu Bamberg / und Richter des-
selben Stiffts Muntat-Bellneren-Berichts
meines Lieben Herrn / alsdann da kame für mich
und für dieß Gerichts geschworne Schöpffen in
Gericht / der Ehrwürdige Herr Heinrich Kilian, Chor-
Herr des gemeldten Stiffts, und bracht für einen ganzen
unversehrten Pergament-Brieff, mit des genannten Stiffts
Capituls anhangenden Insiegel versiegelt, bate und begehrt
durch Recht in desselben Brieffs ein Vidimus unter dieß
Gerichts Insiegel zu geben / das ihm als mit Ur-
theilen ertheilt ward / und solcher Brieff in Ge-
richt gesehen / gelesen / und verhört ward / laut
und stat von Wort zu Wort, nichts darzu noch davon
gesetzt, als hernach geschrieben ist:

Wir Ott von Eggloffstein, an eines Dechants statt,
und das Capitul gemeiniglich zu Sanct Stephan zu Bam-
berg, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff,
das wir einmüthiglich, mit wohlbedachtem Muth, recht
und redlich verliehen und verlassen haben, und lassen und
verleihen mit diesem Brieff zu rechter Erbschafft dem Ehr-
baren Mann Herrn Heinrich Lust, unserem Mit-Chor-
Herrn zu Sanct Stephan davor benannt, das Feld Wer-
weigs gesetzt genannt, das mit einer Seiten stoßet an den
Eßigkrug, und mit der andern Seiten an der Schulmei-
steren Feld, und unten an den Garten der zu Herrn Her-
mann Klipffels Hof gehört, also das der vorbenannt Herr
Heinrich Lust, oder wem er das vorbenannte Feld beschei-
det, oder fürbaß verkaufft, oder hinachtet bey lebendig
seinem Leib, oder an dem Tod, solt das ehgenannte Feld,
besucht und unbesucht, fürbaß ewiglich innen haben, nies-
sen und nutzen, besetzen und entsetzen, und das in seinen
Ruz und Frommen wenden und kehren, nach Erbs-Recht/
wie ihm das nuget, und fügsam düncket, ohn Hindernuß
unser und aller ander Leuth, doch als das der vorgeannt
Herr Heinrich Lust, oder wem er das vorbenannte Feld
für

ee

fürbaß also bescheidet, hingibt, oder verkaufft, Jährlich davon reichen und geben soll zu Zinße Zween und Drenßig Schilling Heller, Währung gewöhnlicher Münz, je halb auf Sanct Martins Tag, und halb auf Sanct Wallburgen Tag, dem obgenannten Herrn Otten von Eggloffstein, oder wem nach ihm selbe Obten dann anfället.

Es soll auch mit Rahmen an dem vorbenannten Feld allzeit ein Weg bleiben / daß man von dem Garten und Feld darum gelegen, möge zu- und von kommen, als der von Alters her gewesen ist / ohn Gefährde; Und wer auch das vorbenannte Feld fürbaß kaufft oder inn hat, der soll das je empfahen nach Erbs- Recht von dem Herrn, dem dann das obgenannte Obten zugehört und angefallen ist. Und des zu Urkund und Sicherheit geben wir diesen Brieff unter unserß gemeinen Capituls Insiegel versiegelt; Das ist geschehen nach Christi Gebuhrt Drenzeben Hundert Jahr, und in dem Zwen und Achtzigsten Jahr, am Dienstag nach Sanct Agnesen Tag der Heiligen Jungfrauen.

Und des zu Urkund ist dieß Gerichts- Insiegel an diesen Brieff gehangen / des sind Gezeugen die geschworne Schöpffen des obgenannten Muntat- Gerichts / mit Rahmen Cuntz Gutt knecht, Cuntz Förtsch, Heinz Schwabe, Ulrich Loter, Claus Silberknecht, und andere Ehrsame Leuthe; Geben am Donnerstag nach Sanct Urbani Tag nach Christi Gebuhrt Bierzeben Hundert Jahre und darnach in dem Neun und Bierzigsten Jahre.



In Pergameno.

Ich

Ich Anna Buchhoffmännin Wittib zum Buchhoff,
 und ich Thomas Buchhoffmann ihr Sohn, bekenn-
 en samtllich und unverscheidentlichen mit einander
 öffentlich mit diesem Brieffe gen Allermänniglichen
 für uns und alle unsere Erben, daß wir mit wohlbedach-
 tem Muth, auch mit Gunst und Verhängnuß des Würdi-
 gen unsers Lieben Herrn Jörgen Cori, Pfarrern zu Sanct
 Veich im Dhom zu Bamberg, in der allerbesten Weiß und
 Form, so das in Rechten allerkräftigst und beständigst ge-
 schehen kan und mag, recht und redlichen zu kauffen geben
 haben, und geben zu kauffen in Krafft dieß Brieffes, dem
 Ehrwürdigen und Würdigen Herrn Kilian Horn /
 Doctor, Dechant, und gemeinen Capitul des
 Stiffts zu Sanct Stephan zu Bamberg / und al-
 len Ihren Nachkommen / Ein Gulden Rheinischer
 Lands- Währung / Jährliches und ewiges Zinßes, auf
 unsern Acker in Dancker- Felder gelegen, der mit einer Sei-
 ten an Waizendorffer Straßen, und der andern Seiten
 an Unter- Muracher Straßen, und mit der dritten Seiten
 an des Spitals Felder stoßend ist, mit aller seiner Zuge-
 hörung, nichts außgenommen, auch anderen Enden un-
 versezt und unverkummert, wie wir dann den bißhero von
 dem genannten Herrn Jörgen Cori, als einem Pfarrer zu
 Sanct Veich, zu Lehen gehabt, und noch haben, um Zwan-
 zig Gulden Rheinischer Land- Währung, der wir von den
 genannten Käuffern wohl zu Danck bezahlt seyn, sagen Sie
 und Ihre Nachkommen, für uns und unsere Nachkommen,
 solcher bezahlter Zwanzig Gulden hiermit in Krafft dieß
 Brieffs quitt, ledig und loß.

Darum gereden und versprechen wir benannte Verkäu-
 fere, bey unsern rechten wahren Treuen, an geschworner Ends
 statt, für uns und alle unsere Erben, gedachten Gulden ewiges
 und Jährliches Zinß, den genannten Käuffern und Ihren
 Nachkommen, jährlichen und ewiglichen, aufrechten und
 güthlich, ohne Noth, recht zu bezahlen, ohn allen Ihren
 und Ihrer Nachkommen Schäden, allwegen ein halben
 Gulden auf Sanct Martins Tag, und ein halben Gulden auf

Sanct Wallburgis Tag, schierst nach einander kommende, und mit dem ersten halben Gulden Zinses zu bezahlen auf Sanct Martins Tag, schierst nach Dato dieß Brieffs kommende, anzufahren, und Bezahlung dermaßen ewiglichen thun, ohn Gefährde.

Wir genannte Verkäuffere gereden und versprechen auch bey obgedachten unsern wahren Treuen, für uns und alle unsere Erben, bemeldten unsern Acker, mit aller seiner Zugehörunge, in aufrechtem, redlichen, und wesentlichen Bauen zu behalten, ohn Wissen und Verhängniß der genannten Käuffere, oder Ihrer Nachkommen, keine andere Zins oder Gült mehr darauf zu verkauffen, noch Jemand etwas darauf bekennen, vermachen, noch zu beschwehren, den nicht zu trennen, noch nichts davon zu verkauffen, sondern im Wesen bleiben zu lassen, damit gedachte Käuffere, und Ihre Nachkommen, gedachte Zins-Bezahlung darauf gewiß habend, und wartend seyn mögen.

Auf daß aber den gedachten Käuffern, und Ihren Nachkommen, von uns und unseren Erben, alle Punct und Articul, in diesem Brieff verleibt, gänzlich ohn allen Mangel gehalten werden, haben wir Ihnen zu uns und unseren Erben zu unverscheidentlichen guten Bürgen gesetzt, mit Rahmen Hannsen Körber, und Simon Francken zu Buch, also wann wir oder unsere Erben, zu einer oder mehr obgemeldter Zins-Frist, mit Bezahlung säumig würden, so haben Sie hinnach Recht, Mögen, und Macht, die obgenannte unsere Bürgen gütlich zu mahnen, oder aber mit Geistlichem Gericht oder Land-Gericht in Bamberg darum zu laden und anzunehmen, und wann die gemahnet werden, so solle je keiner die Leistung auf den andern nicht verziehen, ob er in anderer Leistung wäre, sondern sie sollen auf die beste gütliche Mahnung an ihren Pflichten und Treuen, zu Bamberg in ein offenes Wirthshaus, darein sie gemahnet werden, jeder mit sein selbst Leib einfahren, dorten liegen, und Leistens nicht aufhören, so lang und viel, biß den genannten Käuffern, oder Ihren Nachkommen, um Haupt-Gült und Schäden, darum sie zu leisten

ge-

gemahnt hätten, ein ganz vollkommen Genügen geschehen ist; Sienge auch der obgenannten Bürgen einer von Tod wegen ab, oder würde sonst, daß er Bürgen-Recht nicht vermögt; so gereden wir an obgenannten unsern wahren Treuen, für uns und unsere Erben, Ihnen, so oft das noth geschicht, je einen andern Bürgen zustünde, in einem Monath an des abgegangenen statt wieder zu setzen, so gewissen als der abgangene gewesen wäre; thäten wir und unsere Erben das nicht, würde dann der bleibende Bürge gemahnt, der solle halten und leisten bis die Zahl der Bürgen erfüllet würde, ohn Gefährde. Wir gereden auch für uns und unsere Erben an unsern guten wahren Treuen, die obgenannte Bürgen von dieser Bürgschafft entledigen und loß zu machen an End und Roth-Recht, und an alle ihr und ihrer Erben Schäden. Und wir obgenannte Bürgen bekennen, daß wir gutwillig unverscheidentlich Bürgen worden seyn, gereden mit und an unsern guten wahren Treuen alles das von uns in diesem Brieff geschrieben stehet, fest, stat, und unverbrüchlich zu halten und auch zu leisten, ob es zu Schulden komt;

Doch so haben uns die obgenannte Käuffere, für Sich und Ihre Nachkommen, uns und unseren Erben die Freundschaft bewiesen, so wir oder unsere Erben den bemeldten Gülden Jährlich- und ewigen Zins, von gedachten unsern Neckern wieder ablösen wolten, das sollen wir mit Zwanzig Gulden Kauff-Geld bemeldter Währung, mit samt den hinterständigen Zinsen, so der etliche nicht bezahlt, auch Schäden, ob der icht darauff gangen wären, auf den gemeldten Zins-Frist, einer zu thun Macht haben; Doch uff welche Zins-Frist wir oder unsere Erben solchen Wiederkauff thun wollen, das sollen wir den obgenannten Käuffern, oder Ihren Nachkommen, ein Viertel Jahr vor derselben Zins-Frist kündlich zu wissen thun, Gefährde und Argelist hierinnen ganz außgeschlossen.

Desß allen zu wahrer Urkund, haben wir obgenannten Käuffern und Bürgen sämtlich mit Fleiß erbetten den vorgeannten Herrn Jörgen Cori, daß Er sein eigen Insiegel für uns an diesen Brieff gehangen hat; Und ich ob-

ff

genann-

genannter Jörg Cori, Pfarrer zc. bekenne, daß bemeldter Kauff mit meinem Willen und Verhängnuß geschehen ist, und habe deß zu gänzlichem Anzeigen, auch von fleißlicher Bitte wegen der obgenannten Verkäuffere und Bürgen, mein eigen Insiegel an diesen Brieff gehangen, doch mir und meinen nachkommenden Pfarrern an unsern Zinsen, Gülden, und Gerechtigkeiten ohne Schaden. Und noch zu mehrer Sicherheit haben wir obgenannte Verkäuffere und Bürgen mit Fleiß erbetten den Würdigen Herrn Philippsen Soldter / Chor-Herrn und Kellner des Stiffts zu Sanct Stephan, daß Er seiner Kellneren Berichts-Insiegel auch an diesen Brieff gehangen hat / solcher Sieglung ich also genannter Philipps Soldter, um der bemeldten Verkäuffere und Bürgen Bitt wegen geschehen bekenne, doch mir und meiner Kellneren ohn Schaden; Der gegeben ist am Dienstag nach Sanct Bonifacien Tag nach Christi unsers Lieben Herrn Gebuhrt Fünffzehen Hundert und in dem andern Jahren.



In Pergameno.

Ich Johann Berner / Chor-Herr des Stiffts zu Sanct Stephan zu Bamberg / bekenne öffentlich mit diesem Brieff gegen Allermänniglichen, daß ich an statt und aus Befehl des Würdigen Herrn Johann von Grumbachs / obersten Kellners gedachten Stiffts / und Richters desselben

selben Stiffts Muntat Bellneren Gerichts/
 meines Lieben Herrn, zu Gericht gessen bin, alsdann
 Fame für mich und nachbenannte geschworne Schöpf-
 fen im Gericht der Würdige Herr Philipps Zollner,
 Chor-Herr, und der Zeit Obleyer bemeldten Stiffts zu
 Sanct Stephan, der bezeugt mit dieß Gerichts Buch/
 daß um Drenzehen Pfund und Achtzehen Pfenning verses-
 sener Zins, gänger und genehmer Währung in Bamberg,
 Haupt-Guths, und die Schäden, erfolgter und erlang-
 ter Schuld, alle seine Klag, Bollung und Forderung, aus
 wahren zuenthafften Rechten, nach dieß Gerichts Recht/
 zu Conraden Hasenzagels und seiner Birthin Weingarten,
 hinter diesem Stifft und Gericht am Hegenbühl gelegen,
 mit zweyen Seiten an der Herbelstätterin, dritter Seiten
 an Andres Hagelsteins, und unten mit der vierten Seiten
 an Fritzzen Pohrer's Weingarten stoßend ist, als um und
 um darzu gehöret, besucht und unbesucht, nichts davon
 außgenommen, und erzeuget das alles so mehren im Ge-
 richt, daß ihm solches Erb ertheilt ward, mit Wissen zu
 verkauffen, des stellt er für Gericht zu einem Kauffmann
 Hannsen Stubenrauch, und bekant, er hätte ihm das
 zu kauffen gegeben um die obgemeldte Drenzehen Pfund
 und Achtzehen Pfenning Haupt-Guth, und die Schäden,
 bate dann solchen Verkauf zu bestättigen von Gerichts
 wegen / wie recht ist, darum gefragt / und zu Recht
 erkannt / man solte dann dem bemeldten Conraden Ha-
 senzagel zu dreyen mahlen von Gericht mit dieß Ge-
 richts geschwornen Botten verkünden, ob er das hier
 vorgeschriebene sein Erb icht lösen, oder einen besseren
 Kauffmann stellen wolte, das ward ihm von Gerichts
 wegen verkündt / als recht ist / dieselbe Zeit vergieng
 alle, also daß er, noch niemand anderst von seinet wegen,
 des vorgemeldten seines Erbs nicht löst, noch keinen
 besseren Kauffmann darzu brachte noch stellte.

Darnach ward solches Erb zu dreien mahlen offentlich über das Gericht außgeschrieben / ob um solchen Kauff jemand icht mehr geben wolte, dann die bemeldte Drenzehen Pfund und Achtzehen Pfenning Haupt-Guths, und die Schäden, da war niemand der mehr darum geben wolt; alsdann da gabe Hannß Stubenrauch den Kauff auf, der ward mit rechten Urtheile von Gerichts wegen dem Kläger bestättiget, und wieder in sein Hand gesetzt, also daß Herr Philipp Zollner von sein, und an statt meiner Herren des Capituls bemeldten Stiffts / nun fürbaß mehr den hier vorgeschriebenen Weingarten, mit seiner Zugehörung, ~~innen haben, nutzen, nießen, wenden, kehren, schicken, achten,~~ und damit thun und lassen solten und mögten, wie und was sie wolten, und solte auch des genannten Conrad Hasenzagels, seiner Wirthin, noch ihrer Erben, Laugnen noch Widerrede, dawider niemahlen mehr gehört, in keine Weiß, sondern Herrn Philipps Zollner solt von sein, und bemeldter Herren des Capituls mit dieß Gerichts Hülff in Nutz und Gewähr gesetzt, und mit Gericht gewährt werden / doch allezeit ohne Schaden gedachter Herren des Capituls, oder wer sonst Zins oder Gült darauf hat, an ihren Zinsen, Gülden, und Rechten ohn Gefährde.

Desß zur wahren Urkund ist dem genannten Herrn Philipp Zollner von sein, und bemeldter Herren des Capituls, und Ihren Nachkommen, dieser offene Brieff mit Urtheil von Gericht gegeben / und mit dieß Gerichts anhangenden Insiegel versiegelt; Desß sind Gezeugen Hannß Weiß, Heins Polts, Heinrich Ruprecht, Hannß Kissen, und Hannß Lubig. Der gegeben ist am Donnerstag nach aller Heiligen Tag, nach Christi unsers Lieben Herrn Gebuhrt Bierzehen Hundert und im Sechs und Reunzigsten Jahr.



In Pergameno.

Num. 39.

Num. 39.



Num. 40.

**Bulla Sixti PP. IV. in qua omnes Con-
ventiones inter Episcopos & Capitulum Bam-
bergense ratione Civitatis & Immunitatum
confirmantur.**

Sixtus Episcopus Servus Servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Sedes Apostolica æqua semper in omnibus distribuere ea, quæ rationabiliter processerunt & longo tempore servata fuere, ut eò firmitus illibata persistant, quò fuerint majori robore solidata, consuevit Apostolico munimine roborare, & ne quovis prætextu deducantur in dubium opportunæ provisionis Remedium adhibere; Sanè pro parte dilectorum Filiorum Decani & Capituli Ecclesiæ Bamberg. Nobis nuper exhibita petitio continebat, quòd dicta Ecclesia Apostolicæ Sedi immediatè subiecta in sua erectione habuit, prout habet Civitatem Bambergensem certis terminis sive limitibus circumscriptam & sibi subiectam ac in ejus Cives & Incolas Episcopus Bambergensis pro tempore existens, temporalem Jurisdictionem per suos Officiales & Scultetos exercere consuevit, & exercet, etiam de præsentem, in fundo autem & certis locis, dictæ Civitati Vicinis S. Stephani intra, & S. Mariæ in Teuerstatt, & S. Jacobi extra Muros Bamberg. Collegiatæ Ecclesiæ erectæ fuerunt, & in fundo ad Capitulum Majoris Ecclesiæ pleno Jure spectante, & aliis Ecclesiarum prædictarum fundis à temporibus dictarum Foundationum plurimæ domus & habitatio-

nes ædificatæ ac temporum successu splendidè auctæ & institutæ fuerunt, quæ Emunitates dicuntur, & ad dilectos Filios, Capitulum Majoris ac Præpositos Collegiatarum Ecclesiarum prædictarum, quarum Præposituræ ab olim & ad Collationem Episcopi pro tempore existentis spectaverunt, ac personis Capituli Majoris Ecclesiæ per dictos Episcopos conferri consueverunt, pertinent, incolæque sive inhabitatores dictarum Emunitatum præfato Capitulo, in quo etiam tunc Præpositi dictarum Collegiatarum Ecclesiarum fuerunt, tanquam Dominis suis Homagium, & fidelitatis Juramentum præstiterunt, & eos pro suis naturalibus Dominis recognoverunt, & Judicio dictæ Civitatis, sive ipsius Officialibus per Episcopos Bamberg. pro tempore deputatos in aliquo subjecti minimè aliter, quàm in pronouncementis & concordis ac declarationibus desuper factis contineantur, sed duntaxat Capituli Majoris & Præpositorum Collegiatarum Ecclesiarum præfatarum, suorumque Officialium Jurisdictionibus & Mandatis obtemperârunt & obtemperant, de præsentia sicque inter Episcopos & Capitulum Bamberg. ac Præpositos præfatos, nec non dilectos Filios Communitatem Civium dictæ Civitatis sæpiùs desuper concordatum, & in causis pronunciatum existit, quinimò quilibet Episcopus Bamberg. pro tempore existens, post electionem de se factam inter cæteros articulos jurat, in effectu se debere & velle, Emunitates Bambergenses ad ipsarum antiquas Consuetudines, Privilegia, Gratias & Superioritates, quemadmodum ab antiquo habuerunt, permittere, pervenire, & manutenere, defendere & protegere, contra quoscunque juxta omnem possibilitatem suam etiam diligenter cooperari, ut inhabitationes Emunitatum Capitulo & Præpositis de Gremio Capituli existentibus Homagium præstent, & illis obediant, quotiescunque opportunum vel necessarium fuerit, nec velle Judicia Emunitatum per se vel Scultetum suum impedire; Sed eos & Judices eorum fideliter manutenere, sicut etiam per modernum Episcopum juratum existit, pro-
ut in litteris authenticis desuper confectis & præfati Juramenti formâ plenius continetur.

Cùm autem sicut eadem petitio subjungebat propter differentias sæpiùs inter Cives dictæ Civitatis, ac dictarum
rum

rum Emunitatum Incolas exortas, Capitulum præfatum easdem Immunitates earundemque inhabitatores multiplici fatigâ, ac gravibus Expensis & Privilegiis præservarentur in Judicio & extra, retròactis temporibus, defenderunt, & adhuc earundem Emunitatum inhabitatores in singulis suis necessitatibus & oppressionibus, seu gravaminibus ad eosdem Capitulum tanquam suos Dominos recedant, ac ipsorum etiam auxilio foveantur, & nunc per Concordata Principum Germaniæ cum Apostolica Sede Præposituræ præfatarum Ecclesiarum, in quarum fundis dictæ Emunitates erectæ fuerunt, ad dispositionem Apostolicæ Sedis spectent, contingereque possit, quòd aliquando per eandem Sedem de hujusmodi Præposituris aliquibus Personis de Gratia dicti Capituli non existentibus provideretur, qui dictas Emunitates, earundemque libertates minimè defendere seu manutenere valerent, unde majores dissensiones ac differentiæ emergere possent, ac propterea plurimum formidetur, quòd apud easdem Emunitates, quo usque ad præsens tempus sub universali ac indiviso Domino Capituli prædicti conservatæ ac defensæ fuerunt, aliqua sequatur divisio sive partitio in magnum Capituli & Ecclesiarum prædictarum dispendium. Pro parte Decani & Capituli prædictorum Nobis humiliter fuit supplicatum, ut ad obviandum his malis, & ut Capitulum & Ecclesiæ præfatæ cum dictis Emunitatibus illarumque hominibus in suis Libertatibus & Privilegiis in pace & tranquillitate permanere valeant, libertatibus, concessionibus, concordis & pronunciationibus ac litteris prætextu earundem libertatum inter Episcopos, pro tempore ac Incolas Civitatis & Capitulum ac Præpositos occasione inhabitatorum Emunitatum hujusmodi conjunctim vel divisim quâcunque auctoritate factis & concessis robur nostræ Confirmationis adjicere, aliasque super conservatione Emunitatum & Libertatum hujusmodi providere de Benignitate Apostolica dignaremur.

Nos igitur, qui libenter omnes in suo Jure conservamus, & ex his, quæ à dicta Sede fiunt, ne detrimenta perferant, providemus, ut tenemur, concordiarum, pronunciationum & Juramentorum, ac litterarum desuper confectarum tenores, ac si de verbo ad verbum insererentur præ-

præsentibus; pro expressis habentes, ipsosque Decanum, Capitulum & singulares Personas ejusdem Capituli à quibusvis excommunicationis, suspensionis, & interdicti, aliisque Ecclesiasticis Sententiis, Censuris, & Poenis à Jure vel ab homine quâvis occasione vel causâ latis, si quibus quomodolibet innodati existunt, ad effectum præsentium duntaxat consequendum, harum serie absolventes, & absolutas fore censentes, hujusmodi Supplicationibus inclinatis; omnes & singulas libertates, concessionis, concordias, pronunciationes, ac litteras prædictas, Auctoritate Apostolicâ præsentium tenore approbamus & confirmamus, ac præsentis Scripti, Patrocinio communimus ac volumus, ac decernimus perpetuis futuris temporibus inviolabiliter observari, supplemusque omnes & singulos defectus tam Juri, quàm Facti, si qui forsan intervenerint inisdem, & quod propter provisiones dictarum Præpositurarum, quæ per prædictam Sedem aliquando fierent, Capitulum & Præpositi prædicti, Emunitatesque & illarum Libertates non diminuantur, sed sicut ab antiquo observatum extitit, Capitulum & Præpositi prædicti in pristinis suis Superioritatibus, Homagiis & Subjectionibus, ac ipsi Emunitatum prædictarum Inhabitantes in suis Privilegiis, Libertatibus & Consuetudinibus prædictis, manteneantur & conserventur, mandantes dilectis Filiis Abbati Monasterii Scothorum extra Muros Herbipolens. & Decano Eystetens. ac Scholastico à Severi Erfford. Mogunt. Dioeces. Ecclesiarum, quatenus ipsi vel duo aut unus eorum per se, vel alium seu alios, præmissa ubi, quando & quoties expedire cognoverint, fuerintque desuper pro parte Decani & Capituli prædictorum legitimè requisiti, solenniter publicantes ac dictis Decano & Capitulo in præmissis efficacis defensionis præsidio assistentes, omnibus & singulis, ne contra Concordiarum, Pronunciationum, Juramentorum, Emunitatum, & Libertatum prædictarum, ut præfertur, ac præsentium litterarum attentare præsumant, sub Excommunicationis Poena inhibeant, & non permittant, eosdem Decanum & Capitulum contra Concordiarum, Pronunciationum, Juramenti & prædictarum ac præsentium litterarum hujusmodi tenorem in præmissis quomodolibet impediri, & quos eorum inhibitioni prædictæ non parendo Excommunicationis Senten-

ten-

rentiam prædictam incurrisse constiterit, excommunicatos publicè nuntient, faciantque ab aliis nuntiari, & ab omnibus arctius evitari, donec parentes inhibitioni prædictæ ab eadem Sententia meruerint Absolutionis Beneficium obtinere. Contradictores per Censuram Ecclesiasticam, Appellatione postpositâ, compescendo, invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio Brachii Sæcularis. Non obstantibus præmissis ac Consuetudinibus, & Ordinationibus Apostolicis, nec non dictarum Ecclesiarum Juramento, Confirmatione Apostolicâ, vel quâvis firmitate aliâ roboratis Statutis & Consuetudinibus contrariis quibuscunque; Seu si aliquibus communiter vel divisim à præfata sit Sede Indultum, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint, per Litteras Apostolicas, non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de Indulto hujusmodi mentionem. Nulli ergo omninò hominum liceat, hanc paginam nostræ Absolutionis, Approbationis, Confirmationis, Communionis, Constitutionis, Supplicationis Mandati & Voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire, si quis autem attentare hoc præsumpserit, indignationem Omnipotentis Dei ac Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum.

Datum Romæ apud St. Petrum Anno Incarnationis Dominicæ Millesimo Quadringentesimo Octuagesimo Secundo. Non. Kal. Martii. Pontificatûs Nostri Anno Duodecimo.

Num. 41.

Actus Possessorii deren von Tit. Herrn Probst und Capitul bey Sanct Stephan angenommen / und bey dem Stephanitischen Gericht verpflichteten Schöpffen / wie diese theils ex antiquis Originalibus, und in Pergament geschriebenen Documentis, nachhero aber ab Anno 1494. aus denen Gerichts-Protocollis extrahiret worden.

h h

Anno

Anno 1441.

S Artung Steinmünz, Berthold Goldt, Hermann Bogener, Cunz Gutfnecht, Hannß Regenbogen, sämtlich geschworne Schöpffen.

Anno 1445.

Cunz Förtichen, Heinz Schwabe.

Anno 1449.

Ulrich Loder, Claus Silberfnecht.

In Protocollo Judiciali de Anno 1494. usque ad Annum 1522. fol. 1. & 2.

Am Donnerstag nach Margarethæ Anno 1494. haben hernach geschriebene Schöpffen, als Hannß Weiß, Heinrich Block, Albrecht Arnold, und Hannß Polz, Melcher Diller, Gerichts-Schreiber zum Gericht, wie recht ist, Pflicht gethan.

Am Donnerstag nach Margarethæ Anno 1494. haben Heinz Wust, Unter-Richter, und Fritz Fischmeister der Fünfte Schöpff, Pflicht gethan zum Gericht, wie recht ist; nach Abgang Fritz Fischmeister, hat Hannß Lüzbig am Gericht Pflicht gethan, wie recht ist. Actum post Conceptionem Mariæ Anno 1494.

Am Donnerstag nach Egidii Anno 1494. hat Heinrich Ruprecht Pflicht zum Gericht gethan, ist an Heinrich Glocken statt kommen, und sitzt für den langen Hannsen, und sitzt jezund für Hannsen Burckhard.

Am Donnerstag nach aller Heiligen Tag Anno 1494. hat Eyßern Pflicht zum Gericht gethan, ist an Albrecht Arnolds statt kommen, und sitzt für Hannsen Francken.

Hannß Mercklein hat zum Gericht Pflicht gethan am Donnerstag nach Martini im 1499ten Jahr, und sitzt für Hannsen Koch.

Am Donnerstag nach Catharinæ Anno 1503. hat Hannß Modell Pflicht zum Gericht gethan, und sitzt für Hannsen Burckhard.

Am

Am Donnerstag nach Egidii Anno 1504. hat Hannß Ruprecht zum Gericht Pflicht gethan an Hannsen Weißen statt, Hannß Hermann sitzt jezund für Hannsen Weißen.

Conrad Kradel hat am Donnerstag nach Jubilate 1505. zum Gericht Pflicht gethan, und sitzt für dem Bogel-Hannsen.

Hannß Franck, Bogel-Hannß genannt, hat sein Mannzahl, so er zu Sanct Stephan gehabt hat, Hannß Heymann zu kauffen geben, hat die aufgeben, die ist Hannsen Heymann verliehen worden. Actum am Frentag nach dem Heiligen Pfingst-Tag Anno 1505.

Hannß Heymann hat zum Gericht Pflicht gethan am Donnerstag Sanct Bonifacien Tag Anno 1505. und Guntz Kradel sitzt für ihn.

Nach Abgang Georgen Waltmanns hat Meister Martin Till, Chor-Herr zu Sanct Stephan, an statt eines Probsts, die Mannzahl Hannsen Imberg gegeben, und zum Gericht Pflicht gethan am Donnerstag nach Nativitatis Mariæ Anno 1505., und Peter Wallenstein, so bey Hannß Mercklein 1499. am Montag nach Francisci Pflicht gethan.

Am Donnerstag nach Vincula Petri Anno 1505. am 6ten Tag des Monaths Augusti haben Heintz Bust Richter, Peter Wallenstein, Hannß Lubig, Hannß Herwürden, Guntz Kradel, Hannß Modell, Schöpffen, Balther Diller, Notarius, dem Würdigen Meister Martin Soldterer, Chor-Herrn zu Sanct Stephan, an statt und von wegen Herrn Johannsen Rockenbach, Chor-Herrn und Kellners des bemeldten Stiffts zu Sanct Stephan, zum Gericht Pflicht gethan, wie recht ist.

In Protocollo Judiciali de Anno 1524. usque
1551. fol. I.

Der Würdig Herr Johann Rockenbach, Chor-Herr, und oberster Kellner zu Sanct Stephan, hat das Gerichts-Buch lassen machen, und Niclas Streuble, Gerichts-Schreiber, dasselbe mit Fleiß geschrieben.

hh 2

Hannß

Hannß Stubrich, und Guntz Bischoff, haben als Gerichts-Schöpffen auf heut Donnerstag nach Exaudi Anno 1526. zum Gericht gelobt und geschworen.

Clas Lebender genannt, juravit den Schöpffen-End, und sitzt für Hannß Georgen von Albin. Actum Quintâ Octavæ Assumptionis Mariæ 1527.

Fritz Peter juravit den Schöpffen-End, und sitzt für den Kirchner. Actum in Judicio Quintâ post Andreae 1528.

Fol. 282.

Anno Domini 1532. seynd Mannzable verliehen worden, wie hernach folget, Hannsen Rudler.

Der Ehrwürdig Herr Caspar Mann, Dechant Sanct Stephans-Stift in Bamberg ꝛc. als Vorsteher oder Verwalter der Probstei gemeldten Stifts, hat Hannsen Rudler die Mannzahl, so Daniel Schaffer Seeliger gehabt, geliehen, und ihn Rudlern Herrn Johann Rockenbach, Chor-Herrn, obersten Kellnern und Richtern gemeldts Stifts Muntat-Kellnerey-Gerichts præsentiret, auch daneben dem Rudlern eingebunden, solche Mannzahl ohne Wissen und Willen eines Probsts, oder desselben Verwalters, nicht zu verkauffen noch anzuwerden, sondern sich getreulich, wie einem Mannzahler zustehet, welches Rudler also angenommen, und inhaltlich zugesagt hat, in Bessenn Herrn Paulusen Rendeckers, Probsts zu Sanct Gangolph, und Chor-Herrn zu Sanct Stephan &c. und Nicolai Eybers, Notarii, und Gerichts-Schreibers. Actum in Herrn Johannis Rockenbachs ꝛc. obern- und gewöhnlichen Stuben, in die Sanctæ Ursulæ, quæ fuit 21. Dies Mensis Octobris manè infra Octavam & Nonam Horam 1532.

Ich Hannß Rudel hab den Schöpffen-End zu Gericht gethan Donnerstag nach Simonis & Judæ 1532. Hannß Stephan sitzt für ihn, obiit in die Elisabethæ 1537.

Der Lang sitzt für Hannsen Rudel, hat den Schöpffen-End gethan am Donnerstag nach Joannis Baptistæ 1534.

Fol.

Fol. eodem.

Der Ehrwürdig Herr Caspar Maynn, Dechant Sanct Stephans - Stifts in Bamberg, als Vorsteher oder Verwalter der Probsten gemeldts Stifts, hat die Mannzahl, so Stephan Weigel Seel. gehabt, Endres Behem/ Kirchnern zu Sanct Stephan, in der Gestalt geliehen, daß Kirchner solche Mannzahl nicht anwerden, noch verkauffen solle.

Folgen in diesen und nachfolgendem 283ten Blat noch vielerley, im Rahmen Herrn Probsten, von seinen Berwesern und Verwaltern, auch dem Kirchnern zu Sanct Stephan, und anderen, beschehene Verleihungen, und darauff erfolgte Verpflichtungen, und zwar biß ad Annum 1551.

Protocollo de Anno 1554. usque 1572.

fol. 2. verso.

Adam Hoffmann, der Zeit Unter-Richter zu Sanct Jacob, hat auf heut Donnerstag nach Alexii, den Schöpffen-End vollführt, wie von Alters herkommen, und sitzt für Endres Behem, Kirchner zu Sanct Stephan.

Fol. 33. verso & 34. Judicium Donnerstag nach Wallburgis 1555.

Marxen Großmann ist auf heut Dato die Mannzahl, so vor Hannß Schmidt, Glaßer, durch den Ehrw. Herrn Paulusen, Ober-Richtern dieses Gerichts ꝛc. vor Gericht geliehen worden, und ist bey seiner Pflicht, so er vor zu diesem Gericht gethan, blieben.

Hannß Riegel hat auf heut sein Pflicht gethan, und sitzt für den Secretari.

Protocollo eodem fol. 112. verso.

Adam Hoffmann vor Sanct Stephans - Thor ist die Mannzahl geliehen, so Marx Großmann Seel. gehabt, hat Pflicht und den Schöpffen-End gethan am Donnerstag nach dem Samstag Cantate 1557.

Hanns Rascher vor dem Stephaner Thor hat sein Schöpffen-End vollführt, und sitzt für Endres Behem, Kirchnern. Actum ut supra.

Georg Rötteln, Werckmeister, ist die Mannzahl, so Christoph Kurz, Büttner, gehabt, durch den Ehrwürdigen Herrn Eustachium Schwainhausen, Chor-Herrn zu Sanct Gangolph, und Probst-Berwesern Sanct Stephans-Stifts, geliehen, und gemeldter Röttel, wie vor Alters herkommen, Pflicht gethan, Donnerstag nach Exaudi Anno 1557.

Hanns Rosner hat sein Schöpffen-End vollführt, und sitzt für Georg Rötteln, Werckmeistern, am Donnerstag nach Petri Pauli Anno 1557.

Glas Dörnhoffer hat sein Schöpffen-End gethan Donnerstag nach Lucia 1567., und ist an des gestorbenen Rosners statt angenommen worden, sitzt für den Werckmeister.

Protocollo eodem fol. II6.

Jörg Henderer ist heut Dato zu einem Gerichts-Schöpffen angenommen worden, und sitzt für den Endresen, Kirchnern, juravit am Donnerstag nach Exaudi 1561.

Und Hanns Rascher hat des Adam Schneids Mannzahl obgemeldten Tag und Jahr empfangen, und ist bey seinem vor gethanen End zu sitzen gelassen.

Felix Götz, Barbierer, ist die Mannzahl, so etwa zuvor Endres Behem, Kirchner, gehabt, geliehen worden, und hat den Schöpffen-End gethan am Donnerstag nach omnium Sanctorum, und sitzt Lorenz Duff, Kirchner zu Sanct Jacob vor ihn Anno 1561.

Timotheus Behem, Kirchner zu Sanct Stephan, hat sein Schöpffen-End gethan am Donnerstag nach Ottmari 1561.

Guns Hochmuth, Unter-Richter zu Sanct Jacob, hat sein Schöpffen-End vollführt, und sitzt für den Timotheus Behem, am Donnerstag nach Ottmari.

Felix Götz, Mannzahler, hat Wallburgis des 1565ten Jahrs selbst für sein Person am Gericht zu sitzen angefangen,

gen, und ist Lorenz Duff alsdann für den Secretarium
gesehen.

Protocollo Judiciali de Anno 1572. usque ad
Annum 1588. fol. I. verso.

Lorenz Frantz, der Zeit Bogt zu Lauff, so die Mann-
zahl, welche hievor Kilian Thein, Secretari, gehabt, über-
kommen, hat sein Pflicht gethan am Donnerstag nach
Bartholomæi 1572.

Fritz Horn, Schneider unter dem Stephans - Berg,
hat die kleine Mannzahl, so hievor Hannß Rascher gehabt,
durch Ein Ehrwürdig Capitul überkommen, hat sein
Pflicht gethan am Donnerstag nach Laurentii 1575.

Sixt Huber, der Zeit Schultheiß zu Kemmern, so
die Mannzahl, welche hievor Lorenz Frantz gehabt, von
dem Ehrwürdigen, Edlen, und Gestrengen Herrn Johann
Fuchsen, Dhombherrn und Probst Sanct Stephans - Stifts,
überkommen, hat am Donnerstag nach Joannis ante Por-
tam sein Pflicht gethan Anno 1576.

Gunz Kottler am Kaulberg sitzt für obgemeldten
Sixt Huber am Gericht, hat sein Pflicht gethan Don-
nerstag nach Pentecostes 1576.

Glas Jobel bey Sanct Jacob, hat sein Schöpffen - End
vollführt Donnerstag nach Nativitatis Mariæ 1576., und
sitzt für Jörgen Röttel, Werkmeistern.

Fol. 143. verso. Donnerstag nach Kiliani 1578.

Martin Dillinger/ Kirchner bey Sanct Stephan,
hat sein Schöpffen - End gethan.

Fol. 162. Donnerstag nach Galli 1580.

Sixt Huber zu Kemmern, hat heut an seiner statt
zu sitzen, den Hannsen Schreibern unterm Srephans - Berg
allhier fürbracht, und sein Pflicht zum Gericht gethan.

Protocollo Judiciali de Anno 1586. usque 1598.

Fol. 13. verso. Den 11. Septembris Donnerstag
nach Nativitatis Mariæ.

Sigmund Biedermann, Burger und Weinhändler
allhier zu Bamberg, hat seine Pflicht wegen der Mannzahl,
so ihme der Ehrwürdig und Edle Herr Johann Heinrich
von Randenreuth, Thom: Dechant und Probst Sanct Ste-
phan - Stifts, aus Gnaden geliehen, so zuvor Michel
Braun sein Schwäher gehabt, und Ihre Gnaden frey-
willig resigniret, zum Gericht Pflicht gethan, und heut
Dato angefessen.

Fol. 30. den 13. Augusti.

Der Ehrbar- und Wohlgelehrte Herr Magister Do-
minicus Compensis ist heut Dato für Michel Ziegler, Kirch-
nern bey Sanct Stephan, angefessen, und hat sein Pflicht
gethan, wie sich gebührt.

Protocollo Judiciali de Anno 1598. usque 1619.

Fol. 53. Judicium Donnerstag den 7. No-
vembris 1602.

Caspar Wieland ist heut Dato von Herrn Ober-
und Unter: Richtern, wie auch von den Herren Gerichts-
Schöpffen, an statt Thomæ Rottkirchs, auf Absterben
Herrn Magister Fabers, zu sitzen an- und aufgenommen
worden, hat heut Dato sein Jurament zum Gericht gethan,
in Beyseyn Sigmund Biedermanns, Pancraz Leykumbß,
und Wolffgang Langenmandels, aller Gerichts: Schöpffen.

Fol. 55. Judicium Donnerstag den 14ten
Novembris.

Herr Jacob Compensis, so Herr Dominicus den
18. Aprilis an statt seiner zu sitzen einem Ehrbaren Ge-
richt fürstellig gemacht, hat heut Dato sein Jurament zum
Gericht gethan, in Beyseyn Herrn Ober- und Unter-
Richters, Herrn Dominici Compensis, Sigmund Bie-
dermanns, Pancraz Leykumbß, Wolffgang Langenman-
dels, und Caspar Wielands, aller Gerichts: Schöpffen.

Fol. 96.

Fol. 96. verso. Donnerstag den 22. Junii 1606.

Linhard Ulrich vor Sanct Stephans - Thor ist heut Dato an statt Jacob Compensis, für den Kirchner zu Sanct Stephan in Gericht zu sitzen, auf Versuchung von Herrn Ober- und Unter- Richter, in Beyseyn Pancraz Leykumb, Wolfgang Langenmandels, und Caspar Wielands, an- und aufgenommen worden, und sein Jurament zum Gericht præstirt. Actum ut supra.

Fol. 147. verso.

Meister Albrecht Herbst, Messerschmidt bey dem Niegel-Haus, ist auf Absterben Meister Pancraz Leykumb's Seel. von Hannsen Schreibern, Müllern zu Borchheim, der mit solcher Mannzahl belehnet, für ihme zu sitzen, vor Gericht gestellet, welcher heut neben geschriebenen Dato mit gewöhnlichen Pflichten auf- und angenommen worden.

Fol. 181. Judicium Donnerstag den 9. Februarii 1612.

Johann Schmidt, Eines Hoch-Ehrwürdigen und Edlen Dhom-Capiculs Castner, ist auf gnädige Präsentation unsers Gnädigen Herrn Dhom-Probsts, an statt Thomæ Rottkirchs, so seiner Mannzahl erlassen, für einen Gerichts-Schöpffen an dem Gericht zu sitzen, mit gewöhnlichen Pflichten an- und aufgenommen worden.

Fol. 218. verso.

Der Hochwürdig und Edel unser Gnädiger Herr Probst hat auf Absterben Erharden Wirthweins, dieses Gerichts Beysezers Seel. durch Hannsen Schmidt, Ihrer Gnaden Castner, Georgen Baunach, Stulbrüderischen Castnern, præsentiren lassen, der mit gebührlichen Pflichten von Gerichts wegen auf- und angenommen den 26. Septembris 1613.

Fol. 257. den 28. April. 1616.

Herr Jörig Hartmann ist von Michel Busch, Kirchnern, an seiner statt am Gericht zu sitzen, præsentiret worden, hat alsbald sein Jurament geleistet.

Fol. 318. den 21. Februar. 1619.

Ehrengedachter Herr Verwalter hat alsbalden nach Absterben des Ehren-Besten, Hochachtbaren Herrn Andreæ Haunolds, des Kaiserlichen Land-Gerichts, und dieses Löblichen Stephaniter-Immunität-Gerichts Assessorn, so den 16. Februarii angehenden 1619ten Jahrs Todes erloschen, den Ehren-Besten und Ehren- Wohlgeachten Alexandrum Förttschen, Dhom-Probstlichen Castnern, aus Befehl unserß Gnädigen Herrn Probsts præsentiret, welcher dann von einem Ehrbaren Gericht alsbalden angenommen, und wie vor Alters hergebracht, Pflicht und End præstirt.

Protocollo Judiciali de Anno 1620. usque 20.

Fol. 116. den 26. Julii 1624.

Der Hoch-Ehrwürdig- und Wohl-Edle Herr, Herr Johann Christoph Neustätter, Stürmer genannt, Dhom-Probst zu Bamberg, Probst des Neben-Stifts zu Sanct Stephan daselbsten, und 2c. ließ anheut durch den Ehren-Besten und Hochgelährten Herrn Linhard Gründenstein, U. J. D. und Dhom-Probsten-Verwaltern, Herrn Johann Christoph Hebenstreit, Dhom-Capitulischen Distributor, Kaulberger Immunität-Gerichts-Schreiber, und 2c. an statt Weyland Herrn Alexander Förttschen, Edelgedachten Herrn Dhom-Probstens gewesenen Castners Seel. zu einem Besizer dieses Löblichen Stephaniter-Immunität-Gerichts lassen præsentiren, welchem Herrn Hebenstreit die gewöhnliche Pflicht durch Herrn Unter-Richter alsbalden vorgehalten worden.

Fol. 171. verso. Judicium Donnerstag den 25. Februarii 1627.

Auf gnädigen Befehl des Hoch-Ehrwürdig- und Wohl-Edlen Herrn, Herrn Johann Christoph Neustätter, genannt Stürmer, Dhom-Probsten zu Bamberg, Probsten des Neben-Stifts zu Sanct Stephan daselbsten, und 2c. brachte anheut Herr Johann Christoph Hebenstreit, Dhom-Capitulischer Distributor, und dieses Gerichts Besizer, mündlich vor, wie daß Ihro Hochwürden

den

den und Gnaden, Herrn Johann Schmidt, Dhont: Capitulischen Castnern allhier, als dieses Gerichts Beyßigern, aus erheblichen Ursachen, welche zu erzehlen und vonnöthen wären, ihn solcher Gerichts: Stelle erlassen, den Lehen: Brieff wieder von ihm abgefördert, und fürters solche Stelle Herrn Johann Göhler, Notario Publico, und der Gerichtern allhier Procuratorn, gnädig conferirt hätten, welchen er aus mehr hochgedachten Thren Hoch: Ehrwür: den und Gnaden gnädigen Befehl hiermit zu einem Bey: sizer an gesagtes Schmidts statt präsentiren thäte, uff solches ihme Herrn Göhlern die gewöhnliche Pflicht als: balden vorgelesen worden, und er solche mit auferhobenen Singern geleistet.

Fol. 12. Montags den 11. Februarii 1630.

Haben Thro Hochwürden und Gnaden, unser gnä: dig: und gebietender Herr Dhont: Probst ꝛc. an des ver: storbenen Herrn Johann Christoph Hebenstreits Gerichts: Stelle, Herrn Christoph Lutten, Fürstlichen Rathsknecht zu Hoff, durch Herrn Johann Heinrich Sugfibel, zu ei: nem Beyßiger präsentiren lassen, welcher dann gewöhnliche Assessorats - Pflicht geleistet.

Protocollo Judiciali de Anno 1629. usque
ad Annum 1665. fol. 15.

Demnach Einhard Ulrich vor dem Stephans - Thor: fesshaft, Gerichts: Schöpff, etliche Jahr hero an dem Gehör einen großen Mangel bekommen, daß er derentwe: gen dem Gericht nicht mehr wohl vorstehen kan; als hat er zu einem Substitutum an seiner Statt verordnet Herrn Georg Dägel, Schulmeister und Organisten zu Sanct Ste: phan, welcher dann anheut die gewöhnliche Pflicht gelei: stet, daß er je und allezeit, auf begebende Fälle und Er: fordern, besagtes Ulrichs Stelle getreu und fleißig ver: treten wolle. Den 21. Martii 1630.

Fol. 37. Judicium Donnerstag den 22. Januarii 1632.

Auf Absterben Herrn Georg Hartmanns, welcher für Michel Busch / Kirchnern / diesem Gericht benge: woh:

wohnet, und sein Mannzahl vertreten, haben Ihre Hoch-
Ehrwürden und Gnaden, unser Gnädiger und Gebieten-
der Herr Dhom-Probst ꝛc. Herrn Magister Johann Bie-
ber vorgeschlagen, mit dem besagter Busch zu Frieden ge-
wesen, und ist er Bieber anheut von Herrn Lutten præ-
sentiret, und die gewöhnliche Pflicht geleistet.

Fol. 82. verso. Donnerstag den 17. Januarii 1636.

In præsentia Herrn Hieronymi Schrecken, Decani
und Ober-Richters, Herrn Johann Steeger Unter-Rich-
ters, Herrn Georgen Baunachs, und Herrn Magister
Johann Biebers, hat der Hoch-Ehrwürdig- und Wohl-
Edle Herr, Herr Johann Christoph Neustätter, Stür-
mer genannt, Dhom-Probst zu Bamberg, Dhom-Cu-
stos des Hohen Erz-Stifts Maynz, Probst Sanct Ste-
phans-Stifts zu ermeldtem Bamberg, Dhom-Capitular-
Herr, und Jubilæus zu Würzburg, Römisch-Kaiserlicher
Majestät Rath, und ꝛc. unser Gnädig- und Gebietender
Herr, durch dero Castnern, Herrn Valentin Seelmann,
die Ehrenhafte, Wohlgelehrte, und Vorgeachte Herrn
Hieronymum Ulrichen, Fürstlich-Bambergischen Kanzley-
Verwandten, und Herrn Johann Wassermann, anheut
Uberreutern zu Borchheim, zu Besitzern dieses Ehr-Lob-
lichen Gerichts (diweil Ihre Hoch-Ehrwürden und Gna-
den jedem eine Mannzahl gnädig verehret) præsentiren und
vorstellig machen lassen, welchen beeden dann das gewöhn-
liche Jurament vorgelesen, sie dasselbe mit ufferhobenen
Fingern præstiret, und zu Assessorn uff- und angenommen
worden.

Fol. 173. Acta den 30. Aprilis 1653.

Heut Dato hat der Hochwürdig-Gnädige Fürst und
Herr, Herr Philipp Valentin, als anheut unser Gnädi-
ger Herr Probst Sanct Stephans-Stifts, auf Absterben
Weyland Herrn Lichtensellers, durch den Ehren-Besten
und Hoch-Vorgeachten Herrn Magister Bieber, und die-
ses Gerichts Besitzern, Herrn Georg Mengel Capitulariter
præsentiren lassen, hat zugleich die Pflicht abgelegt.

Fol.

Fol. 189.

Herr Friederich Karg ist an statt Beyland Herrn Heffners zu einem Gerichts- Schöpffen præsentiret worden, hat zugleich das gewöhnliche Jurament abgelegt den 20. Novembris 1654.

Fol. 212.

Herr Alexander Düring, Dhom- Capituls- Castner, ist an statt Beyland Herrn Magister Viebers, zu einem Gerichts- Schöpffen præsentiret worden.

Fol. 245. verso. Den 9. Decembris 1666.

Herr Doctor Gebfattel, Gerichts- Assessor, præsentirt dem Gericht, vermög Ihrer Hochwürden und Gnaden Herrn Dhom- Dechants, als unser Gnädigen Herrn Probstens, gnädig ergangenen, und hernach benannten Decrets, an statt seiner, und Zeit seiner Abwesenheit, Herrn Heinrich Schmidt, für einen Interims- Gerichts- Assessorn und Substituten, welcher dann hac conditione acceptiret, mit dem gewöhnlichen Jurament oneriret, und nach der Gerichts- Ordnung seiner Session (jedoch mit Vorbehalt und salvâ Sessione Herrn Gebfattels) installiret worden. Decretum in simili Tenore.

In Protocollo de Anno 1665. usque 1683.

Fol. 17. Montag den 31. Januarii 1667.

Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Georg Heinrich von Künßberg, Dhom- Dechant &c. unser Gnädiger Herr Probst &c. hat anheut durch Ihro Wohl- Ehrwürden Herrn Ober- Richtern &c. Herrn Conrad Günthern, Notarium &c. dem Gericht für des Herrn Gebfattels Substituten gnädig præsentiren lassen, hat zugleich die gewöhnliche Pflicht præstirt.

Fol. 24. verso. Montag den 6. Februarii 1668.

Hochgedachter Herr Probst &c. hat ingleichen durch den Wohl- Ehrenbesagten Herrn Ober- Richtern dem Basstel Balsß, Stifts Stephans Kirchnern, statt des verstorbenen Herrn Alexander Dürings, für einen Gerichts- Af-

II

essorn

sessorn gnädig präsentiren lassen, so auch das Jurament geleistet.

Fol. 101. Dienstag den 1. Augusti 1673.

Demnach Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Thom = Dechant, unser Gnädiger Herr Probst zc. dem Herrn Hannß Heinrich von Gebfattel dahin gnädig bewogen, daß er sein Gerichts = Session, welche er seithero viel Jahr durch Herrn Günthern versehen lassen, der Ursachen halber resigniren müssen, weilen er Günther so wohl Kranckheit halber, als auch er Herr Gebfattel wegen seiner Abwesenheit, nicht ferner versehen können; Als hat Hochgedachter Herr Probst zc. selbe Session dem Herrn Caspar Gesseln, Eines Hochwürdig = Hoch = Edlen Thom = Capituls &c. Hochwohlverordneten Syndico gnädig verliehen; Dannenhero Seine Hochwürden und Gnaden wohlbesagten Herrn Syndicum durch den Herrn Friederich Kargen, Gerichts = Assessorn, anheut dem Gericht gnädig präsentiren lassen; Wogegen Herr Ober = Richter im Rahmen des ganzen Gerichts die Gegen = Antwort gethan, und sich gegen den Herrn Probst dießfalls gehorsamst bedancket, auch er Herr Gessel alsobalden das gewöhnliche Jurament præstirt, und an Gerichts = Stab angelobet, auch sein asiguirte Session angenommen.

Judicium Montag den 20. Junii 1678. fol. 162. verso.

Nachdeme Ihro Hochwürden und Gnaden unser Gnädiger Herr Probst unlängsthin dem Herrn Bastel Bals, Stifts = Kirchnern, seiner bisherigen besessenen Gerichts = Assessorats - Stelle aus gewissen Ursachen in Gnaden licentiiret, und mit dessen vacirender Session den Herrn Hannß Georg Rohrbachen damit begnadet, auch selbigen anheut durch Seine Wohl = Ehrwürden Herrn Ober = Richtern hierzu gnädig präsentiren lassen; Als hat selbiger hierüber das gewöhnliche Juramentum abgelegt, und die erste Session genommen.

Fol. 216. verso. Judicium den 1. Julii 1680.

Anheut haben Seine Hochwürden und Gnaden unser Gnädiger Herr Probst, durch Ihro Wohl = Ehrwürden
den

den Herrn Ober- Richter dem Ehren- Besten Herrn Heinrich Klein, Dhom- Capitulischen Berckmeistern, jedoch pro hic & nunc absque Salario, für einen Gerichts- Assessorn gnädig präsentiren lassen, welcher das gewöhnliche Jurament so balden præstiret, und ihm von uns sämtlichen hierzu Glück gewünschet worden.

Protocollo Judiciali de Anno 1683. usque 1705.

Fol. 25. Donnerstag den 4. Januarii 1685.

Anheut haben Seine Hochwürden und Gnaden, unser Gnädiger Herr Probst, durch Thro Wohl- Ehrwürden Herrn Ober- Richter, die beede Wohl- Ehren- Beste Herren, als Herrn Johann Bischoff, Hochfürstlich- Bambergischen Cancellisten, und Herrn Johann Hein, Hochfürstlich- Bambergischen Silber- Beschließern und des Stadt- Raths, zu neuen Gerichts- Assessoren, cum spe Successionis der Intraden, gnädig präsentiren lassen, welche auch so balden die gewöhnliche Pflicht præstiret haben, der Allerhöchste gebe seine Gnad ihnen beeden.

Fol. 75. Donnerstag den 16. Septembris 1688.

Nachdeme unlängst Herr Johann Bischoff, gewester Gerichts- Assessor Seel. Tods verbliehen, als ist aus Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn Dhom- Probst, unser Gnädigen Herrn Probstens gnädigen Befehl, zu dieser vacirenden Assessorats- Stelle, durch Thro Excellenz Herrn Ober- Richter, der Wohl- Edle, Wohl- Ehren- Beste Herr Daniel Lorber von Störzen, Stadt- Raths- Bürger allhier, präsentiret, und so balden von ihm das gewöhnliche Juramentum, cum spe Successionis, præstiret, auch ihm hierzu alles Glück angewünscht worden.

Fol. 25. Gericht Frentag den 11. Januarii 1692.

Nachdeme Seine Hochwürden und Gnaden Herr Dhom- Probst, unser Gnädig- Hochgebietender Herr Probst, uff nächsthin dieser Tagen seelig Absterben Herrn Johann Schuhmachers, gewesten Assessoris, mit dieser vacirenden Gerichts- Session, den Wohl- Edlen, Wohl- Ehren- Besten, und Hoch- Bornehmen Herrn Johann Conrad Walther,

ther, Hochfürstlichen Cammer-Verwandten, als Tit. Seiner Hochwürden Excellenz Herrn Ober-Richters Leiblichen Herrn Brudern, cum spe Successionis Salarii, begnadet, und durch wohlbesagten Herrn Ober-Richtern anheut solenniter präsentiren lassen; Als hat selbiger so bald in pleno Judiciō das gewöhnliche Jurament præstirt, und hierzu alles Glück angewünscht worden.

Fol. 109. verso. Den 18. Novembris 1639.

Anheut haben Seine Hochwürden und Gnaden Herr Dhom-Probst, unser gnädiger Herr Probst, durch Ihro Hochwürden und Excellenz Herrn Ober-Richtern, den Wohl-Ehren-Besten Herrn Johann Berner Schubert, Dhom-Capitulischen Receptorn, an statt des unlängst verstorbenen Herrn Caspar Gessels, ~~geweston~~ Dhom-Capitulischen Syndici Seel. vacirende Gerichts-Session gnädig präsentiren lassen, welcher so bald das gewöhnliche Jurament præstirt, und ihm hierzu alles Glück angewünscht worden.

Fol. 233. Samstag den 30. Decembris 1702.

Nachdeme Seine Hochwürden und Gnaden Herr Dhom-Probst, unser Gnädig-Hochgebietender Herr Probst, diejenige Gerichts-Session, welche unlängstens durch den verstorbenen Herrn Johann Heim Seel. vacirend worden, den gegenwärtigen Wohl-Ehren-Besten und Kunstreichen Herrn Georg Borbergern, Apothekern allhier, gnädig conferiret, und nun durch Seine Hochwürden Herrn Ober-Richtern anheut präsentiren lassen; Als hat wohlbesagter Herr Borberger das gewöhnliche Jurament so bald abgelegt, wozu ihm alles Glück angewünscht worden.

Fol. 234. verso. Mittwoch den 2. Maji 1703.

Nachdeme Seine Hochwürden und Gnaden Herr Dhom-Probst, unser Gnädig-Hochgebietender Herr Probst, aus hoher Gnad conferirend, anheut durch Seine Hochwürden Herrn Ober-Richtern, an statt deren vacirenden Gerichts-Sessionen, nachfolgende Wohl-Ehren-Beste, Wohlgelährte, und Hoch-Vornehme Herren, nahmentlich Herrn Johann Antonium Possit, Apothekern, Herrn
Johann

Johann Helwig Hirschfeldern, Spital-Verwaltern in Sandt, und Herrn Carl Friederich Heß, Hochfürstlichen Cancellisten, in Gnaden präsentiren lassen; Als haben wohlbesagte drey Herren so gleich das gewöhnliche Jurament abgelegt, wozu ihnen sämtlichen alles Glück ange- wünschet worden.

Fol. 241. verso. Den 8. Martii 1704.

Nachdeme Seine Hochwürden und Gnaden Herr Dhom-Probst, unser Gnädig Hochgebietender Herr Probst, anheut durch Seine Hochwürden Herrn Ober- Richter, den gegenwärtigen Wohl-Edlen und Hochgelährten Herrn Severin Sarhoff, Juris Candidatum und Procuratorem all- hier, laut gnädigen Decrets, für einen künftigen Gerichts- Assessorem gnädig präsentiren lassen; Als hat selbiger so bald das gewöhnliche Jurament abgelegt, wozu ihme alles Glück angewünschet worden.

Fol. 242. verso. Den 16. Aprilis 1704.

Hat auf Präsentation Herrn Probstens, Herr Johann Paul Mentenreich, Allmosen-Schreiber, zum Gericht das Jurament abgelegt.

Protocollo Judiciali de Anno 1704. usque 1710.

Fol. 68. Judicium den 26. Januarii 1707.

Burde der Edle und Hochgelährte Herr Michael Otto, bey Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn Dhom- Probstens Secretarius, zum Gerichts- Assessorn präsentiret, so darauff das gewöhnliche Jurament abgelegt, wozu ih- me aggratuliret wird.

Fol. 215. Judicium den 20. Martii 1709.

Burde Herr Johann Dieterich, Dhom- Capituli- scher Registrator, für ein Assessorn, auf Befehl Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn Dhom- Probstens präsen- tiret, Krafft des bey dem Gericht ad Acta gelegten De- crets, der auch die Pflicht abgeschworen hat.

Fol. 228. Judicium den 28. Januarii 1710.

Wurde aus gnädigem Befehl Seiner Hochwürden und Gnaden des Herrn Dhom-Probsts, als Probstens bey Sanct Stephan, Johann Michael Rizing zu einem Gerichts-Assessorn präsentiret, welcher das gewöhnliche Jurament abgeschworen, worauf ihm aggratuliret, und zur Session gelassen worden.

Protocollo Judiciali de Anno 1711. usque 1716.

Fol. 51. Den 22. Decembris 1712.

Wurde auf Special-gnädigen Befehl Seiner Hochwürden und Gnaden des Herrn Dhom-Probstens zu Bamberg, als Probstens bey Sanct Stephan allhier, Johann Jacob Schröder, in Ansehung seiner biß anhero wohl versehenen Gerichts-Schreiberey, mit dem Rang nach Inhalt seines ihm behändigten gnädigen Decreti, zu einem Gerichts-Assessorn präsentiret.

Eodem wurde gleicher gestalten Herr Johann Balthasar Burchard, vermög seines von Seiner Hochwürden und Gnaden des Herrn Dhom-Probsten, ihm gnädig ertheilten Decreti, zu einem Gerichts-Assessorn präsentiret.

Fol. 80. verso. Judicium den 28. Novembris 1714.

Auf gnädigen Befehl Seiner Hochwürden und Gnaden des Herrn Dhom-Probsten, unsers Gnädig-Hochgebietenden Herrn Probstens, wurde der Hoch-Edel-Gestrenge und Hochgelährte Herr Johann Michael Schöffel, J. U. Licentiatus, Chur- und Hochfürstlich-Bamberger Hof-Rath, zu einem Gerichts-Assessorn präsentiret, expressâ tamen reservatione, daß besagter Herr Hof-Rath zwar vor andern locum primarium Sessionis in Judicio besitzen, der Assessorats-Bestallung aber in ordine Successionis sich zu gaudiren haben solle; welcher demnach das gewöhnliche Jurament abgelegt hat, und ihm von denen zugegen gewesen Herren Assessoribus zu dieser Stelle gratuliret worden, darauf er dann der Session bengetrohet.

Eodem

Eodem wurde auf gnädigen Befehl Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn Dhom-Probsten, unser Gnädig-Hochgebietenden Herrn, Herr Johann Georg Scharpff, allhiesiger Hochfürstlicher Cammer-Cancellist, zu einem Gerichts-Assessorn präsentiret, welcher das gewöhnliche Jurament abgelegt, und nach der von sämtlich zugegen gewesenen Herren Assessoribus ihm beschehener Gratulation, dem Gericht beugesessen.

Eodem hat der den 10. Januarii 1704. durch seinen Herrn Batter präsentirte Herr Johann Georg Rohrbach gleicher gestalten das gewöhnliche Juramentum abgelegt, und fürs erste mahl der Session begewohnet.

Protocollo Judiciali de Anno 1716. usque 1719.

Fol. 29. Den 21. Martii 1717.

Nachdeme Seine Hochwürden und Hoch-Freyherrliche Gnaden Herr Dhom-Probst, als Probst zu Sanct Stephan, die durch Absterben des Herrn Assessoris Sarhoffs vacant wordene Gerichts-Stelle, hinwiederum Herrn Johann Conrad Krugen, Gerichts-Assessor aufm Kaulberg, in Gnaden conferiret; Als ist erwehnter Herr Krug bey heutiger Session introduciret, und demselben nach abgelegten gewöhnlichen Pflichten sein Platz angewiesen worden.

Folget hierauf Tenor Decreti.

Supplicanten wird hiermit in seinem Begehren dergestalten gnädig deferiret, daß er sich bey Herrn Ober-Richtern Bauer zu Sanct Stephan anmelden, und sich in sothane vacirende Gerichts-Stelle installiren und präsentiren lassen wolle. Signatum Hundelshausen den 24ten Octobris 1716.

Fol. 45. verso. Judicium den 25. Junii 1718.

Auf gnädigen Befehl Seiner Hochwürden und Gnaden des Herrn Dhom-Probsten, quæ Probsten zu Sanct Stephan, ist bey heutiger Session Herr Johann Jörg Meißner, deren Ebermännischen Güthern Verwalter, und des Stadt-Raths allhier, in Platz des abgestorbenen Herrn
 m m 2 Otto

Otto, als würcklicher Gerichts-Assessor präsentiret, und nach abgelegtem gewöhnlichen Jurament ihm der Platz angewiesen worden.

Fol. 106. Judicium Mitwochen den 8. Novembris 1719.

Hat Herr Colln, neuer Gerichts-Assessor, vermög des aus Hundelshausen von Seiner Hochwürden und Hoch-Freyherrlichen Gnaden Herrn Dhom-Probsten, als Probsten zu Sanct Stephan, erhaltenen gnädigen Decrets de dato 29. Septembris, das gewöhnliche Juramentum abgelegt, worauf er dann dem Gericht vorstellig gemacht, und ihm darzu von denen zugegen gewesenen Herren Assessoren gratuliret worden.

Protocollo Judiciali de Anno 1719. usque 1721.

Fol. 135. verso. Samstag den 3. Augusti 1720.

Haben Seine Hochwürden und Gnaden plen. Tit. Herr Dhom-Probst, quä Probst zu Sanct Stephan, Georg Andream Gärtner, Dhom-Capitulischen Buchdruckern, als Gerichts-Assessorem hujus Judicii Cellariatus vorstellen und verpflichten lassen.

Fol. 151. Judicium den 19. Octobris 1720.

Burde auf Seiner Hochwürden und Hoch-Freyherrlichen Gnaden plen. Tit. Herrn Dhom-Probstens 2c. gnädigen Befehl Herr Andreas Regel, Hochfürstlich-Bambergerischer Küchenmeister, als Gerichts-Assessor des Cellaren-Gerichts zu Sanct Stephan präsentiret, und in gewöhnliche Pflicht genommen.

Fol. 231. Judicium den 5. Septembris 1721.

Burde auf Befehl Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn Dhom-Probsten, quä Probstens zu Sanct Stephan, Herr Johann Georg Caspar Schober, als Gerichts-Assessor, an statt des abgelebten Johann Krugs, vorstellig gemacht und verpflichtet.

Pro-

Protocollo Judiciali de Anno 1722. usque 1733.

Fol. 31. Actum in Judicio den 18. Aprilis 1722.

Nachdeme des Herrn Dhom = Probstens Hochwürden und Gnaden, unser allerseits gnädiger Herr Probst, den allhiesigen Land = Gerichts = Assessorn, Herrn Johann Andreas Beyerschotter, zu Dero Beysizern in Dero Cellariat - Gericht zu Sanct Stephan, vermittels des darüber producirt = und abgelesenen Dero gnädigen Decreti, erkläret und benennet; Als ist derselbe bey heutiger Session introduciret, und ihme nach abgelegter gewöhnlicher Pflicht sein Platz angewiesen worden.

Fol. 153. Actum Bamberg den 24. Julii 1723.
in Judicio consueto.

Demnach Seine Hochwürden und Hoch = Freyherrliche Gnaden unser Gnädiger Herr Probst zu Sanct Stephan, auf den dorthin sich ergebenen Eintritt Herrn Bürgermeister Poppens, als gewesenen Assessoris und Subsenioris des Gerichts, per Decretum gnädig anzubefehlen geruhen wollen, daß der Dhom = Capitalische Obleyer, dann Dero Obley = Castner, Herr Johann Michael Schreyer, zu der vacanten Stelle präsentiret werden solle; Als ist nach dem ergangenen gnädigen Befehl, und producirtten Decret, dato die würckliche Präsentation, und Anweisung der Session in formâ solitâ vollzogen worden.

Fol. 171. Actum Samstag den 27. Novembris 1723.

Eodem wurde zu folg eines von Seiner Hochwürden und Gnaden ertheilten Decreti, Herr Johann Georg Proßler, Probstey = und Privat = Castner, als würcklicher Assessor, cum Voto, Præcedentiâ, & Reditibus, nach abgelegter gewöhnlicher Pflicht, introduciret, und ihme der Platz zu sitzen angewiesen.

Fol. 193. Actum Bamberg in Judicio consueto
den 1. Aprilis 1724.

Eodem wurde Herr Wenzel Berner, nach der von Herrn Cammer = Rath Rohrbach beschehener Resignation, zu folg producirtten Decrets, statt dessen als Assessor vorstellig

nn

stellig

stellig gemacht, auch mit dem Voto, Rang, und Bestal-
lung, in desselben Platz eingewiesen.

Actum Bamberg den 23. Septembris 1734.

Eodem nachdeme Seine Hochwürden und Gnaden,
Herr Jobst Bernhard von Nuffsees, unser Gnädiger Herr
Probst, seinen vermahligen Castnern, Herrn Michael Edel,
Gerichts- Assessorn uffm Kaulberg, die durch Ableben
Herrn Borbergers vacant wordene Assessorats- Stell in
Dero Cellaren- Gerichts zu Sanct Stephan, vermittelst des
darüber producirt- und abgelesenen Dero gnädigen De-
creti sub dato den 21. Julii 1734. mit der ganzen Gerichts-
Bestallung und Rang der Salarirten gnädig conferiret, er-
kläret; Als ist derselbe bey heutiger Session introduciret,
und ihme nach abgelegter gewöhnlichen Pflicht sein Platz
angewiesen worden.

Num. 42.

Transactio super Præposituram.

SU wissen und kund gethan sey Allermänniglich
mit diesem Brieff: Nachdem verschiener Zeit
GOTT der Allmächtig Beyland den Ehrwürdi-
gen Herrn Antoni Besser, Thom- Probst zu
Regenspurg Seeliger Gedächtnuß, gewesenem
Probst zu Sanct Stephan zu Bamberg, aus diesem zer-
gänglichen Jammerthal erfordert, des Seele GOTT der
Allmächtig gnädig und barmherzig seyn wolle; Und sich
der erledigten Probsten zu Sanct Stephan zu Bamberg hal-
ber, zwischen dem Ehrwürdigen, Edlen und Gestrengen
Herrn Hannsen Fuchsen von und zu Bimbach, Rittern,
Thomberrn zu Bamberg und Würzburg 2c. und an des-
selbigen statt, dem Ehrwürdigen, Hochgelährten, Ehrba-
ren und Fürnehmen Heinrichen Gezendorffer, Canonico
zu Sanct Stephan zu Bamberg, und Morizen Konstecken,
als wohlgedachten Herrn Fuchsen völlige Gewalt- und
Befehlhaber an einem, und dann dem Edlen und Wohl-
gelährten Herrn Conraden Pio Peuttinger 2c. und an des-
selbi-

selbigen statt, dem Edlen, Ehren-Besten, Fürsichtigen, Ehrsamem und Weißen Herrn Christoff Peuttinger, zu Hirblingen Stadt-Pfleger, Römisch-Kaiserlicher Majestät Rath, und Herrn Carl Peuttinger, des Raths allhier, als wohlermeldten ihres Betters, Herrn Conrad Pii Peuttingers, völlige Gewalt- und Befehlhaber, andern Theils, Speen und Irrungen zugetragen und erhalten haben; Dermaßen daß wohlgedachter Herr Conrad Pius Peuttinger die vermeldte vacirende Probsten zu Sanct Stephan zu Bamberg, von der Päpstlichen Heiligkeit impetrit und providirt, und derhalben von dem Heiligen Stuhl zu Rom und Ihro Heiligkeit seine Jura erlangt und zu Handen gebracht;

Und aber durch den Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Bischoffen zu Bamberg, wohlermeldter Herr Hannß Fuchs durch Ihro Fürstliche Gnaden mit dieser Probsten providirt worden, ihm auch darauf von Dechant und Capitul zu Sanct Stephan die Possession in Geistlichen und Weltlichen Sachen eingeräumt und gegeben worden ist; daß sich Weitterung, Rechtfertigung, Unkosten, und Unfreundschaft zu verhüten, beyde wohlgedachte Parthenen, und insonderheit beyde wohlermeldte Herren Peuttinger, anstatt ihres Betters, vertraulicher und freundlicher Meynung zusammen verfügt, und uff heut dato, in Gegenwart des Ehrwürdigen und Edlen Herrn Hannß Conraden von Stadion, Dhom-Custors, und Dhomherrns der Hohen Stifft zu Augspurg, mit einander gutwillig vereinbart, verglichen, und vertragen haben, nemlichen und also, daß vielgedachter Herr Conrad Pius Peuttinger, sein von der Päpstlichen Heiligkeit erlangt Jus, wohlgedachtem Herrn Hannß Fuchsen abtreten soll und will, und ein Mandatum oder Procuratorium in authenticâ formâ ad resignandum dictam Præposituram Sancti Stephani Bambergæ in manibus Serenissimi Domini Nostri Præpositi vel alterius ad id potestatem habentis & ad cedendum omni Juri & Actioni sibi ad dictam Præposituram qmolt competentem

petenti & competituro in favorem dicti Reverendi ac Nobilis Domini Joannis Fuchs, welches Mandatum ferner offt ermeldtem Herrn Fuchsen von dato an innerhalb eines Monats, gen Bamberg von ermeldtem Herrn Pio Peuttinger soll zugestellt und behändiget werden, und folgendes solches Mandat durch viel ermeldten Herrn Fuchsen die Resignation und Cession, vermög des Mandats außzubringen, gen Rom überschickt werden.

Dagegen und hinwieder soll und will gedachter Herr Hannß Fuchs obermeldten Herrn Conrad Pio Peuttinger, pro redemptione Litis & extinctionis cujusdam annuæ Pensionis, und für alles andere, ohne allen Abgang, Kosten, Schaden, auch alles Berwegeren, in der Stadt Nürnberg antworten / erlegen / und bezahlen / benantlich Fünffzehnhundert Gulden Rheinisch in Münz, den Gulden zu Fünffzehen Bagen, oder Sechzig Kreuzer gerait, gemeiner Lands-Bährung, nemlich Tausend Gulden auf schierst künfftige Ostern dieses laufenden Sechzigsten Jahrs, Bierzehen Tag vor oder nach ungesehrlich, und die übrige Fünff Hundert Gulden auf nechst hernach kommenden Joannis Baptistæ. Und damit aber wohlgedachter Herr Conrad Pius Peuttinger obbestimmter Fünffzehen Hundert Gulden desto eher habhaftiger und versichert sey, so hat wohlermeldter Herr Hannß Fuchs, ermeldtem Pio Peuttinger zu rechtem und würcklichen Bürgen und Selbstgestern gesetzt und geordnet den Achtbaren und Fürnehmen Achatium Roggenbach, Bürger zu Nürnberg, also und dergestalt, daß ermeldter Herr Conrad Pius Peuttinger der Fünffzehen Hundert Gulden auf ermeldte zween Termine, jeder insonderheit, durch gedachten Achatium Roggenbach zu Nürnberg völlig bezahlt und entricht werden soll, ohne alle Berwegerung und weiter Aufhalten.

Das alles haben beyde Theile einander also wissentlich und wohlbedächtlichen, bey Hand gegebenen Treuen, und ihren guten Trauen und Glauben, in Gegenwartigkeit oben benannten Herrn Dhom-Custors, zugesagt und ver-

ver-

versprochen, das alles, was hierinnen geschrieben ist, also wahr, stat, fest, und unverbrochentlich zu halten; Und des zu wahrer, stat, festen Urkund, haben beyde wohl ermeldte Herren, nemlich Herr Hannß Fuchs, und Herr Christoph Peuttinger an statt seines Betters Herrn Conrad Pii Peuttinger 2c. ihr jeder sich mit eigenen Handen zu Ende dieß Brieffs, deren zween gleichlautend uffgericht, und jedem Theil einer zugestellt worden ist, unterschrieben, und darzu ihr eigen Insiegel fürgedruckt; Geben und beschehen zu Augspurg uff Sanct Peter Stuhlfeyer, der da war den Zwen und Zwanzigsten Tag des Monaths Februarii von der Gebuhr Christi unserß Lieben Herrn, als man zehlt Tausend Fünff Hundert und Sechzig Jahr.

L.S. Hannß Fuchs von und zu Bimbach, Ritter, zu Bamberg und Würzburg Dhomberr, Probst St. Stephans Stiffts zu Bamberg. Mppria.

L.S. Christoph Peuttinger. Mpp.

Num. 43.

Quittung deren bezahlten Vergleichs Geldern.

Ich Christoph Peuttinger zu Hürblingen, Stadt, Pfleger zu Augspurg, bekenne mit diesem Brieff, demnach zwischen dem Ehrwürdigen, Edlen, und Gestrengen Herrn Hannsen Fuchsen von und zu Bimbach, Rittern, Dhomberrn zu Bamberg und Würzburg 2c. für sich selber, an einem, und mir gemeldtem Peuttinger, an statt und von wegen des Edlen, und Wohlgelährten Herrn Conradi Pii Peuttinger 2c. am andern Theilen, der Probsten Sanct Stephan zu Bamberg halber / auf den Zwen und Zwanzigsten Tag des nechst verschiene Monaths Februarii, eine gutwillige

00

Berz

Vergleichung und Vertrag uffgericht, und von Seiner Ehrwürden und Gestreng, auch mir, unterschrieben und verfertiget, darin bemeldtem Conrad Pio Peuttinger, meinem Lieben Bettern auferlegt worden ist, ein Mandatum Procuratorium in authenticâ formâ ad resignandum & ad cedendum omni Juri &c. in Monaths Frist ohngeferlich, wohlgemeldtem Herrn Fuchsen zu behändigen, welchem auch also Folg beschehen, und bemeldter Herr Fuchs solches zu seinen sicheren Händen empfangen, dagegen bemeldter Herr Fuchs pro redemptione Litis & extinctionis cujusdam annuæ Pensionis, und für alles anders, durch Herrn Achatium Roggenbach, in der Stadt Nürnberg, Fünffzehen Hundert Florin, in Müns, die Ein Tausend ungeferlich um Ostern, und die übrigen Fünff Hundert auf Joannis Baptista, nechst erschienen, zu bezahlen, verschrieben, daß also bemeldter Achatius Roggenbach die bemeldte Fünffzehen Hundert Florin in Müns, zu Fünffzehen Bazen gerait, auf obgeschriebene Ziel ungeferlich, bemeldtem meinem Bettern, und an seiner statt, dem Herrn Christoph Welser, und Gesellschaft Factorn zu Nürnberg, erlegt und bezahlt hat, quittance deshalben an statt gemeldtes meines Bettern hiermit wissentlich oft gemeldten Herrn Fuchsen, und gemeldten Herrn Roggenbach, und wer derhalben ferner Quittirens nothdürfftig, der bemeldten Fünffzehen Hundert Florin, in bester Form Rechtens, zusage und verspreche auch hiermit, die nimmermehr an Sie, oder Ihren einen zu fordern, noch daß die von bemeldtem meinem Bettern, oder jemand andern sollen oder mögen gefordert oder begehret werden; Des zu wahrer Urkund habe ich dieses mit eigener Hand unterschrieben, und mit meinem Insiigel bewahrt; Der geben ist auf den andern Tag des Monaths Augusti, von der Gebuhrt Christi unsers Lieben Herrn, als man zehlt Fünffzehen Hundert, und im Sechzigsten Jahren.

(L.S)

Christoph Peuttinger. Mppriâ.

Num. 44.

Num. 44.

Beschwehrungs-Schrift deren Collegiat-Stifftern Sanct Stephan, Sanct Gangolph, und Sanct Jacob, de Anno 1565.

Hochwürdiges Gnädiges Fürst und Herr.

Wir Euer Fürstlichen Gnaden unterthänig- und gehorsame Endesbenannte Caplane khonnen E. F. G. aus hoher unser Rotturfft anzuzeigen nit umgehen: Nachdeme die drey Unterstift, als St. Steffan, St. Gangolff, und St. Jacob allhie, durch derselben Stifftere, auch nachfolgende Zeit, durch Bestliche Heiligent, Romische Keyser, und E. F. G. Vorfaren Bischove zu Bamberg Hochlehblicher Seliger Gedechnus, mit Privilegien, Freheiten, und Emmunitaten versehen und begnadet, also daß auch ein yeder Stift fur sich, uber desselbigen Hinderessen und Verwandten, seinen aigenen Gerichts-Zwang hat, welche Gericht dan von einem yeden Stift insonderheit besetzt und erhalten, also daß ein Probst die Kellnerien und andere Officia, in vermög seines Juraments, niemands anderst dan einem Canonico Capitulari zu verleihen, welcher dan ferner sambt dem Unter-Richter einem Capitel desselbigen Stifts, und sonsten niemand jurirt und Pflicht thut, und uber das auch dermassen befreyet, daß wir auch fur uns, so oft es uns eebent und die Not erfordert, Statuta und Ordnung uff unser jedem Stift zu machen, welche dan ferner durch E. F. G. oder derselbigen Vorfaren Hochlehblicher Seliger Gedechnus, und sonsten niemand anderst bestetiget und confirmirt werden, wie dan unser Vorfaren Selige und wir dessen alles uber Menschen Gedencken in geruiger Possession und Gewehr vel quasi gewesen, auch kheinen Ober-Herrn erkhannt noch gehabt, dan je zu Zeiten einen Bischove zu Bamberg, die dan unsere Vorfaren und uns dabey bishero gnediglich geschuzt und erhalten.

DD 2

So

So fallen aber uns ist unerhörliche Beschwerden
 für, also, daß die Ehrwürdigen, Hochgelarten, Edlen,
 und Gestrengen, unsere gnedige Herren des Thumb-Ca-
 pitels furnemen, daß ein jeder unserer Stift Ober- Kel-
 ner und Under-Richter Frey Gnaden und nicht uns,
 Nyde und Pflicht thun soll, dardurch uns dan unsere
 Freyheiten und Emmunitates abgestriekt, und die Jurisdi-
 ction über unserer Stift Hinderessen, Lehenleut, und Ber-
 wandte gar benomen und abgeschniten seyn wurden, alda
 dan auch khain Gehorsam mehr zu erhalten, sondern wir
 wurden vilmehr durch die Ober- und Under-Richtere,
 Gerichts-Schöpffen, und andere, hinfuro verspot und
 veracht werden, als weren wir ire Herren nit, hetten je-
 nen auch nicht zu gepiten, die Hilf und Recht auch ires
 Gefallens handeln, und also ein jemerlich Confusion dar-
 aus erfolgen, damit auch wir zuletzt selbstem sub Jugum
 & Servitutum gedrungen, und Ihre Gnaden auch libe-
 ram Jurisdictionem & Correctionem in unser Stift und
 derselbigen Personen haben wolten, welches dan alles un-
 sern Privilegiis, Statutis, & Consuetudinibus, alten Her-
 khomen, und den gemeynen Rechten zuwider seyn wurde,
 wie dan Fre Gnaden albereit am Frentag jungsten ver-
 schinnen, den Kelner und Under-Richter zu St. Gangolff
 für Capitel beruffen lassen, den neuen Nydt furgelesen,
 und denselbigen zu geloben und zu schweren erfordert, mit
 wentern Bermeldten, daß Sie auch dergleichen gegen an-
 dern Stiften, als St. Steffan und St. Jacob, furzunemen
 bedacht, dessen sie sich aber widersezt, und lenger Dila-
 tion nicht erhalten mogen, dan uff das schierst Capitulum.
 Dieweil wir dan, und ein jeder insonderheit, zu Gott
 und den Heiligen Evangelien, nach Geprauch und alten
 Herkhomen, unseren Stift einen leiblichen Nyde geschwo-
 ren, gemelten unserer Stiften Statuta & Consuetudines,
 scripta & non scripta, facta & facienda, zu halten, so will
 uns zum höchsten beschwerlichen fallen, diesem Furnemen
 Stat oder Raum zu geben, sondern vilmehr bey Verlust
 unserer Selen Heyl und Seligkeit zu erhalten gepuren.

Und dieweyl dan deme also, und unsere Vorfarn
 Selige und wir nihe keynen andern Herrn gesucht noch ge-
 habt,

habt, dan jederzeit einem Bischove zu Bamberg, so unser rechter Erb- und Ober- Herr; So gelangt an E. F. G. unser ganz unterthenig, demutig um Gottes willen Bit, Die wollen uns bey unsern Privilegien, Freyheiten, Statuten, und alten Herkhomen, wie dan E. F. G. Vorfarn Hochleblicher Seliger Gedechtnus auch jederzeit gethan, gnedigen schutzen und handhaben, und solche Neuerung und Furnehmung bey wolermelten unsern gnädigen Herrn des Thumb- Capituls gnediglich abschaffen, das umb E. F. G. derselbigen Langleben und glückselig Regierung, bey dem Allmechtigen Gott zu biten, wollen wir nimmer vergessen, und biten E. F. G. gnedige und wesliche Hilf und Antwort.

Zuer Fürstlichen Gnaden

Unterthänige und gehorsame Caplane

Dechante, Seniorn, und gemeine Capitul der dreien Stiff St. Steffan, St. Gangelff, und St. Jacob alhier zu Bamberg.

Num. 45.

Bitt = Schrift des Collegiat - Stiffes zu Sanct Stephan, damit das neuerliche Thom - Capitulische Jurament aus dem Thom - Capitulischen Protocollo wieder heraus genommen werden möge / de Anno 1565.

Hochwürdigier Gnädiger Fürst und Herr.

Suer Fürstlichen Gnaden seyn unser unterthänig gehorsam willige Dienst und andächtige Gebät gegen Gott dem Allmächtigen jederzeit zuvor; Und haben E. F. G. sich gnädiglich zu berichten, wessen Beswehrung wir zu End benannte E. F. G. von wegen der Kellneren unsern Stiff, durch
 pp zween

zween Verordnete aus unserm Capitel, wider Herrn Christoph Schweinfurter, unsern Chor-Brudern, jüngsten unterthänig fürtragen, und E. F. G. auch dieselbigen durch Ihre verordnete Räte ferner an Ein Ehrwürdig Thum-Capitel nach der Läng anlangen lassen, dessen gegen E. F. G. wir uns unterthäniglichen thun bedanken; Dagegen aber Ihre Gnaden zur Antwort geben, es wäre E. F. G. uns und unsern Stifft gar nichts zuwider oder zu Nachtheil gehandelt, sondern Herr Christoph allein unserer Kellneren-Gerichts-Berwandten halber gefordert, derentwegen Promission und anderes zu thun, die dann ferner an Ihnen mit Gelübden und Pflichten gewiesen werden solten, zudem wäre uns und unsern Stifft dadurch nichts benommen, dann sich das Jurament des Kellners allein uff die Distributiones, so er von wegen unsers Herrn Probsts zu verrichten, erstreckt, daran Ihre Gnaden keine Verhinderung thäten, ꝛ.

Wie es aber sonst mit der Collation der Kellneren beschaffen, würde unser Herr Probst E. F. G. verordende Räte des Handels selbst lauter berichten, wie dann auch der Bericht erfolgt, ohngefährlichen, daß dem Schweinfurter angezogene Kellneren anderst nicht geliehen, dann daß er Terminum deliberandi uff ein halb Jahr haben, deren Officien unter deren zweyen eines seines Gefallens zu behalten, und das andere zu resigniren, so habe auch er unser Herr Probst darüber vor uns im Capitel mit Notario und Zeugen protestiret.

Darauf Gnädiger Fürst und Herr, geben E. F. G. diesen Gegen-Bericht, daß unser Herr Probst sich gegen uns vor Capitel gütiglichen angezeigt und erbotten, Er dendt uns keine Neuerung zu machen, zudem glaube Er auch, es wäre wider die Rechte, daß einer zwey Officia zugleich mit einander haben solte, dessen wir uns gegen Ihme höchlichen bedancket, und uns bey unsern alten Herkommen zu erhalten gebetten, wiewohl nachfolgend's Seine Ehrwürden gemeldten Herrn Christoph Schweinfurter, so zuvor die Custoren hat, angeregte Kellneren auch geliehen, und denselbigen uns in unserem Capitel präsentiret, gleichwohl

wohl mit dem Vermelden, daß Seine Ehrwürden mit ihm dahin gehandelt, daß er der Officia eines seines Gefallens wiederum in einer genannten Zeit resigniren solte, aber doch dieselbige Zeit nicht erkläret. Darauf wir die Sachen damahls, dieweil die Herren nicht alle gegenwärtig, aufgeschoben, aber nachmahls Ihme Herrn Probst durch unsere Berordnete für solche Neuerung dienstlich bitten, und seines vorigen Erbietens erinnern lassen, mit Vermelden, daß es vormahls auf unseren Stift nicht gebräuchlich, und wider die geschriebene Rechte seye, 2c. Hergegen Seine Ehrwürden zur Antwort geben, was Sie dießfalls gethan, seye dem Stift gar nicht zuwider geschehen, dann Er ihne Schweinfurter kaum dahin bereden können, daß er in die Condition mit dem Resigniren bewilliget, und verheissen habe, und daß es um ein kurze Zeit, kein Jahr lang, zu thun seye, bitte auch ein Capitel ihne Herrn Schweinfurter zu der Kellneren zuzulassen; Da aber solches nicht geschehen würde, wäre Seine Ehrwürden vorhabens, ihn Einem Ehrwürdigen Thum-Capitel zu præsentiren, und nachmahls die Unterthanen ihme mit Gelübden anzuweisen lassen; Dieweil wir aber aus solcher Antwort zum höchsten beschwehret, haben wir nachmahls Herrn Christoph Schweinfurter angezeigt, daß uns für unser Person keines wegs darein zu willigen gebühren wolle, könten auch solches gegen E. F. G. als unserm Ordinario und Landes-Fürsten nicht verantworten, oder etwas ohne derselbigen Vorwissen hierin handeln oder begeben, wolten aber solches an E. F. G. gelangen lassen. Hat er Schweinfurter sich daran nicht sättigen lassen, sondern geehlet, und ohne unser Bewilligung sich bey Einem Ehrwürdigen Thum-Capitel zu Pflichten annehmen, ihme auch unsers Kellneren-Gerichts Verwandte anweisen lassen, dieselbigen, samt dem Unter-Richter, und Gerichts-Knecht, zu Pflichten angenommen, und Ihme hulden lassen.

Und wäre uns gar nicht zuwider gewesen, gemeldeten Schweinfurter zu einem Kellner aufzunehmen, sondern wolten ihn vielmehr gern gehabt haben, wofern er das andere Officium resigniret hätte; So hat er sich auch gegen uns, auf welche Zeit er der Officia eines wiederum

resigniren wolle, nicht erklärt; da aber solches (wie nochmahls E. F. G. Rätthen ein halb Jahr vermeldt worden) geschehen wäre, und er uns Capitulariter nachzusitzen permittiret hätte, so hätten wir uns der Gebühr auch zu halten gewisset, und solche Zeit etwas nachsehen können, welcher beyder aber keines von ihme beschehen, sondern ist als auf seinem unbilligen Fürnehmen wider unsere Consuetudines, und gemeine geschriebene Rechte, auch, wie wir erachten, wider das Jurament, so er unsern Vorfahrern des Capitels gethan, darin er geschworen, die Statuta und Consuetudines scriptas & non scriptas, facta & facienda zu halten, wie in hier beyliegender Copien des Juraments mit A. signiret, zu finden, verharret, und gleich mit Gewalt erhalten wollen.

Und seyn vielleicht unsere Gnädige Herren des Thum-Capitels dieß Handels zu mild berichtet worden, dann wo Ihren Gnaden der rechte Grund, wie es bey unsern Stifft vor Alters herkommen, angezeigt, würden Sie sich uns und unsern Stifft, und alten Consuetudinibus zu Nachtheil, dieser Sachen nicht also angemast haben, dann Ihre Gnaden sich auch wohl zu berichten, daß es dieser Gestalt niemahls mit einigen Unter-Stifft allhier also fürgenommen und gehandelt worden; Dann unter andern seyn bey uns auch diese Consuetudines, daß ein Kellner keinen Inwohner, viel weniger dem Unter-Richter, und Gerichts-Knecht, in der Muntäten zu St. Stephan, oder Gericht, zu Pflichten anzunehmen, er sey dann zuvor von uns angenommen, auch sein Jurament gethan. Allda ihme dann nach beschehenem Jurament von uns obberührte Gerichts-Berwandte, und andere, angewiesen werden, auch Maas und Ordnung gegeben, wie weit er zu straffen, zu thun, und zu lassen, wie dann solches des Kellners Jurament selbst lauter außweist, deren Copien hierbey mit B. signiret, auch zu befinden.

Ob nun Gnädiger Fürst und Herr, ihme Schweinfurter gebühren wollen, die Muntäter unsers Gerichts, auch Unter-Richter, und Gerichts-Knecht, also freventlich mit Gelübd, ehe wann er von uns admittirt, und das
Kell-

Kellnerer: Jurament gethan, anzunehmen und zu verpflichten; Das stellen wir E. F. G. gnädigst zu bedencken, und hätten uns also dessen zu ihme Schweinfurter gar nicht versehen, sondern ihn vielmehr für denjenigen geacht, der hierinnen etwan fürsichtiger, dann beschehen, mit der Sachen umgangen, und nicht also vermessenlichen zu unser aller Spott und Verachtung, auch zu Beschwehrung seiner Seelen, wider sein Jurament gehandelt haben.

Demnach Gnädiger Fürst und Herr, flehen wir zu E. F. G. als unserm Landes: Fürsten, Ordinarium, und Schutz: Herrn, ganz unterthänig, Die wollen um Gottes willen, diese unsere wider Billigkeit, Beschwehrung, und Fürnehmen, gnädiglichen beherzigen, und uns bey unseren Statuten, alten Gebräuchen, und Gewohnheiten, gnädiglichen schützen und erhalten, und bey Einem Ehrwürdigen Thum: Capitel gnädiglichen befördern, daß solcher Actus, so uff ungleichen und milden Bericht geschehen, wiederum cassiret und abgethan.

Zum Andern, daß Schweinfurter die Muntäter unsers Gerichts, auch Unter: Richter, und Gerichts: Knecht, ihrer Pflicht wieder ledig zehle gegen ihme. Von wegen der Ubertretung seines Juraments gebührliche Straff fürgenommen werde.

Und zum Dritten, daß E. F. G. uns und unsern Stifft bey derselbigen lang: hergebrachten Freyheiten, Statuten, alten Herkommen, und Gewohnheiten, gnädiglichen erhalten, schützen und schirmen, und die Muntäter, oder in unser Kellnerer: Gericht Gehörige, keinem Kellner weiters geloben und huldigen lassen, er seye dann nach Gewohnheit und Gebrauch unsers Stiffts, von uns und unserem Capitel angenommen, und sein Jurament gethan, und dann berührte Muntäter ferner von uns an ihme gewiesen worden.

Dann solte er Schweinfurter bey diesem seinem unbilligen Fürnehmen, so seinem Jurament, auch alten Herkommen unsers Stiffts, darzu den gemeinen Rechten zuwider, also erhalten und geschüzet werden, haben E. F. G. aus hohen Verstand gnädiglich zu erwegen, was künfftiger
 99 Zeit

Zeit daraus erfolgen, dieweil er sich also mit Gewalt wider sein Jurament, und unsere Consuetudines, zu Beschwehung seiner Seelen, in zwey Officia, den gemeinen Rechten zugegen, einzudringen unterstehet, da doch nicht eines, wie sich gebührt, durch ihn versehen wird; Dann er ist von wegen der Custoren schuldig, die Sonntage das Heilige Evangelium mit kurzer Auslegung predigen zu lassen, wie es dann sonsten in anderen Stifften gebräuchlich; aber wir haben uns wenig Predig zu berichten, die er in Zehen oder mehr Jahren an einem Sonntag bestellen oder verrichten lassen. Würde auch letztlich dahin gereichen, daß ihr wenig bey uns die geschwornen Statuten und Consuetudines zu halten gesinnet, sondern ein jeder thun und lassen seines Gefallens, und letztlich also eine Confusion und Zerrüttung daraus erwachsen, daß eines mit dem andern fallen und zu Boden gehen.

Welches dann E. F. G. alles gnädiglichen vorkommen können, wo Sie oben angezogene uns zugefügte Unbilligkeiten abschaffen, und uns bey unseren Statutis, Freyheiten, alten Herkommen, Gewohnheiten, und Recht, erhalten, schützen, und schirmen werden. Welches wir dann übermahlß von Herzen und um Gottes willen unterthänigst flehen und bitten; Und thun E. F. G. als unseren Landes-Fürsten, Ordinarium, und Beschützern, uns zum unterthänigsten befehlen.

Guer Fürstlichen Gnaden

Unterthänige und gehorsame Caplan
Johann Durck, Dechant, und das
Capitul gemeiniglich zu St. Ste-
phan allhier.

Num. 46.

Ex Annotatis Joannis Neydecker, Ca-
nonici Capitularis ad Sanctum Ste-
phanum & Fiscalis.

Nach

Nach dem Tod des Herrn Probsten Antonii Welfer
seynd Zwen Præsentationes zugleich bey dem Löblichen
Capitul zum Vorschein kommen.

Eine von Seiner Päpstlichen Heiligkeit Paulo IV. für
Conrad Pium Peuttinger, Scholarem Augustensem.

Zwente vom Bambergischen Bischoff Jörg Fuchs von
Rügheim, Krafft seiner beschwohrnen Capitulation.

Ben diesen Umständen, auf vielfältiges Zureden und
Recommandirens des Bischoffs, die Probsten einem ex
Gremio Capituli Cathedralis zu vergeben, und beständigen
Anhaltens der Thom-Herren, hat endlich unser Capitul,
weilen es sich vorgestellt, von Bischofflichen Gnaden selbst
sten, als auch von einem Probsten Teutscher Nation, und
des Thoms Mitglied, in ihren hergebrachten Privilegien,
Freyheiten, Muntät, und dessen dem Capitul gehörigen
Kellneren-Gericht desto mehr und besser geschützet und ge-
handhabet zu werden, die Præsentation von Ihro Hoch-
fürstlichen Gnaden acceptiret, und dem Ehrwürdigen, Ed-
len und Gestrengen Herrn Johann Fuchs, die Possession
ertheilt, und ihn zu ihrem Probsten angenommen.

Mit diesem Annehmen haben wir uns viel und große
Ungemach über den Hals gezogen, so daß, wann wir es
bey dem alten Päpstlichen Herkommen gelassen hätten, uns
an Seel und Leib ersprießlicher gewesen wäre; dann wir
wurden, daß wir die Päpstliche Præsentation nicht respecti-
ret, zuerst in die Censuras Ecclesiasticas, und nach länge-
rem Verweilen, in die würckliche Excommunication 1559.
verfallen erkläret, von welcher wir erst im Früh-Jahr
1561., und zwar ganz schwehrlich, absolviret und entlas-
sen wurden.

Während der dieser Zeit, damit nur alles verwaltet
wurde, hat man Seiner Fürstlichen Gnaden die Scholaste-
riam Custodiam auf gewisse Condition zu bestellen zugestan-
den: dann diese Dignitates seynd dem Decano und Capitul
bey uns und unter uns Electiv, welche freye Wahl auch
hernach durch viele Einwürffe gehemmet worden, bis man
endlich sich dahin verglichen, daß ex speciali Gratia Seiner

Fürstlichen Gnaden, die Pröbste solche Dignitates einent aus unseren Mit-Capitulären zu begeben, und dem Capital præsentiren solten, wobey dem Capital ihr hergebrachtes Recht und Jurisdiction, durch Abstatten der Körperlichen Juramenten allezeit frey und ungefränckt bleiben solle.

Sienge auch endlich alles friedlich zu, biß Herr Bischoff Jörg Zobel 1580. den 7ten Septembris in Gott selig entschieden; unser neue Herr Probst sturbe bald, und ist ihm Martin von Eyb succediret, welcher gar geringe Zeit bliebe, dann er wurde im Decembris 1580. zum Bischoff eligiret, welcher uns noch in diesem Jahr den Herrn Ranckenreuth præsentiret, welchen wir auch gütlich angenommen, und nach ertheilten Reverfalien, und uns geleisteten Jurament, die Possession ertheilt, wie vorhin auch geschehen ware.

Von diesem Herrn Probsten von Ranckenreuth hat zur Danckbarkeit, daß wir mit aller Macht darzu contribuiret, dann die vorgeschriebene Excommunication lehret es klärlich, daß unser Probsten auf die Teutsche Nation, und das mehrere, wie vermuthlich, an die Dhom-Chor-Herren gebracht worden, unser Capital 1581. viel Drangsal und Widerwärtigkeit außzustehen gehabt; Dann Seine Hochfürstliche Gnaden war ein fräncklicher Herr, bey welcher Gelegenheit das Capital der Dhom-Chor-Herren alles bestellet und regieret, und ist so weit kommen, daß man unsern Kellner nöthigen wollen, bey ihnen ein Jurament abzulegen; wider welche Reuerung, Krafft unserer Fundation, unser Dechant Durck, und das Capital sich hefftig gesetzt und contradiciret, auch bey Seiner Fürstlichen Gnaden dieser Reuerung halber kräftigste Vorstellung schriftlich und mündlich gethan, wie auch die üble Folgerung und Consequenz, die dem Ober-Hirten-Amt selbst nachtheilig wären, dargethan; Es hat aber alles nicht fruchten wollen, des Herrn Bischoffs Kranckheit nahme täglich zu, und die unsere Unterdrückung von den Dhom-Chor-Herren nahme nicht ab, auch war ihr Herr Dechant durchgehends im Land mehr gefürchtet und respectiret, als der Bischoff selbst.

Ben

Ben allen diesen Verdrießlichkeiten, haben endlich Seine Fürstliche Gnaden 1583. das Bisthum resigniret, sahe es mit Leistung des Juraments unsers Kellners schlecht aus, so wurde es vor jeso übel ärger; Dann ehe Seine Fürstliche Gnaden resigniret, ist unser Kellner Christoph Schweinsfurter, von unserm Capitul, wider sein Jurament, und zum Schaden seiner Seel, selbst meinendig worden, hat sich ohne Wissen und Willen des Dechants und Capituls zu Pflichten nehmen lassen, sich auch unsers Kellneren-Gerichts Verwandte anweisen, dieselbe samt dem Unter-Richter, und Gerichts-Knecht, zu Pflichten angenommen, und sich hulden lassen. Obwohlen wir wiederum durch eine unterthänigste Bitt-Schrift darwider eingeklagt, contradiciret und protestiret, ist durch geschehene Resignation alles unterdrückt worden.

Wir haben nach Erwählung den 2ten Septembris 1583. des Herrn Ernst von Mengersdorff zum Bischoff, demselben schriftlich gratuliret, und um Abthung unserer vorher eingebrachten Gravaminum unterthänigst und fleißig gebetten, wir seynd aber nicht gehört worden; Der ganze Bescheid bestunde in diesem: Was mit dem Dhom-Capitul eingangen, geschlossen, und capituliret, dabey hätte es sein Verbleiben.

So weit Herr Meydecker.

Num. 47.

**Gnädigster Befehl des Bambergischen
Herrn Bischoffs Melchioris Ottonis an Dero
Canzlarn und Rätthe / de Anno 1646.**

S Ir Melchior Otto, Bischoff allhier zu Bamberg 2c. Fügen Unserm Canzlar und Weltlichen Rätthen hiermit nachrichtsamlich zu wissen, welcher gestalt Wir dem Ehrwürdigen Unserem Dhom-Dechant Johann Sebastian Schencken von Stauffenberg 2c. wegen attentirter unbefugter Bestrafung Unsers Dechants bey Sanct Stephan Johann Christoph

rr

Bau:

Baunachs, der Heiligen Schrift Licentiat &c. ein Decretum Inhibitorium, vermög beygefüger Copie, heut dato insinuiren lassen;

Nun leben Wir zwar der Zuversicht, gedachter Unserer Thom-Dechant werde demselben statt geben, und dawider nichts Thätliches vornehmen; Fals aber deme zuwider sich derselbe unterstehen solte, die vermeyntlich und mit Unfug dictirte Straff entweder bey ihme Unserm Dechant, oder denen von ihme aus Zwang erbetteten Bürgen, in Unserer Abtontz, mit Gewalt, es geschehe nun durch Captur, Incarceration, oder andere Thätlichkeiten, wie die immer Rahmen haben mögen, zu erpressen;

So wird hiermit in eum eventum obermeldtem Unserm Canzlar, und Weltlichen Rätthen, gnädigster Befelch gegeben, und hinterlassen, ihn Unserm Dechanten, und desselben Bürgen, via facti contraria zu manuteniren, und zu schützen, auch sie an Orth und Enden, dahin etwan ein- oder ander, dieser unbilligen Bestraffung halber, geschleppet werden mögte, de facto wieder heraus zu nehmen, zu welchem Ende man sich Unser Borchheimer Soldaten und hiesiger Bürger, so viel deren hierzu vonnöthen, in Krafft dieses zu bedienen, deme sie, die Soldaten, auch schuldige Folg leisten sollen; Und haben mehr erwehnte Unsere Canzlar, und Weltliche Rätthe, sein Thom-Dechants, als Unserer verordneten Statthalter, etwan in diesem Passu ergehende widrige Befelch keineswegs zu respectiren, oder zu beobachten, sondern diesem Unserm Decret zu Erhaltung Unser Bischofflichen Authorität zu inhæriren, daran geschicht Unser gnädigster Will, Befelch, und Meynung; Zu wessen Urkund Wir dieses eigenhändig unterschrieben, und mit Unserem Fürstlichen Insiegel bedrucken lassen. Signatum in Unser Residentz-Stadt Bamberg den 20. Junii Anno 1646.

Melchior Otto, Episcopus. Mppriâ.



Num. 48.

Num. 48.

Beschwehungs-Schrift deren Collegiat-Stifftern Sanct Stephan, Sanct Gangelph, und Sanct Jacob, de Anno 1649.

Reverendissime & Illustrissime Princeps,
Clementissime Domine.

INtelleximus Sanctissimum Dominum Nostrum Urbanum Octavum Pontificem Maximum in Confirmatione Episcopali Nobis infra scriptis Clericis, ut Reverendissimæ & Illustrissimæ Celsitudini Vestræ tanquàm vero ac legitimo Pastori nostro Reverentiam & Obedientiam præstemus, districtè & sub poenâ Excommunicationis præcepisse, ac demandasse. Cui quidem Mandato tanquam Supremi Capitis Ecclesiæ & Christi Vicarii, ut sine nota hæreseos refragari non possumus: ità velut obsequentes Filii promptè libenterque parati sumus obedire. Et hoc quidem eò libentius, quia hoc rationi & Juri tam Canonico quàm Divino consentaneum est, & in universâ Ecclesiâ Catholicâ receptum, ut Clerici suo Episcopo tanquàm Membra Capiti subsint ac pareant: & quia speramus sub Illustrissimâ Celsitudine Vestra nos per discretos Viros & rationis dictamen & secundum Jura Canonica & Decreta Conciliorum suaviter esse gubernandos. Qui hætenus non ratione non Jure, sed impetu quodam & pro libitu Dominantium sumus agitati. Primo res enim ex nobis inauditi sine præviâ causæ cognitione damnati, tanquàm scurræ per lictores carceribus mancipati, contra decorem Statûs Ecclesiastici, & sine respectu personarum enormiter tractati sunt; alii aliis contumeliis & injuriis affecti; alius quod contra Concilium Tridentinum facere nollet, instar furis ac latronis nocturno tempore armata manu violenter captus & detentus, postero die per publicas plateas & compita Civitatis inter armatos milites captivus ad aliquot horas in spectaculum & ludibrium Civitatis circumductus, quæ ignominia in confusionem Communis Sacerdotii, & in contemptum totius Ordinis Clericalis reduntant.

rr 2

Quam-

Quamobrem Reverendissimam & Illustrissimam Celsitudinem Vestram humillimè rogamus, ut æquissimo Mandato Supremi Capitis & Christi in terris Vicarii insistens sub Pastoralem curam suam ac tutelam nos suscipere, & à toleratis hactenùs exorbitantiis & pressuris clementer vindicare dignetur. Pollicemur nos juxtà præscriptam Sanctissimi Pontificis Normam Reverendissimæ & Illustrissimæ Celsitudini Vestræ tanquàm proprio ac legitimo animarum nostrarum Pastori omnem Obedientiam & Reverentiam devotissimè exhibituros, salubria ejusdem monita & Mandata humiliter suscepturos adimplere efficaciter curaturos.

Reverendissimæ & Illustrissimæ Celsitudinis
Vestræ

Obedientes Filii humillimi Capellani
Ecclesiarum S. Stephani, S. Gangolphi,
S. Jacobi,
Clerus Collegialis Univerfus.

Num. 49.

Fol. 99. Judicium Donnerstag den 22. Aprilis 1638.

In Presentia Herrn Dechants und Ober- Richters / Herrn Unter- Richters / Herrn Ulrichen.

Unter Julius von Seckendorff in der Compensischen Erben Behausung in der Eißgruben ist Wochenlich 5. Bagen Croaten- Contribution aufgetragen zu geben, vom iten Januario abzustatten, und seinem Beständner Albert Seidla 1. Bagen zu geben.

De Anno 1646. den 23. Augusti, Fol. 131. verso.

Item, seynd in diesem Jahr viel Gericht wegen der Contributions- Aufstheilung gehalten worden, so aber unnothwendig zu beschreiben, weilen es ein unbeständiges Wesen, und dessen Ungebühr vorher gar zu wohl bewusst, auch zu wünschen, daß man von dergleichen Exactionen nie nichts gewust hätte.

Anno

Anno 1648. den 18. Februarii, Fol. 132. verso.

Daß im Martio, Aprili, Majo, wenig hauptsächlich im Gericht vorgeloffen, auffer daß man die Burger und Burgerinnen ins gesamt zum öfftern wegen der Schwedischen Pressuren, so dazumahl in unserm armen Stifft gelegen, und alles außgesaugt, vor Gericht beruffen müssen, und zur Contribution und Brand-Schätzung-Außlag, mit gut- und bösen Worten bezwingen, wiewohl nicht ohne große Schmerzen und Weheklagen, aber ohne Respect, weilen die äußerste Noth solches erfordert.

Anno 1649. den 9. Decembris, Fol. 144.

Anheut hat der Ehrwürdig- und Wohlgelehrte Herr Carl Friederich Schmidt, als Cellarius dieses Löblichen Stiffts Sanct Stephan, sein 36. Wochentliche Contributions-Rechnung bey Gericht abgelegt und gethan; Und weilen er mit grosser Leibes-Schwachheit umgeben, hat er seinen Herrn Brudern Lorenz Schmidt zu Borchheim, und Herrn Gerichts-Schreiber aufm Kaulberg, als auf seiner Seiten darzu verordnet, selbige mit Rechen-Pfening zu legen und abzulesen; Item, hat sich sein Rest der Rechnung 74. fl. 9 $\frac{1}{2}$. fr. befunden, welche baar erleget worden, und selbige Herren Schöpffen 70. fl. darvon aufzunehmen, biß ein anderer Ober-Richter vorstellig gemacht wird, von Gerichts-wegen anvertrauet worden. Abgang der 74. fl. 9 $\frac{1}{2}$. fr. ist gewesen, nemlich dem Gericht 2. fl. wegen ihrer Mühewaltung, und der Gemeind 2. fl. 9 $\frac{1}{2}$. fr. zu vertrincken mitgetheilet worden. Ist also selbige recht befunden nach aller Empfang und ratificiret, auch dem obigen Herrn Deputirten statt wegen Gerichts und ganzen Gemeind der Immunitäten subscribiret worden.

Hierauf seynd die Gassen-Hauptleuth kläglich vor Gericht kommen, und sich wegen Herrn Gebfattel beschwehret, daß er sich zu Befreyung der Contribution, im geringsten der Gemein kein Beyhülff thun will; Als ist die Sache gerichtlich dahin beredet worden, daß, weilen er Herr Gebfattel pro 800. fl. werth die Immunität innen hat, dasselbige ihm vorlängsten taxirt und angeschlagen worden, als ist er wegen der Beyßigung im Land-Gericht

500. fl. befreyet worden, die übrige 300. fl. aber der Immunität zu vercontribuiren, worauf er dann von Herrn Carl Friederich Schmidt, gewesenen Ober-Richtern, Wochenentlich um 14. fr. angelegt zu geben und zahlen.

Judicium Donnerstag den 3. Februarii 1650. Fol. Protocolli 145. verso.

Heut dato haben Ihre Ehrwürden Herr Ober-Richter vorbracht, wie daß sich Herr Gebfattel in kurzem gegen ihnen vermelden lassen, daß er alle Viertel Jahr die Contribution zu geben, eingangen, als Wochenentlich 14. fr. solche aber nicht alle Wochen zu lieffern, worauf dann solches so weit beharret, bis auf weitere Zusammenkunft, alsdann solle ferners von der Sachen geredet werden.

Protocollo eodem. Fol. 146. verso.

Ist von Herrn Förtschen, Unter-Richtern, seine 17. Wochenliche, als von dem 7. Septembris 1649. bis den 27. Februarii 1650ten Jahrs, beide inclusive, Contributions-Rechnung, in Beyseyn einer ganzen Gemein, abgelesen worden, und weilen solche just zu seyn vermeynte, bate er, solche zu unterschreiben.

Anno 1651. den 2. Januarii, Fol. 152.

Heut dato bin ich Heinrich Schmidt, Organist bey Sanct Stephan, für auch einen Unter-Richter dieses Ehr-Löblichen Sanct Stephans Immunität-Gerichts angenommen, und habe gewöhnliche Pflicht allda abgelegt, solle mich der Contributions-Einnahm unterfangen, und dabey Caution leisten; Hingegen habe ich ob ernannter Schmidt auch gleich den anderen Herren Scabinis das Monath-Sold jährlich zu genießen.

Fol. eodem. Johann Zillen, gewesenen Unter-Richtern allhier, angedeutet worden, was maßen er noch einen ziemlichen Rest zur Contribution schuldig verbleibe, als 285. fl. 14. fr. item 12. fl. Gerichts-Gebühr, begehret also Ein Ehrbar Gericht von ihm zu wissen, mit was gestalt er eine Satisfaction thun könne.

Zill

Zill vermeldet, er wüßte zur Zeit nicht zu bezahlen, sey ihm keine Möglichkeit, wolle seinen Mantel vom Leib hergeben, wann es damit außgerichtet solle seyn, hat benebens um Dilation auf 8. Tag gebetten.

Folget hierauf eine dem Protocoll einverleibte Quittung wegen hergeliehener 100. Rthlr. so die Inwohnere zu Sanct Stephan zu Bezahlung der Contribution Mosingischen Erben entlehnet gehabt.

Fol. 153. verso.

Wolff Hoffmann ist wegen der Zillischen Behausung 1. fl. 5. Bazen von der Contribution zugestellet worden.

Fol. eodem. Ist gedachter Weber, so sich Bürgerlich allhier eingelassen, zur Contribution gezogen worden, als Wochentlich 4. fr. zu erlegen.

Ingleichen Hannß Kolbmann Wochentlich mit 1. Bazen belegt worden.

Michel Demuth mit 3. fr.

Eodem. Herr Gebfattel begehret sein Besoldungs-Korn an statt der Contribution Einem Ehrsamem Gericht einzuhändigen.

Anno 1651. den 4. Maji, Fol. 154. verso.

Eodem. Dem Gerichts-Knecht wegen Einbringung alter Steuer de Anno 1639. von der Contribution zu reichen bewilliget worden 16. fr.

Fol. 156. den 19. Junii 1651.

Eodem. Johann Zillen, wegen seines hinterständigen Contributions-Rests innerhalb 8. Tagen eine Versicherung zu thun, auferladen worden.

Fol. eodem. Dem Gaß sein hinterständige Contribution innerhalb des Sonntags zu erlegen auferleget worden.

Fol. 156. den 8. Julii 1651.

Von Ihro Hochfürstlichen Gnaden allhier ein Befehl abgelassen worden, darinnen begriffen, daß im Stadt-Gericht als Immunitäten der Monath Julii ohne Abgang

Der lauffenden Contribution wegen Evacuirung Francken-
thal müße eingebracht werden.

Fol. 157. den 10. Julii.

Wird vielen die Steuer zu entrichten bedeutet, auch
zum theil moderirt.

Fol. 159. den 19. Septembris.

Wird abermahlen Johann Zillen seine ruckständige
Contribution etiam in casum melioris fortunæ zu bezahlen
aufgetragen.

Fol. eodem verso.

Andreas Dietmann gelobet dem Ober = Richter an
seiner ruckständigen Steuer à 4. fl. 1. fr. Monathlich mit
15. fr. abzuführen.

Acta den 23. Aprilis 1652. de Meridie in præsentia
ut ad marginem Fol. 166.

Præsentibus Ober = Richter / Unter = Richter / Herrn Schaff-
ner / Herrn Lichtenfelser.

Herrn Ober = Richters Contributions - Rechnung von
29. Wochen à 6. Martii usque 18. Septembris 1650. inclu-
sivè, ist in Gegenwart einer ganzen Gemeind abgehört
ret, just befunden, und solche zu unterschreiben anbefoh-
len worden.

Eodem. Ist einer ganzen Gemeind 1. Ducaten we-
gen Abhörung der Contributions - Rechnung, so Herrn
Ober = Richter betroffen, zu geben bewilliget worden.

Den 6. Octobris 1654. Fol. 186.

Præsentibus Unter = Richter / Herrn M. Biber /
Herrn Mangel.

Werden die Controversien zwischen der Gemeind und
Herrn Gebtsattel wegen der Contribution, so Herrn Ober-
Richtern viel Mühe und Unruhe verursacht, verglichen.

Den 13. Junii Anno 1655. Fol. 196.

Præsentibus Ober = Richter / Unter = Richter / M. Biber /
Herrn Karg / Herrn Mangel.

Mein Unter = Richters Contributions - Rechnung ist
vom

vom 13. Octobris 1650. usque 24. Novembris 1652. inclusive abgelegt, wie auch just und ohne Mangel befunden, und zugleich der Geld-Recess, als 63. fl. 17. fr. baar bey Gericht erlegt, und Herrn Ober-Richtern in Verwahrung gegeben, dann in Beyseyn obbenannter Herren und einer Gemeind unterschrieben worden.

Actum den 2. Maji 1707.

Vor me Judice. Fol. 81. Protocolli Judicial.

Burden Herr Balthar und ich Sarhoff deputiret, in des gestern verstorbenen Richters Lutzens Behausung die Obsignatur vorzunehmen, welche dann die Gerichts- und Steuer-Acta, samt dem Gerichts- und Steuer-Geld, in eine in der Cammer gestandene Truhe verschlossen, selbe obsigniret, und damit diesen Actum beschlossen.

Actum in Judicio consueto den 19. Aprilis 1721.

Protocolli Judiciali. Fol. 184.

Burde per Sententiam der Concurfus Creditorum des entwichenen Unter-Richters Jacob Schröders publicirt, wo unter andern Creditoribus die Hochfürstliche Ober-Einnahm in Classe Tertiâ angesetzet in Formalibus:

1088. fl. Zur Hochfürstlichen Ober-Einnahm, als ab Anno 1716. für eingennommene und nicht verrechnete Steuer.

Worauff hin das Schröderische Haus der Ober-Einnahm in solutum heimgeschlagen, und expost in Krafft des vom Stephanitischen Gericht gefertigten Kauff-Brieffs an Johann Neumeistern verkauft, und alles ohne Einmischung eines Hoch- Wohlgebohrnen Dhom-Capituls vorgenommen und tractirt worden.

Num. 50.

Wohl: Ehrwürdig, und Wohlgelährter /
insonders günstiger Herr Cellary &c.

Eben Erbietung meiner unterthänig gehorsamen und allzeit willigen Dienste, ist an Euer Ehrwürden mein hochfleißig Bitten, in Großgünstigkeit meiner, der Wache halber, wie ich in Neulichkeit gedacht, ingedenck zu seyn, auf daß ich derselben mögte enthoben werden; Wie auch bey Ihr Euer Herrn Dechanten &c. meinewegen günstig zu gedencken, ob wegen verstorbenen Herrn Cellary Seel. ich nicht noch ein Recompens bekommen könnte, wann es nun über die zwey Jahr, daß ich, der ich mich gleichwohl unwürdig schätze, zu der Gerichts: Schreiberen erfordert und gezogen worden, und von derselben nur ein Simmern Korn, so gleichwohl gar weich gemesen, und bey einem Viertel fast eingedorret, die Schuld aber ich seiner gewesenen Magd zumesse, empfangen habe; Dieses um Euer Ehrwürden äußersten meinen Vermögens und Schuldigkeit nach zu verdienen, bin ich allezeit bereit, Dero zu Großgünsten mich empfehlend. Actum 4. Octobris Anno 1628.

Euer Ehrwürden

Unterthänig: gehorsam: williger

Gericht: Schreiber Martin Weßell.

Rubrica.

Unterthänig Suchen an den Wohl: Ehrwürdigen und Wohlgelährten Herrn Heinrichen Theylern / Cellary und Ober: Richtern Sanct Stephans- Stifft zc. Meinen Großgünstigen Herren.

Gerichts: Schreiber begehrt der Wacht frey zu seyn zc.

Presentatum den 6. Octobris Anno 28.

(L.S.)

Wohl:

**Wohl- Ehrwürdige / Wohlgelährte /
insonders Großgünstige Herren ꝛc.**

S haben Herr Burgermeister und Rath allhier ein Schreiben von Herrn Ernst, Herzogen zu Sachsen ꝛc. unterm dato Würzburg den 25. Octobris styl. vet. dieses Inhalts empfangen, dieweilen durch beschwehrliche Einquartierung, Durchzüge, und andere Inconvenientien der Stifft Bamberg vielfältig verderbet: Diesen und dergleichen Beschwehrlichkeiten aber so viel möglichen abzuhelffen, und eine richtige Anordnung zu machen, wie Handel und Wandel wiederum fortgesetzt, und die arme Unterthanen in Aufnehmen gebracht werden mögten, Er Herzog bewogen worden; Als sene zu solchem End uff den 5. Novembris styl. vet. zu Schweinfurth eine Zusammenkunft angestellet, und zu solcher alle die ins Stifft Bamberg gehörige Stände und Unterthanen beschieden ꝛc. und was dessen mehr seyn mag ꝛc. Und haben obgemeldte Burgermeister und Rath solches Schreiben Euer Ehrwürden zu notificiren dergestalt zugestellt, wofern etwa in unverhofftem Fall von den Abgeordneten zu Schweinfurth ein Geld-Contribution angefordert würde, und dieselbe ein solches nach ihrer Biederkunft neben verrichter Sachen referirten, die Immunitäten dieser Abordnung halben eine Wissenschaft trügen. Habe derentwegen Euer Ehrwürden dienstlich bitten wollen, Dieselbe unbeschwehret nach 12. Uhren sich in die Custoren zu erheben, allda ich dieses Schreiben zu lesen übergeben, und mehrbesagter Burgermeister und Rath Begehren an die Immunitäten ablegen wolte. Erwarte Euer Ehrwürden Präsenz.
Signatum Bamberg den 12. Novembris 1633.

Euer Ehrwürden

Dienstwilliger
M. Sebastian Reusch. Mppria.

Rubrica.

Denen Wohl- Ehrwürdigen / Wohlgelährten Herren Ober- Richtern bey Sanct Stephan und Sanct Jacob ꝛc. Meinen sonders Egl. Herren.

tt 2

Rath

Nachdem mir durch jetzt-Regierenden Herrn Burgermeister zu dieser Stunde angedeutet worden, daß von Herrn General-Commissario Baumgärtner zu Schweinfurth ein bedrohliches Schreiben übersendet worden, daß zum Fall die schuldige Getrand-Gelder Morgens noch nicht erlegt würden, solte es gemeine Stadt Bamberg wohl viel schaden, dieweilen die Gefahr vor Augen schwebet; Als werden die Herren Ober- und Unter-Richter bey Sanct Stephan, Gangolph, und Jacob, ingleichen Herr Andreas Föhr, und die Herren Cantzley-Verwandten Closters Mönchsberg, die schleunige Verordnung verfügen, daß von ihren Unterhabenden die Gelder noch heut bey Zeit eingebracht, und gegen Abend Herren Burgermeister und Rath vorgezehlt werden mögten; Solte es den Herren ins gesamt aus heischender Nothdurfft Freund-Nachbarlich nicht verhalten. Signatum Bamberg den Ersten Augusti Anno 1635.

Richters Verweser uff Kaulberg
M. Sebastian Reusch zc.

Rubrica.

Denen Herren Ober- und Unter-Richtern bey Sanct Stephan, Gangolph, und Jacob, ingleichen auch Herrn Andreas Föhrn/ Fürstlichen Cammer-Lehen-Verwandten/ dann Herren Cantzley-Verwandten Closters Mönchsberg samt und sonders einzuhändigen.

Nachdem Ihre Hoch-Ehrwürden und Gnaden Gnaden Wolff Balthasar von Seckendorff, Fürstlicher Statthalter allhier zu Bamberg, mir gnädig anbefohlen hat, die Herren Ober-Richter in denen Neben-Immunitäten Freund-Nachbarlich zu vernehmen, damit die Contributions-Gelder schleunigst und ehist mögten eingebracht werden; Als wird Ihre Ehrwürden Herrn Ober-Richtern bey Sanct Stephan Freund-Nachbarlich angedeut, die Einforderung förderlichst anzustellen. Signatum 17. Junii 1635.

Richters Verweser uffm Kaulberg
M. Sebastian Reusch, Mppriä.

Rubri-

Rubrica.

Ihrer Ehrwürden Herrn Ober-Richtern
bey Sanct Stephan zuzustellen.

Sinnach von dem Hoch-Ehrwürdigen und Wohl-Edlen Herrn Thom-Dechant und respectivè Statthaltern allhier zc. als von unserm gnädig- und gebietenden Herrn, aus der Rath-Stuben bey Seinen Herren Canzlern und Råthen, Herrn Richtern ufm Kaulberg alles Ernsts gnädig anbefohlen worden, daß nemlich das Fünffte Monath Croaten-Berpflegung (deß man sich jederzeit befürcht) unfehlbar inner zweyen Tagen das halbe Theil müste gegeben werden, und darauf alle Stunden andern halben Theil ihres Anspruchs und Marchirung, so nächsten Dienstag den 3ten Augusti dieß 1638ten Jahrs gewißlichen assignirt;

Diesem nach wird auch hiermit allen Unter-Richtern und Interessenten deren Neben-Immunitäten, als Herren Unter-Richtern bey Sanct Stephan, Gangolph, und Sanct Jacob, wie ingleichen Mönchsberg, Matern, und Wunderbürg, aus hochernannten Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn Thom-Dechants und Statthalters, unsers allerseits Gnädigen Herrn Befelch, gnädig aufgetragen, daß ein jeder sich Morgen Sonntag den Ersten Augusti um 12. Uhren mit seiner gebührenden Portion an den 379. fl. gefast mache, und bey Vermendung der Militarischen Execution, in Herrn Unter-Richters Behausung auf Kaulberg verfüge und aufzehle; darnach sich ein jeder wird zu richten, und für Schaden zu hüten wissen. Signatum Bamberg 31. Julii 1638.

Aus dem Richters Quartier - Amt
Kaulberg

Johann Thüring, Unter-Richter
ufm Kaulberg und D. D. Castn.
Mppriã.

Rubrica.

Allen Unter-Richtern und Interessenten deren
Neben-Immunitäten allhier zuzustellen.

uu

Unser

Unsers Gnädigen Fürstens und Herrns von Bamberg und Würzburg / Herzogen zu Francken / verordnete Cansler und Rätthe.

Ehrsame Liebe Getreue !

WEilen Wir von Herrn Hauptmann Brücknern, als Rittmeistern, wegen über Accommodirung seiner unterhabenden Officirer und gemeinen Einspänniger unterschiedlich molestiret und angeloffen werden; Als habt ihr nunmehr eine anderweit verfasste beständige Repartition zu empfaben, mit diesem Unserem Befehl, ihr wollet inliegender Designation gemäß, die Woquentliche Tractament - und Servis - Gelder, wie nicht weniger das glatte und rauhe Futter darnach reichen, und niemand dawider protestiren lassen, wolten Wir euch gnädiger Meynung nicht verhalten. Datum Bamberg den 26. Augusti Anno 1639.

Woquentlich Stadt Bamberg

Rittmeister 20. fl. 3. fl. Servis.

Leutenant 10. fl. 1½. fl. Servis.

Ein Corporal 4. fl. 9. Bazen.

15. Gemeine Knecht 30. fl. 9. fr. Servis.

Aus beygefügter Copiâ Fürstlich-Bambergischen wohlverordneten Herren Statthalter, Cansler, und Rätth zc. ergangenen gnädigen Befelch, der Brücknerischen Officirer und gemeinen Soldaten Woquentlicher Verpflegung halber, werden Sie zu ersehen haben, wie zu noth erforderlicher Unterredung eine Zusammenkunfft anzustellen; Wann dann hierinnen keine Zeit zu verlieren: als wollen sich unschwer in das Quartier - Amt Kaulberg zugethane Orthe uff heut Nachmittag um 4. Uhr bey mir Ends unterschriebenen einfinden, damit wir in omnem eventum nicht in morâ seyn mögten, so ich Ihnen nicht verhalten sollen. Signatum 30. Augusti Anno 1639.

Johann Thürring, Richter. Mppriâ.

Die

Zuweilen abermahl zu Verpflegung der Mährischen Soldaten heut dato den 3. Octobris Anno 1639. vom Stadt - Gericht allhier uff Abrechnung ihrer Portion 30. Rthlr. gegeben worden, daran den Immunitäten und Interessenten 10. Rthlr. zu geben auf Abschlag angedeut; Als wird hiermit einem jeden Orth und Mitglied seine Portion zu wissen gemacht, solche unfehlbar Morgen frühe um 7. Uhren in das Quartier - Amt Kaulberg zu überlieffern, weilen es etliche nicht viel betrifft, und der Soldaten Fourier sich des Hin - und Wiederlaufens beschwehrt find, oder seiner Abholung zu gewarten: und kompt auf jede Portion, als

Kaulberger Immunität	∴	4. fl.
Gangolpher Immunität	∴	4. fl.
Stephaner Immunität	∴	1. fl. 5. Bazen.
Jacober Immunität	∴	1. fl. 5. Bazen.
Mönchsberg	∴ ∴ ∴ ∴	6. Bazen II. Hlr.
Matern	∴ ∴ ∴ ∴	6. Bazen II. Hlr.
Wunderbürg	∴ ∴ ∴ ∴	6. Bazen II. Hlr.
		12. fl.

NB. Ein jedes Orth solle und wirds an ihme nicht ermangeln lassen. Actum aus dem Richter - Quartier - Amt Kaulberg.

Johannes Lamberti, Gerichts - Schreiber
uffm Kaulberg loco Judicis. Mppriâ.

Aus dem Quartier - Amt Kaulberg wird hiermit allen andern zugethanen Immunitäten und Orthen aus beweglichen Ursachen, eines wegen der Königsmärckischen tractirten Brandschätzung, die gemeine Stadt mit den gesamten Immunitäten 3000. Rthlr. betreffend, dieselbe, zu Verhütung ferneren Unheils, in wenig Tagen zu erlegen, ergangenen ernstlichen und aller erst heut Morgens insinuirten Befelchs angedeut, daß sich jedes Orths Unter - Richter oder Befelchhaber zu nothwendiger fernerer Unterredung und Auslegung eines jeden Portion, uff jetzt Nachmittag ungefehr um 1. Uhr, ins Quartier - Amt

Kaulberg einfinden, und ferneren Bescheids erwarten sollen; Ein solches, damit man dieses Theils mit angedrohter Militarischer Execution nicht in morâ, versiehet man sich zu geschehen. Signatum Kaulberg 6. Octobris Anno 1639.

Johann Thürring, Richter.

An 2000. Athlr. Brandschatzung gebühret proportionabiliter Jacober Immunitäten, so unfehlbar inner nechsten 2. Tagen müssen erlegt werden

III. Athlr. 2. Bazen.

Actum den 6. Octobris aus dem Quartier - Amt Kaulberg.

Sterzu seynd noch Woehentlich zu verpflegen Ein Reuter, die Werschische Soldatesca, und der Staab unter dem Reinachischen Regiment.

Rubrica.

Den Herren Unter - Richtern und Interessenten der Neben - Immunitäten zu behändigen.

SUnffzig Reichsthaler entricht die Immunität zu Sanct Stephan allhier in Abschlag selbiger userlegten Brandschatzung anhero zur Fürstlichen Ober - Einnahm.

Bamberg den 15. Decembris Anno 1639.

Hanns Marx Besr. Mppriâ.

SErren Johann Siehlern, der Stephaner - Immunitäten Unter - Richtern, wird hiermit nochmahls zu allem Überfluß angefügt, daß er uff inständig rechtmäßig Anlangen der gesambten Immunitätischen armen Burger - schafft, über die von dem 27. Septembris Anno 1648. biß den 21. Februarii Dominicâ Invocavit genannt inclusive 8. Wochen lang eingenommene Contributions - Gelder, wie ingleichen über vor diesem empfangene rev. Viehe - Dienst - Botten - und Korn - Gelder gebührllich leidentliche Rechnung übergeben und leisten, dann den Rechnungs - Rest zugleich erlegen und abstatten solle, und man es um Vorsehung anderer daraus entstehender Ungelegenheiten zu keinem weitem Anmahnen und ernstlichem Zwangs - Mitteln kommen lassen wolle. Diesem nach also zu geschehen verläßt man sich. Signatum den 7. Martii 1649.

Ober - Richters Berweser. Mppriâ.

P. S.

P. S. Seiner Tochter loses Maul, daß sie vorgibt,
der Pfaff Kl. sey närrisch, und was mehr ist,
soll gebühlich gezüchtigt werden.

Rubrica.

Herren Johann Ziehlen / der Stephaner - Im-
munitäten Unter-Richtern zu Handen.

Ehrwürdiger Wohlgelährter Herr Ober-Richter /
auch Ehren-Beste / Wohl-Vorachtbare /
Großgünstige Geehrte Herren Assessores des
Ehr-Löblichen Gerichts Sanct Stephan.

Dieselben werden sich Zweiffels ohne noch günstig zu
entsinnen wissen, was maßen von dem Contribu-
tions-Einnehmern usm Kaulberg Andung beschehen,
daß nemlichen Herr Unter-Richter Johann Steeger (so
seines Richters-Dienst dimittiret seyn solle) in der mit
ihme den 16. Augusti 1638. gehaltenen Croatischen Contri-
butions-Abrechnung 30. fl. neben einer guten Nachlaß, dem
Kaulbergischen Quartier-Amt schuldig geblieben, und also
biß dato ohnbezahlt stehen; Dahero gelanget an dieselben
unser Freund-Nachbarlich und dienstlich Bitten, dieselben
wollen sich mit dem abgesetzten Unter-Richtern unterre-
den, wo solche Gelder noch stecken mögten, dann er sich
jederzeit beruffen auf die Restanten, und wann selbige auß-
zahleten, wolte er wohl uns contentiren; Wie nun ein sol-
ches an ihme recht und billig, versieht man sich der ver-
sprochenen Wieder-Bezahlung, oder darüber um Zeug-
nuß willen ein Schein von Gerichts-wegen zu ertheilen.
Signatum aus dem Quartier-Amt Kaulberg ꝛc.

Euer Ehrwürden

Dienstwillige

Philipp Reich, Gerichts-Assessor, und
Johann Lamberti, Gerichts usm Kaulberg,
und beede Contribution-Einnehmer usm Kaulberg.

Rubrica.

Herren Ober-Richtern und Assessoren des
Ehr-Löblichen Gerichts Sanct Stephan
einzulieffern.

xx

Män

Mängel-Puncten, so in Johann Ziehlens / der Stephanitischen Immunitäten Unter-Richters, den 19. und 24. Februarii 1649. in Gegenwart einer ganzen Gemeind gerichtlich abgelesenen Vier-Jährigen Contributions-Rechnung, als pro Annis 1645. 46. 47. und 48. befunden, und ihme Ziehlen zu seiner Verantwortung zugestellet worden: Als

In Rechnung Nro. 2. von dem 1. Januarii bis den 25. Decembris beede inclusive 1645.

- 33. fr. Hannß Kemmer für Drey = Wochentliche Contribution zahlt, bleiben in Sinnahm unverführt, wie zu sehen fol. 5.
- 4. fr. Die Güglin. fol. 4.
- 3. fl. Georg Donnert zu wenig verführt. fol. 7.
- NB. Georg Greber wird in dieser Rechnung das ganze Jahr über mit mehrers nicht, dann 27. fr. verführt.

In Rechnung Nro. 3. Anno 1646.

- 5. fl. 39. fr. Den 1. Januarii in beeden Hauptmannschafften gefallene Contribution wird in Sinnahm übergangen.
- 1. fl. Endres Rüdloff Fünffzehnen = Wochentliche Contribution, jede 4. fr. zahlt, wird in Sinnahm nicht gemeldet. fol. 3.
- 1. fl. Georg Müller, allda Hirt; und
- 45. fr. Die Rezenbergerin für gemeldte 15. Wochentliche Contribution entricht, davon in Sinnahm keine Meldung gesicht. fol. eodem.
- 45. fr. Besagter Georg Müller für II. Wochen; und
- 33. fr. Hannß Schmidt, Tagelöhner. fol. 4.
- 2. fl. 30. fr. Hannß Hauckh 15. Wochen, jede 10. fr.
- 2. fl. 30. fr. Mathes Döber gemeldte 15. Wochen, jede 10. fr.
- 1. fl. 30. fr. Joachim Doles für so viel Wochen, jede 6. fr. fol. 7.
- 2. fl. Frau Gebfattelin für außgesetzte 2. Wochen. fol. 9.

NB.

NB. Georg Greber wird hierinnen abermahlen nicht gemeldet ; Ingleichen Hannß Schrödel, da er jedoch contribuïret.

In Rechnung Nro. 4. 1647.

- „ 16. fr. Hannß Schönfelder.
- „ 24. fr. Georg Donnert, Schneider.
- „ 8. fr. Cunegunda Hoffmännin.
- „ 8. fr. Frau Seelmännin.
- „ 12. fr. Die Knetscherin. fol. 3.
- „ 28. fr. Magdalena Hönnin.
- „ 28. fr. Cunegund Hoffmännin. fol. 4.
- 2. fl. „ Moriz Schaumberger in der Brandschätzung zu wenig versührt. fol. 6.
- 1. fl. 40. fr. Hannß Reuß, sonsten Roth genannt.
- 2. fl. „ Niclaus Pöhre. fol. 6.
- „ 40. fr. Frau Seelmännin. fol. 7.
- 1. fl. „ Joachim Doles mehr Brandschätzung empfangen.
- 1. fl. 49. fr. Christina Legin.
- „ 54. fr. Brandschätzung mehr von Thomâ Fleischmann empfangen.
- „ 42. fr. Magdalena Hönnin. fol. 9.
- 2. fl. 6. fr. Jacob Verdel. fol. 9.
- 5. fl. 36. fr. Joachim Lapp.
- 1. fl. 16. fr. Hannß Beit Bauerschmidt. fol. 6.
- „ 24. fr. Die Kutscherin fol. 7. in der Brandschätzung übergangen.
- 1. fl. 3. fr. Niclaus Stöher 9. Wochen in Rest gesetzt. fol. 5.
- 1. fl. 10. fr. Hannß Schönfelder. fol. eodem.
- „ 28. fr. Frau Seelmännin übergangen. fol. 5.
- 1. fl. 52. fr. Georg Donnert 14. Wochen, jede 8. fr. fol. 5.
- 1. fl. 52. fr. Von Peter Zeckhen Brandschätzung empfangen.
- „ 23. fr. Cunegund Martins Wittib.
- 4. fl. 12. fr. Georg Donnert.
- 4. fl. 12. fr. Hannß Feßenberger.
- 18. fl. „ Frau Gebfattelin. fol. 10.
- 1. fl. 56. fr. Jobst Adler. fol. 5. und 10.

NB. Georg Greber wird in dieser Rechnung 18. Wochen, und Georg Kast, Reit - Schmidt, vom II. Augusti 47. bis den 29. Decembris 21. Wochen mehrmahlen præteriret. Georg Kast, Reit - Schmidt, von dem II. Augusti 47. bis den 29. Decembris 21. Wochen außgelassen, da doch I. fl. 12. Baßen ihm an damahliger Contribution abgezogen worden, wie in Außgab Rechnung Nro. 5. fol. 15. zu sehen.

In Rechnung Nro. 5. 1648.

- 4. fr. Christina Legin.
- 3. fr. Magdalena Hönnin. fol. 2.
- 12. fr. Hannß Fessenberger.
- 4. fr. Die alte Benzelin.
- 12. fr. Georg Donnert. fol. 3.
- NB. 2. fl. 15. fr. Moritz Schaumberger. fol. 5.
- 4. fr. Jobst Adler. fol. 3.
- 18. fr. Cunegund Martins Wittib.
- I. fl. 30. fr. Jobst Adler. fol. 6.
- I. fl. 12. fr. Magdalena Hönnin. fol. 7.
- I. fl. 44. fr. Georg Bräuthigam.
- 48. fr. An 18. Wochen Fritz Drubler zu wenig gesetzt. fol. 8.
- 9. fl. Frau Gebfsattelin.
- I. fl. 15. fr. Hannß Deuerlein.
- 30. fr. Magdalena Hönnin.
- I. fl. 15. fr. Michael Arnold. fol. 10.
- 3. fl. 45. fr. Herr Gebfsattel. fol. 11.
- 12. fr. Martin Leudtenbach 6. Wochen lang zahlt.

In Stuck - Rechnung Nro. 6. 1648.

- 20. fr. Hannß Deuerlein.
- 8. fr. Magdalena Hönnin. fol. 2.
- 24. fr. Herr Gebfsattel. fol. 3.
- 4. fl. Herr Gebfsattel. fol. 5.
- I. fl. 20. fr. Frau Seelmännin.
- 2. fl. Georg Meyer.
- 4. fl. Frau Hartmännin.

3. fl.

3. fl. 20. fr. Joachim Lapp.

2. fl. Geora Greber.

40. fr. Alte Benzelin.

2. fl. Peter Hermann.

1. fl. 20. fr. Hannß Langenfelder ; alle dicto fol. 5.

NB. Hannß Bernhard, sonst Louder genannt, von Martini 48. zu contribuiren angefangen, so nicht vollführt. Und

Peter Zech wird in gleichen 2. ganzer Jahr außgelassen.

Walburg Leuchtin 20. Wochen 2. fr. contribuit ;

In gleichen die Luzin 1. Rthlr. zu geben benöthiget, hernacher auch die übrige

21. jede mit 3. Bazen außgesetzt, und

hingegen nicht 1. fl. 12. Bazen, so ihm daran

abgezogen soll worden seyn, in außgab

verführt werden, laut Rechnung Nro. 5.

fol. 15. Dahero klärlich zu erkennen, daß

er contribuiren haben mußte.

Die Hirt zu Meyßig angenommen, und an-

dere mehr, so jedoch mit keinem Heller

oder Pfening gedacht worden.

17. fl. 15. fr. Wollen von Gericht, und einer ganzen

meind Unter-Richtern, für verrechnete ein-

gebüßte Heller und Pfening keines wegs

passiret werden.

9. fl. 36. fr. So er Herrn Erhardten Lichtenfelßer für bez-

ahlte verführt, in Rechnung Nro. 3. fol.

11. müssen bescheiniet werden.

2. fl. 9. fr. So er um Kaulberg erlegt, verrechnet, we-

gen des Fleckensteinischen Regiments den 13.

Martii 1646. in dicto Rechnung fol. 12. und

12. fl. Inß Quartier - Amt Kaulberg wegen des

Schwedischen Obristen Dannenbergers,

uff Abschlag der 10. Monathlichen Contri-

bution in besagter Rechnung fol. dicto müs-

sen bescheiniet werden.

7. fl. 24. fr. 15. pfen. So denen dreyen Königsmarcki-

schen Wachten in der Immunitäten für Bier

und Wein 1648. , so zahlt seyn worden,

NB. dazu

dazu dann sich die Benachbarte nicht verstehen wollen ; müssen also besser liquidiret werden.

24. fl. 30. fr. Für 26. Simmern Haber , so uff die Stephanitische Immunitäten zugelegte Dualassische Dragoner verführt worden , müssen ingleichen erwiesen werden.
49. fl. 17. fr. 3. pfen. Hat Sinnahm die Außgab in letzterer Rechnung übertrossen , so von ihm erwiesen = oder ersetzt werden müssen. Unter-Richter soll einen Schein beybringen , wohin die ihm abgebene 2. Simmern Korn angewandt worden.
2. fl. Von Albert Bauern wegen von Frau Gebfattelin empfangen , so er nicht verrecknet.
4. fl. Restiret Unter-Richter 1647. für sich Brandschagung , und
2. Rthlr. 1649. Friedens-Geld.
5. fl. Contribution bey Nicolaus Stöhrern de Anno 1641. empfangen , so er noch nicht verführt.
Mehr
50. fl. Ungefehr 8. Wochentliche Contribution , von dem 27. Decembris Anno 1648. biß den 21. Februarii 49. , so ihm noch zu verrecken.
15. fl. Von Pancrazen Hindelmann deponirte Gelder , auß der Gerichts-Cassâ entnommen , laut seiner Recognition , so er zu ersetzen schuldig.
24. fl. Im Französischen Einfall 1641. mit sich nacher Borchheim genommen , gestehet zwar Unter-Richter seye der Gemeind daran noch 10. fl. schuldig , muß aber übrige 14. fl. , wohin solche verwendet worden , auch liquidiren.
14. Simmern Korn von Herrn Dechanten und Capital zur Beyhülff denen armen Leuthen 1646. empfangen , verbleibt solche ingleichen noch der Gemeind schuldig.

NB.

NB. Über eingenommene Dienst- Botten- Korn- und Vieh-
Gelder, wiewohl solches ihme Unter- Richtern viel-
mahls uffgetragen worden, will jedoch keine gebühr-
liche Rechnung erfolgen.

Herrn Gebfattels ihme zur Verantwortung überschick-
te Mängels- Punkten seynd für sich, und werden
hier nicht gemeldt, welchen Unter- Richter gegen eh-
gedachten Herrn Gebfatteln mit angedrohten Schlä-
gen und der Gegenwehr versecten will.

Ehren- Bester / und Wohl- Borgeachter zc.
sonders großgünstig Vielgeehrter Herr!

Semselben geben wir hiermit zu vernehmen, was ge-
stalt Ihro Hochfürstliche Gnaden zc. unser allerseits
Gnädigster Herr, uns gnädig anbefohlen, die neue
Burger, Tagelöhner, Handels- und Handwercks- Leuthe,
so noch mit der Steuer nicht belegt, so wohlten im Stadt-
Gericht, als denen Immunitäten, zu erkundigen, dieselbe
nach billiger Befindung, und ihrer Nahrungs- Mittel Be-
schaffenheit, zu belegen, und den Belag inner zwey Mo-
nathen zur Hochfürstlichen Ober- Einnahm ad ratificandum
zu übergeben; Wann dann zu folg gegen dessen die unum-
gängliche Nothdurfft erfolgt, ein solches, so viel die ge-
samte Immunitäten belangt, bey jedes Orths Herrn Rich-
tern zu erinnern, und die Specification ihrer habenden
neuen als alten Gesteuerten zu begehren;

Als haben den Herrn hiermit Freund- Nachbarlich
ersuchen wollen, sich belieben, und die unbeschwehrte Ver-
fügung thun zu lassen, damit nächster Tagen von den Gas-
sen- Hauptleuthen der Vier Hauptmannschafften usm Kaul-
berg, deßwegen erstlich eine ordentliche Verzeichnuß der
Steuer- Stuben mögen übergeben, alsdann hernacher uff
Begehren gestellet und belegt werden.

Und weilen sich auch im Durchgehen der Steuer-
Rollen so viel befindet, daß in den Vier Immunitäten
noch etliche arme Leuth und Tagelöhner, so längst sollen
gestorben oder verdorben seyn, darin begriffen; Als solle

in einer absonderlichen Hauptmannschafft darzu gesetzt und notiret werden, was unter der Zeit gestorben mögt seyn, damit solche Leuthe, welche nichts Eigenes gehabt haben, aus der Steuer bleiben. Also übrigens dem Herrn Göttlichen Gnadenreichen Schus verbleiben

Des Herrn Richters

Dienstwilligste

Berordnete Steuer- & Einnehmer
allhier.

Bamberg den 4. Julii 1671.

Rubrica.

Copia Schreibens de dato 4. Julii 1671.

Von denen Herren Steuer- & Einnehmern allhier
an Herrn Richtern aufm Kaulberg.

NB. Mir Unter- Richtern Sanct Stephan &c. allererst den 4ten Augusti communicirt worden.

Von Gottes Gnaden Melchior Otto Bischoff zu
Bamberg &c.

Ehrsame Liebe Getreue!

Es ist ohne Erinneren Männiglich bekandt, in was unerträgliche Beschwehrung nach allbereit zu End gebrachten Friedens- Executions- Recess, und dar auf erfolgter Abführung der Völcker, beyde der Franckische und Schwäbische Crenß, und damit auch unser Stritt, wegen der von der Cron Spanien biß nach vorenthalten- der Bestung Franckenthal gesetzt worden, indeme man zeit- hero Monatlich eine starcke Contribution nacher Heilbrunn lieffern, und solche noch fort und fort, biß zu berührten Plazes Franckenthal Abtretung würde continuiren, oder der Execution gewärtig seyn müssen;

Wann es aber inmittels durch des Herrn Churfür- stens zu Maynz Lob- eifferige hochrühmliche Sorgfalt bey der Römisch- Kaiserlichen Majestät dahin gebracht, daß man der Abtretung berührten Plaz Franckenthal in so weit versichert gemacht worden, wann man hingegen auf

Ab-

Abschlag dessen, was Allerhöchstgedachte Kayserliche Ma-
 jestät bey dem künfftigen Reichs - Tag wegen getragener
 Kriegs - Kosten bewilliget werden mögte, Dreyzehnen Rö-
 mer - Monathe, und zwar in einem ganz kurzen Termin,
 nemlichen Drey Wochen, dem Reichs - Pfenningmeister in
 Franckfurth erlegen würde; Und dann bey hierauf in die-
 sem Fränckischen Creysß allhier angestellten Versammlung
 einmüthig dafür gehalten worden, daß man dieses Mittel
 keines wegs aus Händen lassen, sondern die Dreyzehnen Rö-
 mer - Monathe erlegen, sich dadurch der Heilbronnischen
 Contribution entladen, und gefolglich des Heiligen Römi-
 schen Reichs gänglicher Beruhigung, so allein an Einrau-
 mung berührter Bestung Franckenthal annoch bestehen thä-
 te, versichern solte. So haben Wir Uns hiervon, wie
 hart und schwer es auch fallen wird, zumahlen nicht ent-
 ziehen können, und sintemahlen mehrgemeldte Dreyzehnen
 Römer - Monathe zu Unseres Stiffts Contingent so viel
 außwerffen thut, daß Wir die bisherige Monaths - Con-
 tribution hierzu auf einmahl extraordinari Doppelt erfor-
 dern müssen;

Als befehlen Wir hiermit gnädig und ernstlich, ihr
 sollet dieselbe aus Unserer euch anvertrauten Stadt und
 Immunitäten dergestalt einziehen, damit solche uff den
 12ten nächst eintretenden Monaths Julii gewiß und unz-
 fehlbar, ohne einigen Abgang, zu Unserer Ober - Einnahm
 gelieffert werden könne; auffer allen Zweifel setzende, daß
 gleichwie dieses zu völliger Ruh und Sicherheit des Land-
 Manns gereichet, also auch unsere getreue Burgerschaft
 und Unterthanen sich um so viel mehrers noch dießmahl
 äußerst angreifen, und dazu gutwillig bekennen werden,
 in gestalten Wir uns auch zu geschehen wollen verlassen,
 und könnens euch der Sachen Nothdurfft nach nicht
 bergen. Datum in Unserer Stadt Bamberg den 30ten
 Junii 1651.

Melchior Otto / Episcopus. Mppriâ.

Dem Ehrsamem Unserem Burgermeister und
 Rath in Unser Stadt Bamberg / auch
 Lieben Getreuen samt und sonders,

Rubrica.

Copia gnädigen Befehls /

Daß im Stadt-Gericht als Immunitäten den Monath Julii, ohne Abgang der lauffenden Contribution, wegen Evacuirung Franckenthals müsse doppelt eingebracht werden.

Betrifft die Immunitäten mit dem lautenden Befehl $\frac{1}{2}$ Monath 218. fl. $\frac{1}{4}$ fr.

Hieran gebühret 2c.

Von Gottes Gnaden Philipp Valentin Bischoff zu Bamberg 2c.

Ehrsame Liebe Getreue!

Sinnach sich befindet, daß an der zum Termin Michaelis erfordernten Steuer noch ein Ziemliches zurück bleibet, unserer Ober-Einnahm aber dermalen solche schwere Außgaben obliegen, die nicht verschoben werden können; So ist daher unser gnädiger und ernstlicher Befehl, ihr sollet die Steuer-Restanten ohne weiteren Verzug eingeben, und zu verührt- Unserer Ober-Einnahm, samt den Bier-Jahrs-Steuern, hierzwischen 14. Tagen unfehlbar lieffern; Verlassen Wir Uns, und könnens euch gnädiger Meynung nicht bergen. Datum in Unserer Stadt Bamberg den 11. Januarii Anno 1658.

Philipp Valentin. Episcopus. Mppriâ.

Rubrica.

Denen Ehrsamten Unseren Lieben Getreuen verordneten Steuer-Einnehmern zu Bamberg samt und sonders.

Bamberg.

Ihre Fürstliche Gnaden befehlen gnädig die Restanten Michaelis 1657. verfallen, inner 14. Tagen, neben dem 4. Jährigen Rest, zur Fürstlichen Ober-Einnahm zu übergeben.

Presentirt den 14. Januarii 1658.

Num. 51.

Num. 51.

Extractus deren Dhom = Capitulischen
Peremptorial - Acten, bestehend in einer Dhom =
Capitulischen Bitt / das Juramentum eines zeit-
lichen Ober = Richters zu Sanct Stephan be-
treffend / de Anno 1693.

2c. 2c.

4r0.

Die Verpflichtung deren Ober = Richtern bey Sanct Ste-
phan, Sanct Jacob, und Sanct Gangolph betreffend.

An man Ihre Hochfürstlichen Gnaden in schul-
digster Unterthänigkeit hiermit unangefüget nicht
lassen, was maßen schon bey denen jetzigen und
vorigen Herren Ober = Richtern bey Sanct Ste-
phan, verschiedentlich erinnert worden, daß die-
selbe ad Exemplum der anderen bey Sanct Jacob, und Sanct
Gangolph, Einem Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen
Dhom = Capital das gewöhnliche Juramentum gleichfalls ab-
statten solten; Es haben aber jene biß anhero in allweeg
subterfugiret, unter dem Vorwand, als ob dieses mit
demjenigen Jurament, so sie einem Capital des Collegiat-
Stifts ad Sanctum Stephanum ablegen müsten, sine læ-
sione Conscientiæ nicht bestehen könnte; Benebens auch wol-
len sie vorschützen, als ob niemahls ein zeitlicher Ober = Rich-
ter Einem Hochwürdigen Dhom = Capital Pflicht geleistet.

So viel nun den Ersteren Einwurff betrifft, so
seynd die beede Juramenta, gleichwie auch in anderen Re-
ben = Stifttern, diversissimi Tenoris & Effectus, aus wel-
chen einiger reatus Conscientiæ nicht zu befahren ist. Nicht
weniger so finden sich auch, so viel den Andern Einwurff
concerniret, bey unserer Repositur noch Casus, daß solche
Verpflichtung Einem Hochwürdigen Dhom = Capital würck-
lich geleistet worden; daß aber successu temporis die Conti-
nuatio solcher Actuum aus Uberschung ein = oder des ande-
ren Bedientens hinterblieben, wird hoffentlich einige P.æ-
judiis nicht gebähren können; Dannenhero werden Ihre
Hochfürstliche Gnaden hiermit unterthänigst ersuchet,

§§ 2

Dero

Dero hohe Authorität, als Ordinarius, hierinfaß zu interponiren, und dero Rath und jetzigen Ober-Richtern, Herrn Johann Hellwig Balthern, ad præstandum Jura-
mentum gnädigst anzuweisen.

Extractus hierauff beschehener gnädigster Erklärung von Seiner Hochfürstlichen Gnaden.

z. z.

Ad 4tum.

Die Verpflichtung deren Ober-Richtern zu Sanct Stephan betreffend.

S Alben Ihre Hochfürstliche Gnaden das Sanct Stephans-Stift hierunter zu Rede gesetzt, welches sich hauptsächlich auf die unvordendliche Observanz, und daß sich keine Actus in contrarium finden würden, bezogen, auch annoch specialiter durch eine Deputation abbetten haben, selbiges von Ordinariare wegen bey dem uralten Herkommen zu schützen, wogegen bey also bewandten Dingen Seine Hochfürstliche Gnaden gedachtem Collegiat-Stift also simpliciter und absque prævia causæ cognitione die Auflage zu thun, billiges Bedencken trügen.

Num. 52.

Extractus deren Bambergischen Wahl-Capitulationen, das Collegiat-Stift zu Sanct Stephan betreffend / de Anno
1693.

§. LXXX.

Cellariatus Ecclesiarum Collegiatarum.

I r sollen und wollen auch Unserem Hochwür-
digen Dhom-Capitul, gegen dem Capitul zu
Sanct Stephan, in dem daß sie sich Muntät zu
Sanct Stephan unterfangen, Widerstand zu
thun, angesehen, daß sie allein des Kellerey-Gerichts In-
teresse haben, und sonst in nichten, mit allem unserm
Ber-

Vermögen beyständlich seyn; und ob sie sich je unbilli-
ches beflissen zu Rom, oder herausen, mit gewöhnlicher
Handhabung unserß Capituls nicht verlassen; Im übrigen
soll es mit dem Stifft bey Sanct Stephan gehalten werden,
wie bey den andern zweyen Neben-Stifftern, gefolgsam
der Ober-Richter bey Sanct Stephan unserem Hochwür-
digen Dhomb-Capitul die würckliche Pflicht ablegen, wie
zwar allschon in gegenwärtiger Capitulation die Vorsehung
geschehen.

Num. 53.

Reversales so von dem Dhomb-Capituli-
schen Gericht auf dem Kaulberg dem Gericht
zu Sanct Stephan außgestellt wor-
den / de Anno 1706.

Es Dhomb-Capitulischen Kaulberger Cellaren-Ges-
richts verordnete Richter und Assessores, urkun-
den und bekennen hiermit in Krafft dieß Brieffs,
vor uns und unsere Nachfahrer, daß, demnach
auf unser Special-respective Ersuchen, der Hoch-
würdig-Reichs-Frey-Hoch-Bohlaebohrne Herr, Herr
Otto Philipp von Guttenberg, der beeden respective Kay-
serlich- und Hohen Dhomb-Stiffter Bamberg und Würz-
burg Dhomb-Probst und Jubilæus, auch Probst zu Sanct
Stephan in besagtem Bamberg, und Haug in Würzburg,
aus sonderlichen Gnaden, demahligen Richtern auf dem
Kaulberg, Johann Zusing, ad dies vitæ indulgiret, und
gnädig zugelassen, daß derselbe in seiner unter der Stepha-
niter-Jurisdiction gelegenen Behausung, zum Einhorn ge-
nannt, die Kaulbergische Gerichts-Assessores convociren,
die auf dem Kaulberg vorkommende Actus Judiciales Civi-
les & Criminales (so weit ihme in dem letzten, in Krafft
uralter Observantz, zu procediren gebühret) darinnen exer-
ciren, und über die eingenommene Kaulbergische Klagen
und Gegen-Klagen, nach Anordnung der Rechten, tam
in Processu Ordinatio quàm Summario, mit allen Pertinen-
tia,

ten, die Billigkeit sprechen und ergehen lassen möge, jedoch dergestalten, daß wir uns dagegen verreverseiren solten, daß diese ex speciali Gratiâ geschehene Concession dem Gericht bey Sanct Stephan, in allen sich ereignenden Casibus unnachtheilig seyn und verbleiben, auch wann das geringste Contrarium sich ereignete, daß Hochbesagte Seine Hochwürden und Gnaden der Herr Dhom-Probst, als Probst bey Sanct Stephan, oder dessen Herren Successores, diese Concession gänzlich abzuthun befugt seyn und bleiben solle;

Weilen dann nun unserß Orths unter solchem Praetext keine Extensio Jurisdictionis intendiret und gesucht wird, auch selbst vor billig erkennen, daß pro manutendâ Jurisdictione suâ, das Gericht bey Sanct Stephan dergleichen Reverseiren, zu Abwendung alles Prajudiz, von uns verlange, und ratione Posterioritatis, damit nicht durch solche Actus zu widriger Consequenz eine Possession erzwungen werden könne, versichert seyn wolle, solle, und müsse;

Als wird in Krafft dieses bekennet, daß diese precario nur ad dies vitæ mit dem obigen Reservato geschehene Concession der Lobllichen Stephaniter-Jurisdiction zu keinem Eingriff, Abbruch und Schaden gereichen solle und möge, zu dem Ende wir diesen von unserm Actuario außgefertigten Brieff mit dem Kaulbergischen Gerichts-Signet unterzeichnet, und hiermit Seiner Hochwürden und Gnaden dem Herrn Probst und dessen Stephaniter-Probstey-Gericht wissentlich extradiret. Bamberg den 21ten Julii 1706.



Num. 54.

Num. 54.

Supplicatio an Herrn General - Obristen
Georg Christophen von Taupardel ꝛc.
de Anno 1633.

Wohlgebohrner Gnädiger Herr General-
Obrister ꝛc.

Alles Gnaden sind unsere, wiewohl ganz gering - fü-
gige, jedoch äußerst vermögende willige Dienste
zuvorn; Und können aus höchst erheischender
Nothdurfft denenselben unterthänig klagend er-
kennen zu geben nicht umgehen; Wie daß bey
jetziger Euer Gnaden ankommener untergebener Armée,
durch Dero verordnete Vier Herren Rittmeistere der Dra-
goner, unter Euer Gnaden Leib - Compagnie, wegen des
gemeinen Stiffts Sanct Stephan, und demselben wenig
subjicirten armen Unterthanen, eine ziemlich starcke Con-
tribution exigiret und erfordert, auch gleichwohlen allbe-
reits mit überkümmerlichen Beschwerden, und aus Ober-
keitlichem Zwang, von den anwesenden, mehrertheils
erarmten, und vorhin exhaurirten Burgern, darunter
viel Wittiben, Tagelöhner, und dergleichen Personen,
welche ja selbstnen kaum das liebe Brod zu erschwingen wis-
sen, und theils die Kleinen - Kuchen nicht zu genießen ha-
ben, 108. Reichsthaler, so mit Mäh und Versezung
ihrer jedes wenigen Vermögens, für sich, und Anlehens-
Weiß zusammen gebracht ꝛc. erleyet worden;

Wiewohlen wir nun die Geistlichen auch gerne das
unsere hierbey thun und præstiren wolten: So ist es aber
an deme, daß wir selbstnen nunmehr in das Dritte Jahr
unsere zwar schlechte Beneficiorum Gefälle zu Bieberern in
Franken bey Nürnberg, und anderen dergleichen Unter-
thanen, entrathen, und weiß Gott, im höchsten Elend
unziehen, und uns ganz armselig erhalten müssen; Zu
deme, wie der Augenschein gibt, und von ehernannten
Herrn Rittmeistern, oder deren subdelegirten Officirern

gesehen, daß hiebevorn von dem durchmarchirt, oder allhier gelegenen Kriegs-Bolck unsere Höfe, geringe Pfründ, und Bürgers-Häuflein, uff das äußerste hochschädlich ruiniret, respectivè was darinnen befunden, spoliiret worden.

Gelanget demnach an Euer Gnaden unser, und angeregter armen dieß Orths angehörigen Burgerschaft, (die ja, mit Gott zu bezeugen, zu keinem ferneren zu adstringiren, noch etwas zu geben vermögen) unterthänig-demüthiges Bitten, Dieselbe geruchen gnädig, bey dieser mit verderblichem Abgang jedes selbst-bedürfftigen Nahrung, in Gnaden zu acquiesciren, und zu verfügen, damit wir sämtlichen darben, und der gleichwohlen ertheilten Salvaguardien gelassen, anderweit unbedrängt, und der armen Burgerschaft ferner verschonet werden möge; Erkennen uns sonsten Euer Gnaden in andern gebührenden Fällen, nach unserem geringen Vermögen, angenehme Dienste zu bezeigen willig, und sind tröstender gnädiger Resolution gewärtig.

Euer Gnaden

Unterthänig = dienstwillig =
und demüthige

Das gemeine Stifft und dessen arme
Unterthanen bey Sanct Stephan
oberhalb Bamberg allhier.

Num. 55.

Ex Actis Judicii Immunitatis Sancti Stephani, de dato & Festo Andreae 1632.

S Ir hernach benannte, mit Nahmen Caspar Stürmer, und Wolff Göckel, der Zeit verordnete Gemein-Meister / dann Kilian Geißler, Gassen-Hauptmann / und Niclas Bas, alle Burgere vor dem Stephaner-Thor sesshaft,

hafft, bekennen hiermit öffentlich gegen Männiglichen, für uns, unsere Nachkommen, auch an statt und von wegen einer ganzen Gemeind daselbsten samt und sonderß / daß zu vorstehender unserer Nothdurfft, indeme wir an jeko mit der Kriegs- Contribution beladen, aber in Ermangelung Geldes nicht fortkommen können, mit günstlichem Vorwissen und Einwilligen des Wohl- Ehrwürdigen und Wohlgelahrten Herrn Wolff Albert Beheimß / Canonici und Ober- Richters zu Sanct Stephan, und Eines C. Gerichts ꝛc. bey dem Ehrsamem Kilian Schneider, Burgern und Bütt- nern allhier, über der Sees-Brücken wohnhafft, ussgenom- men und entlehnet haben, benanntlichen in einer Summa Funffzig Gulden, welche wir zu gutem Wohlbegnügen an guter gänger Währung, je 15. Basen, oder 60. Kreuz- zer für einen Gulden gerechnet, empfangen haben;

Gereden und versprechen demnach hierauf wir ober- nannte für uns, unsere Nachkommen, auch an statt einer gan- zen Gemein, bey unsern guten wahren Wort, Trauen, und Glauben, besagte 50. fl. Haupt- Summa, Jährlichen und jedes Jahrs besonder, allwegen uff Andree, mit 3. fl. ge- bührlichen zu verzinßen, und mit der ersten Zinsreichung des hoffenden 1633ten Jahrs anzufangen, und jedesmahls in vorbedachts Kilian Schneiders, und seiner Erben, siche- ren Händen einzuhändigen, die Aufkündigung aber solle jedem Theil ein Viertel Jahr vor dem Termin zu thun frey und bevor stehen.

Wann nun solche Aufkündigung, es seye von wel- chem Theil es wolle, beschehen, so sollen und wollen wir hauptschuldige Gemein, und alle unsere Nachkommen, verbunden seyn, mehrgedachtem Kilian Schneider, sei- nen Erben, oder wahren dieß Brieffs Einhabern, ange- legte Haupt- Summa 50. fl., samt den hinterständigen Zinßen, auch Kosten und Schäden, da deren darauf er- giengen, in ihre sichere Gewahrsame, wieder an guter gänger, unverschlagener Lands- Währung, ehrbarlichen zu entrichten und zu bezahlen, alles bey Verpfändung un-
b b b
ferer

ferer Gemein-Lehen, und baaren hingeliehenen Geldern, so viel hierzu vonnöthen seyn werden, welche wir Krafft dieses hiermit hypotheciret, und an statt der Bürgerschaft dergestalt eingesetzt und verschrieben, da wir und unsere Nachkommen uff erste Ermahnung mit der Bezahlung säumig erschienen, und nicht zuhalten würden, welches doch, ob Gott will, nicht geschehen solle, daß offt ernannte Kilian Schneider und seine Erben, gute Zug und Macht haben sollen, uff solche zu klagen, und mit Hülff der Obrigkeit sich allerdings darauf bezahlt zu machen, als wann sie es mit Urtheil und Recht, und durch Executions-Process erlangt hätten; dawider uns, unsere Nachkommen, und eine ganze Gemein, noch auch unsere Hausfrauen und Erben, dann wir uns in solidum zugleich sowohl der Haabschafft als nicht habende, hiermit verschrieben und verbunden haben wollen, nichts schützen, schirmen, noch befreien solle, keinerley Gebott, Verbott, Geist- oder Weltliches Recht, noch auch Krieg, Fehd, Brunst, Plünderung, und dergleichen, so durch arglistiger Menschen Tünde hierwider erdacht und fürgenommen, oder uns fürträglich seyn mögte, dann wir uns deren aller und jeder, in genere und in specie, bester Form Rechtens hiermit expressè verziehen und begeben haben wollen, alles getreulich und ohne Gefährde.

Dessen zur wahren Urkund und mehrer Befräftigung, haben wir zu Eingangs benannte für uns, und an statt einer ganzen Gemein, dienstliches Fleiß ersucht und gebetten, vor-Ehrengedachten Herrn Ober-Richtern 2c. Daß Ihre Ehrwürden Dero anererbte eigen Pittschafft neben den unserigen hier bengedruckt hat; welches ich erst-ernannter Ober-Richter also geschehen zu seyn hiermit bekenne, jedoch mir, meinem Pittschafft, Herren Testimentarien, und Erben, ohne Schaden; mit dem Gereden und Versprechen, da uff unverhofften Fall vielgedachte Gemeind mit der Bezahlung nicht zuhalten würden, die billige Hülffe von mir oder meinen Nachkommen ertheilet werden solle. Geben und beschehen zu Bamberg am Tag Andreæ Apostoli den 30ten Monaths: Tag Novembris 1632.

Dien

Freitags den 14. Decembris 1632. hat die Steinmül-
lerin an dieser Summa erlegt 25. fl. , davon 18. fl.
zur Contribution für das Siebente mahl erlegt worden,
und die Sieben Gulden Herr Küffel an den hergeliehenen
zu vorher erlegten 18. fl. innen behalten.

Den 19. Decembris 1632. wieder erlegt 12. fl.

Den 28. Decembris aber erlegt 13. fl.

Vorher gesetzte 50. fl. seynd zu Wochentlicher Con-
tribution der Kamirischen Reuter außgeben worden , als
hernach erfolget :

18. fl. Für das Sechste mahl den 5. Decembris 1632.
verfallen.

18. fl. Für das Siebente mahl den 12. dito verfallen.

12. fl. Zum Achten mahl den 19. Decembris verfal-
len , zu anderem unterm Berg gefallenem Geld geben.

1. fl. Für Geträndt und Brod in Beyseyn der Ge-
mein- Meistern uffgangen , darunter 5. Bazen vor die
Verschreibung zu machen.

1. fl. Dem Gerichts- Schreiber an seiner Bestallung
wegen der Gemeine zugestellet worden.

Summa 50. fl.

Num. 56.

Ex Actis Iudicii Immunitatis Sancti
Stephani, den 25. Julii 1633.

Nach in dem jetzt hochbeschwehrlichen Kriegs-
Unwesen wir Burgere ins gesamt in den zweyen
Hauptmannschaften der Stephaner- Immu-
nitäten / zu Erhaltung und Contribui-
rung Vier Herren Rittmeistere / sehr bedrängt
worden , daß wir mit der täglichen Anlage nicht uffkom-
men können , dahero ein Anlehen uffzunehmen , die hohe
Noth-

Nothdurfft erfordert ; Bekennen hierauf, daß der Ehren-
haffte und Vorgeachte Herr Albert Bauer, Inwohner
dieser Immunitäten, und Ottilia seine Eheliche Haußfrau,
uff unser fleißiges Ersuchen und Ansprechen, hergeschof-
fen und vorgestreckt haben, benanntlichen in einer Summa
Fünff und Achtzig Reichsthaler, jeden zu 18. Bagen ge-
rechnet, die wir also baar über an guter gänger Reichs-
Sorten empfangen haben ;

Gereden und versprechen demnach hierauf wir ob-
ernannte Burgere sambt und sonders, für uns, unsere
Haußfrauen, Erbnehmen, und Nachkommen, bey Ver-
pfändung unserer so liegend so fahrender Haab und Gü-
thern, vorherührte Summa der 85. Rthlr., neben den
gebührlichen Land-läuffigen Interesse, 6. pro Cento gerech-
net, von dato dieß Brieffs über ein Jahr, wiederum an
gleicher Währung, ehgedachtem Herrn Albert Bauern,
Ottilia seiner Ehwirthin, ihren Erben, oder mit gutem
Titul dieses Brieffs Inhabern, in ihre sichere Gewahr-
samme, ohne einige Müh, Kósten und Schäden, danckbar-
lichen wiederum zu erstatten und zu bezahlen, maßen wir
uns dann hiermit in solidum obligiret und verbunden ha-
ben wollen ; Wie auch mehr erwehnter Herr Albert Bau-
er, seine Haußfrau, und Erben, oder mit gutem Titul
dieses Brieffs Inhaber, gute Zug und Macht haben sol-
len, zwo, drey, oder vier Personen, uff Nichthalten der
Wiederbezahlung, unter uns hauptschuldiger Bürgerschaft
und Benachbarten, welche ihme beliebig seyn mögen, her-
aus zu nehmen, und so gut sie können und mögen, an
Haupt-Summa, Zins, Kósten, und Schäden, sich zahl-
hafft zu machen, alles getreulich und ohne Gefährde.

Dawider uns nicht schützen, schirmen, handfesten,
noch befreien solle, einigerley Exception, Freyheit, Ge-
bott, oder Verbott, weder Geist- noch Weltliches Recht,
oder icht des anders, so durch arglistiger Menschen Zün-
de hierwider erdacht, oder fürgenommen werden mögten ;
dann wir uns derer aller und jeder, in genere und in
specie, hiermit expressè allerdings und gänglichen verzie-
hen und begeben haben wollen.

Zu

Zu wahrer Urkund und Befräftigung dessen allen, haben wir dienst- und gebührliches Fleißes ersucht und gebetten, den Wohl-Ehrwürdigen und Wohlgelährten Herrn Hieronymum Schrecken, Canonicum und Ober-Richtern Sancti Stephani, unsern günstigen Herrn, daß Ihre Ehrwürden von Herrschafft^s-wegen sein gewöhnliches Pette^sschafft uffgedruckt hat / (jedoch Ihme, seinen Erben, Pette^sschafft, und Herren Testamentarien ohne Schaden.)

Geben und bescheiden zu Bamberg, in præsentiâ des Ehren-Vorgeachten Herrn Georgen Baunachs, des Gerichts zu offst erwehntem Sanct Stephan, Kilian Geißlers, Georgen Sedelmayers, beede Gaßen-Hauptleuthe, Caspar Stürmers, und Wolffen Gockels, beede Gemein-Meistere in den zweyen Hauptmannschafften daselbsten, am Tag Sancti Jacobi den 25ten Monaths - Tag Julii in dem 1633ten Jahr.

NB.

Diese Verschreibung über 85. Thaler sagende, rühret von einer Ketten, so Cronen-Gold gewesen, welche gewogen 43. Cronen, jede um Ein und Halben Thaler angeschlagen, und betroffen 64. und $\frac{1}{2}$. Thlr., zu solchem ist wieder gerechnet worden allemahl uff Zehen Cronen Eine wegen des Macherlohns, hat also gemacht 72. Reichsthaler. Dann ein Hals-Kettlein und anhangenden Schau-Groschen Ducaten-Gold, gewogen 6. und $\frac{1}{2}$. Ducaten, jede um Zwey Thaler, thut 13. Thlr. Haben also diese Zwen Stück gemacht die einverleibte Summa \approx 85. Thlr.

Solches um Nachrichtthum willen hieher notirt.

Num. 57.

Die Canonici zu Sanct Stephan thun Anno 1633. die bey Abwesenheit des damahligen Herrn Probsten vacant gewordene Ober- Richter- ren des Immunität- Gerichts zu Sanct Stephan Einem Hochwürdigen Dhom- Capitul anheim stellen / um das Subjectum zu ernennen / so ad interim die Ober- Richter- Stelle zu verwesen hätte.

Extract Recessus den 14. Januarii 1633.

Fol. 40. pag. 2.

Bey dieser Zusammenkunft wurden auch die Herren Canonici bey Sanct Stephan vorgesordert, und ihnen durch Syndicum Nomine Capituli angedeutet:

Demnach nunmehr uff tödtlichen Hintritt Herrn Wolff Albrecht Behembs Seel. gewesenen Ober- Richters daselbst, solch Ambt vacirend worden, und aber bey gegenwärtigen Kriegs- Läufft, da man mit dem Quartieren- und Soldaten- Wesen zu thun, eine hohe Noth- durfft seyn wolle, daß berührte Ober- Richter- ren, abwesend Ihrer Hochwürden und Gnaden des Herrn Dhom- Probstens, als Probstens obwohl ermeldten Stiffts, biß uff dessen gnädige Ratification oder ander- weite Bestellung, ad interim versehen werde, so solten sich die Herren Canonici unter Ihnen einer Person vergleichen, welche biß dahin die Ober- Richter- Stelle ver- wesse; Weil sich nun dieselbe darzu nicht verstehen wollen, sondern die Benennung eines Subjecti denen an- wesenden Dhom- Capitularn unterthänig anheim gestellt / haben zwar dieselbe Herrn Stephan Brenzern darunter ersuchen lassen, Er aber mehrerwehnte Ober- Richter- ren wegen seiner langwierigen Podagrischen Unver- mögen:

mögenheit recusiret, dahero man verursacht worden, selbige Herrn Hieronymum Schrecken zu offeriren, welcher dann solche ad interim biß uff fernere Bestellung des Herrn Probstens unterthänig acceptiret, maßen auch darentwegen Ihrer Hoch- Ehrwürden und Gnaden zugeschrieben werden soll.

Num. 58.

Anno 1639. wird in Abwesenheit des Herrn Probstens zu Sanct Stephan dem Distributori Illustris Capituli aufgetragen / dero selben angehöriger Immunitäten und anderer Unterthanen sich anzunehmen / und in fürsfallenden Sachen bey dem Hochwürdigem Dhom, Capitul gehörigen Befehls hierunter zu erholen.

Extractus Recess - Buchs den 28. Januar. 1639.
Fol. 45.

A Eilen auch Distributor Illustris Capituli von Ihro Gnaden Herrn Vicedomb in Cärnthen befehliget, der Probstens zu Sanct Stephan Einkommen ad interim zu nehmen; Als ist ihm aufgetragen worden / dero selbigen angehöriger Immunitäten und anderer Unterthanen sich gleichfalls anzunehmen, und in vorkommenden Sachen bey meinem gnädigen Herrn gehörigen Befehls hierunter zu erholen.



Handwritten text at the top of the page, appearing to be a title or introductory section.

Handwritten text in the middle section, possibly a list or a detailed entry.

Handwritten text below the middle section, possibly a date or a specific reference.

Handwritten text in the lower middle section, continuing the list or entry.

Handwritten text at the bottom of the main text block.

Handwritten text at the very bottom of the page, possibly a signature or a note.



A. Schickel
Hofbuchbinder
DRESDEN.

Hist. Francon. 31

